Das Kyffhäuser-Gebirge

in

mineralogischer, geognostischer und botanischer Beziehung.

Ein

naturwissenschaftlicher Führer

von

L. V. Baltzer.

Mit einer Spezialkarte des Kyffhäuser-Gebirges und einer Profilkarte.

Zweite Ausgabe.

Rudolstadt,
H. Hartung & Sohn.
1882.

Nachträge zur zweiten Ausgabe.

Seit Erscheinen der ersten Ausgabe dieses Schriftchens sind einige wenige Veränderungen eingetreten, welche für den Sommerfrischler von Interesse sein könnten, und die hier deshalb folgen:

Dicht bei dem Städtchen Kelbra an der Chaussee nach Frankenhausen hat J. Stockmar ein neues Hôtel „zum Lindenhof" angelegt; dasselbe ist sehr gut eingerichtet und wegen seiner hübschen Lage sowohl, als seiner soliden Preise wegen Touristen und Pensionsuchenden sehr zu empfehlen. Im Orte selbst ist noch zu nennen: Rathskeller bei Bernsdorff und Restauration von Krell am Steinweg. Auf den Altendörfer Klippen, der höchsten Höhe über dem Schützenhause, hat der Verschönerungsverein von Kelbra einen Pavillon errichten lassen, von dem man eine wundervolle Aussicht hat.

Von den Bade-Aerzten in Frankenhausen sind zu streichen: Dr. Betz, Dr. Epenstein, hinzuzufügen: Dr. Pflug. Von Hôtels sind zu empfehlen: Hôtel „zum Mohren" (Chr. Ermisch), Table d'hôte 1 Uhr (1,50 ℳ), à la carte zu jeder Tageszeit, aufmerksame Bedienung; Hôtel „zum Thüringer Hof" (Constantin Apel), Table d'hôte $^1/_2$ 1 Uhr (1,50 ℳ). Beide liegen mitten in der Stadt, in der Nähe des Bades und der Post. Ferner ist sehr zu empfehlen „Bellevue" bei Kaps, billig und gut, mit hübscher Aussicht und schattiger Umgebung, Restauration Rathskeller, Barbarossa-Brauerei (Heidrich) in Wemer's Restaurant.

Das Kyffhäuser-Gebirge

in

mineralogischer, geognostischer und botanischer Beziehung.

Ein

naturwissenschaftlicher Führer

von

L. B. Baltzer.

Mit einer Spezialkarte des Kyffhäuser-Gebirges und einer Profilkarte.

Zweite Ausgabe.

Rudolstadt,

H. Hartung & Sohn.

1882.

Seinem

hochverehrten Lehrer in den Naturwissenschaften

Herrn Professor Dr. Fr. Kützing

s. t.

sowie

seinem mineralogischen Freunde

Herrn Oberlehrer Dr. Krenzlin

in dankbarer Verehrung

gewidmet

vom

Verfasser.

Vorbemerkung.

Wenn man die spärliche Literatur über das Kyffhäuser-Gebirge durchblättert, so wird man finden, daß Geschichte und Sage jener Berggruppe mit ihren altersgrauen Ruinen überaus ausgiebig berücksichtigt ist, während die naturhistorische Beschreibung derselben entweder unberücksichtigt geblieben oder doch wenigstens sehr in den Hintergrund tritt. Und doch giebt es sicher manchen Touristen und manchen sich langweilenden Badegast, dem eine derartige Schilderung willkommen sein würde. Die unmittelbare Beschäftigung mit diesem Gegenstande sowohl, als der Wunsch, botanisirenden Touristen und Mineraliensammlern Winke darüber zu geben, was sie in unserem Gebiet zu erwarten haben und wo sie ohne Mühe Mineralien und phanerogame Pflanzen zu finden im Stande sind, waren die Ursache des Entstehens nachfolgender Blätter, welche der Verfasser einer freundlichen Aufnahme und nachsichtigen Beurtheilung Seitens des Publikums darbietet. Da das empfehlenswerthe Werkchen des Herrn Meyer, welches sich ausschließlich mit Historie und Sage des Kyffhäusers beschäftigt, und das größere „Kyffhäuserbuch" des Herrn Dr. Richter den Wandrer in dieser Beziehuug nur im Vorübergehen bescheiden, so werden die Herren diese Concurrenz nicht übel deuten.

Ueber Anordnung des Stoffs, Wahl des Systems bei der Pflanzeneintheilung, ließe sich wohl Mancherlei sagen. Viele Pflanzensammler würden vielleicht eine Eintheilung nach dem Linné'schen oder Jussieu'schen System vorgezogen haben, indessen glaubte ich Braun's System wählen zu dürfen, da es wohl am besten den natürlichen Verwandtschaftsverhältnissen der Pflanzenfamilien entspricht. Die einzelnen Gattungen tragen die Bezeichnung ihrer Stellung bei Linné und mit Hülfe des Namenregisters wird man

leicht im Stande sein, auch bei verändertem System die Pflanze aufzufinden. Eine genaue Diagnose anzugeben, war deshalb nicht möglich, weil dadurch der Umfang des Büchleins zu bedeutend geworden wäre. Mancher Botaniker hätte vielleicht auch eine Aufzählung der Cryptogamen erwartet, allein es war nicht möglich, auf dem geringen Raume auch diese noch unterzubringen und muß dieser Theil einer besonderen Bearbeitung aufgespart bleiben. Die Nomenclatur und etymologische Erklärungen der Pflanzennamen entlehnte ich Ascherson's Flora der Provinz Brandenburg, Berlin 1864. Gewiß wird das Verzeichniß auch seine großen Mängel tragen, sowohl was Vollständigkeit als mangelnde Standortsbezeichnung anbetrifft, das verhehlt sich Verfasser durchaus nicht und wird jeden Wink und jede dahinzielende Angabe dankbar begrüßen und bei einer etwaigen Vervollständigung berücksichtigen.

Es bleibt mir nun noch übrig, mich einer Pflicht der Dankbarkeit zu entledigen, die ich in hohem Maße den Herren Angelroth, Vocke und Meyer schulde, welche Herren die Güte hatten, mich durch Angabe von Standorten zu unterstützen und Letzterer mich mit interessantem, historischem Material über den Bergbau am Kyffhäuser zu versehen; allen diesen Herren meinen verbindlichsten Dank!

Sollte das kleine Buch manche Anregung zum Botanisiren und Mineralogisiren, besonders auch den erwachseneren Schülern, geben oder Anderen beim Durchblättern angenehme Erinnerungen an das sagenreiche Gebirge mit seinen entzückenden Aussichtspunkten und ehrwürdigen Ruinen, oder an das Frankenhäuser Badeleben und die Höhlenfahrt erwecken, so wird es den bescheidenen Zweck erfüllen, den sich der Verfasser bei der Abfassung nachfolgender Zeilen gestellt hat.

Nordhausen, den 14. November 1879.

Baltzer.

I. Wegweiser.

Einer der vielen Glanzpunkte des schönen, idyllischen thüringer Landes, des Herzens Deutschlands, ist zweifelsohne das von Fremden leider noch immer zu wenig besuchte kleine, in sich abgeschlossene Kyffhäusergebirge, die Heimath jener bekannten Volkssage, der nach Kaiser Friedrich I. Barbarossa dorten im Schooß des Berges verzaubert schlummert, bis die erst theilweise durch die gewaltigen Ereignisse von 1870 herbeigeführte Einigung des deutschen Reiches endlich zu einer unser Volk beglückenden unumstößlichen Wahrheit geworden sein wird. Sind auch die zahlreichen Märchen, welche die alten epheuumrankten Ruinen dem müden Wandrer in's Ohr raunten, weit über die Gaue Thüringens hinausgedrungen und zum Eigenthum der ganzen Nation geworden, so kennt doch die Mehrzahl unserer ferner wohnenden Landsleute die bezaubernde Schönheit unseres Gebirges gar nicht oder nur vom Hörensagen. Und doch ist es jetzt so leicht zu erreichen, so unschwer zu ersteigen. Von allen Seiten kann das Dampfroß in kurzer Zeit „aus Handwerks- und Gewerbesbanden, aus dem Druck von Giebeln und Dächern, aus der Straßen quetschender Enge" die geplagten Sterblichen hinführen zu diesem Tempel der Natur, von dessen Zinnen man eine der schönsten Rundsichten genießt, die man sich denken kann. Am bequemsten besucht man unser Gebirge von der Bahnstation Roßla aus. Dieses Dorf mit 2328 Einwohnern liegt an der Helme und der Halle-Casseler (bezw. Berlin-Wetzlarer) Eisenbahn, besitzt eine Zucker-Fabrik, treibt bedeutende Oekonomie und Käsefabrikation und ist Residenz des Grafen Botho August Carl von Stolberg-Roßla, geb. 18. Juli 1850. Für diejenigen Reisenden, welche nicht in Roßla sich aufzuhalten beabsichtigen, sei die Bahnhofsrestauration des aufmerksamen und freundlichen Herrn Schuster empfohlen. Dem Bahnhof gegenüber „Kaiser Barbarossa"; an der Straße nach dem Ort hinein jenseits der Bahn das empfehlenswerthe Hôtel „Deutscher Kaiser" von Martin Fahrenbruch (gut und nicht theuer); ferner „die Sonne" und der „schwarze Hirsch". An Unter-

kommen fehlt es demnach Denen nicht, welche am Abend hier anlangen und nicht weiterreisen können oder wollen. Die Dr.Dr. Sanitätsrath Haun und Böttger mögen Kränklichen empfohlen sein. Apotheke im Ort. Schlechte Fußgänger können von hier mit der Post, welche über Kelbra (5 Kilm.), nach Frankenhausen (20 Kilm.) zwei Mal täglich fährt, bis zum Fuß, auch wohl zur Höhe des Gebirges gelangen; auch Lohnfuhrwerk zum Preise von 7 (1spänn.) bis 12 Mark (2spänn.) pro Tag ist zu haben. Entschieden schöner ist es indessen zu Fuß zu den Trümmern der alten Bergschlösser Kyffhäuser und Rothenburg zu wandern. Zu diesem Zweck biegen wir vom Bahnhof Roßla kommend vis-à-vis der Post rechts ab, überschreiten am Ausgange des Dorfes den Helme-Mühlgraben, später die große Helmebrücke und gelangen nach wenigen Minuten an die Gabelung der Chaussee. Das hier befindliche Chausseehaus ist zugleich Restauration mit hübschen Garten-Anlagen und freundlicher, aufmerksamer Bedienung (Heerwart gutes Bier). Die Chaussee rechs führt (5 Kilm.) nach dem preußischen Städtchen Kelbra an der Helme mit 1181 Einwohnern, dicht daran das Dorf Altendorf mit 1245 Einwohnern. Kelbra ist Sitz einer Gerichtscommission, besitzt eine höhere Schule und erfreut sich des gewiß seltenen Glücks, keine Communalabgaben zu kennen, da die Einnahmen der Stadt einen nicht unbedeutenden Ueberschuß abwerfen. Das Städtchen besitzt Perlmutterknopf-Fabriken, producirt Seife und hat vor Allem Ruf durch sein vortreffliches Lager- und Doppelbier aus der bekannten Brauerei von Gebr. Joch. Man logirt am besten bei Möhlau im Hôtel „Zur Sonne" (billig und gut) mit Gartenwirthschaft, außerdem „Preußischer Hof" bei Wöhle, Rathskeller bei Günther, Restauration Tippe. Cigarren und Tabak kann man beim Kaufmann C. Tröbs in der Nähe „der Sonne" erhalten. Aerzte: Dr. Bluhme, Dr. Langenau, Dr. Wißmann. Apotheke im Ort.

Am Eingang in das südlich gelegene Kirchthal das hübsch gelegene, leider zu wenig besuchte Schützenhaus. Weg dahin: Auf der Frankenhäuser Chaussee bis zur Biegung, dann die Lindenallee gerade aus. Rechts ab: Fußweg nach den Altendörfer Klippen, schöner Aussichtspunkt, aber ohne Anlagen und Schutz bei schlechter Witterung.

Weg zur Rothenburg: Fahrweg: Die Chaussee nach Frankenhausen am Forsthaus vorbei, den Tannenberg aufwärts, auf halbem Wege versteinerte Baumstämme linker Hand im Felsen eingebettet, weiter oben eine silberhelle Quelle mit künstlichem Becken, unterwegs schöne Ausblicke auf das Tannenbergsthal und die Ro-

thenburg. Auf der Höhe Wegweiser: links nach der Rothenburg, rechts nach Kyffhäuser und Frankenhausen. Später führt der Weg nach den Steinbrüchen, daher den ersten resp. zweiten Fahrweg links, in wenigen Minuten am Ziele. Fußwege: Von Kelbra beim Anfang der genannten Chaussee links den chaussirten Weg bis zum Wegweiser, alsdann in das Tannenbergthal hinein bis zum ersten Fußpfad links, der in ½ Stunde auf die Ruine führt. Der Weg kommt in der Nähe des Wagenhalteplatzes heraus, dann wenige Schritte rechts hinauf. Oder: Im Tannenbergsthale aufwärts bis der Fahrweg sich links abzweigt, diesen weiter, an einer Ruhebank vorbei nach dem Halteplatz, dann wie vorher. Dieser Weg ist für Fuhrwerk verboten! Rothenburg-Restauration von Prinz. Nachtquartier für 8—10 Personen, Restauration gut, nicht theuer. Prachtvolle Aussicht in die goldene Aue und auf den Harz einerseits und das romantische Tannenbergsthal andererseits.

Von hier zwei Wege nach dem Kyffhäuser: Man geht auf dem Fahrweg horizontal zurück, bis er auf den von den Steinbrüchen kommenden Fahrweg stößt, hier Wegweiser zum „Fußweg nach dem Kyffhäuser," den man an der Nordseite des Gebirgs entlang verfolgt bis an die Wagenhaltestelle am Kyffhäuser, von hier aufwärts in wenigen Minuten nach der Ruine selbst. Gute und billige Restauration von Günther Reinecke. Fahr- und Fußweg. Den Fahrweg von der Rothenburg zurück bis zur Frankenhäuser Chaussee, alsdann gerade aus durch die „Windlücke" (rechts Loth's Loch [siehe Geologie], links die Günthershöhe, eine besuchenswerthe Anlage mit schöner Aussicht), bis zum Obelisken aus versteinertem Holz, darauf links den Fahrweg bis zum Halteplatz der Wagen, sonst wie vorher. Noch schönere Fernsicht vom Kyffhäuser als von der Rothenburg, auch nach Süden und Südosten hin.

Näheres über Aussicht und Geschichte in dem wegen seiner Billigkeit und Reichhaltigkeit empfehlenswerthen Schriftchen:

„Die ehemalige Reichsburg Kyffhausen". Ein Beitrag zur urkundlichen Geschichte der goldenen Aue von K. Meyer. Nordhausen 1877. Im Selbstverlag. Preis 5 Sgr., und

„Deutsches Kyffhäuserbuch" von Dr. W. Richter. Eisleben, Mähnert. 1876.

Wer beabsichtigt von Roßla aus zunächst den Kyffhäuser zu besuchen, wende sich an der Theilung der Chaussee bei Roßla links und wandere in ¾ Stunden nach dem Dörfchen Sittendorf (gleich am Eingang Gasthaus mit gutem Bier, im Dorfe die Schänke), passire das Dorf und verfolge den chaussirten Weg bis zum Kreuzweg, über diesen hinweg, die sogenannte Steinleede hinauf bis

zum Waldsaum, dann den Waldweg aufwärts bis zur Haltestelle (siehe Karte). Von Roßla bis zur Ruine 1½ Stunde. Am Nordostfuß des Kyffhäusers Dorf Tilleda, wo früher eine Kaiserpfalz stand (Alt-Tilla), von der indessen nichts mehr vorhanden.

Vom Kyffhäuser und der Rothenburg nach dem Rathsfeld und Frankenhausen: Von beiden Punkten führt der Fahrweg nach dem Obelisken zurück, worauf man nur die Chaussee zu verfolgen hat, um nach dem Rathsfelde und von da nach Frankenhausen (2 Stunden) zu gelangen. Man kann indessen auch bei der Haltestelle am Kyffhäuser vis-à-vis dem Bretterschuppen einen bequemen Fußweg (Wegweiser) hinabsteigen in das lange oder Wolwedathal bis zur Thalsohle, alsdann im Apfelthal aufwärts bis an den sogenannten Ententeich, wo man die Frankenhäuser Straße wieder erreicht. Von Kelbra führt der Fußweg durch das Tannenbergsthal steil aufwärts über die Chaussee weg, durch den rothen See, eine etwas sumpfige Waldgegend ebenfalls bis in die Nähe des Ententeichs.

Rathsfeld, Jagdhaus des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt inmitten prächtiger Wiesen und umgeben von herrlichem Hochwald Gasthaus und Brauerei, bekannt durch die Versammlung des Nationalvereins zu Anfang der sechziger Jahre. Gutes Bier.

Von hier in einer Stunde durch das Kalkthal nach dem Badeorte Stadt

Frankenhausen, zur Unterherrschaft des Fürstenthums Schwarzburg-Rudolstadt gehörig und an der kleinen Wipper gelegen, hat 5358 Einwohner, meist evangel. Confession. Die Stadt besitzt große breite Straßen, ein schönes Schloß mit Parkanlagen, welches dem Fürsten zeitweilig zum Aufenthalt dient, ferner ein Lehrerseminar und eine Realschule II. Ordnung. Das Salzwerk liefert jährlich circa 20,000 Ctr., zugleich aber auch Soole zur Verstärkung der Bäder, die man gewöhnlich vom Wasser des Elisabethbrunnens zu bereiten pflegt. Die Schachtsoole enthält 12 %, die Bohrsoole 24—26 % Kochsalz. Der Elisabethbrunnen enthält in 16 Unzen (480 Grm.) nach Wackerroder: Chlornatrium 215,076 Grn., Chlormagnesium 3,921, Chlorkalium 3,722, Brommagnesium 0,003, schwefelsaure Kalkerde 23,424, kohlensaure Kalkerde 0,712, kohlensaure Magnesia 0,034, kohlensaures Eisenoxydul 0,071, Kieselerde 0,071, Kohlensäure 0,329 Grn. Badeärzte sind: Dr. Betz, Dr. Evenstein, Dr. Everding, Sanitätsrath Dr. Gräf, Dr. Maniske. Es ist auch ein Asyl für scrophulöse Kinder vorhanden. Frankenhausen besitzt Cigarren- und Knopffabriken, Orgel- und Pianofortebauerei

und Bierbrauereien. Von Hôtels sind zu empfehlen „Zum Mohren“ und der „Thüringer Hof“, der „Adler“. Als Gartenlocale merke man sich die Bachmühle und das Schützenhaus. Bemerkenswerth sind die Trümmer der sogenannten Oberburg, der Hausmannsthurm und der Schlachtberg, jener Gypshügel nördlich der Stadt, auf dem sich Thomas Münzer mit seinen 8000 Bauern verschanzt hatte. Es war am 15. Mai 1525, als die verbündeten Fürsten diese Wagenburg angriffen und den größten Theil der Bauern in eine Schlucht drängten und niedermachten. Dieselbe führt noch heute den bezeichnenden Namen „Blutrinne“.

Von Frankenhausen kann man mit Leichtigkeit die merkwürdige und sehenswerthe 2 Kilm. lange Barbarossahöhle besuchen. Man verfolge die Chaussee nach Sondershausen bis zum Wegweiser nach der „Falkenburger Höhle“ (38 Minuten), dann auf dem Communicationswege in 20 Minuten nach der Höhle, deren Beschreibung im geognostischen Theile nachzusehen ist. Unmittelbar darüber die Ueberreste der Falkenburg. Von hier aus directer Fußweg durch herrlichen Wald nach dem Rathsfelde oder über Steinthalleben nach Kelbra.

Wir verzichten auf eine poetische Schilderung der Aussichtspunkte, der uns umgebenden Naturschönheiten überhaupt, sowie auf eine Darlegung der geschichtlichen Verhältnisse, welche sich an die von uns besuchten Bergschlösser knüpfen, da dieselben in den beiden genannten Schriften der Herren Meyer und Richter in ausführlicher Weise niedergelegt sind, und wenden uns in Folgendem der naturhistorischen Betrachtung unseres Gebietes zu, welches des Interessanten genug bietet, um den Besuch des Gebirges, auch abgesehen von den landschaftlichen Schönheiten, zu einem lohnenden für den Naturfreund zu gestalten.

II. Orographie.

Das sagenumwobene Kyffhäusergebirge, in seinem südlichen Theile auch die Pfingstberge genannt, stellt ein selbstständiges und vollkommen in sich abgeschlossenes Massengebirge dar, welches sich dichtbewaldet und mit den Trümmern alter Bergschlösser, dem Ziele zahlreicher Wandrer, gekrönt aus den gesegneten Fluren der goldenen Aue 325 Meter hoch erhebt. Dasselbe bildet ein Oval, dessen große Achse WNW. nach OSO. gerichtet ist. Obgleich man gewöhnlich den westlichen Anfang unseres in vielfacher Beziehung interessanten Gebirges nach jenem Punkte verlegt, den das trigonometrische Signal an der sogenannten alten Wache (307,3 Meter) süd-

westlich des großen Rabenthals bezeichnet, so können wir doch Denjenigen nicht Unrecht geben, welche als Anfangspunkt einen Hügel südlich des Vorwerks umburg, die Stöcken genannt (278,2 Meter) betrachten, denn hier mit dem Auftreten des Gypses beginnt der schmale Höhenzug, welcher die Wasserscheide zwischen Helme und Wipper bildet und den wir mit Daniel (Handb. der Geographie Bd. III p. 400) als den fünften vom Plateau des Eichsfeldes ausgehenden und der Hain- oder Hagelleite südlich der Wipper parallelen Höhenzug ansprechen, sowohl sich nach NO. und SO. zu verbreitern als auch gleichzeitig an Höhe in der Richtung NW. SO. zuzunehmen. Die Entfernung dieses Punktes von dem am Südostrande des Kyffhäusergebirges gelegenen Dorfe Ichstedt, welche der größten Längenausdehnung des Gebirgs entsprechen würde, beläuft sich auf 14,8 Kilm., dem eine Maximalbreite von 5,8 Kilm. gegenübersteht. Die direkte Entfernung zwischen dem Fuß der Rothenburg und Frankenhausen beträgt 7,5 Kilm., die des Fußes des Kyffhäusers beim Dorfe Tilleda von genanntem Städtchen 6,6 Kilm.

Wenn man die Punkte alte Wache, die Landesgrenze am Fuße der Rothenburg, den Pfingstberg bei Tilleda, Ichstedt, Udersleben, das nördliche Thor von Frankenhausen, die Ruine Falkenburg und den Gottesacker von Steinthalleben als die äußersten Grenzpunkte des Gebirgs betrachtet, so beträgt die Grundfläche desselben ungefähr 67,5 □Kilm. (1,225 □M.).

Obgleich der Nordrand des Gebirges wegen der Geringfügigkeit und Kürze der ihn durchfurchenden Thäler als eine geschlossene, vom Mittelpunkt des Gebirges, als welcher der Kulpenberg anzusehen ist, nicht getrennte Wand erscheint und auch der Anblick des Gebirgs von Süden her den Eindruck eines zusammenhängenden Ganzen macht, so ist dasselbe doch von einigen tiefen Thälern, welche zum Theil von dem genannten Knotenpunkte ausgehen, durchschnitten. Das eine dieser Thäler ist in seiner Hauptrichtung nach Osten gerichtet und trennt einen nördlichen Bergzug von einer südlichen Hauptmasse ab, das lange Thal oder Wolwedathal, welches in seinem oberen Ende noch das Apfelthal abzweigt. Nach NW. senkt sich zwischen jenem steilen, vorspringenden Berge, welcher nach der ihn schmückenden Ruine die Rothenburg heißt, und dem gegenüberliegendem Tannenberg, das tiefe und romantische Tannenbergsthal herab, welches, wie auch der Berg auf der General-Stabskarte Dannenberg geschrieben ist, was in der undeutlichen thüringer Aussprache des T seine Ursache haben dürfte. Nach WSW. erstrecken sich die unbedeutenden Mönchs- und Zimmerthäler.

Von Norden her gesehen, erscheint das Gebirge, wie schon bemerkt, als ein von der Rothenburg (386,035 Meter) bis zum Kyffhäuserberg, der als mächtiger Eckpfeiler den Zug abschließt, reichender ununterbrochener Wall, welcher sich vom erstgenannten Punkte bis zum Kulpenberge erhebt, dann aber sich langsam nach Osten zu senkt, um dann plötzlich im weithin sichtbaren Kyffhäuserberg selbst die Maximalhöhe des Gebirgs überhaupt mit 460,98 (mit Thurm 476,8) Meter zu erreichen. Dieser von den Sittendorfer Köpfen (436,8 Meter) dem goldenen Mann (357,8 Meter) und den Steinthalsköpfen (376,8) gebildete Kamm wird an der Nordseite von einigen kurzen, aber steilen Thälern durchfurcht, welche unser ungetheiltes Interesse verdienen, während die Südseite ohne Faltung direkt in das Wolwedathal herabfällt. Von Osten nach Westen gehend treffen wir am Nordrande der Bärenköpfe einen Einschnitt, der das gelbe Loch genannt wird, sodann folgt das Bärenthal, dann die Kuhtränke, auf dieses das bedeutendere Bornthal, dann die unbedeutenden drei Kahnthäler, von denen nur zu bemerken, daß die Einwohner von Kelbra und Sittendorf sie verschieden zählen; auf diese folgt das steile, klippenreiche Steinthal zwischen dem rothen Kopf und den Steinthalsköpfen. Zwischen diesen und der Rothenburg die beiden Sumpfthäler. Der 414 Meter hohe Tannenberg und die 423,69 Meter hohen Altendörfer Klippen bilden das Kirchthal, dann folgen noch die unbedeutenden Volpertsthäler und das schon oben erwähnte große Rabenthal, dem sich noch ein kleines anschließt. Die Wasserläufe, welche diesem Theile des Gebirges ihren Ursprung verdanken, sind sammt und sonders höchst unbedeutend, die meisten sogar vertrocknen im Sommer gänzlich und nur der kleine Bach im Wolwedathal ist gerade hinreichend, um bei seinem Eintritt in die Ebene in der Nähe des Dorfes Tilleda einigen Mühlen ein kümmerliches Dasein zu fristen. Auf der Südwestseite unserer Berggruppe münden außer den unbedeutenden trocknen Bettenthälern, dem Zimmer- und Mönchsthal keine Thäler aus. Direkt nach Westen treten das Steinbeinthal und Habichtsthal aus, welche die sogenannte Ochsenburg zwischen sich schließen, einen 232 Meter hohen Punkt, der deshalb Interesse erregt, weil er, wie noch einige andere Punkte, Wallgräbenreste aufweist, an der Nord- und Ostseite und da der Berg neben einer runden Vertiefung an seinem höchsten Punkte zahlreiche Urnenscherben rings zerstreut trägt, so dürfte es wohl keinem Zweifel unterworfen sein, daß es sich hier um die stummen Zeugen einer prähistorischen Cultur, etwa einer Opferstätte unserer Altvordern handelt. An dem ungleich niedrigeren Südabhange erscheinen ebenfalls nur wenig

imponirende Erosionsthäler wie das Wolfsthal, nördlich von der in gleicher Weise umwallten Katten- oder Katzenburg, dann folgt das allerdings tief eingeschnittene Kalkthal, das wüste Kalkthal darauf die Blutruine, welche vom Schlachtberg herunterführt und uns an den 15. Mai 1525 erinnert, jenen Tag, an dem die vereinten Fürsten den Thomas Münzer aus Stolberg mit seinen Bauern hinschlachteten; östlich vom Schlachtberg noch das Bärenthal. Nach Südosten öffnet sich das Pfützenthal mit dem kalten Thal. Traurig sieht es aber in den meisten dieser Thäler mit der Bewässerung aus, denn man sieht sich vergeblich nach rauschenden Bächen in ihnen um, die Augen und Ohren erfreuen oder den lechzenden Wanderer erquicken; ein einziger bedeutenderer Bach findet sich im Pfützenthale, der schon oberhalb Udersleben die Feldmühle treibt, jenes Dorf mit Trinkwasser versorgt und über Ichstedt nach der Unstrut verläuft. Seinen Ursprung hat der anfangs sehr unbedeutende, später durch den Udersleber Spring verstärkte Bach östlich vom Vorwerk Rathsfeld 376,62 Met.), welches selbst einen Ziehbrunnen von 33,5 Met. Tiefe und 6° Wassertemperatur besitzt. Alle übrigen Quellen, wie Goldborn, Taterborn, Forellenborn sind verschwindend. Alle bedeutenderen Bäche und Flüsse, als im Norden die Helme mit dem kleinen Siegengraben, im Süden und Westen die kleine Wipper, das Thalleber Wasser und die von der eichsfelder Wipper abgeleitete Frankenhäuser Wipper mit dem Soolgraben, welche zwar in der Nähe des Gebirgs fließen, dürfen kaum als zu ihm gehörig betrachtet werden. Außerhalb des Gebirgs liegt auch der zwischen Tilleda und Ichstedt liegende Melmsee. An dem schon erwähnten Kulpenberge befindet sich das Lengefeld oder das Plateau des rothen See's. Vor Jahrzehnten befand sich an dieser Stelle ein versumpfter Teich, den Girard (Neues Jahrb. der Mineral. Jahrg. 1847 p. 688) als riesigen See auf seiner Karte angiebt, doch kann bei unserem wasserarmen, quellenleeren Gebirge von derartigen Erscheinungen nicht die Rede sein. Nördlich vom Forsthaus Rathsfeld liegt zwar noch der kleine von Regenwasser gespeiste Ententeich, doch ist er von so verschwindender Größe, daß seine Kartirung bei gewöhnlich angewandtem Maßstabe nicht möglich ist. Sein intermittirender Abfluß verschwindet im durstenden Boden des Entenbachthales, dessen unterer Theil das schon genannte Zimmerthal bildet.

Wenn man das Kyffhäusergebirge von irgend einem Punkte des Nordabfalls nach Süden zu durchschneidet, etwa auf der Chaussee vom Bier brauenden Kelbra nach dem Soole spendenden Frankenhausen durchwandert, so wird auch dem weniger aufmerksamen

Beobachter nicht entgehen, daß das Gebirge im Norden schroff ansteigt, um sich allmälig nach S. und SO. hin zu verflachen, welche Verhältnisse beiliegende Profile illustriren mögen. Nach diesen allgemeinen orographischen und hydrographischen Betrachtungen gehen wir zum petrographischen Theile unserer Schilderung über.

III. Der geologische Bau

des Kyffhäusergebirg'es ist im Ganzen ein sehr einfacher. Er wurde schon frühzeitig beschrieben, so z. B. redet schon K. E. A. von Hoff in seinem Gemälde der physischen Beschaffenheit von Thüringen, Erfurt 1812 davon p. 19 wie folgt: „Nur an dem sogenannten Kyffhäuserberg in Nordthüringen durchbricht noch einmal der Granit auf eine kurze Strecke die bedeckenden Flötzlagen." Allein eine befriedigende Lösung der Frage nach der Construction dieses vielleicht kleinsten abgeschlossenen Gebirges war erst neuerer Zeit vorbehalten und noch heute lassen sich Controversen über diesen Gegenstand nicht ganz wegleugnen. Erst im Jahre 1847 wurde unser Gegenstand von dem leider bereits heimgegangenen verdienstvollen Mineralogen Girard (Neues Handb. der Mineral. 1847. p. 687: Ueber den Bau des Kyffhäusergebirges) in seinen Hauptzügen vortrefflich geschildert, während die mineralogische Beschaffenheit der krystallinischen Gesteine von A. Streng in einem vorzüglichen Aufsatze (Ueber die Diorite und Granite des Kyffhäusergebirges. Neues Jahrb. der Mineral. Jahrg. 1867 p. 513) in einer diesem Autor eigenthümlichen klaren Weise erschöpfend behandelt wurden. Will man die Construction des Gebirges in kurzen Worten kennzeichnen, so genügt es zu sagen, daß es sich auf einer Grundlage nur am Nordfuße zu Tage tretender krystallinischer Gesteine, auf welchen die Schichten des oberen Rothliegenden lagern, auferbaut. An diese rothliegenden Sandsteine lagern sich nach Süden zu Kupferschiefer, Zechstein und Gyps an, welcher letzterer im Frankenhäuser Thale an Braunkohlen führendes Tertiärgebirge angrenzt, doch liegt dieses Schichtensystem bereits aus dem Bereich des Gebirges. Damit hätten wir in kurzen Zügen den geognostischen Bau des orographisch geschilderten Terrains gegeben. Schwieriger aber wird es die Grenzen dieser Gesteine genau zu bestimmen, da der größte Theil des kleinen Gebirges dicht bewaldet ist und Aufschlüsse an den Contaktstellen der Gesteine verhältnißmäßig selten sind.

Beginnen wir unsere Betrachtungen mit den krystallinischen Gesteinen, von welchen Granit, Gneiß, Diorit und Syenit vom

Nordabhange beschrieben worden sind. Durch die klassische Arbeit von A. Streng sind die gegenseitigen Beziehungen dieser Gesteine festgestellt worden. Er unterscheidet hauptsächlich Granit-Diorite und Dioritgneiße und weist schlagend nach, daß trotz der mineralogischen und chemischen Verschiedenheiten der Gesteine dieselben in einem so auffallenden natürlichen Zusammenhange stehen, daß man sie nothwendig als ein System von Schichten auffassen muß. Davon macht nur allein der sogenannte Massengranit eine Ausnahme, da er ohne nachweisbaren Zusammenhang mit den übrigen krystallinischen Gesteinen steht. Wir schildern in Folgendem zuerst diesen Massengranit und dann in Verbindung mit den übrigen krystallinischen Gesteinen jenen Ganggranit, welcher die geognostischen Verhältnisse der Hornblendegesteine des Nordrandes so eigenthümlich und interessant erscheinen läßt. Gleichzeitig sehen wir bei dieser Besprechung von den petrogenetischen Verhältnissen ab und behalten uns vor, am Schlusse dieser immerhin nur skizzenhaften Darstellung auf diesen interessanten Punkt zurückzukommen. Gelingt es uns vielleicht auch, das genannte Gebiet unseren Lesern stratigraphisch richtig vorzuführen, so müssen wir uns doch gestehen, daß alle Erklärungen der Entstehungsweise der auftretenden krystallinischen Gesteine, auch die wahrscheinlichsten, stets den Charakter des Hypothetischen an sich tragen, wie man überhaupt nicht ohne Grund und ohne Unrecht die petrogenetische und historische Geologie die Wissenschaft geologischer Hypothesen genannt hat. Anders gestaltet sich die Beurtheilung der Entstehungsweise der sedimentären Gesteine, deren stratigraphische sowie petrogenetische Verhältnisse mit denen der südharzischen und thüringischen Dyas in engen Beziehungen stehen, wenn sie auch in einigen Punkten abweichend erscheinen.

1. Der Massengranit.

Wenn man von Sittendorf, einem nördlich vom Kyffhäuser in einer Entfernung von 828 Meter von Beginn der Steigung gelegenen Dorfe, sich dem Kyffhäuserberg zuwendet, so fallen sofort eine Reihe kurzer Vorsprünge in die Augen, welche sich durch ihre Kahlheit auszeichnen und sich bis zur halben Höhe des Berges circa 230 Meter erheben. Es sind dies die sogenannten Bärenköpfe, nicht Löwenköpfe, wie sie Girard fälschlich genannt hat. Sie werden von den westlich davon liegenden Brandköpfen durch das Bärenthal geschieden. Ueber die umgebende goldene Aue ragen diese kahlen, durch einen früheren Waldbrand ihres belebenden grünen Schmucks

beraubten rundlichen Höcker 169,4 Meter empor, bilden dann eine Art schmaler Terrasse, über welcher sich der aus Rothliegendem bestehende Hauptberg, welcher den Kyffhäuserthurm, beim Volke Kaiser Friedrich genannt, trägt, noch 170—176 Meter erhebt. Auf diese Kuppen, welche sich ihrer Form nach schon sehr von den übrigen Bergen unterscheiden, beschränkt sich das Vorkommen des Massengranits. Die Oberfläche der Kuppen ist mit Granitgrus und den Trümmern der auflagernden Schichten, Schutt, bestehend aus Granit, Quarzit, Sandstein, bedeckt, auf dem sich ein spärlicher Pflanzenwuchs, hauptsächlich Gräser, Haide und vereinzelte Birken, angesiedelt hat, doch gelingt es bei einigem Suchen leicht, auch noch anstehende Blöcke und kleine Klippen aufzufinden, an denen man Probestücke, wie sie für die petrographische Beschreibung geeignet sind, zu schlagen vermag. Leider ist das Gestein, welches ein mittel- bis grobkörniges Gemenge von Orthoklas, Oligoklas (?) Quarz und Glimmer darstellt, sehr verwittert und daher kaum ganz genau zu charakterisiren. Es ist ein meist gelblicher, seltener röthlicher Granit vom spec. Gew. = 2,69 bei 20 ° R.

Was nun die Einzelbestandtheile dieses Granits betrifft, so erscheint der Orthoklas (Kalifeldspath) weiß bis gelbgefärbt, mitunter blaßröthlich, ja selbst braun. Obschon er meistens sehr in Zersetzung begriffen ist und sich dann vom Apatit, ja sogar vom Flußspath ritzen läßt, was einer Härte von 5—4 entspricht, trifft man auch sehr wohl erhaltene Krystallindividuen von 2 Ctm. Länge und 1,4 Breite an, welche auf ihrer Hauptspaltungsfläche lebhaften Glasglanz zeigen und sich durch bedeutendere Härte auszeichnen. Meist aber ist der Feldspath glanzlos und von Eisenoxydhydrat durchdrungen, welches ihm die gelbliche Färbung verleiht. In größeren Krystallen findet man nicht selten Glimmerblättchen eingewachsen.

A. Streng (l. c. p. 525) giebt in seiner Abhandlung an, eine Andeutung von Streifung der Krystalle bemerkt zu haben, was auf die Anwesenheit von Oligoklas schließen lassen dürfte. Bei dem verwitterten Zustande des vorliegenden Materials ist die Entscheidung dieser Frage nicht so leicht. Ich habe wohl einige 30 Handstücken untersucht, konnte aber Nichts von Streifung entdecken, halte indessen nichts desto weniger die Möglichkeit des Vorkommens von Oligoklas aufrecht, da die leichte Verwitterbarkeit des Gesteins, die es mit anderen Kalknatronfeldspath haltenden Graniten gemein hat, dafür zu sprechen scheint.

Der Quarz liegt in unregelmäßig begrenzten Körnern von grauer Farbe im Gestein, er ist fettglänzend, bricht muschelig und bietet gar keine besonderen Eigenthümlichkeiten dar.

Der Glimmer ist von schwarzer Farbe und reichlich vorhanden, so daß manche Partien der Handstücke ein gneißartiges Aussehen erhalten, doch wird er durch Verwitterung seines Eisengehaltes beraubt, wodurch er erst braun und endlich weiß erscheint.

Was nun das Gestein als Ganzes anlangt, so ist zu bemerken, daß dasselbe an der Oberfläche der anstehenden Blöcke durch Verwitterung narbig geworden ist, man sieht oft die schwerer verwitterbaren Orthoklasmassen herausragen, während die übrigen Bestandtheile bereits der Zersetzung und dem Ausgewaschenwerden anheimgefallen sind. Das Gestein ist nicht magnetisch und zeigt keine Einsprengungen anderer Fossilien. Aufschlüsse durch Steinbrüche sind nicht vorhanden. Hinsichtlich der Grenzen des Gesteins läßt sich nur wenig bemerken. Die obere Granitgrenze beschreibt einen flachen Bogen und verschwindet östlich und westlich, indem sie sich unter die Thalsohle senkt, beiderseits von den Gesteinen des Rothliegenden eingeschlossen, doch ist dieses Verhältniß zwischen Liegendem und Hangendem an keiner Stelle aufgeschlossen. An dem verlassenem Steinbruche oberhalb der Bärenköpfe fallen die Schichten des Rothliegenden mit 15° nach S. bei gleichzeitigem Streichen hor. 6—7, Verhältnisse, wie wir sie am Gebirge durchschnittlich überall so finden und welche für die Art der Entstehnug des Gebirges nicht ohne Bedeutung sind. Hinsichtlich der Verbreitung des Granits bemerken wir, daß derselbe auch noch ein Stück über das Bärenthal nach Westen hinüber greift und einen großen Theil des unteren Theils der Brandköpfe ebenfauls ausmacht, wenigstens stehen auf der Ost- und Nordostseite überall Blöcke desselben verwitterten Granits an, die aber nirgends sich deutlich gegen die sedimentären Schichten abgrenzen. Das Gestein erscheint hier fast noch mehr verwittert und besitzt ein spec. Gew. von 2,59 bei 20° R.

2. Die Hornblende-Glimmer-Gesteine.

Die Hornblendegesteine oder, besser gesagt, Hornblende-Glimmergesteine treten am Kyffhäusergebirge an zwei räumlich von einander getrennten Stellen auf, nämlich vom Nordabhange des Tannenberges im Tannenbergthale an bis zu den sogenannten Reinbiechen (Reihe Buchen?) östlich vom Bornthale einerseits und am Ausgange des Wolwedathales andererseits. An beiden Orten unterteufen diese Gesteine das Rothliegende. An erstgenannter Localität bildet die obere Grenze dieser Gebirgsarten einen von den Reinbiechen beginnenden, allmälig bis zu zwei Drittel der Berg-

höhe (am goldenen Mann) ansteigenden Bogen, der seine höchste Höhe in den Steinthalsköpfen und der Rothenburg erreicht, dann sich steil in das Tannenbergthal senkt, um die Thalsohle um ein Geringes überschreitend, sich nochmals am Fuß des Tannenberges, der ganz dem Rothliegendem angehört, zu zeigen.

Der Name Hornblendegesteine für diese krystallinischen Gebirgsarten dürfte nicht in jedem Falle zutreffend erscheinen, obschon reine Hornblendegesteine vorkommen, weil an verschiedenen Punkten die Hornblende bald mehr oder weniger, bald ganz durch Magnesiaglimmer ersetzt ist, so daß man als Gesammtnamen für benannte Felsarten die Bezeichnung als Hornblende-Glimmergesteine füglich besser gebrauchen könnte. Ehe wir uns aber mit den petrographischen Einzelheiten beschäftigen, wollen wir uns über den Begriff der Hornblende- oder Hornblende-Glimmer Gesteine verständigen. Zu den ersteren, den reinen Hornblendegesteinen, zählen wir den Syenit, den Hornblendeschiefer und den Diorit, zu den letzteren den Dioritgneiß, ein Gestein, welches sich in seinem Aeußern dem Gneiß allerdings nähert, aber seiner chemischen Constitution nach, wie wir bald sehen werden, wesentlich von ihm verschieden ist. Scharf ist bekanntlich auch diese Trennung nicht, denn es ist das Vorkommen von Glimmer im Hornblendeschiefer und Diorit kein seltenes. (Hornblendeschiefer von Calvola Finnland) (Clefzy bei Freize Vogesen Diorit). Dagegen betrachten wir mit F. Zirkel (Paggendorf Ann. Bd. CXXII. p. 621) ein Gestein, welches wesentlich aus Orthoklas, Hornblende mit accessorischem Oligoklas und Quarz besteht als einen echten Syenit. Versteht man unter Hornblendeschiefer ein schiefriges, körniges Aggregat von dunkler Hornblende, mit wenigem Feldspath, etwas Glimmer und Quarz, so können wir das Vorkommen desselben auch hier constatiren. Nehmen wir ferner als wesentliche Bestandtheile des Diorits Oligoklas, Hornblende und Magneteisen an, so ist auch der Diorit vertreten. Verschwinden in diesem Gestein die Hornblende, der Feldspath und die accessorischen Bestandtheile bis auf den Quarz, so entstehen dichte Quarzite, welche ebenfalls vorhanden sind. Gesellt sich hierzu endlich noch Feldspath, der mit dem Quarz eine innige Mischung eingeht, so entsteht eine Gebirgsart, die man als einen Felsit betrachten kann und welche wir kurz als Feldspathgestein ansprechen wollen. Alle diese Gebirgsarten kommen auf einem verhältnißmäßig kleinen Raume vor und wechseln mit einander derartig ab, daß ihre petrographische Trennung und kartographische Einzeldarstellung nur etwas Geschraubtes und Gekünsteltes haben würde, falls sie überhaupt durchführbar wäre.

Noch bedenklicher aber ist die Annahme eines ächten Gneißes an der Rothenburg, wie dies Girard that, obschon die äußeren Verhältnisse leicht zu einer derartigen Auffassung verleiten.

Alle diese Gebirgsarten, welche A. Streng in zwei Abtheilungen unterbringt, nämlich in die des Diorits und des Dioritgneißes, wechseln oft mit einander und man kann Schichten der einzelnen sowohl nach Ctm. bis zu $\frac{1}{2}$—1 Meter Mächtigkeit beobachten. Angesichts dieser Lagerungs- und Strukturverhältnisse, sowie der mannigfachen Uebergänge einzelner Glieder unserer Gesteinsgruppe in einander, ist ihre Trennung nicht wohl möglich; halten wir uns jedoch an das, was die einzelnen Gesteinsarten im großen Ganzen mit einander gemein haben, dann können wir mit A. Streng die Hornblende-Glimmergesteine in genannte zwei größere Gruppen bringen, in die Diorite, welche, in ihrem Vorkommen dem Granit der Bärenköpfe nicht unähnlich, eine compakte Masse bilden, und die Dioritgneiße, welche die ersteren Gesteine überall überlagern und ihrerseits wieder das Rothliegende unterteufen. Das Verhalten beider zu einnander läßt sie als zusammenhörig erscheinen und auf Karten selbst größeren Maßstabes kann man sie kaum trennen, weshalb wir sie auch unter dem Gesammtnamen Hornblende-Glimmergesteine zusammenfassen.

Die Einzelbestandtheile.

Der wichtigste Bestandtheil dieser Abtheilung der krystallinischen Gesteine des Kyffhäusergebirges ist unstreitig die

Hornblende, welche, wie bekannt, im Mineralreiche überhaupt eine höchst wichtige Rolle spielt. Die hier vorkommende Hornblende gehört zu der Rammelsberg'schen Abtheilung der Thonerde und Eisenoxyd haltenden Hornblenden. Sie kommt in unserem Gebiet niemals krystallisirt vor, doch beobachtet man überall die sich unter 124° 11′ (Descl) (124° 30′) schneidenden Blätterdurchgänge. Ihre eigenthümliche faserige Beschaffenheit, ihr seidenartiger Glasglanz und die dunkelgrüne bis braunschwarze Farbe lassen diese gemeine Hornblende selbst dann erkennen, wenn jeder Anhalt zur krystallographischen Bestimmung fehlen sollte. Sie ist meist vollkommen undurchsichtig, mitunter auch an den Kanten durchscheinend; ihr specifisches Gewicht schwankt zwischen 3,03—3,20, die Härte beträgt 5—6. Vor dem Löthrohr schmilzt sie unschwer zu einer schwarzen glänzenden Kugel; von Salzsäure wird sie nur unbedeutend angegriffen. Was übrigens das spec. Gewicht anlangt, so sei bemerkt, daß dasselbe ein sehr schwankendes ist, was

darin seinen Grund hat, daß die Hornblende von Magneteisen und Glimmer durchzogen ist und je nach dem Ueberwiegen des schweren Magneteisens oder des leichteren Glimmers demnach das spec. Gewicht der Hornblende ein größeres oder geringeres sein muß. Das Mineral ist an manchen Orten von Glimmer so durchzogen, daß es schwer hält, die Hornblende als solche zu erkennen, ja an manchen Orten verdrängt er die Hornblende gänzlich, während er an anderen St llen wieder vollkommen fehlt. Dieser Glimmer ist Magnesiaglimmer und liegt meist in kleineren Schüppchen, aber auch in größeren Blättchen im Gestein. Diese Verwachsung ist der Art, daß die Zunahme des Glimmers auf der Abnahme der Hornblende beruht. Beide Mineralien vertreten sich und Roth hat nachgewiesen, das gewisse Hornblenden und gewisse Glimmer gleiche stöchiometrische Zusammensetzung haben. Freilich fehlt uns der Beweis für unseren Fall, da eine genaue Analyse des Magnesiaglimmers fehlt und man kann daher auch der Auffassung huldigen, daß der Glimmer ein Umwandlungsprodukt der Hornblende sei, wobei die Hornblende in Glimmer und Quarz zerfallen wäre. Diese bereits von Blum (Neues Jahrb. der Mineral. 1865 p. 263) und G. Bischof (Chem. Geol. II. p. 679. II. Aufl. 1864) erwähnte Umwandlung der Hornblende in Glimmer ist ja an manchen Orten (Diorit von Corsika, Grünstein von Boston) beobachtet worden und an unseren Gesteinen kann man in ausgezeichneter Weise das Auftreten des Glimmers mit gleichzeitiger Abnahme des gemeinen Amphibols verfolgen. Der grünliche bis bräunlichschwarze Glimmer zeigt übrigens bisweilen sehr lebhaften Glas-Perlmutterglanz, selten wird er braunroth, noch seltener weiß. Die Zusammensetzung der Hornblende wurde von A. Streng ermittelt. Sie betrifft eine Hornblende aus dem großkörnigen Diorit vom Nordabhange der Rothenburg I. und eine ausgezeichnete Hornblende aus dem Syenit (dichter Diorit) aus den Steinbrüchen des Steinthals vom spec. Gew. 3,03. Sie enthielten:

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.
Kieselerde	43,07	49,23	44,24	58,87	56,77	51,22
Thonerde	13,42	7,59	8,85	1,77	0,97	—
Eisenoxyd	9,00	4,92	5,13	—	—	23,75
Kalkerde	14,46	12,75	10,82	11,00	13,56	2,08
Eisenoxydul	8,17	5,63	11,80	Spur	5,88	7,80
Magnesia	9,84	14,04	13,46	28,19	21,48	0,90
Strontian	Spur	Spur	—	—	—	—
Baryt	sehr kl. Spur	—	—	—	—	—

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.
Kali	0,34	0,53	0,24	—	—	0,68
Natron	1,03	1,63	2,08	—	—	10,58
Titansäure	—	—	1,01	—	—	—
Fluor	—	—	0,25	—	—	—
Wasser	1,83	2,51	—	—	—	—
Kohlensäure	—	kl. Menge	—	—	—	—
Glühverlecht	—	—	0,39	0,18	2,20	1,16
Manganoxydul	—	—	—	—	—	1,12

Vergleichen wir nun unsere Hornblenden mit einigen anderen (III. Hornblende von Pargas. IV. Tremolit aus Schweden. V. Strahlstein von Arendal und VI. Arfwedsonit), so muß uns auffallen, wie arm unsere Horndlende an Kieselerde ist gegenüber IV. V. VI., ferner wie eigenthümlich das Verhältniß zwischen Kalk und Magnesia zu Ungunsten der letzteren ist, da bei anderen Hornblenden gewöhnlich der Magnesiagehalt prävalirt. Fluor, welches zwar nicht allen, so doch aber sehr vielen Hornblenden (Pargas, Bogoslowsk am Ural) eigenthümlich ist und dessen Menge sogar beim Pargasit auf 2,76 steigt, konnte ebenso wenig wie Phosphorsäure und die sonst häufige Titansäure nachgewiesen werden.

Ein zweiter wesentlicher Bestandtheil dieser Gesteine ist der Oligoklas, doch kommt in sämmtlichen Gesteinen der Hornblende-Glimmergesteine der Decke der Rothenburg auch Orthoklas vor. Der Kalknatronfeldspath findet sich zwischen den Gemengtheilen neben der Hornblende in mehr oder weniger abgerundeten Körnern oder eckigen Stücken oder aber als Aggregat kleiner Krystalle vor, auch bildet er nicht selten dichtere Massen, längliche Schnüre innerhalb des Gesteins. Deutliche Krystalle sind nicht vorhanden, wie sie ja überhaupt nicht häufig sind, doch zeigt der Hauptblätterdurchgang gewöhnlich jene charakteristische Streifung, wie sie durch die Zwillingsverwachsung entsteht und welche auch bei unserem Gestein oft ungemein zart ist; auch ist öfters die zweite Spaltungsfläche sichtbar, welche bisweilen dann ebenfalls Streifung zeigt (Streng l. c. p. 535).

Auf dem frischen Bruche sind diese Feldspathe stark glas- bis perlmutterglänzend, bei weniger frischen Exemplaren geht dieser Glanz in einen schillernden über; durch Verwitterung werden die Flächen matt und völlig glanzlos. Die Härte schwankt zwischen 5 und 6. Das spec. Gewicht fand Streng zu 2,63—2,77. Der Oligoklas ist gewöhnlich und vorherrschend weiß, doch trifft man auch gelbe, grüne und röthliche Abänderungen an. Der meist undurchsichtige Feldspath wird oft an den Kanten durchscheinend.

Der röthliche oder weiße, glasglänzende Orthoklas, welcher sich in den Gesteinen findet, bietet nichts Besonderes dar.

Den chemischen Verhältnissen hat A. Streng eine vorzügliche Aufmerksamkeit zugewendet und eine ganze Reihe Analysen geliefert. Dieselben betreffen Kalknatronfeldspath aus dem großkörnigen Diorit vom Nordabhange der Rothenburg vom spec. Gew. 2,77 bei 21 ° C. (I), aus dem Diorit von den Steinbrüchen hinter der Rothenburg vom spec. Gew. 2,69 bei 19 ° C. (II), aus dem Diorit eines losen Blockes vom östlichen Theile des Nordabhanges der Rothenburg 2,64 bei 15 ° C. (III), aus einem Gestein aus den Brüchen des Steinthals, das Streng einen grobkörnigen Dioritgneiß nennt, welches man aber auch für Syenit halten könnte, vom spec. Gew. 2,63 bei 13 ° C. (IV) und endlich einen Orthoklas vom letztgenannten Orte (V).

	Oligoklase.				Orthoklas.
	I.	II.	III.	IV.	V.
Kieselerde	44,67	59,16	60,94	60,01	62,75
Thonerde	34,22	25,97	24,22	21,66	17,71
Eisenoxydul	0,88	1,04	1,66	1,54	2,87
Kalkerde	11,92	9,23	3,94	5,15	1,50
Magnesia	0,29	0,03	Spur	0,68	Spur
Kali	2,33	0,47	0,95	1,37	12,24
Natron	1,57	3,91	7,65	7,08	2,03
Strontian	—	stark Spur	Spur	stark Spur	—
Baryt	—	kl. Spur	—	Spur	—
Wasser	4,13	0,68	0,79	2,59	1,64
Kohlensäure	—	—	—		

Ein dritter wesentlicher Bestandtheil eines Theils der Hornblendegesteine, der Diorite nämlich, ist endlich das

Magneteisen, welches in Form sehr kleiner Oktaeder, häufiger aber in Gestalt unregelmäßiger, rundlicher Körner neben der Hornblende liegt oder, was gewöhnlich der Fall ist, dieselbe vollständig durchdringt. Seltener findet es sich im Feldspath. Von Farbe schwarzgrau zeigt es, wo es in größeren Körnchen vorkommt, starken Metallglanz, muscheligen Bruch und starke Sprödigkeit. Aus der Hornblende erhält man es leicht durch Ausziehen des gepulverten Gesteins mit dem Magneten. Es enthält eine kleine Menge Titansäure und eine Spur von Chromoxyd. Magneteisen aus dem großkörnigen Diorit der Rothenburg enthielt nach Streng:

Unlöslichen Rückstand	1,35
Kieselerde	2,98

Metallisches Eisen	2,56	aus dem Mörser
Titansäure	0,93	
Eisenoxyd	62,63	
Chromoxyd	0,04	
Thonerde	0,47	
Eisenoxydul	29,10.	
	100,06.	

Der besonders in den Dioritgneiße genannten Varietäten der Hornblendegesteine vorkommende Quarz wird an seiner Stelle beschrieben werden, doch können wir gleich bemerken, daß er nichts mineralogisch Abweichendes aufweist. Dagegen erregt ein anderes Mineral hier unsere Aufmerksamkeit, nämlich der

Titanit, ein Doppelsalz aus kieselsaurem und titansaurem Kalk. Er krystallisirt in kleinen, 1,5 mm. großen, aber deutlich ausgebildeten Krystallen. Der Titanit findet sich aber nicht häufig, er ist stark glasglänzend und von bräunlich gelber Farbe. Dieses auch Sphen oder Braun-Menakerz genannte Mineral ist kein wesentlicher Bestandtheil, so doch ein häufiger Begleiter unserer Gesteine. (Ueber die Krystallform vergleiche man A. Streng l. c. p. 541 und Anmerkung.)

Sehr selten findet man ferner kleine Krystalle eines braunrothen Granats, während das Vorkommen von Hyacinth, das von mancher Seite behauptet wird, mit Recht bezweifelt werden darf. Ebenso selten ist das Auftreten von Pistacit in hellgrünen, strahlig krystallinischen, schmalen Streifen, welche gangtrümmerartig in die Länge gezogen und verzweigt sind, und Chlorit in kleinen grünschwarzen Varietäten, besonders in den feldspathreichen Gesteinsabänderungen.

Von metallischen Mineralien kommen nur schmale, unbedeutende Schnüre und Einsprengungen von Schwefelkies vor. Alle diese letztgenannten Fossilien verschwinden der Menge der wesentlichen Gebirgsbestandtheile gegenüber und der sammelnde Wandrer mag nicht etwa denken, daß ihm bei jedem geschlagenen Handstück eine Schaar Titanitkrystalle entgegen lächelt, vielmehr kostet es Mühe und ein geübtes Auge, um sie zu finden. Wir wenden uns nun den Hornblendeglimmer-Gesteinen als Ganzes zu und betrachten zunächst die

Diorite.

Der Diorit, das petrographisch am deutlichsten unterscheidbare Gestein der Gruppe, stellt ein ungeschichtetes, großkörniges Gemenge

von Oligoklas, Hornblende und Magneteisen dar. Die Felsart steht am Fußweg von Kelbra nach der Rothenburg, sobald man den Waldpfad betreten hat, in niedrigen Felsen an oder liegt in regellos zerklüfteten Blöcken am Nordabhang des Berges umher. Nicht überall ist es gleichartig, vielmehr trifft man Stellen, wo die oft mit Glimmer durchschossene Hornblende vorherrscht und wiederum andere, wo der Oligoklas präponderirt. Demgemäß ist auch das spec. Gew. wechselnd und schwankt zwischen 2,81 und 2,92 (I), je nachdem man magneteisenreichere oder -ärmere Handstücke untersucht. In den Steinbrüchen hinter der Rothenburg findet sich eine Gebirgsart, welche in größerer Erstreckung betrachtet, sofort durch seine schiefrige Struktur als Dioritgneiß imponirt, welche aber in Handstücken als ein strukturloses, mittelkörniges Gemenge von Kalknatronfeldspath, Hornblende, wenig Glimmer und Magneteisen erscheint. Sein spec. Gew. beträgt bei 20° C. 2,81. (II). Ein Gestein, welches diesem nahe steht, ist ein kleinkörniger, beinahe feinkörniger Diorit (Dioritgneiß) vom Fußweg dicht unterhalb der Rothenburg. Dasselbe besitzt zwar eine deutlich schiefrige Struktur, aber die Einzelbestandtheile zeigen keine parallele Lagerung. Obschon kein Magneteisen sichtbar ist, ist das Gestein dennoch schwach magnetisch. Der Glimmer kommt nur sehr spärlich vor, dagegen herrscht dunkelgrüne Hornblende mit glänzendem weißen Oligoklas vor; hier und da finden sich auch kleine Einsprengungen von Schwefelkies. Das spec. Gew. war 2,84 bei 20° C. (III.). In den Steinbrüchen hinter der Rothenburg steht eine verwandte Gebirgsart an, welche die Gneißstruktur in vorzüglicher Weise zeigt. Bricht man ein Stück quer durch, so bemerkt man 1,6—5mm. breite, parallele, helle und dunklere Streifen. Letztere (die dunkleren) bestehen aus einer ziemlich dichten feinkörnigen, mit feinschuppigem Glimmer durchsetzten, schwarzen Hornblende oder auch aus Magneteisen, während die helleren Streifen aus derben gelblich- bis graulichweißen Quarz oder aus einem sehr frisch aussehendem Aggregat von Kalknatronfeldspath und Orthoklas, oder endlich aus diesen Mineralien gleichzeitig gebildet werden. Die Grenzen dieser Streifen gegeneinander sind theils sehr bestimmt, theils gehen sie allallmälig in einander über oder keilen sich auch gegeneinander aus. Das spec. Gew. beträgt bei 20° C. = 2,83. Endlich gehört hierher noch eine Varietät vom östlichen Theile des Nordabhangs der Rothenburg, welche eine vollkommene Gneißstruktur besitzt, so daß die Stücke beim Zerschlagen schieferförmig spalten. Bricht man ein solches Handstück quer durch, so tritt die fast ganz durch Glimmer verdrängte Hornblende, welche dicht, schwarz und glanzlos

erscheint, deutlich hervor, jedoch ist der Glimmer kaum zu bemerken, wohingegen die Schichtflächen (Spaltungsflächen) nur aus Glimmer und Oligoklas zu bestehen scheinen. Dieser Glimmer ist von gelblichbrauner (tombakbrauner) bis dunkelbrauner Farbe, besitzt Metallglanz und findet sich in gebogenen Blättchen ausgeschieden. Er prävalirt so auf den Schichtflächen, daß die allerdings deutlich sichtbaren, wenn auch kleinen Oligoklaskrystalle von weißrr Farbe und starkem Glanze sehr zurücktreten. Die bei den Einzelbestandtheilen sub Analyse III mitgetheilte Zusammensetzung bezieht sich auf dieses Gestein. Das Magneteisen ist hier verschwunden, wohin? Vielleicht ist es ebenfalls metamorphosirt und in Brauneisenstein umgewandelt, denn man findet auf den Kluftflächen öfters Eisenoxydhydrat. Quarz, Schwefelkies und kleine Körnchen Granat werden auch in diesem Gestein hin und wieder beobachtet. A. Streng beschreibt aus dieser Varietät (IV) ein zuweilen vorkommendes dichtes, amorphes, dunkelgrünes Mineral von der Härte 3—4, welches v. d. L. zu einer weißen Emaille schmilzt. Das spec. Gewicht betrug bei 20° C. = 2,80.

Für diese Gesteine ermittelte A. Streng folgende Zusammensetzung:

	I.	II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.
Titansäure	0,79	0,10	0,84	0,47	—	—	—
Kieselsäure	41,81	53,63	54,80	56,83	46,26	51,07	54,65
Phosphorsäure	Spur	0,31	0,14	—	—	—	—
Thonerde	23,89	21,54	18,16	19,68	19,20	22,12	15,72
Eisenoxyd	4,20	3,53	2,34	2,88	10,06	—	2,00
Eisenoxydul	5,54	3,87	5,47	5,76	10,20	9,28	6,26
Manganoxydul	Spur	Spur	Spur	starke Spur	—	—	Spur
Kalkerde	13,79	9,23	8,05	1,89	9,17	6,11	7,83
Magnesia	6,15	2,38	4,95	3,28	5,52	2,09	5,91
Kali	1,13	0,45	1,48	2,34	0,21	3,25	3,79
Natron	1,11	3,68	3,59	3,14	0,53	4,11	2,90
Baryt	Spur	—	—	—	—	—	—
Strontian	Spur	Spur	—	Spur	—	—	—
Wasser	2,96	1,18	1,24	2,69	0,53	1,21	1,90
Kupferoxyd	—	0,17	—	0,09	—	—	—
Kohlensäure	—	—	Spur	—	—	—	—

Die Zahlen I—IV beziehen sich auf die in Vorstehendem beschriebenen Gesteine, V repäsentirt die Zusammensetzung eines feinkörnigen, fast dichten Diorits von der Roßtrappe, VI eines grobkörnigen Diorits ebendaher, beide analysirt von C. W. C. Fuchs

(Jahrb. der Mineral. 1863 p. 871 ff.), VII eines feinkörnigen Diorits von der Hohne analysirt von Keibel. Vergleichen wir die ersten vier Analysen, so fällt sofort auf, daß der Kalkgehalt von 13,79 in jener Varietät, welche glimmerfrei war, bis zu 1,89 in den glimmerreichsten Gesteinen gesunken ist, während sich der Kaligehalt von 1.48 auf 2,34 vermehrt hat. Gleichzeitig stieg die Kieselsäure von 41,81 auf 56,83, was beweist, daß die letzteren Gesteine die saueren, das erste die basische Varietät des Diorits repräsentiren. Das erste Gestein enthielt, wie wir uns entsinnen werden, keinen Orthoklas, der gewöhnlich mit Quarz aufzutreten pflegt, es muß also basischer sein, das zweite besitzt auch keinen Orthoklas, wahrscheinlich fehlt er auch im dritten, während er im vierten sich wenigstens durch den hohen Kieselsäuregehalt anzuzeigen scheint. Die Zunahme an Kali bei gleichzeitiger Abnahme des Kalks kann man dadurch erklären, daß bei der Umwandlung von Hornblende in Magnesiaglimmer dieselbe durch kohlensaure kalihaltige Wasser, deren Kaligehalt von zersetztem Feldspath herrühren kann, längere Zeit imprägnirt wurde, denn nur durch eine solche Hypthese kann man die Entstehung resp. die Umwandlung der Hornblende in Glimmer einigermaßen erklären. Betrachten wir nun die Analyse V, VI und VII, so wird uns die Aehnlichkeit der Zusammensetzung der Kyffhäusergesteine mit den unzweifelhaft echten Dioriten des Harzes sofort in die Augen fallen.

An dieser Stelle möchte ich nun noch eines Gesteins gedenken, welches bei den Autoren immer etwas stiefmütterlich weggekommen ist, ich meine das Hornblendegestein am Ausgange des Wolwedathales, in der Nähe des Goldborns am unteren Ende der sogenannten Struth. An dieser Stelle liegt ein verlassener Steinbruch am Nordabhange des Brandberges, in welchem das ziemlich verwitterte Gestein, dessen Gemengtheile indessen noch deutlich zu erkennen sind, ansteht. Wo das Gestein noch frischer ist, erkennt man in ihm ein grobkörniges Gemenge von Oligoklas, Orthoklas, fast ganz in Glimmer umgewandelte Hornblende und sehr wenig Quarz, nebst etwas Magneteisen. Bisweilen herrscht der Feldspath in großen Individuen vor. Der Orthoklas ist röthlich weiß bis röthlich, der Oligoklas weiß, während der Orthoklas noch lebhaft glänzt, erscheint der Oligoklas matt. Der Glimmer ist ebenfalls in gebogenen Blättchen ausgeschieden, stark glänzend, schwarz oder schwarzbraun, in seltenen Fällen auch weiß. An manchen Stellen nimmt das Gestein eine granitische Struktur an; alsdann herrschen die Feldspathe vor, es findet sich fettglänzender Quarz in größter Menge und in regellos dazwischen gelagerten

bald abgerundeten, bald eckigen Körnern ein und der mehr hellbraune, kleinschuppige Glimmer lagert sich dazwischen. Allein nicht immer treffen wir Blöcke oder anstehendes Gestein von solcher Beschaffenheit. Die Feldspathe verpittern allmälig, ihr Glanz verliert sich gänzlich, sie werden matt, bröcklig und zerfallen endlich zu einer kaolinartigen, erdigen Masse, welche bisweilen noch unzersetzte Feldspathe in einzelnen Individuen oder in mehr oder weniger dicken Lammellen, die sich gleichsam gangförmig hindurchziehen, enthält. Das Gestein sowohl, wie die verwitterten Stücke brausen lebhaft mit Säuren. Mir scheint gerade diese Stelle sehr für die Bischof-Blum'sche Hypothese der Entstehung des Glimmers aus der Hornblende zu sprechen, wie denn auch die Zersetzungsprodukte hier ausgezeichnet gefunden werden, so daß der Besuch dieses kleinen Steinbruchs ein lohnender genannt werden kann, zumal das isolirte Vorkommen dieser Gebirgsart an und für sich schon interessant genug ist. Nach vollkommener Verwitterung entstehen verschiedene, meist grauweiß bis röthlichweiß gefärbte Massen, welche mit Säuren stark brausen.

Wie wir bereits bemerkt, ist eine scharfe Trennung aller dieser Gesteine nicht möglich; will man sie aber dennoch vornehmen, so hat man außer dem Diorit des Fußes der Rothenburg auch noch Gesteine zum Diorit zu rechnen, welche ihrem Vorkommen und ihrer äußeren Erscheinung nach zum Gneiß, ihrem mineralogisch-chemischen Charakter nach zum Diorit gestellt werden müssen. An Handstücken kann man kaum eine Spur von Schichtung erkennen, während man an größeren Flächen die Gneißstruktur unschwer wahrnimmt.

Dioritgneiße.

Unter diesem Namen begreifen wir mit A. Streng mittel-, klein-, ja feinkörnige Gemenge von Hornblende, Magnesiaglimmer und Magneteisen einerseits und Orthoglas, Oligoklas und Quarz andererseits in wechselnden Verhältnissen. Dabei ist die Struktur oft massig und regellos, so daß gar keine Gneißstruktur zur Beobachtung gelangt, während das Gestein an anderen Stellen durch Streckung der Hornblendekrystalle eine mehr oder weniger geschichtete Struktur annimmt, welche bei Betrachtung größerer Flächen noch mehr imponirt. Da wir die hauptsächlichen Einzelbestandtheile bereits besprochen, bleibt nur noch übrig, über den Quarz, der hier in größerer Menge auftritt, einige Worte zu sagen. Er hat mit dem Orthoklas ein Bündniß geschlossen, denn überall, wo

dieser auftritt, findet sich auch jene Form der Kieselsäure ein. Er ist nicht krystallisirt, sondern bildet eckige, oft auch unregelmäßig rundliche Körner von starkem Fettglanz und grauer oder graulich-weißer Farbe; entweder liegt er zerstreut zwischen den anderen Gemengtheilen, oder er wird vorherschend und bildet dann gangförmige Massen und Streifen im Gestein. Daß der Titanit ein fast allen diesen Gesteinen eigenthümliches, wenn auch nicht sehr häufiges Mineral ist, bemerkten wir bereits, ebenso gedachten wir seiner Zeit des Vorkommens von Granat, Pistazit, Chlorit 2c. Alle diese Mineralien sind aber bedeutungslos und verschwindend gegen die oben angeführten Hauptbestandtheile, welche ihrerseits in den allerwechselndsten Mengenverhältnissen auftreten und hierdurch die Entstehung von mineralogisch, wie chemisch verschiedensten Felsarten veranlassen.

Verschwindet der Glimmer und der Orthoklas, herschen dagegen die magneteisenhaltigen Hornblenden und Oligoklase vor, so entstehen Gesteine, die als eigentliche Diorite angesprochen zu werden verdienen. Nimmt außerdem die Hornblende die erwahnte parallelen Schichtung an, sowohl in Bezug auf die einzelnen Individuen, als auch auf ihr Verhältniß zur Schichtfläche, so entstehen Dioritgneiße, Dioritschiefer und besteht das Gestein schließlich nur noch aus einem körnig schiefrigen Aggregat von Hornblende mit sehr spärlichem Glimmer und wenigem Quarz, so entstehen Hornblendeschiefer.

Sobald aber die Umsetzung der Hornblende in Glimmer in der Art erfolgt ist, daß der letztere vorherschend wird, so entsteht eine Gebirgsart, welche man beim ersten Anblick für Gneiß halten kann, wie es auch Girard gethan. Da wir aber unter echtem Gneiß nur eine krystallinisch körnige, gemengte, geschichtete und geschieferte Gebirgsart, bestehend aus Orthoklas, Quarz und Glimmer, verstehen, in diesem Gestein aber der Quarz fehlt, so ist klar, daß diese Felsart nicht als echter Gneiß gelten, daß es vielmehr als ein aus wechselnden Lagen von Glimmer und Oligoklas bestehendes Gestein angesprochen werden muß.

Verschwindet im Gemenge endlich auch noch der Glimmer, bleiben also nur noch die Feldspathe und höchstens noch untergeordneter Quarz, so entstehen Gesteine, welche an dichten Felsit erinnern, und welche, wenn sie spärlichen Glimmer enthalten, granitähnlich werden. Mit diesen granitähnlichen Gesteinen darf man nicht den später zu beschreibenden Ganggranit verwechseln, denn, während jene Felsarten lagenförmig, den Schichtflächen des Gebirgs parallel abgesondert sind, durchsetzt der Ganggranit die Dioritgneiße stets in querer Richtung, wodurch man sie leicht unterscheiden kann.

An solchen Stellen, wo der Oligoklas vom Orthoklas an Menge übertroffen oder ganz verdrängt wird, dafür aber Quarz eingetreten ist, wo auch die Hornblende präponderirt, da entsteht jene schöne grobkörnige Gebirgsart, welche wie ein echter Syenit aussieht. Dieses grobkörnige Gemenge von Orthoklas, Quarz, Hornblende, wenig Kalknatronfeldspath nebst geringen Mengen von Glimmer und Magneteisen kann man am schönsten im oberen Steinbruch im oberen Bornthale beobachten. Wie viele Syenite enthält auch dieses Gestein als accessorischen Bestandtheil Titanit, dennoch aber kann man dasselbe nicht als selbstständige Gebirgsart auffassen, wenn man nicht etwa auf Kosten der thatsächlichen Zusammengehörigkeit eine wenig erspri ßliche, auf unnöthiger Klassificationssucht beruhende Specialisirung vornehmen will.

Im oberen Theil der westlichen Gehänge des Steinthals findet sich ein grobkörniges Gemenge von Hornblende, Orthoklas, Oligoklas und Quarz, hie und da kommt auch Titanit vor. Man könnte das Gestein als grobkörnigen Dioritgneiß auffassen, Andere mögen es für Syenit halten. Das Material zur Analyse stammt aus den dortigen Steinbrüchen. Das Gestein ist ausgezeichnet durch die Größe der Hornblendeindividuen, deren Analyse bei den Einbestandtheilen sub III mitgetheilt war. Dieser gemeine Amphibol ist von dunkelgrüner Farbe, stark faserig, seidenglänzend, deutlich spaltbar (124° 30'). Der Orthoklas ist gelblich- oder röthlichweiß und zeigt auf den Blätterdurchgängen starken Glasglanz, während der Oligoklas weiß erscheint und auf der Hauptspaltungsfläche Glasglanz und deutliche Streifung zeigt. Mitunter ist der Oligoklas in kleinen Krystallen mitten in den Orthoklas eingelagert. Weißer oder hellgrauer Quarz findet sich in unregelmäßigen Körnern so häufig, daß er als Gemengtheil bezeichnet werden muß. Die Gneißstruktur ist auch hier nur an größeren Blöcken wahrzunehmen. Das spec. Gew. dieser Varietät beträgt bei 20° 2,84. Nach A. Streng lieferte die Analyse folgende Resultate:

Titansäure	Spur	Magnesia	8,66
Kieselsäure	55,99	Kali	1,14
Thonerde	10,02	Natron	1,29
Eisenoxyd	1,39	Strontian	Spur
Eisenoxydul	4,30	Baryt	kl. Spur
Manganoxydul	Spur	Wasser	1,63
Kupferoxyd	0,12	Kohlensäure	3,84
Kalkerde	10,49	Phosphorsäure	Spur.

Die Kohlensäure in diesem Gestein ist wohl auf eine Infiltration mit kohlensaurem Kalk zu beziehen, wofür der hohe Kalk-

gehalt zu sprechen scheint. Auffallend ist der geringe Gehalt an Kieselsäure, der einem normalen Syenit nicht entspricht. So enthält z. B. ein Normalsyenit aus dem Plauenschen Grunde bei Dresden nach F. Zirkel (Poggend. Ann. CXXII. p. 622) 59,83 Si, ein Syenit von Frauenberg bei Grafenau im bayerischen Walde nach G. C. Wittstein (Jahrb. 1862 p. 509) sogar 72,20 Kieselsäure. Wegen dieses geringen Kieselerdegehaltes einerseits und dem innigen Zusammenhange mit den Dioriten ist auch hier eine Trennung nicht wohl möglich. Noch schöner kann man den grobkörnigen Dioritgneiß in den Steinbrüchen im oberen Bornthale aufgeschlossen sehen. Es kommen noch einige andere Abänderungen vor, die man, wenn man will, den syenitartigen Dioritgneißen zurechnen kann, obschon auch hier die bereits erwähnten Gegengründe vollständige Geltung besitzen.

Dieselben Mineralien, welche das letztbeschriebene Gestein bildeten, treten auch lagen- oder schichtenweise auf und bilden abwechselnd röthlich und grünlich schwarzgestreifte Schichten, welche selbst wieder deutliche Streifung aufweisen. Röthlicher oder weißlicher Orthoklas mit lebhaftem Glasglanz, grünlich weißer bis weißer, auf der Spaltungsfläche deutlich gestreifter Kalknatron-Feldspath in spärlicher Menge, schwarze faserige, Magneteisen führende Hornblende sind die Hauptbestandtheile; Glimmer dagegen ist selten, Quarz gar nicht vorhanden. A. Streng untersuchte eine breitere hellere Schicht dieses Gesteins vom spec. Gew. 2,66 bei 20° C. Es enthielt:

Kieselerde	60,93	Magnesia	0,49
Thonerde	18,54	Kali	6,35
Eisenoxyd	2,57	Natron	4,47
Eisenoxydul	2,24	Strontian }	Spur
Manganoxydul	Spur	Baryt }	
Kalk	1,59	Wasser	1,26

Man kann dieser Analyse nach diese Gebirgsart nur als ein sehr saures Glied des Systems betrachten, kann ihm aber keine petrographische Selbstständigkeit zuerkennen. Dieses Gestein ist am mächtigsten in dem Vorsprunge zwischen Steinthal und Bornthal entwickelt. Im Bornthale kommt ferner ein Dioritgneiß (Hornblende-Feldspathgestein) vor, welcher ein mittel- bis feinkörniges Aggregat von Feldspath und wenig Hornblende darstellt. Der röthlich gelbe Orthoklas ist mit weißem Oligoklas vergesellschaftet, der lebhaften Glanz und Streifung zeigt. Die Hornblende ist von schwarzer Farbe und starkem Glanz, ferner findet sich Magneteisen und vereinzelte Quarzkörner. Das spec. Gewicht ist 2,65 bei 20° C.

Es enthielt nach A. Streng:

Kieselsäure	65,54	Kalk	2,33
Thonerde	17,70	Magnesia	0,36
Eisenoxyd	2,45	Kali	4,44
Eisenoxydul	1,01	Natron	4,47
Manganoxydul	Spur	Wasser	0,69

Endlich haben wir noch ein Gestein aus den Dioritgneiß-Steinbrüchen zu betrachten, welches man chemisch und mineralogisch als wirklichen Gneiß betrachten könnte. Es ist ein frischaussehendes, mittelkörniges Gemenge von vorherschendem Orthoklas und Oligoklas, beide von weißer Farbe und lebhaftem Glanze, so daß nur die Zwillingsstreifung das unterscheidende Criterium abgiebt. Zwischen diesem Gemenge liegt hellgrauer, fettglänzender Quarz und spärlich schwarzer Glimmer in parallelen Blättchen, während Magneteisen und Titanit nur vereinzelt angetroffen werden. Das spec. Gew. beträgt 2,66 bei 20° C. Die Analyse ergab nach A. Streng:

Titansäure	0,00	Magnesia	0,40
Kieselsäure	70,95	Kali	2,84
Phosphorsäure	Spur	Natron	4,63
Thonerde	14,77	Baryt, Strontian	Spur
Eisenoxyd	2,82	Lythion	Spur
Kalkerde	2,10	Wasser	1,04

Mit dieser Varietät der Hornblende-Glimmergesteine hätten wir das sauerste Glied der Gruppe erreicht. Dieser enorm hohe Gehalt an Kieselsäure ist nur gewissen Graniten und Gneißen eigenthümlich, wie beispielsweise der Granit von Friedrichsbrunn am Harz 73,84, der Granit vom Ettersberg im Ockerthal sogar 76,97 Kiesesäure aufweist; nach Fuchs enthält der Gneiß aus dem Ockerthale 67,01—71,55 % Kieselsäure. Mit Recht kann man aus der beträchtlichen Menge der Kieselerde auf das Vorhandensein von Quarz als wesentlichen Bestandtheil des Gesteins schließen und wir könnten daher die in den genannten Steinbrüchen massenhaft anstehenden Felsarten ohne Bedenken als echten Gneiß ansprechen, träten nicht jene mannichfachen Uebergänge auch hier zu Tage und überzeugten uns von der petrogenetischen Einheit und somit Zusammengehörigkeit der, chemisch-mineralogisch betrachtet, so verschieden Hornblende-Glimmergesteine.

Der Ganggranit.

Wie wir schon bei der Betrachtung des Massengranits der Bärenköpfe bemerkten, tritt zwischen den Hornblende-Glimmer-

Gesteinen ein Ganggranit auf, der sich wesentlich vom Granit des Kyffhäusers unterscheidet, indem ihm sowohl die granitische Struktur als auch die scharfe Trennung seiner Gemengtheile abgeht. Gehen wir vom westlichen Ende des Gebietes aus, so haben wir zunächst am Fuße des Tannenberges, an der Stelle, wo der Dioritgneiß über die Thalsohle übergreift, mehrere Granitgänge zu verzeichnen, deren Mächtigkeit von 1,5—15,0 Ctm. variirt. Da, wo die Gänge sehr geringe Dickendimensionen (Mächtigkeit) besitzen, erkennt man in ihnen kaum einen Granit wieder, da die Gangmasse nur aus Orthoklas und Quarz besteht und nur bei mächtigeren Gängen sich auch der für Granit charakteristische Glimmer einfindet. Girard beschrieb 1847 einen Gang von 4—5" Mächtigkeit, dessen Saalbänder aus Quarz bestehen, während die 3" mächtige Gangmasse aus einem quarzfreien Gemenge von röthlichem Feldspath und grauweißem Glimmer zusammengesetzt sein soll. Ich habe leider diesen Gang am Tannenberge nicht wieder auffinden können.

Ein zweiter Punkt, an dem man die Ganggranite schön beobachten kann, ist das Steinthal und hier vor Allem die Steinbrüche hinter dem Vorsprung zwischen Rothenburg und dem Steinthal. In diesem bereits beschriebenen Dioritgneiß treten sehr deutliche Granitgänge von 75—80 Ctm. Mächtigkeit auf, welche das Nebengestein quer durchsetzen. Endlich kann man in den Steinbrüchen im oberen Bornthal diese Verhältnisse abermals in ausgezeichneter Weise beobachten; hier hat es fast den Anschein als überlagere der Diorit den Granit, doch ist das Auftreten des letzteren ebenfalls nur gangförmig.

In Bezug auf die mineralogische Zusammensetzung der Ganggranite ist Folgendes zu bemerken: Hauptsächlichster Bestandtheil, der sogar manchmal alle übrigen verdrängt, ist Orthoklas. Derselbe ist von lichtröthlicher Farbe, zeigt aber oft an ein und demselben Individuum weiße und röthliche Färbung, ein Beweis, daß wir es nur mit einem Feldspath zu thun haben, sowie auf den Hauptblätterdurchgängen Glasglanz. In den grobkörnigen Abänderungen des Ganggranits besitzt er eine in die Länge gezogene, unregelmäßige Gestalt, wohingegen er in dichten Varietäten in feinen Nadeln auftritt. Vereinzelt findet sich neben diesem Orthoklas ein weißer, durch lebhaften Glasglanz und Streifung auf der Hauptspaltungsfläche charakterisirter Kalknatronfeldspath vor. Der Quarz ist nicht immer in Körnern ausgeschieden, sondern erscheint vielmehr als in die Länge gezogene Massen, welche die Feldspath-Individuen verbinden, ja er bildet oft sogar nur die Saalbänder

und verschwindet in der Gangmasse vollständig. Er ist hellgrau, schimmernd, seltener fettglänzend und besitzt muschligen Bruch. Zu diesen Gemengtheilen, welche an sich noch keinen Granit bilden würden, tritt nun, wiewohl nicht immer, in vereinzelten Blättern oder Schuppen schwarzer, stark glas- oder perlmutterglänzender, bisweilen auch weißer Glimmer. Als accessorische Bestandtheile erwähnen wir kleine Partien Magneteisen und, hauptsächlich da, wo der Glimmer gänzlich fehlt, kleine braunrothe Granatkörnchen.

A. Streng untersuchte einen Ganggranit aus dem Dioritgneiß der Rothenburger Steinbrüche vom spec. Gew. 2,61. Es war ein in der Mitte grob-, an den Seiten mittel- bis feinkörniges Handstück, bestehend aus Orthoklas, wenig Oligoklas, Quarz und vereinzeltem schwarzen Glimmer. Das Resultat seiner Analyse ist Folgendes:

Kohlensäure	Spur	Kalk	1,25
Titansäure	0	Magnesia	0,16
Phosphorsäure	Spur	Kali	3,58
Kieselsäure	76,37	Natron	3,05
Thonerde	12,55	Lithion	Spur
Eisenoxyd	3,39	Wasser	0,87

Dieser hohe Kieselsäuregehalt stimmt fast mit dem des Gesteins des Ettersberges im Ockerthal überein. Soviel über das chemisch-mineralogische Verhalten dieser interessanten Gesteine, auf deren Genahe wir noch ausführlich zurückkommen werden.

3. Die Quarzite der Steinleede.

Wie wir schon im Beginne unserer Betrachtung bemerkten, findet sich in der Reihe der krystallinischen Gesteine vom Diorit des westlichen Theiles an bis zum Granit des östlichen Gebietes, eine Lücke an der sogenanntem Steinleede, am Fuß der Brandköpfe bis zu den Rainbiechen, welche von einem total anderen Gestein gebildet wird. Man trifft auf dem kahlen Plane unterhalb des Waldes und zerstreut in den Gräben zwischen den Kirschplantagen mehr oder weniger große Blöcke eines dichten Quarzits. Früher lagen solche Blöcke von bedeutender Dimensionen überall auf den Feldern zerstreut umher, doch sind sie gegenwärtig hier nicht mehr vorhanden, da man sie behufs leichterer und besserer Cultur des körnertragenden Bodens, weggesprengt und fortgeschafft hat; Reste trifft man jedoch noch immer an den Wegen aufgespeichert, während man anstehende Blöcke nur noch im oberen Theil der Stein-

leede, versteckt im Gebüsch antrifft. Interessant sind in dieser Beziehung die Reste der sogenannten Teufelsmauer, welche zwischen der Kuhtränke und den Rainbiechen sich als imposante Klippe erhoben haben soll. Es ist bekannt, daß bei Weitem die Mehrzahl der beobachteten Quarzite metamorphische Gesteine sind und so sehen wir denn auch an dieser Stelle diese, in vieler Beziehung, interessanten Gesteine in unmittelbarem Zusammenhang und in unbestreitbaren Uebergängen zu den überlagernden Sedimentgesteinen der Dyasformation und in Einlagerung zwischen die beschriebenen krystallinischen Gesteine. Eine genaue Abgrenzung nach den letzteren hin ist bei dem Mangel an Aufschlüssen und dem dichten Unterholzbestande leider nicht wohl möglich gewesen, doch dürften nach Analogie solcher Verhältnisse anderwärts dieselben nicht nur nicht unmöglich, sondern sogar sicher zu erwarten sein.

Was die äußere Erscheinung dieser Quarzite anlangt, so ist zu bemerken, wie das schon Girard that, daß dieselben meist ein zerfressenes Aussehen besitzen, „als hätten sie als Gestellsteine in einem Hochofen gedient." Die zu Tage tretenden Blöcke zeigen sich meist schwärzlich gefärbt, doch muß man sich hüten, die auf ihrer Oberfläche nistenden Flechten als Färbung zu betrachten. Auch weiße, grauröthliche, rothbraune, ja vollkommen schwarze Farben werden beobachtet, ebenso wie plötzliche oder allmälige Uebergänge der einen Färbung in die andere. Die Struktur derselben ist an manchen Stellen fast vollkommen dicht, wie z. B. an der Teufelsmauer, oder doch feinkörnig, bald zellig-porös. Diese Zellen sind bald rundlich, bald unregelmäßig eckig, bald scheinbar von mathematischen Formen. Hinsichtlich der Größe unterscheiden sich dieselben sehr, indem Zellen von mehreren Centimetern Durchmessern und unter der Lupe nur wahrnehmbare Poren in die Erscheinung treten. Sie communiciren zum Theil mit einander, zum Theil sind sie völlig abgeschlossen. Man bemerkt oft an der hinteren Wand einer solchen zu Tage liegenden Zelle ein unregelmäßig rundliches Loch, durch welches der vordere Hohlraum mit einem dahinterliegenden communicirt. Füllt man einen derartigen Hohlraum mit einer schweren Flüssigkeit (Quecksilber), so sieht man an den Seiten des Handstücks, dieselbe durch die Poren in dem Maße wieder erscheinen als ihr Niveau in dem als Bassin dienenden Zellenraume abnimmt; da aber die Flüssigkeit nur an einzelnen Punkten und nicht an allen tiefer liegenden Poren oder Zellen austritt, so ist dieses ein Beweis dafür, daß nicht alle Zellenräume mit einander communiciren, sondern daß sie vielmehr verschiedenen Systemen von Wegen entsprechen, auf denen sich

die Infiltrationswasser ihre Bahn suchten. Diese Porosität kann selbstredend nicht ohne Einfluß sein auf das spec. Gew. der Quarzite und so sehen wir dasselbe in der That schwanken zwischen 2,24, 2,33 einer- und 2,53—2,82 andererseits, je nachdem sehr poröse oder mehr dichte und eisenschüssige Varietäten gewogen wurden. Diese Resultate sind aber zum Theil sehr fehlerhaft, da nur wenige Stücke ganz porenfrei sind. Alle sehr porösen Handstücke haben demnach ein höheres spec. Gew. als 2,2, wenn man sie ohne Poren wägt, was jedoch sicher nur mit Quecksilber angeht, da die gepulverten Massen selbst stets spec. schwerer sind, als die dichten Handstücke, welche kleine abgeschlossene Hohlräume enthalten würden. Die Härte des Gesteins ist die des Quarzes. Das Material der Zellenwandungen ist ein krystallinisch ausgeschiedener Quarz von weißer, gelblicher, röthlicher, ja vollkommen schwarzer Farbe, auf denen kleine mit der Lupe nur undeutlich wahrnehmbare Krystalle von allen Farben aufsitzen. Bei genügender Vergrößerung entlarven sie sich als sehr kleine Quarzkrystalle, von denen die hexagonale Pyramide allein oder in Verbindung mit entwickelter 6seitigen Säule oder auch nur mit untergeordneten Säulenflächen sichtbar wird. Die Krystalle sind lebhaft glasglänzend, besonders die schwarzgefärbten, während die helleren Partien nur schimmernd oder selbst matt erscheinen. Die innere Oberfläche dieser Zellenräume sind selten platt, meist zeigen sie lammellare Erhebungen; oft stoßen die Wandungen in regelmäßigen Winkeln an einander oder sie gehen bogenförmig in einander über. Vielerorts sind die Hohlräume von einer braunroth gefärbten, thonartigen Masse erfüllt, auf die wir noch am Schlusse unserer Betrachtung zurückkommen werden. An anderen Stellen gehen diese Quarzite in eine unbestreitbar jüngere Bildung über, indem nämlich das ganze Gestein aus einem Aggregat kleiner Krystalle besteht, in welches größere Krystalle von Quarz, ganze oder zertrümmerte Säulen mit und ohne Pyramide regellos eingebettet sind. Bisweilen finden sich darin dichtere Massen krystallinischen Quarzes, gewöhnlich streifenförmig ausgezogen oder nestartig darin liegend, oder die ganze Masse ist mit einem rothgefärbten, thonigen Mittel imprägnirt. Auf die Deutung dieser Verhältnisse werden wir am Schlusse unserer Betrachtung zurückkommen, hier genügt es zunächst auf diese interessante Stelle, die sicher des Besuchs werth erscheint, aufmerksam zu machen. Allmälig gehen diese Quarzite in die auflagernden Sandsteine und Conglomerate des Rothliegenden über, indem dieselben ihren krystallinischen Charakter verlieren. Es finden sich Trümmer anderer Gesteine ein, die Quarzbrocken werden

rundlich eckig und Krystalle vermißt man gänzlich. So entstehen jene Gesteine, die wir als

4. Rothliegendes

zusammenfassen. Diese Conglomerate und grob- bis feinkörnigen Sandsteine bilden eine ununterbrochene Masse, welche den Haupttheil des ganzen Gebirges ausmacht. Das Rothliegende enthält Trümmer von Quarz, eckige Grauwackenstückchen, Kieselschieferfragmente und vereinzelt vorkommende Stückchen von Melaphyr; die feinkörnigen Schichten zeichnen sich durch einen Gehalt zahlreicher weißer glänzender Glimmerblättchen, seltener schwarzer oder dunkelgrüner Hornblende, graugrüner Porphyrstückchen, Granitbrocken, abgerundeter Feldspathe, Halbopale ꝛc. aus. Die unteren Schichten bestehen aus dichten, sehr quarzitreichen Conglomeraten, welche an manchen Stellen so außerordentlich fest werden, daß sie zur Fabrikation von Mühlsteinen Verwendung finden, obschon die Kyffhäusermühlsteine die Concurrenz mit anderen kaum aushalten. Weiter nach oben hin werden die Conglomerate in grob- bis feinkörnige Sandsteine verwandelt, wie man sie schön an den Steinbrüchen nördlich der Windlücke an der Günthershöhe beobachten kann.

Das Streichen und Fallen der Schichten ist nicht an allen Punkten gleich. Am Tannenberge, wo das Rothliegende den Dioritgneiß überlagert, streichen die Schichten hora 6 und fallen 27° zu N., dann richten sich die Schichten auf, um in einiger Entfernung in hora 6½ mit 50° nach S. zu fallen „Allmälig wendet sich das Streichen mehr zu der Richtung des Nordrandes und geht durch hora 7—7½ bis vorherschend 8—8½, bei constantem Fallen nach S. unter 15—20°" (Girard l. c.). Vom südöstlichen Theile der Rothenburg, wo man diese Sedimente am Fahrwege nach der Chaussee zu sehr schön beobachten kann und wo dieselben hora 9½ nach S. streichen, erstrecken sich diese Conglomerate bis zum Kyffhäuserberge. Der Gebirgszug selbst streicht hora 8, die Conglomerate in den Steinbrüchen 8—8½ bei 10—15° nach S. Das Rothliegende setzt sich bis in die Gegend von Udersleben fort, wo es in zahlreichen Steinbrüchen aufgeschlossen ist, doch ist das Gestein in den Brüchen am Südende der sogenannten Udersleber Leede derartig zerklüftet, daß das Streichen und Fallen der Schichten schwer bestimmbar wird. Dieses obere Rothliegende setzt sich über das Rathsfeld fort, um in der Gegend von Steinthalleben bei den Bettenthälern am Fuß des Tannenberges unter Tage zu

sinken. Im Osten grenzen die Conglomerate an Schichten des bunten Sandsteins, als welche man die in Wasserrissen in der Nähe von Tilleda auftretenden, bald blaugrün, bald rothgefärbten Sandsteine, die hora $10\frac{1}{2}$—11 mit 25° nach S. streichen vermuthlich ansprechen darf. Im Hangenden tritt unter bunten Letten zwischen Tilleda und dem Kyffhäuser auch Gyps auf, der wahrscheinlich zur Trias gehört, er streicht hora 9 und fällt nach Norden.

Erwähnt zu werden verdient, daß man im Rothliegenden Versuchsbaue auf Steinkohle gemacht hat, die bei dem Fehlen der flötzführenden Glieder und der ganzen Gebirgsbeschaffenheit von Vornherein als nutzlos und vergeblich zu betrachten waren. Was die Mächtigkeit der Formation anlangt, so wechselt sie zwischen 40 und 600 Meter.

Auf der Grenze zwischen den groben und feineren Conglomeraten liegen jene dem Rothliegenden eigenthümlichen verkieselten Pflanzenstämme, aus denen der Wegweiser (Pyramide) an der Windlücke erbaut ist. Kleinere Reste findet man bei nur weniger Aufmerksamkeit häufig sowohl auf dem Kamme des Gebirges, als auf den Abstürzen, in den Steinbrüchen des Rothliegenden, sowie zerstreut auf der Steinleede, ja sogar im Gebiete des bunten Sandsteins, wohin sie von oberen Gebirgspartien gelangt sind. Große schöne Stämme indessen kann man nur da sehen, wo das Gebirge aufgeschlossen ist. Am Tannenberge an der rechten Seite der nach Frankenhausen führenden Chaussee, beim Chausseestein 1,44, sind einige Stämme blosgelegt und dem Schutze des Publikums empfohlen. Der größte dieser Stämme besitzt eine Länge von 14—15 Meter, eine Breite von 1,1 Meter und eine Dicke von 0,48—0,50 Meter.

Diese Stämme gehören den Gattungen Psaronius und Araucaria an, welche wir in der Kürze betrachten wollen. Die von Cotta 1832 aufgestellte Gattung Psaronius (Dictyopterideae) den noch heute lebenden Formen der Marattiaceen verwandt, besitzt einige dreißig Arten. Der Stamm derselben war baumartig aufrecht, cylindrisch oder kantig, mit länglichen spiralig angeordneten Blattnarben versehen oder mit dicken Schuppen besetzt und eine Schicht von Wurzeln zeigend. Die Gefäßbündel in der Mitte sind bandförmig, gegen die Peripherie hin röhrenförmig. Die häufigste Art ist Psaronius helmintholithus Cott., Endogenites helm. Spr., Palmanites microporus nach Strub., Wurmstein, Madenstein, Staarstein. Wir geben die Erläuterung des Charakters nach Cotta. (Die Dendrolithen. Leipzig 1850.) „Der Stamm besteht aus zweierlei parallelen Gefäßbündeln; die einen sind röhrenartig im

Durchschnitt von unbestimmt rundlicher, der ovalen genäherter Gestalt, die anderen sind breit geformt und in horizontaler Richtung mannigfach gebogen, so daß sie horizontal durchschnitten, eine wurmförmige Gestalt zeigen. Die ersteren stehen entfernt, aber gleichmäßig vertheilt, haben gewöhnlich die Stärke eines schwachen Federkiels, dicke Wände und im Innern eine 4—9strahlige Sternsäule, welche im Durchschnitt kleine runde Poren enthält und zuweilen noch mit einer zelligen Wand umgeben ist. Die letzteren sind in gut erhaltenen Exemplaren regelmäßig gegen einander gestellt und ihr Inneres ist zellig porös erfüllt. Bei manchen Exemplaren fehlen diese inneren bandförmigen Gefäßbündel fast ganz, bei anderen nehmen sie einen sehr großen Theil oder wohl gar die ganze Durchschnittsfläche des Stammes ein."

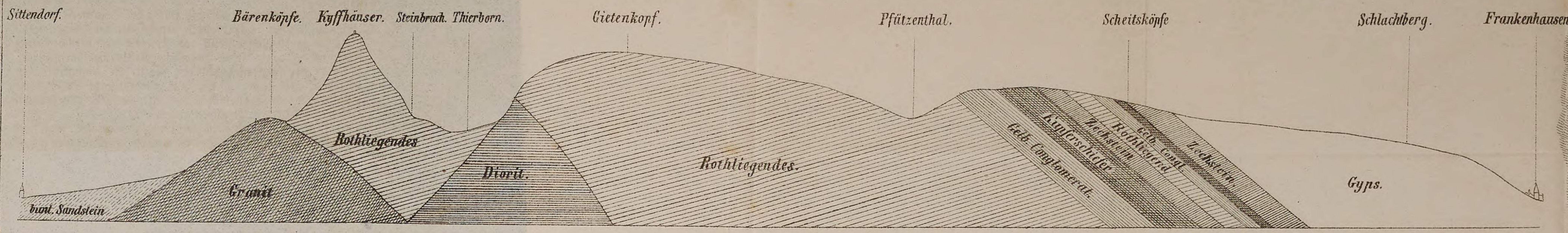
Man nennt den äußeren Theil des Stammes Staarstein, den inneren, wegen der wurmförmig gekrümmten Gestalt der in verschiedenfarbigen Quarz verwandelten Gefäßbündel, Maden- oder Wurmstein.

Die Auracarien sind vertreten durch die Gattung Araucarites Presl, deren innere Stammstruktur mit der der noch lebenden Arten fast übereinstimmt. Der Stamm besitzt ein centrales Mark, um welches sich die Holzlagen mehr oder weniger concentrisch herumlagern. Die Holzzellen sind seitlich getüpfelt und die Tüpfel selbst sind spiralig in Längsreihen geordnet. Die kleineren Markstrahlen werden durch einfache, seltener durch eine doppelte Zellenreihe gebildet. (Vergl. Bronn Leth. geognost. Bd. I. p. 149.) Alle diese Stämme sind verkieselt, besitzen starken Thongeruch und brausen gewöhnlich nicht mit Säuren. Auf Hohlräumen und Spalten enthalten sie schön ausgebildete Quarzkrystalle, Eisenglanz, zuweilen Schwerspath 2c.

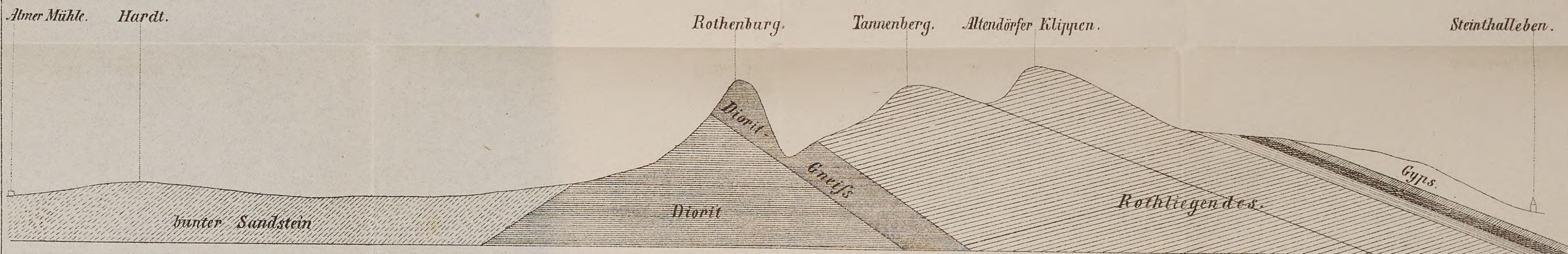
5. Weißliegendes, Kupferschiefer, Zechstein und Gyps.

Auf jene feinkörnigen Conglomerate, welche wir im vorhergehenden Abschnitte betrachteten, folgt nach Süden zu ein mehr gelbliches Conglomerat, das man als Weißliegendes ansprechen kann. Auf demselben lagert ein loses Kieselconglomerat mit graugelbem Bindemittel, welches mit splittrigen rauchgrauen Kalkstein wechselt. Die obersten Lagen dieser Conglomerate gehen in Sanderze über, welche indessen nur schwach erzführend sind und hauptsächlich Kupferkies, Kupferlasur 2c. enthalten. Der ganze Schichtencomplex besitzt überhaupt nur eine Mächtigkeit von wenigen Metern. In der Nähe der Ziegelhütte folgt dann eine Schichte

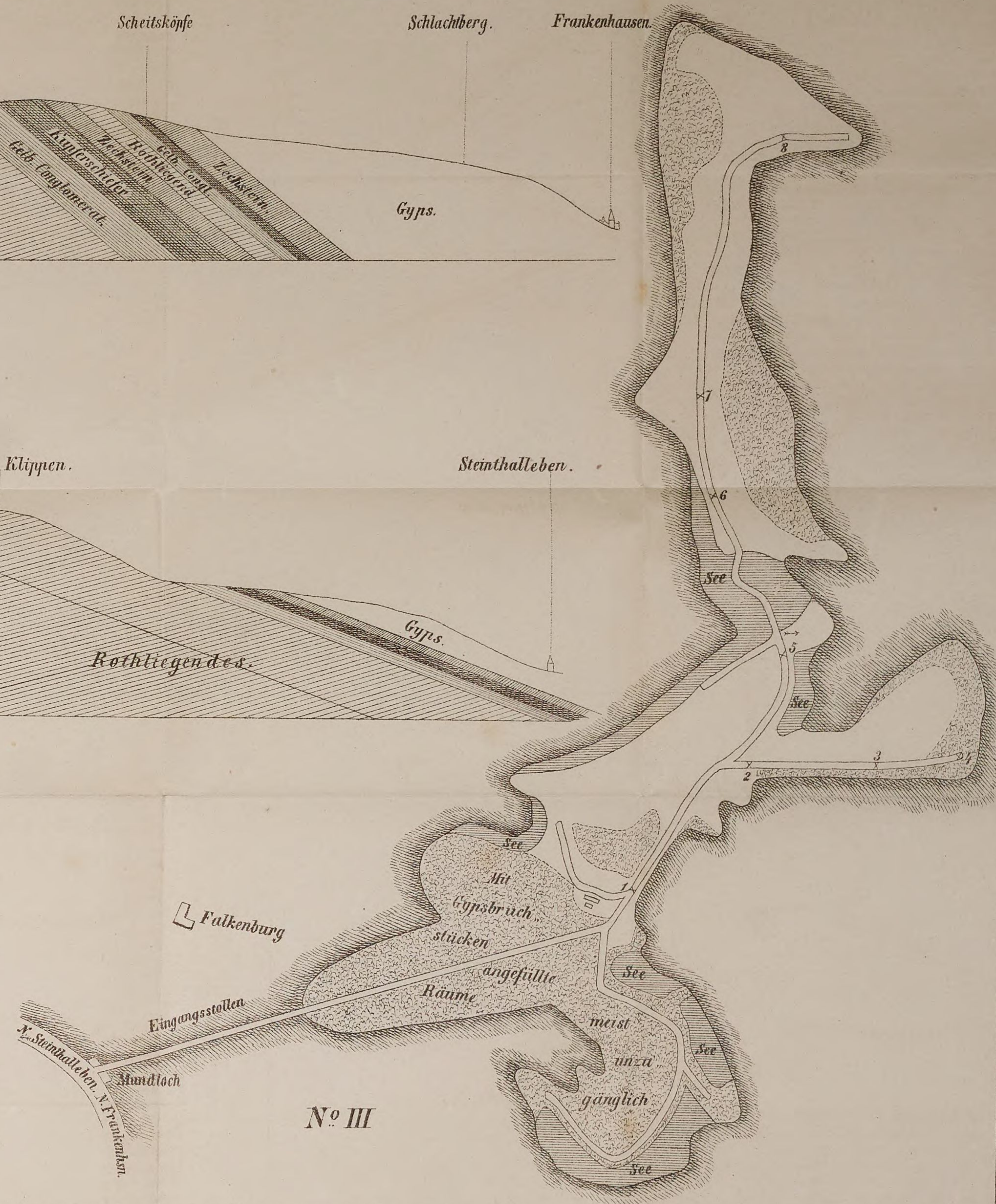
nicht erzführenden Kupferschiefers, darauf folgt Zechstein, darauf wieder Rothliegendes, welches hora 8 streicht und mit 20 bis 25" nach Süden einfällt und in die gelben Conglomerate übergeht. Auf letzteren lagert ein feingeschichteter, bituminöser Mergelschiefer mit 2—5% Kupfergehalt (Kupferschiefer) und Einschlüssen von Palaeoniscus Freislebeni, Platysomus gibbosus Agas etc. und endlich wieder ein dichter grauer Zechstein, der häufig Braun- und Bitterspathkrystalle enthält, aber sonst nichts Bemerkenswerthes bietet. An der Chaussee nach Frankenhausen unterhalb der Anlage „Helenensruhe" läßt sich ein schönes Profil dieser Verhältnisse beobachten: Auf die gelben Conglomerate folgt eine 0,31—0,47 Meter mächtige Schicht Kupferschiefer, dann 3—4 Meter Zechstein, dann Gyps, der sich von der Falkenburg bis in die Gegend von Udersleben erstreckt und die südlichen Hänge unseres Gebirges bildet. Dieser Gyps gehört durchaus der mittleren und oberen Zechsteinformation an und entspricht derselben Entwicklung am südlichen Harzrande. Cotta schildert diese Gypshügel folgendermaßen: „Würde man sich durch die weiße Färbung allein leiten lassen, so könnte man die Berge, welche aus einer gewissen Ferne fast einem Miniaturbilde der schneebedeckten Alpen ähneln, leicht für Kreideberge halten. Aber die Formen sind durchaus andere; lauter kleine weiße, an ihrem Fuße umgrünte Kegel thürmen sich hintereinander. Die Oberfläche jedes einzelnen Berges trägt warzenartig eine Menge kleiner Kegel und dazwischen senken sich thal- oder kesselartige Vertiefungen ein, die nur selten fließendes oder stehendes Wasser enthalten und offenbar nicht durch dessen oberflächliche Wirkung, sondern durch unterirdische Auswaschungen und ihnen folgende Zusammenstürzungen entstanden sein können." Es sind dies ganz dieselben Verhältnisse, welche manche Partien des Harzer Gypszuges so grotesk und interessant machen (Hohnsteiner Schweiz bei Rüdigsdorf). Die zwischen größeren Bergmassen eingeschnittenen tieferen Thäler sind als Erosionsthäler zu betrachten. Es enthält dieser Gyps viel späthigen schwefelsauren Kalk (Marienglas, Glinzerspath, Fraueneis). In den unteren Schichten wechseln Anhydrit und Gyps mit Stinkstein (Stinkschiefer), bituminösem Mergelschiefer und erdigem Dolomit, welcher den bezeichnenden Namen Asche führt. In den oberen Schichten herscht jüngerer Gyps vor, den man früher zur Trias rechnete, der aber aus dem Anhydrit der Zechsteinformation durch Aufnahme von Wasser entstanden ist. Diese Gypse enthalten zahlreiche Klüfte, die häufig mit dilluvialen Lehm angefüllt sind und zahlreiche Knochenreste fossiler Thierarten als Elephas primigenius, Bos, Hyaena, etc. eingeschlossen ent-



No I.



No II.



No III

No I. Querprofil des Kyffhäusergebirges zwischen Sittendorf u. Frankenhausen.

Der Längenmaſsstab verhält sich zu dem der Höhe wie 1 : 2.

No II. Querprofil des Kyffhäusergebirges zwischen d. Almer Mühle u. Steinthalleben.

Der Längenmaasstab verhält sich zu dem der Höhe wie 1 : 2

No III. Plan der Kyffhäuser-Höhle

Zahlen bedeuten Orientirungspfähle.

Gezeichnet v. L. V. Baltzer.

Lith. v. Aug. Fuchs, Nordhausen.

halten. Außer diesen Klüften finden sich noch zahlreiche Gypsschlotten, die sich bisweilen zu geräumigen Höhlen erweitern, deren berühmteste die sogenannte Barbarossahöhle unter der Falkenburg bei Rottleben ist.

Des Interesses wegen, welches die Höhle bei Besuchern unseres Gebirges erweckt, wollen wir dieselbe etwas genauer betrachten: Als Hülfsbau eines Unternehmens auf den bereits beschriebenen Kupferschiefer wurde durch die v. Born'sche Grubenverwaltung am 31. August 1860 der Falkenmühle bei Rottleben gegenüber ein Stollen getrieben, mit dem in der Weihnachtswoche 1865 diese Höhle, der man unserem sagenreichen Gebirge zu Liebe den Namen Barbarossahöhle beilegte, angefahren wurde.

Um das Innere der Höhle zu erreichen, durchfährt man zunächst einen 85 Lachter (177,82 Meter) langen Stollen und zwar werden, wie dies schon nach unserer Betrachtung zu erwarten ist, verschiedene Glieder der Zechsteinformation durchörtert. Zunächst durchfährt man 33,47 Meter eines mürben, grauweißen jüngeren Gypses, der ringsum sich an der Falkenburg, Herrenkopf, Galgenberg, Schlachtberg &c. aufthürmt. Darauf 6,36 Meter mächtige Stinksteinplatten, welche auf 1,5 Meter mächtigen Gemenge von Mergel und Gypsbruchstücken aufgelagert sind und stark nach Süden einfallen. Dann durchfährt man 43,93 Meter eines dunkelgrauen, zähfesten Anhydrits und geräth nun schon in die hier allerdings noch mit Gypsbruchstücken und Mergel angefüllte Höhle, die man mit dem Stollen noch 91,89 Meter durchmißt, worauf man die offene Höhle erblickt, sobald sich der Gang nach Nordosten wendet.

Dieselbe bildet einen mannigfach gekrümmten circa 348 Meter langen, stellenweise 38 Meter breiten Hohlraum von 3,76—7,52 Meter Bogenhöhle und hübschen Gyps- und Anhydritbildungen, welche verschiedenartig gestaltet, den Fellen einer Gerberei nicht unähnlich, von der Decke herabhangen. Durch Umwandlung des Anhydrits in Gyps entstehen sowohl jene wunderbaren Gebilde der Decke, sowie jene eigenthümlichen, bordürenähnliche oder schriftzeichengleiche Ornamentirungen, die der Höhle allerdings Anziehungskraft und ein gewisses wissenschaftliches Interesse verleihen. Es bestehen diese buntgeaderten und mäanderartig gezeichneten Gesteine wesentlich aus Gyps mit gewisser Menge Anhydrits. Eine Analyse der grauen und weißen Partien eines durch Blasenbildung an dem blockartigen „Modelationsgypse" abgelösten Plattenstückchens ergab nach Herthum (Herthum, die Barbarossahöhle bei Frankenhausen, Leipzig bei E. Wartig 1868 p. 11):

schwefelsaurer Kalk (gewöhnlicher Gyps)	90,49
wasserfreier schwefelsaurer Kalk (Anhydrit)	9,10
kohlensaurer Kalk	0 11
kohlensaure Magnesia	0,10
Thonerde	Spur
organische, schwefelhaltige Substanz } Eisen, Spuren von Mangan und Chlornatrium }	0,20

Die Ablösungen der Stücke von der Decke erklären sich leicht auf folgende Weise: Bei der Umwandlung in Gyps nimmt der Anhydrit circa ¼ seines Gewichts Wasser auf. Das spec. Gewicht des Anhydrits beträgt 2,8—3,0, das des Gypses aber nur 2,2—2,4, mithin $\frac{1}{14}$—⅛ von dem des Anhydrits, woher eine bedeutende Volumzunahme stattfinden muß. Diese Volumzunahme muß diese Schalenbildung und Loslösung unbedingt zur Folge haben und hat sie anderen Ortes gehabt, wie der Betrieb von Stollen, die im Anhydrit durchörtert sind, gezeigt hat Die graue Färbung des Anhydrits verdankt ihren Ursprung beigemengtem Bitumen. Wo noch unzersetzter Anhydrit vorhanden ist, erscheint das Gestein grau, wo die Umwandlung in Gyps oder Alabaster vor sich gegangen ist, erscheint es weiß. Die Sohle der Höhle ist von kleineren und größeren Gypsbruchstücken erfüllt und besonders an den Rändern mit ziemlich tiefen Seen von Miniaturgröße bedeckt. Das Wasser ist krystallklar, besitzt eine Temperatur von + 8° C. bei + 16° der Höhlenluft und ist als eine concentrirte Lösung von Gyps zu betrachten, da die nebensächlichen Bestandtheile nur in verschwindender Menge vorhanden sind und zum Theil wie Antimon und Magnesia im Abbrennen von Magnesiumband und bengalischem Feuer ihre Erklärung unschwer finden.

Den Gypsbergen entspringen einige Salzquellen, wie an der Numburg und bei Frankenhausen, an welchen Orten diese Salzwasser zur Bildung einer förmlichen Salzflora Veranlassung gaben. Es ist hinlänglich bekannt, daß der Gyps der wichtigste Begleiter des Steinsalzes an vielen Orten der Erde ist und so sehen wir denn auch das anno 1857 zu Frankenhausen mit 1210, später mit Bohrloch No. II. mit 1227' (Leipziger Fuß) erbohrte Salzlager von Gypsen, Thonen, dichten grauen Kalksteinen, Anhydrit, Triebsand, bituminösen Gypsen und ebensolchen Zechsteinen bedeckt. Dieses Lager gehört augenscheinlich dem Lager der thüringischen Dyasformation an, welches schon 1837 bei Artern mit 986' unter Gyps erbohrt wurde, und das sich durch an vielen Orten hervorbrechende Soolquellen manifestirt. Nach einer uns mitgetheilten Analyse von Ziurek enthält die Soole von der Numburger Quelle.

Chlornatrium	2,191	Grmm. auf 1 Litre
Chlormagnesium	1,004	
schwefelsaures Natron	0,801	
„ Kali	0,043	
„ Kalk	2,216	
kohlensaurer Kalk	0,068	
„ Magnesia	0,017	
„ Eisenoxydul	0,003	
Kieselerde	0,009	
organische Stoffe	Spuren	

Die Quelle enthält im Litre 108 Cub.-Ctm. Kohlensäure. Das spec. Gewicht beträgt bei 15° C. 1,0052. Die Analyse des Elisabethbrunnens von Frankenhausen gaben wir weiter oben bereits an.

Die Salzformation gehört indessen ebensowenig wie die in der Umgebung von Frankenhausen und Thalleben auftretenden Nester von Braunkohlen, plastischen Thonen und Quarziten noch zum eigentlichen Kyffhäusergebirge, welches durch die Gypse im Süden und die krystallinischen Gesteine im Norden scharf von den Gebirgsarten der goldenen Aue getrennt werden. Aus diesem Grunde können wir sie hier nicht näher betrachten und es möge genügen, wenn wir anführen, daß die Entwicklung der Tertiärformation, welche östlich und nordöstlich vom Kyffhäuser eine sehr bedeutende ist, hier sehr unregelmäßig vor sich ging.

In Bezug auf die Bildung der Schlotten und Höhlen im Gypsgebirge ist man wohl allgemein jetzt überein gekommen, daß man annimmt, daß diese Hohlräume früher von Steinsalz erfüllt waren und daß dasselbe nach und nach fortgeführt wurde. Damit stimmt überein, daß die meisten Soolen nicht aus den Steinsalzlagern selbst kommen, die fast überall mit einer für Flüssigkeiten impermeablen Schichte von Thonen und Anhydriten bedeckt sind, wie die Bohrversuche gelehrt haben, sondern daß sie dem auflagernden Gypse entströmen, der in seinen tieferen Schichten noch solche Nester von Salz führen mag.

So hätten wir denn unser Gebirge durchwandert und dabei seine geognostischen Verhältnisse, soweit es die Grenzen einer skizzenartigen Darstellung gestatten, betrachtet! Wenden wir uns nun im Folgenden einer gewiß ebenfalls interessanten Frage zu, nämlich nach der Entstehung unseres kleinen Gebirges und der Genese seiner Gesteinsarten, welche, so einfach sie auch erscheinen, doch trefflich geeignet sind, manche der in dieses Gebiet schlagenden Fragen treffend zu beantworten, soweit dies bei dem hypothetischen Charakter derartiger Verhältnisse überhaupt möglich ist.

War dieser erste Theil unserer Betrachtung des Kyffhäusergebirges dem Woraus? gewidmet, so werden wir uns in Folgendem mit dem Wie? und, soweit es sich beantworten läßt, mit dem Wann? der Entstehung beschäftigen.

IV. Theoretische Betrachtungen.

Wenn wir ein Gebirge, wie das in Rede stehende, das im Wesentlichen aus Sedimentgesteinen besteht, welche auf einer Grundlage krystallinischer Felsarten aufgelagert sind, in Bezug auf die Art und Weise seiner Entstehung betrachten, so müssen zunächst diese die Basis bildenden krystallinischen massigen Gebirgsarten unsere ungetheilte Aufmerksamkeit erregen. Wir hätten uns daher in erster Reihe mit der Entstehung des Granits und der Hornblendegesteine zu beschäftigen. Folgen wir ohne Weiteres den Anschauungen der älteren plutonischen Schule, so können wir die Entstehungsweise leicht kennzeichnen, wenn wir mit ihr Granit sowohl als Hornblendegesteine als plutonische Gebirgsarten auffassen, als Eruptivgesteine, welche als zähe und feuerflüssige Massen, dem Schoos der mütterlichen Erde entquollen, die auflagernden Gesteine durchbrechend oder doch wenigstens hebend und dislocirend. Etwas Anders faßte Pallas die Sache auf (Observations sur la formation des montagnes 1717). Ihm galt der Granit als ein Urgestein, welches den Kern der Gebirge bildet, gleichsam die Rippen der Erde darstellte, um die sich die aus granitischem Detritus entstehenden Schichten legten. A. G. Werner, der Vater der Geognosie, betrachtete den Granit, Gneiß, Syenit &c. seinen übrigen eigenthümlichen Anschauungen gemäß als aus dem den abgekühlten Erdball umfluthenden Urmeere abgesetzte oder besser gesagt krystallinisch ausgeschiedene Urgebirgsarten, um welche, sich, analog der Pallas'schen Ansichten, die übrigen Formationen herumlagern. Es ist daher Werner der erste entschiedene Vertreter der neptunistischen Erklärungsweise der Entstehung der Granite. Es ist bekannt, wie nach dem Tode Werners der erbitterte Streit über die Natur der Basalte zur Trennung der Geologen führte und die Entstehung jener beiden Schulen veranlaßte, die man aus mythologischer Vorliebe in die plutonische und neptunische schied und welche sich noch heute, wie einst Troer und Achiver, auf das Entschiedenste befehden. Es giebt heute noch Geologen, welche die Entstehung der krystallinischen Massengesteine auf feurigem Wege als die einzig zulässige betrachten und die Möglichkeit jeder anderen Genese als absurd verwerfen, während auf der anderen Seite die

Vertreter der chemisch-physikalischen Geologie entweder der Entstehung auf nassem Wege das Wort reden oder doch die Möglichkeit sowohl sedimentärer, als plutonischer Entstehungsweise zulassen und endlich die Genese aus Sedimentgesteinen durch Metamorphose behaupten. Wollte der starre Neptunismus höchstens den älteren und jüngeren vulkanischen Gebilden, von den Trachyten bis zu den jüngsten Laven eine pyrogenetische Natur einräumen, so bemühte sich der einseitige Plutonismus nicht allein jene krystallinischen, ungeschichteten Felsarten, sondern auch manche unzweifelhaft sedimentäre Produkte für Arbeit des Häphästus auszugeben. Zwar haben sich die Ansichten in neuerer Zeit mehr ausgeglichen, doch ist noch immer die Frage nach dem Ursprung der Granite und der damit verwandten Gesteine, von denen hier nur die Hornblende-Glimmer-Felsarten in Betracht kommen, eine principielle Streitfrage, deren definitive Lösung trotz aller Fortschritte der physikalischen und chemischen Geologie, ungeachtet der vorzüglichen Arbeiten eines Bischof, Nauman, Lyell, Darwin und Andrer, noch immer als unerreichtes Ziel, das zu neuer Forschung anspornt, in weiter Ferne liegt.

Versuchen wir in Folgendem an der Hand einiger Vertreter der verschiedenen Richtungen diese selbst uns vorzustellen, um sie an den im Obigen geschilderten Lagerungsverhältnissen und den Relationen der Einzelbestandtheile zu einander zu prüfen.

Was sagt zunächst der Plutonismus? Alexander von Humboldt sagt über die Entstehung der plutonischen Gesteine (Kosmos Bd. I p. 270) wie folgt: „Diese sind, einige Gesteinsgänge abgerechnet, wohl nicht geschmolzen, sondern nur zäh und erweicht hervorgetreten, nicht aus engen Klüften, sondern aus weiten thalartigen Spalten, aus langgedehnten Klüften ausgebrochen. Sie sind hervorgeschoben, nicht entflossen; sie zeigen sich nicht in Strömen, lavaartig, sondern als mächtige Massen verbreitet."

Naumann (Geognosie II. 55) bemerkt über diese Frage Folgendes: „Unter eruptiven Gesteinen verstehen wir diejenigen Gesteine, welche durch abyssodynamische Kräfte aus unbekannten Tiefen der Erde in zähflüssigen, und zwar meistentheils in feurigflüssigem Zustande hervorgetrieben worden sind. Die Beweise für den zähflüssigen und plastischen Zustand, in welchem sie an die Stelle ihres gegenwärtigen Ablagerungsraumes gelangt sein müssen, finden wir theils in der allgemeinen Form ihrer gangartigen, stockartigen und stromartigen Gebirgsglieder, theils in den so häufigen Apophysen, welche von ihren Grenzen in das Nebengestein laufen."

Andere Forscher lassen analog den heutigen Vulkanen die krystallinischen Gesteine entstehen, d. h. unter gleichzeitiger Mitwirkung von Wasser. Folgen wir hierin Credner (Elemente der Geologie. Leipzig 1872. p. 201): „Die Eruptivgesteine sind in gluthflüssigem Zustande aus der Tiefe der Erde hervorgetreten und an der Oberfläche oder nahe derselben mehr oder weniger rasch erstarrt. Die Anwesenheit von chemisch gebundenem oder von überhitztem Wasser oder endlich von Wasserdämpfen ist bei dieser Entstehungsweise nicht ausgeschlossen, darf im Gegentheile auf das Bestimmteste vorausgesetzt werden. Auf eine Mitwirkung des Wassers bei Bildung der Eruptivgesteine auch in den früheren geologischen Zeitaltern weist schon die Analogie mit den Eruptionserscheinungen der heutigen Vulkane hin." Er unterscheidet aber wirkliche sedimentäre Granite von eruptiven. Auf demselben Standpunkte steht auch Zirkl (Petrographie Bd. II. 237 ff.), nur verschließt er sich nicht einer Annahme einer metamorphischer Natur der Granite. Es ist natürlich in einer kurzen Scizze nicht möglich, diese Ansichten in extenso zu reproduciren und müssen wir auf die Fachwerke von Zirkel, Roth, Bischof ꝛc. verweisen. Gustav Bischof steht auf einem fast ausschließlich neptunistischen Standpunkte, ohne indessen den Boden der Metamorphose zu verlassen. Was in petrogenetischer Beziehung vom Granit gilt, findet auch auf die Hornblende-Glimmergesteine Anwendung, da diese Gebirgsarten anderwärts, wenn auch in unserem vorliegendem Falle nicht nachweisbar, in einander übergehen. Solche Uebergänge beobachten wir, um beim nachbarlichem Harzgebirge stehen zu bleiben, an der Hohne und der Roßtrappe. Am erstgenannten Orte z. B. geht der Granit in einen feinkörnigen Diorit aus Hornblende, weißen und röthlichen Oligoklas, vielleicht auch Orthoklas, Magneteisen und Quarz über (Keibel, Zeitschr. a. d. geolog. Gesellsch. Bd. IX. 1857. p. 575) und an der Roßtrappe findet sich mit dem Granit ein grobkörniger Diorit mit unregelmäßig abgegrenzter schwarzer oder dunkelgrüner Hornblende und weißem oder schmutzig gelben Feldspathen. Uebergänge der Hornblende-Glimmergesteine unter sich haben wir an der Nordseite des Kyffhäusers genügend beobachtet (siehe oben) und, wenn auch der Nachweis der Uebergänge genannter Gesteine in den Granit fehlt, so ist dies immerhin noch kein Grund, ihre Zusammengehörigkeit und gleichzeitige Entstehung zu leugnen, da dieselben an anderen Orten thatsächlich bestätigt sind. Es frägt sich nun, wenn wir die zeitliche Einheit der Entstehung sämmtlicher krystallinischer Gesteine, die am Kyffhäuser sich vorfinden, annehmen, darum, auf welche Weise dieselben

entstanden sein mögen. Der größte Theil der Geologen wird der Meinung sein, daß sich die krystallinischen Gesteine aus einer „weiten, thalartigen Spalte“ oder aus einer langgedehnten (circa 12000') Kluft, durch „abyssodynamische Kräfte aus unbekannten Tiefen“ entweder feurigflüssig oder doch wenigstens erweicht hervorgeschoben haben. Dennoch dürfte diese Ansicht, so viel Bestechliches dieselbe auch hat, nicht die richtige sein. Hypothese wird sie ja immer sein, aber es frägt sich, ob sie die größte Wahrscheinlichkeit für sich hat, ob physikalische und chemische Gesetze vorhanden sind, die zu ihrer Aufstellung berechtigen. Dieses Letztere möchten wir bezweifeln und gehen daher ein Wenig auf dieselben ein, indem wir die Frage aufwerfen: Warum können die krystallinischen Gesteine des Kyffhäusers nicht auf plutonischem Wege entstanden sein? Wir wollen versuchen, diese Frage möglichst kurz zu beantworten.

Man nimmt allgemein an, daß die krystallinischen Gesteine das auflagernde Rothliegende emporgehoben haben und stützt sich bei dieser Annahme auf das ziemlich constante Fallen der Schichten der Sedimentgesteine von 15° gegen S. Wenn dem nun so wäre, so muß es wunderbar erscheinen, daß die unteren Schichten des Rothliegenden nicht durch Contaktmetamorphose umgeändert sind Man hält zwar, mit Girard vielleicht, die Quarzite der Steinleede für derartige durch Berührung mit dem feurigflüssigen Granit umgewandelte Sedimentgesteine, doch werden wir später auf die Unhaltbarkeit dieser Ansicht zurückkommen. Solche Umwandlung der Conglomerate, wie sie nothwendig hätte erfolgen müssen, ist aber an keiner Stelle nachzuweisen. Derartige Erscheinungen hätten ferner da stattfinden müssen, wo der bunte Sandstein mit dem sogenannten Eruptivgestein in Contakt tritt, allein auch hier vermissen wir Alles, was darauf hindeuten könnte. Die Temperatur des feuerflüssigen Granits und der Hornblende-Glimmergesteine müßte doch eine außerordentlich hohe sein und daher die Nebengesteine durch Hitze umwandeln, da aber solche Umwandlungen nicht vorhanden sind, so ist klar, daß der Entstehungsmodus der angeblichen Eruptivgesteine ein anderer gewesen sein muß. Die Annahme einer Eruption auf einer Spalte ist aus dem Grunde nicht zuläßig, weil dann der Granit und seine Verwandten einen centralen Stock oder Grat bilden würden, an welchen sich die durchbrochenen resp. gehobenen Schichten mantelförmig mit mehr oder weniger gleichmäßigem Fallen angelagert hätten. Wir sehen aber einen mehr oder weniger hohen Wall, auf dem die Sedimentgesteine mit geringer Neigung auflagern. Die Voraussetzung einer

thalartigen Spalte, welche die Gesteine als plastische Masse ausfüllten, ist natürlich aus ähnlichen Gründen zu verwerfen. Wenn endlich nach Analogie der heutigen Vulkane der ganze Proceß vor sich gegangen wäre, dann müßten sich auch Verhältnisse analog den Vulkanen vorfinden, dann müßten wir Krater antreffen; Schlacken und Bimsteine würden die Abfälle des Gebirgs bedecken, und unser friedlicher Kyffhäuser würde einen wilderen, der Arbeit des Pluto mehr entsprechenderen Charakter besitzen; davon ist indessen, wenn wir uns überzeugten, keine Spur zu sehen.

Es lassen sich außer den genannten noch andere Einwürfe gegen die plutonische Entstehung der in Rede stehenden Gesteine aufstellen; wir wollen versuchen, sie in Kürze vorzutragen. Am schärfsten hat Fr. Mohr in seiner Geschichte der Erde. Bonn 1866 dieselben formulirt, doch müssen wir auf dieses interessante, sehr verschieden beurtheilte, aber nicht widerlegte Werk selbst verweisen und beschäftigen uns hier nur mit den allgemeinsten physikalischen und chemischen Gründen, welche dem Plutonismus entgegen stehen. Mohr beruft sich auf im Bulletin de la société géolog. 2. Ser. IV p. 1312 veröffentlichte Versuche von Deville, denen nach die Zusammenziehung des Granits, wenn er aus dem geschmolzenen oder plastischen Zustand in den festen, krystallinischen übergeht, mehr als 10 % betragen soll. Das spec. Gew. des Granits der Bärenköpfe war 2,69, das des geschmolzenen Granits ist 2,3. Es ist daher der spec. Gewichtsverlust 0,39 und dem entsprechend die Zusammenziehung $\frac{0,39 \; . \; 100}{2,69} = 10,7\,\%$. Unter dieser Voraussetzung müßte daher durch Contraktion der feurigflüssigen Masse eine Volumabnahme von rund 10 % entstehen d. h. der Granit müßte nach seiner vollständigen Erkaltung auf je 100 Fuß Längserstreckung 10 Fuß Gangspalte besitzen. Wenden wir das auf unsere hier in Betracht kommenden krystallinischen Gesteine an, so müssen wir, wenn wir die Längserstreckung des Granits zu 2800 Fuß, die der Hornblende-Glimmergesteine zu 6000 Fuß annehmen, im Granit 280 Fuß Gangspalte und in letztgenannter Gebirgsart eine solche von 600 Fuß beobachten. Wir finden aber, wie wir p. 17 sahen, höchstens Gänge von 1,5—80 Ctm. Mächtigkeit, Verhältnisse also, welche die Unhaltbarkeit der plutonischen Anschauung nur zu beweisen geeignet sind. Auch der Ganggranit würde ja bei Voraussetzung feurigflüssiger Entstehung nach der Abkühlung eine 10 % seiner Mächtigkeit betragende Spalte zeigen oder es müßten, nachträgliche Infiltration derselben vorausgesetzt, sich Saalbänder von ganz anderem Material vorfinden. Statt dessen füllt aber der

Granit die Spalten vollkommen aus; es hält gar nicht schwer Handstücke zu schlagen, welche auf beiden Seiten aus Diorit oder Dioritgneiß bestehen und deren Mitte von gangförmigem Granit gebildet wird, welcher vollkommen scharfe Trennung zeigt. Wäre der Granit feuerflüssig in die Spalte getreten, so würden Saalbinder von nachträglich gebildeten Mineralien sich eingestellt haben. Geschmolzener Granit hat das spec. Gew. 2,3, der Ganggranit zeigt aber das hohe spec. Gew. von 2,61, was ebenfalls mit der Annahme eines feuerflüssigen Zustandes unvereinbar ist. Wird Feldspath geschmolzen, so verliert er an spec. Gew, welches sich nach dem Schmelzen auf 2,2 beläuft. Das spec. Gewicht unserer Feldspathe beträgt aber 2,77 - 2,63 (vergl. p. 17), mithin können dieselben nicht geschmolzen gewesen sein. Die in die größeren Orthoklaskrystalle des Massengranits eingewachsenen Glimmerblättchen können nur gleichzeitig mit demselben und bei Vorhandensein von krystallinisch ausgeschiedenem Quarz nicht aus einem feuerflüssigen Zustande entstanden sein. Endlich ist noch das Verhalten der Hornblende so charakteristisch, daß man aus ihrem Vorhandensein ebenfalls Schlüsse auf die Entstehung des sie enthaltenden Gesteins zu ziehen im Stande ist. Die vor dem Schmelzen in Säuern gar nicht oder doch sehr unvollkommen aufschließbare Hornblende wird durch Salzsäure nach dem Schmelzen sehr leicht zersetzt. Die Hornblende der Gesteine der Rothenburg und Umgebung sind aber nicht in Salzsäure aufschließbar, dürften also kaum feuerflüssig gewesen sein, zu dem schmilzt die Hornblende vor dem Löthrohre zu einer schwarzen glänzenden Kugel, die indessen keinen krystallinischen Charakter zeigt, während sie im Gestein krystallinisch ausgeschieden ist.

Endlich zwingt uns noch ein anderer Umstand die Unhaltbarkeit der plutonischen Entstehung der krystallinischen Gesteine des Kyffhäusergebirges anzunehmen; es ist das Vorkommen jener Quarzite an der Steinleede, für welche man so gern die Metamorphose durch Contakt mit feuerflüssigem Granit in Anspruch nimmt. Gegen dieser Ansicht scheinen uns diese porösen Quarzite mit ihren unter sich communicirenden Hohlräumen, welche oft genug mit einer thonigen, kieselsäurereichen, eisenschüssigen Masse erfüllt sind, gerade für eine Bildung auf nassem Wege zu sprechen. Das Auftreten krystallinisch ausgeschiedenen Quarzes in den Zellen, die Uebergänge des porösen Gesteins in ein fast dichtes einerseits und in unzweifelhaft jüngere und jüngste Quarzbildungen andererseits dürften dafür sprechen, daß es sich hier um metamorphose Bildungen durch Infiltration handelt. Vielleicht sind jene rothen thonigen

Massen im Innern der Hohlräume die letzten Reste zersetzter Hornblende und es wäre dann dieser Quarzit als ein umgewandeltes, sehr saures Glied der krystallinischen Gesteine zu betrachten. Durch Verwittern der Hornblende entstehen erfahrungsmäßig derartige Massen. Ist es denn so ungereimt, wenn man daher der Entstehung auf plutonischem Wege einer, wie wir sahen, undurchführbaren Hypothese, die einer Genese durch allmälige Umwandlung von Sandsteinen oder Schiefern in Granite und Hornblende-Glimmergesteine entgegen setzt? G. Bischof stellte eine derartige Hypothese zuerst auf und C. W. Fuchs hat dieselbe durch das Verhalten der Granite des Harzes und ihrer Nebengesteine (Neues Jahrbuch der Mineralogie 1862) zu begründen gesucht. Möglicherweise ist auch diese Annahme nicht die den thatsächlich abgelaufenen Prozessen entsprechende, doch hat sie mehr Wahrscheinlichkeit für sich als die der Anhänger des Pluto. Hypothese bleibt Hypothese und unser Wissen wird immerhin nur Stückwerk bleiben, denn in's Innere der Natur dringt kein erschaffener Geist! Es unterliegt keinem Zweifel, daß das Gebirge gehoben wurde, allein diese Hebung wurde nicht durch die Granit-, Diorit- und Syeniteruptionen zu Stande gebracht, sondern diese Gesteine selbst wurden durch „abyssodynamische" Kräfte erst gehoben. Ueber die übrigen Gebirgsarten wird allgemeine Ubereinstimmung herschen. Die Conglomerate der Zechstein, Kupferschiefer und Gyps tragen den Charakter ihrer sedimentären Entstehung so unverkennbar an sich, daß wir von einer näheren Besprechung derselben absehen können. Es wird heutzutage wohl Niemand mehr behaupten, daß die Salz führenden, von Thon und Anhydritschichten gebildeten Gebirge anders denn als marine Bildungen aufzufassen sind. Der Gyps, welcher überall ohne Schichtung auftritt, enstand aus dem Anhydrit durch Wasseraufnahme, während der umgekehrte Fall die Entstehung von Anhydrit aus Gyps außer durch Vermitlung des Meeres aus chemischen Gründen nicht denkbar ist.

Wenn wir die eruptive Natur der am Kyffhäuser beobachteten krystallinischen Gesteine leugnen, so fällt damit auch ihre Altersbestimmung in gewisser Beziehung weg. Es läßt sich eben nicht genau feststellen, wann die Bildung der Granite, Diorite und Syenite mit ihren Uebergängen vollendet war, nur das wissen wir, daß das sedimentäre Material, aus dem sie entstanden, als Liegendes älter sein muß, als die hangenden Gesteine, als jene Conglomerate des Rothliegenden, welches gleichzeitig mit dem thüringischen und Harzer Rothliegenden entstanden sein mögen.

V. Die Flora des Kyffhäusergebirges.

Obschon das Kyffhäusergebirge wegen seiner geringen Ausdehnung und relativ unbedeutenden Erhebung uns zu der Annahme geneigt machen könnte, daß es in botanischer Beziehung nicht viel von der benachbarten Hainleite und dem südlichen Harzrande abweichen dürfte, so bietet es dennoch eine ganze Reihe von Seltenheiten dar, deren Vorhandensein durch die auf dem kleinen Raume so wechselnden geognostischen Verhältnisse bedingt sind. In Bezug auf den Pflanzenschmuck erscheint das Gebiet der Conglomerate, welches den Kamm des Gebirges ausmacht, am einförmigsten, doch kommen auch hier einige Pflanzen vor, welche den botanisirenden Wanderer überraschen werden. Das Gebiet der krystallinischen Gesteine besitzt ebenfalls nur wenige interessante Pflanzen, dagegen gewinnt das Gebiet des Zechsteins und Gypses an Bedeutung und weist eine ganze Reihe botanischer Raritäten auf. Da, wo die Soolquellen die nächste Umgebung mit ihrem salzigen Wasser durchdrungen haben, ist es zur Entwicklung einer förmlichen Seestrandsflora gekommen.

Wir werden in Folgendem uns auf die Aufzählung der phanerogamen Pflanzen beschränken, und auch von diesen nur die häufig cultivirten und wildwachsenden berücksichtigen. Bei der Anordnung des Materials folgten wir dem System von Alex. Braun, welches von vielen Botanikern und nicht mit Unrecht anderen natürlichen Systemen vorgezogen wird (vergl. A. Braun in Abhandl. d. k. Ak. d. Wissensch. Berlin 1860 p. 225 q. s.). Um ferner unserer Uebersicht eine nicht allzu große Ausdehnung zu geben, beschränkten wir uns mit der Anführung des botanischen lateinischen und deutschen Namen, dem Ort des Vorkommens und der Blüthezeit in Zahlen; eingestreute Bemerkungen und etymologische Erklärungen dürften Anfängern in der Botanik, für die hauptsächlich dieser Theil bestimmt ist, nicht unwillkommen sein.

Für diejenigen, welche sich ausführlicher mit dem Gegenstande beschäftigen wollen, wird es von Interesse sein, die bisherige etwas spärliche Literatur über diesen Gegenstand kennen zu lernen. Wir führen Folgendes an: Systematisches Verzeichniß der in dem unterherrschaftlichen Theile der Schwarzburgischen Fürstenthümer wildwachsenden Pflanzen &c. von Th. Irmisch. Sondershausen 1846. Aug. Eupel. Das kleine Werkchen des leider bereits heimgegangenen ebenso liebenswürdigen wie verdienstvollen Meisters der Botanik ist indessen etwas veraltet und wird Manchem nicht mehr genügen. Bemerkungen über die floristischen Vorkommnisse findet

man auch in: Flora von Mittelthüringen von Hugo Ilse im Jahrb. d. k. Ak. gem. Wissensch. zu Erfurt. 1866 bei Villaret. Neue Folge Heft IV. Eine einfache Aufzählung, der aber bisweilen Genauigkeit fehlt, giebt v. Bamberg, Landeskunde der schwarzb. Unterherrschaft, welches Werk im Erscheinen begriffen ist. Benutzt wurde ferner: Garcke, Flora von Nord- und Mitteldeutschland. Berlin 1875 und Meyer, Flora. Hannover excurs. Göttingen 1849. Einige wenige Bemerkungen finden sich auch in dem oben citirten Werkchen von Carl Meyer, welchem Herrn ich noch eine Originalmittheilung von Irmisch über Ruppia verdanke.

Um den einzelnen Pflanzen nicht zu viel Raum gestatten zu müssen, haben wir einige Abbreviaturen von Autoren eingeführt, welche leicht in jedem Conversationslexikon nachzuschlagen sind. Ferner haben wir noch folgende Zeichen gebraucht: hinter dem Namen Potamogeton z. B. steht die Zahl IV. 3. L., was bedeutet daß die Pflanze bei Linné zur IV. Klasse 3. Ordnung gehört. H. bedeutet Höhe, off. = officinell, absol. = absolet, Bkr. = Blüthenkrone, 1j. = 1jährig, 2j. = 2jährig, ausd. = ausdauernd, hstr. = halbstrauch., B. Str. = Baum oder Strauch. Höhen sind in Metern angegeben.

Der allgemeine Charakter des Kyffhäusers ist der eines laubholztragenden Gebirges, die vorwiegende Holzart ist die Buche, in manchen Theilen die Eiche. Fichten und andere Nadelhölzer sind selten und kommen nur angepflanzt vor.

VI. Verzeichniß der im Gebiet wildwachsenden oder häufiger cultivirten phanerogamen Pflanzen.

Anthóphyta A. Br., Blüthenpflanzen.

(Phanerogamae L.)

I. Hauptabtheilung: Gymnospermae R. Br.

Ordnung: Acerosae A. Br.

Familie: Coniferae Juss., Nadelhölzer.

Unterfam.: Cupressoideae Rich.

Angepflanzt finden sich, wiewohl nicht zu häufig, Juniperus communis L., Wachholder, Sabina virginiana Aschs., fälschlich amerikanische Ceder (Bleistiftholz) genannt und officinalis Grck.,

Sadebaum. Auf Friedhöfen besonders Thyia orientalis L. und occidentalis L. (Lebensbaum).

Unterfam.: Abietoideae L. C. Rich.

Pinus Tourn., Kiefer.

Kienbaum, Kiene (Virgil und Plinius). XXI, 2. L

Pinus silvestris L., Kiefer Kienbaum. B., H. = 18,0—30,0, Blthz. 5. Kommt im Gebiet nur angepflanzt vor.

„ Mughus Scop. und Pinus Strobus, die Weymouthskiefer, nur in Gärten und Parkanlagen.

Larix Tourn., Lärche.

(Name bei Plinius und Vitruv). XXI. 2. L.

Larix decidua Mill. B., H. = 25,0, Blthz. 4—5. Nur angepflanzt.

Picea Lk., Fichte.

(Name der Föhre bei Plinius und Virgil). XXI. 2. L.

Picea excelsa Link., Fichte, Rothtanne, böhmische Tanne, fälschlich Tanne genannt. B., H. = 50,0—56,0, Blthz. 5. Findet sich zerstreut in kleinen Beständen angepflanzt.

Abies Tourn., Tanne.

(Name bei Plinius). XXI. 2. L.

Abies alba Mill. (Pinus pectinata), Weiß- oder Edeltanne. B., H. = 56 0, Blthz. 5. Findet sich hier, wie auch im benachbarten Harz nicht ursprünglich, sondern nur, und zwar selten, angepflanzt.

II. Hauptabtheilung: Angiospermae Brong.

I. Klasse: Monocotylédones Juss.

I. Ordnung: Helóbiae Bartl.

1. Familie: Lemnaceae Deby.

Lemna L., Wasserlinse.

(λέμνα, Wasserpflanze bei Theophrast). II. 1. L.

Lemna trisulca L., 3furchige Wasserl., ausd., 5, in Wassergräben.

„ polyrhiza L., die vielwurzlige W. ausd., 5, Teiche.

„ minor L., ebenso, Teiche.

2. Familie: Najadaceae Grenier.
(Potameae Juss.)

Potamogeton Tourn., Sam- oder Laichkraut.
Schwengel (ποταμος, Flucht, γειτων, Nachbar). IV. 3. L.

Potamogeton natans L., schwimmendes L. ausd., 6—8, in stehenden Gewässern.
" lucens L. ausd., 7—8, leuchtendes L., ebenso.
" crispus L. ausd., 6—8, krauses L., ebenso.
Irmisch führt in der Wipper P. compressus L. und pectinatus L. an.

Ruppia L., Ruppie
(nach Rupp. autor. flor. jenens. 1718 benannt). II. 2. L.

Ruppia rostellata Koch, die geschnäbelte, ausd., 8—10, im Soolgraben bei Frankenhausen und an anderen Orten, an der Numburg, früher nach Irmisch, sehr häufig, jetzt durch die Separation ausgerottet (im nachbarlichen Artern, salziger See bei Röblingen).

Zannichellia Micheli, Zannichellie
(nach dem Botaniker Zannichelli benannt). XXI. 1. L.

Zannichellia palustris L., Sumpfz., ausd., 7—9, in Wassergräben häufig.

3. Familie: Juncaginaceae L. C. Rich.

Triglochin Rivin., Dreizack.
(τριγλώχιν, dreizackig). VI. 3. L.

Triglochin maritima L., Meerstrandsdr, ausd., H. = 0,15—0,80, Blthz. 6—7. Bei Frankenhausen und an der Numburg.
" palustris L., Sumpfdreiz., ausd., H. = 0,15—0,60, Blthz. 6—7, auf feuchten Wiesen nicht selten, aber nicht auf der Höhe.

4. Familie: Alismaceae R. Br.

Alisma Rivin., Froschlöffel.
(ἄλισμα, bei Dioscorides) VI. 5. L.

Alisma Plantago L., gemeiner Froschlöffel, ausd., H. = 0,15—1,0, Blthz. 7—8, Blthh. weiß oder röthlich. An Wassergräben häufig.

5. Familie: Butomeae Rich.

Butomus Tourn., Wasserliesch.

Schwanenblume (*βούτυμος*, bei Aristophan). IX. 3. L.

Butomus umbellatus L., doldenblüth. W. Blthz. 6--8, ausd., Blth. rosenroth. In der Wipper und Helme nicht selten, H. 0,60—1,25.

II. Ordnung: Spadiciflorae Bartl.

Familie: Araceae Schott.

Arum Tourn., Aronsstab.

Aronswurz, Zehrwurz (*ἄρον*, bei Theophrast). XX. 9. L.

Arum maculatum L., gefleckter A., ausd., H. 0,50, Blthz. 5. Vereinzelt an schattigen Orten im Buchenwald am Kyffhäuser. Obs. rad. Ari. Giftig.

III. Ordnung: Glumaceae Bartl.

1. Familie: Typhaceae Juss.

Typha Tourn., Kolbenrohr.

Rohrkolbe, Bumskeule (*τύφη*, bei Theophrast). XXI. 3. L.

Typha latifolia L., breitblättr. K., ausd., H. 1—2, Blthz. 7—8. Teiche, Flußufer nicht selten.

Typha angustifolia L., schmalbl., ausd., H. 1—2, Blthz. 7—8. Ebenso.

Sparganium Tourn., Igelkolbe

(*σπαργάνιον*, bei Dioscorides). XXI. 3. L.

Sparganium ramosum Huds., ästige J., ausd., H. 0,60, Blthz. 7—8. } an Teichen und Flußufern nicht selten.

Sparganium simplex Huds. H. 0,30—0,50, sonst wie vorige. } an Teichen und Flußufern nicht selten.

2. Familie: Cyperaceae Juss.

Scirpus Tourn., z. Thl. Binse.

(Name der Binse bei Terentius). III. 1. L.

Scirpus paluster L., Sumpf-, Ried-Binse, ausd., H. 0,15—0,50, Blthz. 6—8. Nasse, sumpfige Orte, feuchte Wiesen gemein.

„ setaceus L., borstenförm. B., 1j., H. 0,03—0,10, Blthz. 7—8. Kyffhäuser, bei Tilleda (Bocke).

Scirpus lacustris L., See-, Ried-Binse, ausd., H. 1,25—2,50, Blthz. 6—7. An stehenden und fließenden Gewässern gemein.
„ maritimus L., Meerstrands-B., ausd., H. 0,30—1,0, Blthz. 7—8. An der Numburg, Frankenhausen (?).
„ compressus Pers., zusammengedrückte B., ausd., H. 0,10—0,25, Blthz. 7—8. Nasse Wiesen und Triften, gern auf Salzboden, daher häufig bei der Numburg und Frankenhausen (Artern).
„ silvaticus L., Wald-B., ausd., H. 0,60—1,25, Blthz. 6—7. In feuchten Gebüschen, sumpfigen Stellen, auf allen Wiesen gemein.

Eriophorum L., Wollgras
(ἐριοφόρος, Wolle tragend). III. 1. L.

Eriophorum latifolium Hoppe, breitblättr. W., ausd., Blthz. 4—5, H. 0,15—0,50. Auf sumpfigen, feuchten Wiesen häufig.
„ angustifolium Rth. (polystachyum L.), schmalblättr., ausd., Blthz. 4—5. Auf feuchten, sumpfigen Wiesen.

Carex Micheli, Segge.
Riedgras (Name zuerst bei Virgil). XXI. 2. u. 3. L.

Carex disticha Huds., zweizeilige Segge, ausd., Blthz. 5—6, H. 0,30. Auf feuchten Wiesen sehr häufig.
„ vulpina L., fuchsbraune S., ausd., 5—6, H. 0,30—0,60. Gräben und Sümpfe, an Teichen gemein.
„ muricata L., sperrfrüchtige S., ausd., Blthz. 5—6, H. 0,30—0,50. An Rainen, in Wäldern und auf Wiesen gemein.
„ paniculata L., rispige S., ausd., Blthz. 5—6, H. 0,30—1,00. Sumpfige Wiesen bei Bendeleben, Rottleben.
„ praecox Schreb. (C. Schreberi Schrk), frühe S., ausd., Blthz. 4—5, H. 0,15—0,20.
Trockene Orte und sonnige Hügel bei Frankenhausen.
„ remota L., entferntährige S., ausd., Blthz. 5—6, H. 0,30—0,50. An feuchten Laubwaldstellen des Kyffhäusers.
„ leporina L., Hasenpfoten-S., ausd., Blthz. 6—7, H. 0,15—0,30. Auf Wiesen und in Wäldern häufig.
„ Goudenoughii Gay., gemeine S. (vulgaris Fr. caespitosa L.), ausd., Blthz. 4—6, H. 0,08—0,30. Gräben, feuchte Wiesen gemein.
„ acuta L., spitzkantige S., ausd., Blthz. 5. H. 0,60—1,00. Gräben, Teich- und Flußränder gemein.

Carex supina Wahlenberg, ausd., Blthz. 4—5, H. 0,08—0,30. Ausläufer treibend. An sonnigen Hügeln bei Steinthalleben, an den Gypsbergen bei Frankenhausen, Galgenberg, Klocksberg, Schlachtberg, Mittelberg (Evers).

" montana L., Berg-S. (collina Willd), ausd., H. 0,10—0,25, Blthz. 4—5. In den Kyffhäuser-Waldungen nicht selten, Uthleben.

" verna Vill., Frühlings-S. (praecox. Jaqu.), ausd., H. 0,08—0,30, Blthz. 3—4. Trockne Hügel u. Rasenraine häufig.

" humilis Leyss., niedrige S., ausd., Blthz. 3—4, H 0,05—0,10. Sonnige Anhöhen, vorzüglich auf Gyps und Kalk, Frankenhausen, an der Numburg.

" digitata L., gefiederte S., ausd., H. 0,08—0,15, Blthz. 4—5. Schattige Wälder.

" panicea L., hirsenartige Segge, ausd., H. 0,20—0,30, Blthz. 5—6. Feuchte Wiesen gemein.

" glauca Scop., meergr. S. (flacca Schrb.), ausd., H 0,30—0,50, Blthz. 4—5. Auf nass. Wiesen um Frkh. u. Kelbra häufig.

" pallescens L., blasse S., ausd., H. 0,30, Blthz. 4—6. Auf Wiesen und in Wäldern gemein.

" distans L., entferntähr. S., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 4—5. Feuchte Wiesen, in der Nähe v. Quellen, nicht sehr häufig, Numburg.

" silvatica Huds., Wald-S., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6. An schattigen Waldstellen nicht selten.

" rostrata With., geschnäbelte S., ausd., H. 0,60, Blthz. 5—6. Sumpfige Orte, Teichränder nicht selten.

" acutiformis Ehrh. (paludosa Good), Sumpf-S., ausd., H. 0,50—1,00, Blthz. 5. Auf sumpfigen Wiesen.

" riparia Curt., Ufer-S., ausd., Blthz. 5—6, H. 0,60—1,25. An Flußufern gemein.

" hirta L., kurzhaarige S., ausd., Blthz. 4—5, H. 0,15—0,60. Wiesen, feuchte Rasenraine gemein.

" tomensosa L., filzfrüchtige S., ausd., H. 0,30, Blthz. 5—6. Sonnige Gypshügel bei Frankenh., Wiesen d. Rathsfelds.

3. Familie: Gramina Juss., Gräser.

1. Unterfamilie: Panicoideae R. Br.

Phalaris L., Glanzgras.

(Name φαλαρίς zuerst bei Dioscorides). III. 2. L.

Phalaris canariensis L., Kanariengras-Hirse-Samen, 1j., Blthz. 7—8, H. 0,15—1,50. Aus Südeuropa stammend, hier

und da gebaut. Verwildert auf Schutt, Gartenauswurf, Stadtmauern, nicht beständig.

Phalaris arundinacea L. (Digraphis arund. Trin.), rohrartiges Glanzgras, Bandgras der Gärtner, ausd., H. 1,0—2,0, Blthz. 6—7. Teichränder, Wassergräben gemein.

Anthoxanthum L., z. Thl. Ruchgras
(ἄνθος, Blüthe, ξανθός, gelb). II. 2. L.

Anthoxanthum odoratum L., wohlriechendes R., ausd. Blthz. 5—6, H. 0,30—0,50. Wälder und Wiesen sehr gewöhnlich.

Zea L., Mais, Welschkorn.
Türk. Weizen (ζεά, Spelz bei Dionysios v. Halicarn.) XXI. 3 L.

Zea Mays L., türk. Weizen, 1j., H. 1,0—3,0, Blthz. 6—7. Cultivirt, stammt aus Amerika.

Panicum L., Hirse.
(Name zuerst bei Plinius). III. 2. L.

Panicum miliaceum L., gem. Hirse, 1j., H. 0,50—1,00. Blthz. 7—8, stammt aus Asien, wird cultivirt.

„ crus galli L., Hühnerhirse, 1j., H. 0,30—1,0, Blthz. 7—8. Aecker, Schutt, Gräben und Gärten häufig.

„ glabrum Gaud., 1j., H. 0,08—0,50, Blthz. 7—10. Sonnige Aecker mit sandigem Boden häufig.

„ viride L., grüner Fennich (Setaria viridis P. de Beauv.), 1j., H. 0,15—0.60, Blthz. 7—8. Bebaute Orte, Sandboden.

„ italicum L., Kolbenhirse (Setaria italica Beauv.), 1j., H. 0,30—1,0, Blthz. 7—8. Stammt aus Indien, wird bisweilen gebaut.

„ glaucum L., gelbhaar. Fennich (Set. glauc. Baauv.), 1j., Blthz. 8, H. 0,05—0,30. Auf sandigen Aeckern.

2. Unterfamilie: Poëideae R. Br.

Milium L., Flattergras.
(Milium, Hirse bei Varro) III. 2. L.

Milium effusum L., gemeines Flattergras, ausd., H. 0,60—1,00, Blthz. 5—6. In schattigem Walde nicht selten, aber einzeln.

Stipa L., z. Thl. Pfriemengras.
(Stipa bei L., *στυπή*, Werg). III 2. L.

Stipa pennata L., Federgras, wilder Flachs, ausd., H. 0,60, Blthz. 5—6. Sonnige Hügel auf Gyps-, Kalk- und Sandboden bei Frankenhausen, Badra, Kyffhäuser, Rothenburg.
„ capillata L., haarförmiges Pfrgr., ausd., H. 0,60—1,00, Blthz. 6—7. Wie vorige, nicht selten. Numburg, Frankenhausen.

Phleum L., Lische
(*φλέως*, eine Sumpfpflanze bei Aristophanes).

Phleum pratense L., Timotheegras, ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 6—7. Auf allen Wiesen gemein.
„ Boehmeri Wibel, Böhmer's Lische, ausd. Sonnige Hügel bei Frankenhausen, Steinthalleben, Badra.
„ asperum Vill, rauhe Lische, 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 5—6. Auf Aeckern bei Auleben, nicht sehr häufig.

Nardus L., Borstengras
(*νάρδος*, Pflanzenname). III. 1. L.

Nardus stricta, steifes Borstengr., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 5—6. Unfruchtbare, sumpfige Triften, zerstreut um's Gebirge herum.

Alopecurus L., Fuchsschwanz
(zuerst bei Theophrast. *ἀλώπηξ*, Fuchs, *οὔρα*, Schwanz). III. 2. L.

Alopecurus pratensis L., Wiesenf., ausd., H. 0,60—1,00, Blthz. 5—6. Auf allen Wiesen.
„ geniculatus L., geknieter F., 1j., H. 0,30, Blthz. 5—8. An sumpfigen Triften, Wiesen und Gräben häufig.

Agrostis L., Straußgras
(*ἄγρωστις*, Futtergras bei Homer) III. 2. L.

Agrostis vulgaris With., Fioringr., ausd., H. 0,30—1,0, Blthz. 6—7. Auf Wiesen und Triften zusammen mit der Var. stolonifera L. (als Art) nicht selten.
„ canina L., Hunds-Str., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—8. Feuchte Wiesen, Wegränder.
„ Spica venti L., gemeiner Windhalm (Apera sp. v. Adens), 1j., H. 0,30—1,00, Blthz. 6—7. Auf Getreidefeldern gemein.

Calamagrostis Ad., Schilf
(κάλαμος, Rohr, ἄγρωστις) III. 2. L.

Calmagrostis epigeios Rth., Land-Schilf, ausd., H. 1,0—1,50, Blthz. 7—8. An Waldrändern und Wiesen allgemein, bei Frankenhausen.
„ montana Host. (varia Lk.), verschiedenart. Berg-Schilf, ausd., H. 0.30—1,0, Blthz. 7—8. Um Frankenhausen in Bergwäldern.
„ silvatica De Cand. arundinacea Rth., gemeines Schilf. Ganz wie vorige.

Holcus L., z. Thl. Honiggras.
(Name bei Plinius) III. 2. (XXIII. 1.) L.

Holcus lanatus L., molliges Honiggr., ausd., H. 0,30—0,50, Blthz. 6—8. Auf Wiesen, Rainen und in Wäldern gemein.
„ mollis L., weich. Honiggr., ausd., H. 0,50—1,00, Blthz. 7—8. Im Walde auf dem Kyffhäuser, nicht so häufig.

Avena L., z. Thl. Hafer.
(Name zuerst bei Varro) III. 2.

Avena sativa L., gemeiner Hafer, 1j., Blthz. 7—8, cultivirt.
„ orientalis Schreb., türk. oder Fahnenhafer, wie vorige.
„ nuda L., nackter Hafer, 1j., hin und wieder cultivirt.
„ strigosa Schreb., Rauh- oder Sandhafer, 1j. Blthz. 7—8. Findet sich bisweilen verwildert unter der Saat.
„ fatua L., Flug- oder Windhafer, 1j., Blthz. 7—8. Häufig auf Aeckern unter der Saat.
„ pubescens Huds., weichhaariger H., ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 5—6. Trockene Wiesen und Abhänge. Steinthalleben, Badra.
„ pratensis L., Wiesen-H., ausd., H. 0,30—0.60, Blthz. 5—6. Wie vorige, aber sparsamer. Frankenhausen, Heringen, Auleben.
„ tenuis Mnch., zarter H., 1j.—2j., H. 0,30—0,50, Blthz. 6. Kommt im Wipperthal vor und dürfte sich vielleicht auch im Gebiet der Karte vorfinden.
„ flavescens L., Goldhafer, ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 5—6. Auf Wiesen, Grasplätzen und Grasgärten häufig.
„ caryophyllea Web., nelkenblättr. H., 1j. und 2j. H. 0,10—0,15, Blthz. 6—7. Waldränder, auf Buntsand, Heide nicht selten.

Avena elatior L., Glatthafer, franz. Raygras (Arrhenatherum P. B.), ausd., H. 0,60—1,25, Blthz. 6—7. Wiesen, Trifte, Rasenraine nicht selten.

Aira L., z. Thl. Schmele
(αἶρα (lolium) bei Theophrast.). III. 2. L.

Aira caespitosa L., rasenförmige Schm., ausd., H. 1,25, Blthz. 6—7. Wiesen, Wälder und Gräben gemein.

„ flexuosa L., geschlängelte Schm., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—8. Im Walde häufig.

Sieglingia Bernh., Sieglingie
(nach Prof. Siegling benannt). III. 2. L.

Sieglingia decumbens Bernh., liegende S., ausd., H. 0,15—0,30, Bthz. 6—7. Waldränder, lichte Wälder, Triften häufig.

Sesleria Scop., Seslerie
(nach Leonardo Seslero genannt). III. 2. L.

Sesleria coerulea Arduino, blaue S., ausd., H. 0,05—0,30, Blthz. 4—5. Sonnige Gypsberge bei Frankenhausen, Badra, Numburg, Steinthalleben ꝛc.

Phragmites Trin., Rohr
(φράγμα, Zaun, bei Diosc.). III. 2. L.

Phragmites vulgaris Lmk., gemeines Rohr, ausd., H. 2,50, Blthz. 8—9. Ufer, Teiche gemein.

Molinia Schrk., Molinie
(nach Giov. Batt. Molina genannt). III. 2. L.

Molinia coerulea Mnch., blaue M., ausd., H. 0,15—1,50, Blthz. 8—9. Auf nassen Wiesen bei Rottleben, Frankenhausen, Kelbra und trockenen Anhöhen bei Frankenhausen.

Melica L., Perlgras.
(Name bei Cesalpini). III. 2. L.

Melica ciliata L., gefranztes P., ausd., H. 0,60—1,25, Blthz. 5—6. Trockene, steinige Hügel bei Frankenhaus., Steinthalleben, Badra, an der Numburg.

„ nutans L., nickendes P., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 5—6. In den Wäldern des Kyffhäusers häufig, Rathsfeld.

„ uniflora Retz., einblüth. P., ausd., H. 0,30, Blthz. 5—6. Wie die vorige.

Köleria Pers., Kölerie
(nach Prof. Koeler benannt). III. 2. L.

Koeleria cristata Pers., kammförmige K., ausd., H. 0,30, Blthz. 5—7. Trockene Grasplätze, sonnige Hügel häufig.

Briza L., Zittergras
(βρίζα, bei Galen, Roggen). III. 2. L.

Briza media L., gemeines Z., ausd., H. 0,30—0,50, Blthz. 5—6. Auf allen Wiesen des ganzen Gebiets gemein.

Dactylis L., Knäulgras
(von δάκτυλις, zarte Weinart). III. 2. L.

Dactilis glomerata L., gem. Knäulgras., ausd., H. 0,30—1,25, Blthz. 6—7. Auf Wiesen und Rainen des ganzen Gebietes.

Scleróchloa P. B., Hartgras
(σκληρός hart, χλόα Gras). III. 2. L.

Scleróchloa dura P. B., gemeines H., 1j., H. 0,05—0,15, Blthz. 5—6. Auf Triften und an Wegrändern, Badra, Auleben, Numburg. Leicht zu übersehen, da sie an den Boden gedrückt ist.

Poa L., z. Thl. Rispengras
(πόα, Gras). III. 2. L.

Poa annua L., einjähriges R., Suffolker-Gras, 1j., H. 0,05—0,25, Blthz. das ganze Jahr. Wege, Straßenpflaster, Ackerland gemein.

„ bulbosa L., Schalottengras, ausd., H. 0,30, Blthz. 5—6. Bei der Numburg.

„ bulbosa var. vivipera, bei Frankenhausen, am Melmsee, Numburg, Mittelberg.

„ alpina L., Gebirgs-R., ausd., H. 0,30—0,50, Blthz. 7—8. Gypsberge bei Auleben, an der Numburg.

„ alp. var. badensis Haenk, Auleben, an der Numburg.

„ nemoralis L., Hain-R., ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 6—7. In Wäldern und Gebüschen sehr gemein.

„ sudetica Haenk, Sudeten-Rispengr. (silvatica Vill.), ausd., H. 0,60—1,26, Blthz. 6—7. Am Kyffhäuser selten (Irmisch und Eckart.)

„ trivialis L., Knotengras, ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 6—7. Auf allen Wiesen gemein.

Poa pratensis L., Wiesen-R., ausd., H. 0,15—1,00, Blthz. 6—7. Wie vorige.

„ compressa L., zusammengedr. R., ausd., H. 0,15—0,50. Blthz. 6—7. Trockene Orte, Triften gemein.

Catabrosa P. B., Schwaden z. Thl.

(κατάβρωσις, das Verzehren (schlecht gewählt). III. 2. L.

Catabrosa aquatica P. B., Wasserschwaden, ausd., H. 1,25—2,00, Blthz. 7—8. Am Rande der Teiche und fließenden Gewässer nicht selten.

Glyceria R. Br., Schwaden

(γλυκερός, süß wegen des Samen). III. 2. L.

Glyceria fluitans R.Br., Schwaden, Mannagras, ausd., H. 0,30—1,0, Blthz. 6—9. Wiesen, Wassergräben häufig.

„ distans Wahlb., abstehendes M. (Festuca distans Kth.), ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 5—9. Auf Salzboden bei Badra, Numburg und Frankenhausen.

„ spectabilis Mert. et Koch, ausd., H. 1,25—2,0. Blthz. 7—8. An Teichrändern nicht selten.

Festuca L., Schwingel.

(Name bei Plinius). III. 2. L.

Festuca elatior L., hoher Schw., ausd., H. 0,30—1,0, Blthz. 6—7. Auf allen Wiesen gemein.

„ arundinacea Schreb., rohrartiger Schw., ausd., H. 0,60—1,50, Blthz. 6—7. Auf feuchten Wiesen an der Numburg.

„ gigantea Vill., Riesen-Schw., Futtertrespe, ausd. H. 0,60—1,50, Blthz. 6—7. Im Gebüsch häufig.

„ silvatica Vill., Wald-Schw., ausd., H. 0,60—1,25, Blthz. 6—7. Nur am Kyffhäuser im Walde (Oldisleben).

„ ovina L., Schaf-Schw., ausd., H 0,30—0,60, Blthz. 5—6. Auf Wiesen und Triften gemein.

„ heterophylla Lmk., verschiedenblättriger Schw., ausd., H. 0,50—1,0, Blthz. 6—7. Auf dem Kyffhäusergebirge, am Rathsfeld.

„ rubra L., rother Schw, ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 5—6. Auf Wiesen und Triften sehr häufig.

„ myuros Ehrh., Mäuseschwanz-Schw., 1- u. 2j., H. 0,08—0,20, Blthz. 5—6. Trockene Hügel bei Badra, Kyffhäuser, bei Tilleda (Vocke).

„ loliacea Huds., lolchförm. Schw., ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 6—9. Nach Hornung auf Wiesen bei Frankenhausen.

Cynosurus L., z. Thl. Kammgras
(κύων, Hund, οὐρα, Schwanz). III. 2. L.

Cynosurus cristatus L., gem. K., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—7. Auf allen Wiesen und Triften gemein.

Bromus L., z. Thl. Trespe
(βρόμος, Hafer bei Theophrast.). III. 2. L.

Bromus asper. Murr., rauchhaar. Trespe, ausd., H. 0,60—1,50, Blthz. 6—7. In Laubwald bei Frankenhausen. Vermuthlich findet sich auch die Var. serotinus Beneken.
„ erectus Huds., aufrechte Trespe, ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 6—7. Chausseegräben und Wiesen, nicht sehr verbreitet bei Frankenhausen.
„ inermis Leyss., grannenlose Tr., ausd., H. 0,15—1,00, Blthz. 6—7. Waldränder, Wiesen und Ackerränder häufig, Numburg.
„ sterilis L., taube Tr., 1- u. 2j., H. 0,15—0,60, Blthz. 5—10. Auf Mauern, trockenen Orten häufig.
„ tectorum L., Dachtr., 1j., H. 0,30, Blthz. 5—8. Wie vorige.
„ secálinus L., Roggentr., 1- u. 2j., H. 0,30—1,0, Blthz. 6—8. Unter dem Getreide häufig.
„ arvensis L., Ackertr., 1j., H. 0,30, Blthz. 6—7. Auf bebautem Boden, auf Kleeäckern, aber weniger häufig.
„ racemosus L., Traubentr., 2j., H. 0,30—0,50, Blthz. 5—6. Auf Wiesen nicht häufig.
„ r. var. commutatus Schrader. Wie vorige, häufiger.
„ mollis L., weichhaar.-Tr., 2j., H. 0,15—0,50, Blthz. 5—6. Auf Wiesen, Wegen, Rainen häufig.

Brachypodium P. B., Zwenke
(βραχύς, kurz, πόδιον, Blüthenstiel). III. 2. L.

Brachypodium silvaticum R. et S., Wald-Zw., ausd., H. 0,60—1,00, Blthz. 7—8. Auf dem Rathsfelder Bergen zerstreut.
„ pinnatum P. B., gefiederte Zw., ausd., H. 1,00—1,25, Blthz. 6—7. An sonnigen Stellen der Gypsberge bei Frankenhausen und Badra.

Triticum Tourn., Weizen.
(Name bei Varro). III. 2. L.

Triticum caninum L., Hunds-W., ausd., H. 1,00—1,50, Blthz. 6—7, In Gebüschen und Zäunen nicht selten.

Triticum repens L., Quecke, ausd., H. 0,60—1,25, Blthz. 6—7, Ueberall auf bebautem Boden verbreitet.
" vulgare Vill., 1- u. 2j. Wird in den bekannten Varietäten gebaut.

Secále Tourn., Roggen.
(Name bei Plinius). III. 2. L.

Secále cereale L., gemeiner R., 1j. u. 2j., Blthz. 5—6. Allgemein cultivirt als Sommer- und Winter-Roggen.

Hordeum Mnch., Gerste.
(Name zuerst bei Virgil). III. 2. L.

Hordeum vulgare L., gemeine G., 1- u. 2j., Blthz. 6—7. In mehreren Abänd. Sommer-, Winter-, Himmelsgerste etc. cultivirt.
" hexastichon L., 6zeilige G., wie vorige, seltener cultivirt.
" murinum L., Mäuseg., 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 7—10. An Wegen und auf Schutt gemein.
" secalinum Schreb., roggenart. G., ausd., H. 0,50—1,00, Blthz. 6—7. Auf Wiesen zerstreut. Numburg, Frankenhausen.

Elymus L., Haargras
(ἔλυμος, Getreideart bei Hypocrates). III. 2.

Elymus europaeus L., europäisches Haargr., ausd., Blthz. 6—7, H. 0,60—1,25. In Wäldern bei Frankenh., Rathsfeld.

Lolium L., Lolch.
(Name bei Virgil). III. 2.

Lolium perenne L., engl. Raygras, ausd., H. 0,30—1,0, Blthz. 6—10. Auf Wiesen und Wegen gemein.
" remotum Schrk., Leinlieb-L., 1j., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—7. Auf Leinäckern.
" temolentum L., Taumel-L., 1j., H. 0,30—1,00, Blthz. 6—7. Sehr häufig unter dem Getreide. Nicht giftig.

Nardus L., Borstengras
(νάρδος, ährentragende Pflanze). III. 1.

Nardus stricta L., steifes B., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 5—6. Auf magern Triften. Bei Udersleben, am Kyffhäuser, bei Tilleda (Bocke).

IV. Ordnung: Liliiflorae A. Br.

1. Familie: Juncaceae DC.

Juncus Tourn., Binse.
(Name zuerst bei Plinius). VI. 1. L.

Juncus conglomeratus L., geknäulte B., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 5—6. Feuchte, sumpfige Triften häufig.
" effusus L., flattrige B., ganz wie vorige.
" glaucus Ehrh., meergrüne B., wie die vorigen.
" lamprocarpus Ehrh., ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 7—8. Gräben, feuchte Orte gemein.
" compressus Jacqu., zusammengedr. B., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 7—8. Triften, feuchte Wiesen und Gräben gemein.
" bufonius L., Kröten-B., 1j., H. 0,05—0,25, Blthz. 6—8. Feuchte Orte gemein. var. ranarius Perrier u. Songeon an der Numburg und Frankenhausen.
" Gerardi Loisl., Gerard's B., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 7—8. An der Numburg.

Luzula Desv., Marbel.
(Name unbek. Abstammung). VI. 1. L.

Luzula pilosa L., behaarter M., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 4—5. In fast allen Wäldern häufig.
" albida Dl. (angustifolia Grk.), weißliche Marb., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—7. In Wäldern häufig.
" campestris Dl., gemeiner M., ausd., H. 0,10—0,25, Blthz. 4—5. Triften und Raine gemein.
" multiflora Leg. (als Art), H. 0,30—0,60, sonst wie vorige. In Wäldern nicht selten.

2. Familie: Liliaceae Lindl., erweitert.

1. Unterfamilie: Melanthioideae (Batsch.)

Colchicum Tourn., Zeitlose
(κολχικόν, giftiges Zwiebelgew. bei Dioscorides). VI. 3. L.

Colchicum auctumnale H., Herbst-Z. (filius ante patrem), ausd., H. 0,15, Blthz. 8—10, giftig! off. semen Colchici. Auf den Wiesen überall sehr verbreitet. Blth. fleischroth.

Tofieldia Huds., Tofieldie.

(Name vom engl. Botan. Tofield). VI. 3. L.

Tofieldia calyculata Whlb., Sumpf-T., ausd., H. 0,10—0,25, Blthz. 6—7. Auf Wiesen in der Umgegend von Tilleda.

2. Unterfamilie: Paritoideae Kth.

Paris L., Einbeere.

(Name entw. von trojan. Paris oder von par abgeleitet). VIII. 4. L.

Paris quadrifolius L., vierblättr. E., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 5—6. Giftig. Am Kyffhäusergebirge nicht bes. häufig.

3. Unterfamilie: Asparagoideae A. Gray.

Polygonatum Tourn., Weißwurz

(πολυγόνατον bei Dioscorides, πολύς, viel, γονύ, Knie, Knoten). VI. 1. L.

Polygonatum officinale All., Salomonssiegel, ausd., H. 0,30—0,50, Blthz. 4—5, absol. radix Sigilli Salamonis. Nicht selten im Walde.

" multiflorum All., vielblüthige W., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 4—5, wie vorige.

Convallaria Necker, Maiblume

(von lilium convallium, Thallilie bei Bock). VI. 1. L.

Convallaria majalis L., Maiblume, ausd., H. 0,15—0,25, Blthz. 4—5, Blth. weiß. Obs. flores Liliorum Convallium. Im Laubholz auf schattigem und humosem Boden.

Majanthemum Web., Schattenblume.

(Majus, Mai, ἄνθεμον, Blume). VI. 1. L.

Majanthemum bifolium Schmidt, 2blättr. Sch., ausd., H. 0,08—0,15, Blthz. 5—6, Blth. weiß. In schattigen Waldungen häufig.

Aspáragus L., Spargel

(ἀσπάραγος, Name des Sp. bei Theophrast). VI. 1. L.

Asparagus officinalis L., gemein. Spargel, ausd., H. 0,60—1,25, Blthz. 6—7, Blth. grünlich-weiß. Hin und wieder an Waldrändern, häufiger an sonnigen Hügeln bei Frankenhausen und an der Numburg. An vielen Orten cultivirt.

Unterfamilie: Tulipoideae Endl.

Túlipa Tourn., Tulpe

(vom türk. Tulipan, Turban, zuerst bei Gesner). VI. 1. L.

Tulipa silvestris L., Wald-T., ausd., H. 0,25—0,50, Blthz. 4—5, Blth. gelb. Grasige Waldplätze bei Frankenhausen, nicht sehr häufig.

„ gesneriana L., Garten-T., ausd., H. 0,25—0,50, Blthz. 4—5. Cultivirt, bisweilen auf Gartenschutt verwildert.

Gágea Salisb, Goldstern.

(Name nach Thomas Gage Salisb). VI. 1. L.

Gagea pratensis Schult., Wiesen-G., ausd., H. 0,10—0,15, Blthz. 4—5, Blth. gelb. In grasigen Waldungen an der Rothenburg.

„ arvensis Schult., Acker-G., ausd., wie vorige. Auf Aeckern häufig.

„ saxatilis Koch, Felsen-G., ausd., H. 0,03—0,08, Blthz. 3—4. Bei Bendeleben, Steinthalleben (Kuhberg bei Nordhausen, Crimderode).

„ minima Schult., kleiner G., ausd., H. 0,08—0,15. Bei Frankenhausen.

„ lutea Schult., gelber G., ausd., H. 0,15—0,30. In Gebüschen häufig.

Fritillaria L., Schachblume.

(Fritillus, Würfelbecher). VI. 1. L.

Fritillaria imperialis L., Kaiserkrone, in Gärten häufig cultivirt.

Lilium Tourn., Lilie.

(Name bei Virgil). VI. 1. L.

Lilium bulbiferum L., Feuerlilie, ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—7, Blth. safranfarbig, braun gefleckt. Nach Hornung bei Frankenhausen, vielleicht verwildert. Cultivirt.

„ Martagon L., Türkenbund, ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 6—7, Blth. blaßbraunroth, gefleckt. Bei Frankenhausen nicht selten. Cultivirt.

„ candidum L., weiße L., nur in Gärten cultivirt.

Unterfamilie: Asphodeloideae.

Von cultivirten Pflanzen, die nicht im Gebiet wild wachsen, führen wir an: Hyacinthus orientalis L., häufig in Gärten

und Töpfen, Scilla amoena u. sibirica Andrews, ebenfalls häufig cultivirt, Scilla bifolia L., kommt nach Irmisch bei Bleicherode vor.

Muscari Tourn., Moschushyacinthe.

(Name arabischen Ursprungs). VI. 1. L.

Muscari racemosum Mill., Traubenhyacinthe, ausd., H. 0,30, Blthz. 4—5, Blth. dunkelblau. Abhänge und Aecker bei Frankenhausen und Steinthalleben; in Gärten cultivirt.

„ botryoides Mill., Perlblume, ausd., H. 0,10—0,15, Blthz. 4—5, Blth. blau mit weißen Zähnen. Um Frankenhausen nicht selten. In Gärten cultivirt.

Ornithogalum Tourn., Vogelmilch

(ὄρνις, Vogel, γάλα, Milch). VI. 1. L.

Ornithogalum nutans L., nickende V., ausd., H. 0,25—0,50, Blthz. 4—5, Blth. außen grünlich, innen weiß. Heringen, verwildert, in Gärten gebaut.

„ umbellatum L., Sternblume, in Gärten cultivirt, bei Heringen verwildert.

Allium Haller, Lauch.

(Name bei Plautus zuerst). VI. 1. L.

Allium ursinum L., Bärenlauch, ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 5, Blth. schneeweiß, riecht nach Knoblauch. Schattige Wälder häufig. Um Frankenhausen, an der Rothenburg.

„ fallax Don., ausd., H. 0,30, Blthz. 7—8. An Abhängen bei Frankenhausen und Badra.

„ rotundum L., runder L., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—8, Blth. purpurroth. Bei Frankenhausen, Badra (Bocke).

„ vineale L., Weinbergs-L., ausd., H. 0,30—0,50, Blthz. 6—7, Blth. purpurroth. In Hecken und an steinigen Orten.

„ oleraceum L., gemeiner L., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—7, Blth. grünlich weiß. Gebüsche und Zäune, Rasenraine.

„ Scorodóprasum L., Schlangen-L., ausd., H. 0,60—1,00, Blthz. 6—7, Blth. dunkelpurpurroth. Waldränder zwischen Gebüsch. An der Rothenburg, bei Badra, Steinthalleben, Frankenhausen.

Schoenóprasum L., Schnittlauch, Ascalonicum L., die Schalotte, fistulosum L., Winterzwiebel, Cepa L., Zwiebel, Porrum L., Porrey, sativum L., Knoblauch nebst var.

Ophioscorodon Don., Perlzwiebel, werden cultivirt. Allium strictum Schrad., von Herrn Buddensieg am Kyffhäuser angegeben, kommt nach Garcke dort nicht vor.

Anthericus L., z. Thl. Graslilie (ἀνθέρικος, ein Zwiebelgew. bei Theophr.). VI. 1. L.

Anthericus Liliago L., astlose Graslilie, ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 4—5, Blth. weiß. Badra, Steinthalleb., Sachsenb.

„ ramosus L., ästige Grasl., wie vorige. Trockene Abhänge um Frankenhausen, Badra ꝛc. nicht selten.

Familie: Amaryllidaceae R. Br.

Unterfamilie: Amaryllidoideae.

Leucojum L., Knotenblume.

Schlangenbl. (λευκόϊον, ein Pflanzenname bei Theophr.). VI. 1. L.

Leucojum vernum L., Frühlings-Schl., ausd., H. 0,10—0,30, Blthz. 3—4, Blth. weiß. In Wäldern bei Frankenhausen.

Angepfl. findet man in Gärten: Galanthus nivalis L., das Schneeglöckch., Narcissus pseudonarcissus L., gem. Narcisse, die bisw. verwild., Narcissus poeticus L. u. montanus Ker.

Familie: Iridaceae Juss.

Iris L., Schwertlilie (ἶρις, Regenbogen). III. 1. L.

Iris pseud-Acorus L., wilder Kalmus, ausd., H. 0,60—1,00, Blthz. 5—6, Blüthenhülle gelb. In Teichen, Gräben, Eisenbahnausschachtungen häufig.

„ sibirica L., welche Irmisch, Fl. v. Sond. p. 59 aus dem Hansee bei Schlotheim anführt, wird schon von Johannes Thal als bei Riednordhausen vorkommend angegeben. Von Iridaceen werden ferner häufig cultivirt: Iris germanica L., pumila L., squalens L., pallida Lmk., sambucina L., ferner: Gladiolus communis L. u. Crocus vernus Wulf.

Ordnung **Gynandrae Endl.**

Familie Orchidaceae Juss.

Orchis L., Kukuksblume.

Knabenkraut (Name von ὄρχις, Hecken). XX. 1. L.

Orchis purpurea Huds. (fusca Jacqu. militaris β. L.), purpurne K., ausd., H. 0,60—1,00, Blthz. 5—6. Laubwälder um Frankenhausen häufig.

Orchis Rivini Gouan. Rivin's K., ausd., H. 0,25—0,50, Blthz. 5—6. Sonnige Kalkberge bei Frankenhausen. syn. Orch. militaris L. z. Thl. Steinthalleben, Badra.

„ ustulata L., kleinblüthige K., ausd., H. 0,10—0,20, Blthz. 5—6. Bergabhänge bei Frankenh., Steinthalleb. u. Badra.

„ tridentata Scop. (variegata All.), dreizähnige K., ausd., H. 0,15, Blthz. 5—6. Vorkommen bei Frankenh., Rathsfeld.

„ Morio L., gemeines Knabenkr., ausd., H. 0,08—0,30, Blthz. 4—5. Off. tubera sive rad. Salep. Wiesen, trockene Abhänge häufig.

„ pallens L., blasses Kn., ausd., H. 0,30, Blthz. 4—5. Bei Badra (Eckart), Rothenburg.

„ mascula L., männl. Kn., ausd., H. 0,20—0,50, Blthz. 5—6. Off. tub. et rad. Salep. In schattigen Wäldern bei Frankenhausen.

„ palustris Jacqu. (laxiflora Lmk.), Sumpfkn., ausd., H. 0,30 — 0,50, Blthz. 5 — 6. An der Numburg, um den Kyffhäuser.

„ maculata L., geflecktes Kn., ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 5. In lichten Waldungen häufig.

„ latifolia L., breitblättr. Kn., ausd., H. 0,25—0,50, Blthz. 5—6. Auf feuchten Wiesen gemein.

Ophrys L., z. Thl. Frauenthräne

(ὀφρύς, Augenbraue, Name bei Plinius zuerst). XX. 1. L.

Ophrys muscifera Huds., fliegenähnl. Fr., hängender Jesuit, ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 5—6. Bei Frankenhausen nicht selten.

„ aranifera Huds., spinnenähnl. Fr., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 5—6. Auf Kalkbergen bei Badra (Ekart).

Gymnadenia R. Br., Höswurz

(γυμνος, nackt, ἀδὴν, Drüse). XX. 1. L.

Gymnadenia conopéa R. Br., fliegenartiger H., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—7. An kalkigen Bergabhängen häufig.

Platanthéra L. C. Rich., Kukuksblume

(πλάτυς, breit, anthera, Staubbeutel). XX. 1. L.

Platanthera bifolia Rchb., zweiblättr. K., ausd., H. 0,30, Blthz. 8. In Wäldern nicht selten.

„ chlorantha Cust. Am Kyffhäuser, bei Frankenhausen und Steinthalleben.

Cephalanthéra L. C. Rich., Zymbelkraut.

Waldvöglein (κέφαλη, Kopf, u. anthera s. oben). XX. 1. L.

Cephalanthera grandiflora Babingt., großblüthiges Z., ausd., H. 0,25—0,50, Blthz. 5—6. Auf Kalk- und Gypsboden bei Frankenhausen.

" rubra Rich., rothes Z., ausd., H. 0,30 — 1,00, Blthz. 6—7, ebenso wie oben.

Fpipactis L. C. Rich., Sumpfwurz

(ἐπιπάκτις, Pflanzenname bei Theophrast.). XX. 1. L.

Epipactis latifolia Allion., breitblättr. S., ausd., H. 0,50—1,00, Blthz. 7—8. Var. viridiflora Lw. und rubiginosa Gaud., häufig in Wäldern bei Frankenhausen.

" palustris Crntz., gemeiner S., ausd., H. 0,30 — 0,50, Blthz. 6—7. Auf feuchten, schwammigen Wiesen, seltener.

Listéra Rob. Br., Zweiblatt.

(Nach Martin Lister genannt). XX. 1. L.

Listera ovata R. Brow., eiförmiges Zw., ausd., H. 0,30—0,50, Blthz. 5—6. In feuchten Gebüschen und Wäldern nicht sehr selten. Frankenhausen.

Neottia C. Rich., z. Thl. Vogelnest

(νεοσσία, νεοττία, Vogelnest). XX. 1. L.

Neottia Nidus avis Rich., gemeines V., ausd., H. 0,10 — 0,30, Blthz. 5—6. In schattigen Wäldern um Frankenhausen häufig.

Spiranthes Rich., Wendelorche

(σπεῖρα, Gewinde, ἄνθος, Blume).

Spiranthes autumnalis Rich., Herbst-W., ausd., H. 0,20, Blthz. 8—10. Soll am Kyffhäuser vorkommen (bei Sondershausen! Irm.) Thyrathal.

Cypripedium L., Frauenschuh.

Venusschuh (κύπρις, Beiname der Venus, πέδιλον, Schuh). XX. 1. L.

Cypripedium Calcéolus Huds., gem Fr., ausd., H. 0,30, Blthz. 5—6. In Laubwäldern und buschigen Abhängen bei Frankenhausen, aber wegen Ausgrabens der Wurzeln immer vereinzelter und seltener.

II. Klasse: **Dicotylèdones Juss.**

A. Apétalae Juss. em.

I. Ordnung: **Polygóninae Brong.**

Familie: Polygŏnaceae Juss.

Rumex L., Ampfer.

(Name bei Plautus und Plinius). VI. 3.

Rumex maritimus L., goldgelber A., 1j., vielleicht auch 2j., H. 0,15—60, Blthz. 7—8. An Ufern, Sumpfrändern, bei Bendeleben, Kelbra &c. nicht selten.

„ obtusifolius L., stumpfblättr. A., ausd., H. 0,60—1,00, Blthz. 7—8. Obs. radix Lapathi acuti, Wiesen, Ufer, feuchte Waldstellen häufig.

„ conglomeratus Murr., geknäulter A., ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 7—8. Ufer, Gräben gemein.

„ sanguineus L., Hain-A., ausd., H. 0,60—1,00, Blthz. 7—8. In schattigen Waldpartien häufig.

„ crispus L., krauser A., Rother Heinrich, ausd., H. 0,60—1,00, Blthz. 6—8. Wiesen, Aecker und Wege gemein.

„ Hydrolapathum Huds., Fluß-A., ausd., H. bis 2,00, Blthz. 7—8. An der Wipper und Helme, Teichen und Sümpfen nicht selten.

„ aquaticus L., Wasser-A. Ganz wie der vorige.

„ maximus Schreb., Riesen-A., ausd. H. bis 2,00, Blthz. 7—8. An Gräben und der Helme bei Heringen (Wallroth). Ebendort die Bastardform R. aquatico — hydrolapathum nach Wallroth.

„ scutatus L., schildblättr. A., ausd., H. 0,25—0,50, Blthz. 6—8, Stammt aus Süddeutschland, bei Frankh. verw.

„ obtusifolius crispus (pratensis M. u. R.). Bei Heringen nach Wallroth.

„ Acetosa L., Sauerampfer, ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 5—8. Auf allen Wiesen gemein.

„ Acetosella L., kleiner S., ausd., H. 0,08—0,25, Blthz. 5—8. Auf buntem Sandstein, sonnigen Hügeln gemein.

Polygonum L., Knöterich

(*πολύγονον*, Name bei Dioscorides). VIII. 1.

Polygonum amphibium L., ortswechselnder Kn., ausd., Stengel 0,30—1,00 lang, Blthz. 6—9 Feuchte Gräben u. Teiche häufig.

Polygonum lapathifolium Ait., ampferblättrig. Knöterich, 1j., H. 0,30—0,60, Blthz. 7—10. Gräben, Ufer, feuchte Aecker häufig.

" persicaria L., gemeiner Kn., 1j., H. 0,30—1,00, Blthz. 7—10. Gräben und Brachland, feuchte Orte häufig.

" Hydropiper L., Wasserpfeffer, 1j., H. 0,30—0,50, Blthz. 7—10. Feuchte Orte, Aecker, Gräben, aber seltener.

" minus Huds., kleiner Kn., 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 8—10. Nur auf feuchten Wiesen bei der Numburg.

" aviculare L., Vogel-Kn., Umtritt, 1j., H. 0,10—0,50, Blthz. 7—10. An allen Wegen gemein.

" Convolvulus L., windender Kn., 1j., H. 0,15—1,50, Blthz. 7—10. Auf Aeckern, an Staketen, bebautem Boden, gemeines Unkraut.

" dumetorum L., Hecken-Kn., 1j., Stengel 0,60—1,00 lang, Blthz. 7—10. An Hecken hin und wieder, Kyffhäuserruine, Kattenburg.

Außer diesen Gattungen werden cultivirt: Fagopyrum esculentum Mnch. (seltener), und dann ist oft Fag. tartaricum dazwischen. Ferner Rheum Rhaponticum L. und undulatum L. in Gärten als Zierpflanzen.

II. Ordnung: **Asárinae Brong**, z. Thl.

Familie: Aristolochiaceae Lindl.

Aristolochia L., z. Thl. Osterluzei.

(ἄριστος, der Beste, λοχοία, die Geburt). XX. 5. L.

Aristolochia Clematitis L., gemeiner O., ausd., H. 0,05—0,10. Blthz. 4—5, Blth. gelb. Obs. rad. Arist. vulgaris. An Zäunen, Waldrändern, bei Frankenhausen auf Gartenland.

In Gärten wird als Zierpflanze zu Lauben ꝛc. gezogen: Siphisia macrophylla Achs.,„ Pfeifenstrauch. (Aristol. Sipho L'Hérit.)

Asarum Tourn., Haselwurz

(ἄσαρον, bei Theophrast.). XI. 1. L.

Asarum europaeum L., europäischer H., ausd., H. 0,05—0,10, Blthz. 4—5. Offic. rad. Asari. Laubwälder, im Gebüsch häufig.

B. Sympétalae Lk.

I. Ordnung: **Primulinae A. Br. et Döll.**

Familie: Primulaceae Ventenat.

Anagallis Tourn., Gauchheil.

(ἀναγαλλίς, Name bei Dioscorides). V. 1. L.

Anagallis arvensis L., Acker-G., faule Magd, Bluttropfen, rothe Miere, 1j., H. 0,08—0,15, Blthz. 6—10, Blth. mennig- oder rosenroth. Auf bebautem Boden häufig. Die Varietät coerulea Schreb. besonders auf Gyps- und Kalkboden bei Frankenhausen, Auleben, Badra, Numburg.

Centunculus Dill., Kleinling.

(Name bei Plinius). IV. 1. L.

Centunculus minimus L., kleinster Kleinl., 1j., nur 0,03—0,10 H. Blthz. 6—9, Blthkr. röthlich weiß. Hin und wieder auf sandigen Aeckern. Kyffhäuser, bei Tilleda, Bendeleben, Auleben (Vocke).

Lysimachia Tourn., Friedlos

(nach Lysimachos rex genannt). V. 1. L.

Lysimachia vulgaris L., gem. Fr., ausd., H. 0,60—1,25, Blthz. 6—8, Blthkr. gelb. Wassergräben, sumpfige Stellen gem.

" Nummularia L., rundblättr. Fr., Pfennigkraut, ausd., Stengel 0,30 lang, Blthz. 6—7, Blthkr. citronengelb. Wälder, Gräben, Zäune gemein.

Glaux Tourn., Milchkraut

(γλαύξ, Name bei Dioscorides). V. 1. L.

Glaux maritima L., Meerstrands-Milchkr., ausd., H. 0,05—0,13, Blthz. 5—6, Blthkr. blaßrosenr., klein. In und um Frankenhaus. und an der Numburg auf Salzboden (Artern.)

Primula L., Schlüsselblume

(von primus abgeleitet). V. 1. L.

Primula elatior Jacqu., hohe Schl., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 3—4, Blthkr. schwefelgelb, geruchlos. Feuchte Waldstellen nicht selten.

" officinalis Jacqu., gebräuchl. Schl., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 4—5, Blthkr. wohlriechend, hochgelb., offic. flor. Primulae. Auf Waldwiesen sehr häufig. In Gärten werden cultivirt: Prim. farinosa L., Auricula L.

Samolus Tourn., Bunge.
(Name bei Plinius). V. 1. L.

Samolus Valerandi L., Salz-B., ausd., H. 0,08—0,30, Blthz. 6—9, Blthkr. weiß. Auf Salzboden an der Numburg und bei Frankenhausen.

II. Ordnung: **Bicornes L.**

1. Familie: Ericaceae Juss.
Unterfamilie: Ericoideae Klotzsch.

Calluna Salisbury, Heidekraut
(καλλύνω, ausfegen (Heidebesen). VIII. 1. L.

Calluna vulgaris Salisb., gemeine H., Str., H. 0,30—1,00, Blthz. 8—10, Blthkr. blaßrosenroth. In Wäldern, auf Triften und Bergen gemein.

Unterfamilie: Siphonandroideae Klotzsch.

Vaccinium L., Heidelbeere.
(Name bei Virgil). VIII. 1. L.

Vaccinium Myrtillus L., Heidel-, Bick-, Blaubeere, Besing, Hstr., H. 0,30, Blthz. 5—6, Blthkr. hellgrün, röthlich, offic. baccae Myrtilli. In allen Wäldern vorhanden. v. Bamberg giebt Vacc. Vitis idaea L. (Kronsbeere) am Kyffhäuser an, doch kommt dieselbe im Gebiet nicht vor.

2. Familie: Hypopityaceae Klotzsch.
Unterfamilie: Piroloideae Lindl.

Pirola Tourn., Wintergrün
(von pirus Birnbaum, wegen Blattähnlichkeit). X. 1. L.

Pirola rotundifolia L., rundblättr. Wintergrün, ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 6—7, Blthkr. weiß. Schattige Waldstellen bei Frankenhausen, Rathsfeld.

„ secunda L. (Ramischia sec. Grcke.), ausd., H. 0,10—0,15, Blthz. 6—7, Blthkr. grünlichweiß. In Wäldern um Frankenhausen häufig.

„ media Sw., mittleres W., ausd., H. 0,10—0,20, Blthz. 6—7, Blthkr. weiß. In Wäldern bei Frankenhausen (Budd.).

„ minor L., kleines W., ausd., H. 0,10—0,20, Blthz. 6—7, ebenso.

Unterfamilie: Monotropoideae Lindl.

Monotropa L., Fichtenspargel
(μονότροπος, einsiedlerisch). X. 1. L.

Monotropa Hypópitys L., ausd., H. 0,15—0,25, Blthz. 7—8, var. hypophega Wallr., um Frankenhausen, Kyffhäuser.

III. Ordnung: **Ligustrinae Bartl.**

Familie: Oleaceae Lindl.

Unterfamilie: Oleoideae Don.

Ligustrum Tourn., Hartriegel.
(Name bei Virgil). II. 1. L.

Ligustrum vulgare L., gem. Hartriegel, Rainweide, Liguster, Str., H. 1,75—3,00, Blthz. 6—7, Blthkr. weiß. Wälder, buschige Hügel, Hecken gemein.

Syringa L., Syringe, Flieder
(σῦριγξ, die Flöte). II. 1. L.

Syringa vulgaris L., Citrenchen, spanisch. Flieder, Str. oder B., H. 3—8, Blthz. 5—6, Blthkr. blau, röthlich oder weiß. Ursprünglich angepflanzt, aber in Hecken verwildert. Außerdem cultivirt man: Syringa chinensis Willd. und persica L.

Unterfamilie: Fraxinoideae Endl.

Fraxinus Tourn., Esche.
(Name der Pflanze bei Virgil). II. 1. L.

Fraxinus excelsior L., hohe E., B. von 25—38 H., Blthz. 4—5. In Wäldern, Hainen und Anlagen. Frankenh., Kelbra &c. Fraxinus Ornus L. wird bisweilen angepflanzt.

IV. Ordnung: **Tubiflorae Bartl.**

1. Familie: Solanaceae Juss.

Unterfamilie: Solaneae Endl.

Lycium L., Teufelszwirn.
Bocksdorn (λύκιον, bei Dioscorides). V. 1. L.

Lycium barbarum L., gemeiner T., Zierstrauch von 2,50 H., Blthz. 7—10, Blthkr. hellpurpurroth. Ursprünglich angepflanzt. jetzt in Hecken verwildert.

Solanum L., Nachtschatten.

(Name bei Celsus). V. 1. L.

Solanum nigrum L., schwarzer Nachtsch., 1j., H. 0,30—1,00, Blthz. 7—10, giftig! Beeren schwarz oder grün, häufiges Unkraut der Gemüsegärten, gemein auf Schutt, Wegränder ꝛc.

„ miniatum Bernh., mennigrother N., wie voriger, Beeren roth. Weniger häufig, an sonnigen Stellen bei Badra und Frankenhausen, Numburg.

„ Dulcamara L., Bittersüß, Str., H. 3,00, Blthz. 6—8, Blthkr. violett, am Grunde der Zipfel grüngefleckt. An Ufern, Weiden, feucht Orten häufig. Off. stipites Dulcam.

„ tuberosum L., Kartoffel und Sol. lycopersicum Tournf., Liebesapfel werden, erstere allgemein, letztere häufig, Sol. citrullifolium A. Br. seltener gebaut.

Physalis L., Judenkirsche

(φασαλίς (Blase), Name bei Dioscorides). V. 1. L.

Physalis Alkekengi L., gem. Judenk., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—7, Blthkr. schmutzig weiß. Obs. baccae Alkekengi s. Halicacabi. Hügel und Wälder, Frankenhausen, gew. als Unkraut.

Atropa L., Tollkirsche

(nach der Parze Atropos gen.). V. 1. L.

Atropa Belladonna L., gem. T., Belladonna, ausd., H. 0,60—1,25, Blthz. 6—7, Blthkr. violettbraun, Beere schwarz, glänzend, sehr giftig!! Off. radix et herba Belladonnae. Vereinzelt in schattigen Waldungen des Gebiets.

Unterfamilie: Hyoscyameae Endl.

Hyoscyamus L., Bilsenkraut

(ὗς, Schwein, κύαμος, Bohne, Name bei Xenophon). V. 1. L.

Hyoscyamus niger L., schwarzes Bilsenkr., 2- u. 1j., H. 0,30—0,60. Officin. folia et semina Hyoscyami. Auf Schutt und an Wegen gemein.

Unterfamilie: Datureae Endl.

Datura L., Stechapfel.

(Name ist sanskritisch). V. 1.

Datura Stramonium L., gem. St., 1j., H. 0,15—1,00, Blthz. 6—10, sehr giftig! Off. folia et semina Stramonii. Vereinzelt bei Frankenhausen.

Unterfamilie: Nicotianeae Endl.

Nicotiana Tourn., Tabak
(nach Jean Nicot genannt). V. 1. L.

Nicotiana Tabacum L., virg. Tabak, 1j., H. 1,50, Blthz. 7—8, Blthkr. rosenroth.
„ latissima Mill., breitbl. T., 1j., wie vorige und endlich
„ rustica L., Bauerntabak, 1j., H. 0,60—1,00, Blthkr. gelblichgrün, werden in der Nähe von Frankenh. v. Ringleben cultivirt. Off.: fol. Nicotianae et Nicot. rustic.

2. Familie: Asperifoliae L.
(Borraginaceae Juss.)

1. Gruppe: Cynoglosseae DC.

Asperugo Tourn., Schlangenäuglein.
(asper rauh, schon bei Plinius). V. 1. L.

Asperugo procumbens L., liegendes Schl., 1j., 0,15—0,60 lang, Blthz. 5—6, Blthkr. röthlichblau. Schutt und Wege bei Frankenhausen, Badra, auf Mauern der Rothenburg.

Lappula Rivin., Igelsame.
(Diminutiv von Lappa, Klette). V. 1. L.

Lappula Myosotis Mnch., klettenart. J., 2j., H. 0,30, Blthz. 6—7, Blthkr. blau. Auf trockenen Mauern u. Rainen häufig.

Cynoglossum Tourn., Hundszunge
(κύων, Hund, γλῶσσα, Zunge). V. 1. L.

Cynoglossum officinale L., gebräuchl. H., 2j., H. 0,30—1,00, Blthz. 5—6, Blthkr. braunr., selt. weiß. Unbeb. Orte, auf Wegen h.

2. Gruppe: Anchuseae DC.

Borrágo Tourn., Gurkenkraut
(aus dem ital. borra, Scheerwolle). V. 1. L.

Borrago officinalis L., Borretsch, 1j., H 0 30—0,60, Blthz. 6—7, Blthkr. blau. Cultivirt und auf Gartenland verwildert.

Anchusa L., Ochsenzunge
(ἄγχουσα, Name bei Aristophanes). V. 1. L

Anchusa officinalis L., gebräuchl. Ochsenz., ausd., aber meist 2j., H. 0,30—1,00, Blthz. 5—10, Blthkr. violett. Trockene Plätze, Wegränder, nicht häufig.

Anchusa arvensis M. B., Acker-O., 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 5—10, Blthkr. blau mit weißer Röhre. Unter der Saat gemein.

Nonnea Medikus, Nonne

(nach Nonne, autor flor. Erfurt benannt). V. 1. L.

Nonnea pulla DC., braune Nonnee, ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 5—6, Blthkr. dunkelpurpurbraun, selten hellgelb. Aecker und Wegränder bei Frankenhausen, Badra, Heringen, Numburg und Steinthalleben.

Simphytum Tourn., Beinwelle

(συμφύτο, zusammenwachsen). V. 1. L.

Simphytum officinale, gebräuchl. B., ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 5—9, Blthkr. weiß oder violett. An Wassergräben und auf Wiesen häufig.

3. Gruppe: Lithospermeae DC.

Echium L., Natterwurz

(weil es gegen den Biß der ἔχις, Natter gebraucht wurde). V. 1. L.

Echium vulgare L., gemeine N., 2j., H. 0,30—1,00, Blthz. 6—9, Blthkr. blau, roth od. weiß. Brachfelder, trock. Raine gem.

Pulmonaria Tourn., Lungenkraut

(pulmo, die Lunge). V. 1. L.

Pulmonaria officinalis L., gebr. L., ausd., H. 0,15—0,30 Blthz. 3—4, Blthkr. roth, dann violett. Obs. herba Pulmonariae. In schattigen Waldungen des Kyffhäusergebirges bei Frankenhausen, Rathsfeld.

„ angustifolia L., schmalbl. L. Wie vorige, aber ungleich seltener.

Lithospermum Tourn., Steinsame

(λίθος. Stein, σπέρμα, Samen). V. 1. L.

Lithospermum officinale L., gebräuchl. St., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 5—7, Blthkr. grünlichweiß. Steinige Orte, gebüschige Stellen bei Frankenhausen, Badra, Kelbra, Auleben, an der Numburg.

„ purpureo-coeruleum L., himmelblaue St., ausd., H. 0,30, Blthz. 5—7. Auf Kalkboden gar nicht selten an den genannten Orten.

„ arvense L., Acker-St., 1j., H. 0,15—0,50, Blthz. 4—6, Blthkr. weiß, bei Frkh. blau. Unter dem Getreide gemein.

Myosotis Dill., Vergißmeinnicht
(μῦς, Maus, οὖς, Ohr). V. 1. L.

Myosotis palustris With., Sumpf-Verg., ausd., H. 0,15—0,50, Blthz. 5—8, Blthkr. himmelblau. Wiesen, Wälder, Bäche, Ufer gemein.

„ caespitosa Schultz., rasenart. V., 2j., sonst wie vorige auf feuchten Wiesen, vielleicht irrthümlich im Gebirge.

„ arenaria Schrad., steifes V., 1j., H. 0,05—0,20, Blthz. 4—6, Blthkr. klein blau. Auf Sandboden, Brachen, Aeckern gemein. (M. stricta Link.)

„ versicolor Sm., verschiedenfarb. V., 1j., H. 0,08—0,25, Blthz. 5—6, Blthkr. anfangs gelblich, dann bläulich, zuletzt dunkelblau. Waldränder und Raine nicht selten.

„ hispida Schlecht., rauhhaar. V., 1j., H. 0,15—0,25, Blthz. 5—8. Sonnige Hügel, nicht selten.

„ intermedia Lk., mittl. V., 2j., H. 0,25—0,30, Blthz. 6—8, Blthkr. blau. Auf Aeckern gemein.

„ silvatica Hoffm., Wald-V., ausd., H. 0,15—0,50, Blthz. 5—7, Blthkr. blau oder weiß. Feuchte Waldstellen im Kyffhäusergebirge.

3. Familie: Convolvulaceae Juss.

1. Gruppe: Convolvuleae Choisy.

Convolvulus L., Winde
(convolvere, zusammenwickeln). V. 1. L.

Convolvulus sepium L., Zaun-W., ausd., 1,50—3,00 lang, Blthkr. groß weiß, Blthz. 7—10. Im Gebüsch an Flußufern und Hecken.

„ arvensis L., Acker-W., ausd., 0,30—0,60 lang, Blthz. 6—10, Blthkr. weiß oder rosenroth. Lästiges Ackerunkraut gemein. In Gärten werden cultivirt: Convolv. dahuricus Sims., Convolv. tricolor L., Pharbitis purpurea Achs.

2. Gruppe: Cuscuteae Lk.

Cuscuta Tourn., Filzkraut, Seide.
(Name zuerst bei Bock). V. 2.

Cuscuta europaea L., europ. Seide, 1j., Blthz. 7—8, Blthkr. röthlich. Auf Nesseln, Hopfen, Hanf schmarotzend, unbeständig.

Cuscata Epithymum L., Quendelfilzkr., wie vorige. Auf Quendel, Ginster, Klee schmarotzend an sonnigen Bergabhängen bei Frankenhausen, Numburg.

„ Epilinum Weihe. Flasseide, 1j. Blthkr. weiß. Zwischen Leinäckern, unbestimmte Orte.

V. Ordnung: **Labiatiflorae Bartl.**

1. Familie: Scrophulariaceae R. Br.

1. Gruppe: Verbasceae Benth.

Verbascum L., Wollkraut.

Königskerze (Name bei Plinius). V. 1. L.

Verbascum Thapsus L., kleinblum. Wollkr., 2j., H. 0,30—1,25, Blthz. 7—8, Blthkr. dunkelgelb. Steinige Orte, zerstreut.

„ thapsiforme Schrad., großblum. W., 2j., H. 2,00, Blthz. 7—8, Blthkr. groß und gelb, seltener. An der Rothenburg. Off. fol. Verb.

„ Lychnitis L., lichtnelkenart. W., 2j., H. 0,60—1,50, Blthz. 7—8. Trockene Hügel bei Frankenhausen.

„ nigrum L., schwarzes Wollkr., ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 7—8. Gebüsche, Ufer und Wege, häufig.

2. Gruppe: Cheloneae Benth.

Scrophularia Tourn., Braunwurz (scrophula, Kropf). XIV. 2.

Scrophularia nodosa L., knotiger Br., ausd., H. 0,60—1,25, Blthz. 5—8, Blthkr. trübe olivengrün. Feuchte Waldstellen, Ufer, Bäche gemein.

„ Ehrharti Stevens, Ehrhart's Br., ausd., H. wie vorige. An der Beber, Wipper und Helme, Steinthalleben.

3. Gruppe: Antirrhineae Chavannes.

Antirrhinum L., z. Thl. Löwenmaul

(ἀντὶ, gegen, ῥίς, Nase. Dioscorides). XIV. 2. L.

Antirrhinum majus L., Garten-L., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—10, Blthkr. purpurroth, weißgelb. In Gärten gebaut, daraus oder darin häufig verwildert.

„ Orontium L., Feld-L., 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 7—10. Auf Aeckern, Brachen zerstreut, nicht gerade häufig.

Linaria Tourn., Fauenflachs
(abgeleitet von linum, Hanf). XIV. 2. L.

Linaria Elatine Miller, spießblättr. Fr., 1j., St. 0,10—0,30 lang, Blthz. 7 — 10. Auf kalkigen und lehmigen Aeckern bei Frankenhausen, Numburg und Aumühle (Vocke).
„ minor Desf., kleiner Fr., 1j., H. 0,08—0,25, Blthz. 7—10. Auf Sandboden, in Steinbrüchen häufig.
„ vulgaris Miller, gemeiner Fr., ausd., H. 0,30 — 0.60, Blthz. 7—9, Blthkr. gelb. Raine, Ufer, Wege gemein, nicht auf dem Gebirge selbst. Offic. herba Linariae.
„ arvensis Desf., Acker-Fr., 1j., H. 0,08—0,25, Blthz. 7—10, Auf Kalkboden, Kyffhäuser, Paßberg.

Limosella L., Schlammling
(limosa, schlammig).

Limosella aquatica L., gemeiner Schl., 1j.. H. 0,03—0,05, Blthz. 7—9, Blthkr. klein weißlich. An überschwemmten Waldstellen, Teichrändern (an der Wipper! Irmisch).

4. Gruppe: Digitaleae Benth.

Digitalis Tourn., Fingerhut
(digitale, Fingerhut). XIV. 2. L.

Digitalis ambigua Murr., gelber F., ausd., H. 0,05—0,25, Blthz. 6—7, Blthkr. trübe schwefelgelb. Trockene Waldstellen bei Frankenhausen, nicht an der Nordseite des Gebirges.

5. Gruppe: Veroniceae Benth.

Veronica Tourn., Ehrenpreis.
Männertreue (vielleicht von vera unica?). II. 1. L.

Veronica scutellata L., schildfrücht. E., ausd., H. 0,05 — 0,30, Blthz. 6—9, Blthkr. weißlich, röthl. oder bläul. gestreift. Gräben, Sümpfe und Teiche, häufig
„ Angallis L., Wasser-E., ausd., H, 0,15—0,50, Blthz. 5—8, Blthkr. hellblau mit dunkelbl. Adern. Obs. herba recens Anagallidis. Gräben und Lachen, nicht selten.
„ Beccabunga L., Bachbunge. Opon., ausd., H.0,30—0,60, Blthz. 5 — 8, Blthkr. blau. Gräben, Lachen, sumpfige Orte häufig.
„ Chamaedrys L., Männertreue, ausd., H. 0,15 — 0,30, Blthz. 4—6. Wiesen, Triften, Zäune gemein.

Veronica officinalis L., gebr. E. ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 6—8. Obs. herba Veronic. Auf dem Kyffhäusergebirge, an trockenen Waldstellen häufig.

„ prostrata L., gestreckt. E., ausd., H. 0,10—0,20, Blthz. 5—6, Blthkr. hellblau. Sonnige Orte, Badra, Mittelberg (Bocke) Frankenhausen.

„ austriaca L., österreichischer E., ausd., Juni—Juli, an trockenen Stellen bei Frankenhausen, Auleben, Uthleben, (Angelroth).

„ latifolia L., breitblättr. E., ausd., H. 0,30, Blthz. 5—6, Blthkr. blau. Trockene Wiesen und Waldränder zerstreut, Badra, Mittelberg. Frankenhausen

„ spicata L., ährentragend. E., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 6—8, Blthkr. blau. Trockene Anhöhen bei Frankenhausen, Mittelberg, Badra.

„ serpyllifolia L., quendelblättr. E., ausd., H. 0,10—0,20, Blthz. 5—9, Blthkr. weißlich blaugestr. Feuchte Wiesen und Triften häufig.

„ arvensis L., Feld-E., 1j., H. 0,10—0,25, Blthz. 4—9, Blthkr. blau. Aecker und Grasplätze häufig.

„ verna L., Frühlings-E., 1j., H. 0,05—0,10, Blthz. 4—5, Blthkr. sehr klein, blau. Bebaute Orte, Aecker, nicht selten.

„ triphyllos L., dreiblättr. E., 1j., H. 0,08—0,15, Blthz. 3—5. Aecker, Mauern gemein.

„ agrestis L., Acker-E., 1j., H. 0,10—0,15, Blthz. 4,5—10, Blthkr. hellblau oder weiß. Aecker häufig.

„ polita L., glänzender E., 1j. Schutt, Mauern gemein.

„ hederaefolia L., epheublättr. E., 1j., H. 0,30, Blthz. 3—5. Gemein.

„ precox. All., frühzeitiger E., 1j., H. 0,10—0,25, Blthz. 4—5, Blthkr. dunkelblau. Auf Aeckern bei Badra, Steinthalleben, Frankenhausen.

6. Gruppe: Euphrasieae Bentch.

Euphrasia L., Augentrost

(εὐφρασία, Freude). XIV. 2. L.

Euphrasia officinalis L., gebräuchl. A., 1j., H. 0,15—0,25, Blthz. 7—10. Auf Wiesen, Triften, Waldplätzen gemein.

„ Odontites L., rothblüthiger A., 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 6—10. Auf Aeckern und Triften, Wiesen häufig.

Euphrasia lutea L., gelbblüth. A., 1j. H. 0,15—0,30, Blthz. 8—9, Blthkr. gelb. Gern auf Kalkboden trockener Hügel, daher bei Badra, Frankenhausen.

Alectorólophus Haller, Hahnenkamm.

Klappertopf (ἀλέκτωρ, Hahn, λόφος, Kamm). XI. 2. L.

Alectorolophus minor Wimm. et Grab., kleiner H., 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 5—6, Blthkr. hellgelb. Wiesen, Triften gem.

„ major Rchb., 1j., H. 0,30—0,50, Blthz. 5—6, Blthkr. hellgelb. Auf Wiesen sehr häufig. Die Varietät hirsutus All. Lmk., Rhin., Alectorol. Pollich findet sich hier unter Getreide. Badra, Steinthall. häufig, Numb.

Pedicularis Tourn., Läusekraut

(herb. pedicularis bei Columella). XIV. 2. L.

Pedicularis silvatica L., Wald-L., 2j. und ausd., H. 0,10—0,15, Blthz. 5—7, Blthkr. hellrosenroth. Feuchte Triften an Waldwegen zerstreut. Ob P. palustris im Gebiet der Karte vorkommt, ist zweifelhaft.

Melampyrum Tourn., Wachtelweizen

(μέλας, schwarz, πυρός, Feuer). XIV. 2. L.

Melampyrum cristatum L., kammähr. W., 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 6—9. Blthkr. röthlichweiß mit gelber Unterlippe. Trockene Wiesen und Wälder, bei Frankenhausen, Sachsenburg, Badra, Oldisleben.

„ arvense L., Feld-W., 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 6—7, Blthkr. purpurroth oder gelb. Unter der Saat häufig.

„ nemerosum L., Hain-W. (Tag u. Nacht), 1j., H. 0,15—0,50, Blthz. 7—8, Blthkr. goldg. In lichten Waldungen.

„ pratense L., Wiesen-W., 1j, H. 0,15—0,30, Blthz. 6—8, Blthkr. blaßgelbl. oder weißl. Waldw., Haine häuf.

„ silvaticum L., Wald-W., 1j., H. 0,15—0,25, Blthz. 6—7, Blthkr. klein dunkelgelb. Nach Eckart bei Badra.

7. Gruppe: Orobancheae Rich.

Orobanche L., z. Thl. Sommerwurz

(ὄροβος, Erbse, ἄγχω, würgen). XIV. 2. L.

Orobanche rubens Wallr., röthl. S., ausd. Sonnige Hügel auf Medic. sativa u. falcata schmarotzend bei Frankenhausen (Graf Solms), Blthz. 5—6.

Orobanche loricata Reichb., gepanzert. S., ausd. Auf Artemisia campestris schmarotzend. Unbebaute Hügel bei Frankenhausen (Graf Solms, Koch), Blthz. 5—6.

„ minor Sutt, kleine S., ausd., Blthz. 6. Auf Trifolium pratense u. medium bei Auleben (Irmisch), an der Numburg. O. caryophillacea Sm., bei'm Rathsfeld. Galium Mollugo, am Kyffhäuser.

Phelipaea C. A. Mey., Hanftod
(nach Louis de Phelipeaux benannt). XIV. 2. L.

Phelipaea coerulea C. A. Mey., blauer Hanft., ausd., Blthz. 6—7. Auf Achillea millefolium u. Saloia schmarotzend, sparsam bei Frankenhausen (Hornung, flor. Sond.).

„ arenaria Walpers, Sand-Hanft., ausd., H. 0,30—0,50, Blthz. 7. Auf Artemisia campestris, bei Frankenhausen und am Kyffhäuser (A. Reichenbach).

Lathraea L., Schuppenwurz
(λαθραῖος, heimlich). XIV. 2. L.

Lathraea squamaria L., gem. Sch., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 3—4. An schattigen Stellen der Kyffhäuserwaldungen, besonders auf Haselwurzeln.

2. Familie: Plantaginaceae Juss.

Plantago L., Wegerich.
(Name bei Plinius). VI. I. L.

Plantago major .L., große. Wegebreit, ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 7—10. Grasplätze, Triften gemein.

„ media L., mittl. W., ausd., H. 0,50, Blthz. 5—6. Sehr häufig, wie vorige.

„ lanceolata L., lanzettl. W., ausd., H. 0,50, Blthz. 4—9, Wiesen, Triften gemein.

„ maritima L., Meerstrands-W., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 6—10. Salziger Boden bei Frankenhausen, an der Numburg, weiter Artern, Badra.

3. Familie: Verbenaceae Juss.

Verbena Tourn., Eisenhart. XIV. 2.

Verbena officinalis L., gebräuchl. Eisenhart, ausd., H. 0,30—0,50, Blthz. 7—9, Blthkr. klein, blaßblau. Gräben und Wegränder, Dorfstraßen gemein.

4. Familie: Labiatae Juss.

8. Gruppe: Ocimeae Benth.

Ocimum Rivin., Basilicum

(ὤκιμον, Name bei Theophrast.). XIV. 1. L.

Ocimum Basilicum L., Basilicum, 1j., H. 0,30—0,50, Blthz. 6—10, Blthkr. weiß oder röthlich weiß. Häufig als Gewürzpflanze gezogen.

Lavandula L., Lavendel

(lavare, waschen). XIV. 1. L.

Lavandula Spica L., z. Thl. Lavendel, hstr., H. 0,30—0,60, Blthz. 7—10, Blthkr. blau. Off. flor. Lavandulae, gebaut.

9. Gruppe: Saturejeae Benth.

Mentha Tourn., Minze.

(Name bei Ovid u. Plin., μίνθη, Theophr.). XIV. 1. L.

Mentha silvestris L., erw. Wald-M., ausd., H. 0,30—0,75, Blthz. 7—9. Flußufer und Quellen zerstreut.

" nepetoides Lej., dickährige M., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 7—8. Gräben und Ufer, wie vorige.

" aquatica L., Wasser-M., ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 7—9. An Bach- und Flußufern gemein.

" sativa L., wie vorige, auch im Vorkommen.

" arvensis L., Feld-M., ausd., H. 0,15—0,50, Blthz. 7—9. Auf Aeckern, an Gräben und Ufern häufig.

" piperita L., Pfefferminze, ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 7—9, Blthkr. violett. Off. fol. Menth. pip., gebaut, z. B. bei Ringleben, oft in Gärten.

Lycopus Tourn., Wolfstrapp

(λύκος, Wolf, πούς, Fuß). II. 1. L.

Lycopus europaeus L., gemeiner W., ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 7—8, Blthkr. klein, weiß. Gräben, Teiche, feuchte Wiesen häufig.

Origanum Tourn., Dost

(ὀρίγανον, Kraut bei Theophrast. ꝛc.). XIV. 1. L.

Origanum vulgare L., gemeiner Dost, ausd., H. 0,30—0,50, Blthz. 7—10. Obs. herb. et flor. Orig. vulg., Waldränder, Raine gemein.

Origanum Majorana L., Majoran, Mairan, Mairal, 1j. u. ausd., H. 0,30—0,50, Blthz. 7—8, Blthkr. röthlich weiß. Off. herb. Major., allgemein als Küchengewürz gebaut.

Thymus Tourn., Thymian.

Quendel ($\vartheta\acute{\upsilon}\omega$, opfern). XIV. 1. L.

Thymus vulgaris L., Thymian, hstr., H. 0,15—0,20, Blthz. 5—6, Blthkr. hellroth. Gärten, als Küchengewächs cultivirt, z. B. bei Ringleben.

„ Serpyllum L., Feld-Quendel, hstr., H. 0,05—0,10, Blthz. 7—9, Blthkr. purpurroth. Hügel, Triften, Waldränder gemein. Var. Chaemaedrys Fr., ebenfalls gemein.

Hyssópus Rivin., Ysop

(ὕσσωπος, Name bei Theophr.). XIV. 1. L.

Hyssópus officinalis L., gebräuchl. Y., Str., H. 0,30—0,50, Blthz. 7—8, Blthkr. dunkelblau, seltener weiß. Obs. herba hyssopi. Cultivirt bei Ringleben (Cölleda).

Satureja Rivin., Pfefferkraut.

(Name bei Ovid). XIV. 1. L.

Satureja hortensis L., Bohnenkraut, Garten-Kölle, 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 7—9. Häufig gebaut.

Calamintha Rivin., Calaminthe

(καλός, schön, μίνθη, Minze). XIV. 1. L.

Calamintha Acinos Clairville, Feld-C., ausd., H. 0,15—0,50, Blthz. 5—10, Blthkr. hellviolett. Aecker und sonnige Hügel, besonders auf Kalk.

„ Clinopodium Spenner, Wirbeldost, ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 7—8, Blthkr. purpurroth. Wälder und Hecken, Waldränder häufig.

Melissa Rivin., Melisse

(μέλισσα, Biene). XIV. 1. L.

Melissa officinalis L., Citron.-M., ausd., H. 0,50—1,00, Blthz. 7—9, Blthkr. weiß. Off. fol. Meliss. In Gärten häufig cultivirt.

10. Gruppe: Monardeae Benth.

Salvia L., erw. Salbei

(von salvus, heil). II. 1. L.

Salvia pratensis L., Wiesen-S., ausd., H. 0,60, Blthz. 5—7, Blthkr. blau, roth oder weiß. Trockene Wiesen, Abhänge häufig.

Salvia silvestris L., Wald-S., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—7, Blthkr. violett oder rosenroth. Zerstreut Kyffhäuser (Irm.). Oldisleben (Irm.) und Sachsenburg.

„ officinalis L., gebräuchl. S., hstr., H. 0,50—1,00, Blthz. 6—7, Blthkr. violett. Off. folia Salviae, in Gärten häufig cultivirt.

11. Gruppe: Nepeteae Benth.

Nepeta Rivin., Katzenkraut.

(Name bei Plinius). XIV. 1. L.

Nepeta Cataria L., Katzen-Melisse, ausd., H. 0,60—1,25, Blthz. 6—8, Blthkr. weiß oder röthlich. Bei Frankenhausen, an der Numburg (Sachsenburg), Bendeleben.

„ Glechôma Benth. (Glechoma hederacea L.). Gundermann, ausd., H. 0,15—0,60, Blthz. 4—6, Blthkr. hellviolett. Obs. Herb. Hederae terrestris. Feuchte Gebüsche, Wiesen gemein.

12. Gruppe: Stachydeae Benth.

Lamium Tourn., veränd. Taubnessel.

(Name bei Plinius). XIV. 1. L.

Lamium amplexicaule L., stengelumfassende T., 1- und 2j., H. 0,15—0,30, Blthz. 3—10, Blthkr. purpurroth. Bebauter Boden, Aecker gemein.

„ purpureum L., purpurrothe T., 1j., H. 0,10—0,20, Blthz. 3—10, Blthkr. purpurroth. Gemein.

„ maculatum L., gefleckte T., ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 3—10, Blthkr. purpurroth, Unterlippe lila, purpurn gefleckt. An Hecken gemein.

„ album L., weiße T., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 3—10, Blthkr. weiß. Obs. flor. Lamii s. Urticae mortuae.

„ Galeobdolum Crtz. (Gal. luteum Huds.), Goldnessel, ausd., H. 0,15—0,50, Blthz. 5—6. Feuchte Waldstellen, Hecken häufig.

Galeopsis L., Dann

(γαλῆ, Wiesel, ὄψις, Ansehen). XIV. 1. L.

Galeopsis Ladanum L., Acker-D., 1j., H. 0,15—0,50 Blthz. 7—10, Bthkr. purpurroth. Unter der Saat häufig.

„ Tetrahit L., 1j., H. 0, 30—0,60, Blthz. 7—8, Blthkr. roth oder weißlich mit gelb gefleckt. Hof an der Unterlippe. Aecker und Wege häufig.

Stachys Rivin., Ziest
(σταχύς, Aehre, Pflanzenname bei Dioscor.). XIV. 1. L.

Stachys germanica L., deutscher Ziest, 2j., H. 0,60 – 1,25, Blthz. 7—9, Blthkr. hellpurpurroth. Bei Frankenhausen nicht selten.

„ silvatica L., Wald-Z., ausd., H. 0,30 – 0,60, Blthz. 7—8, Blthkr. roth. Feuchte Wälder und Gebüsche häufig.

„ palustris L., Sumpf-Z., ausd. wie vorige. Sumpfige Orte, Wiesen, feuchte Aecker.

„ arvensis L., Feld-Z., 1j., H. 0,10—0,15, Blthz. 7—10, Blthkr. roth. Auf Aeckern, aber nicht sehr häufig (auch bei Nordhausen).

„ annua L., einjährige Z., 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 7—10, Blthktr. blaßgelb. Auf Kalk- und Lehmboden bei Frankenhausen.

„ recta L., aufrecht. Z., ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 6—10, Blthkr. gelb. Sonnige Anhöhen, Badra, Frankenhausen, Sachsenburg, Rumburg.

„ Betonica Benth., Betonie (Betonica officinalis L.), ausd., H. 0,60, Blthz. 6—8, Blthkr. purpurn, wohlriechend. Waldränder und Haine, nicht selten.

Ballóte Tourn., Gottvergessen
(παλλώτη, Pflanzenname bei Dioscor.). XIV. 1. L.

Ballote nigra L., schwarzer G., ausd., H. 0,60—1,25, Blthz. 6—8, Blthkr. bläulich purpurroth. Obs. herba Balotae. An Wegen und Zäunen sehr verbreitet.

Marrubium Rivin., Andorn.
(Pflanzenname bei Plinius). XIV. 1. L.

Marrubium vulgare L., gemeiner A., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 7—9. Obs. Herba Marubii. Wege und Zäune bei Frankenhausen (Sachsenburg).

Leonurus L., z. Thl. Herzgespann
(λέων, Löwe, οὐρά, Schwanz). XIV. 1. L.

Leonurus Cardiaca L., gemeines H., ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 7—9, Blthkr. klein, blaßröthlich. Unbebaute Plätze, Zäune hin und wieder.

Scutellaria Rivin., Schildträger
(scutella, Schildchen). XIV. 1. L.

Scutellaria galericulata L., gem. Sch., ausd., H. 0,15—0,50, Blthz. 7—9, Blthkr. violett. Feuchte, buschige Plätze, Gräben nicht häufig (häufig bei Artern, auch bei Sondershausen und Nordhausen).

Brunella Rivin., Brunelle
(von der Bräune abgeleitet). XIV. 1. L.

Brunella vulgaris L., gemeine Br., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 7—10. Obs. herb. Brunellae. Aecker und Waldränder häufig.

„ grandiflora Jacqu., großblum. Br., ausd., H. 0,15—0,25, Blthz. 7—8. Kalkberge und Anhöhen bei Frankenhausen, Numburg und Badra.

13. Gruppe: Ajugeae Benth.

Ajuga L., erw. Günsel.
(Ajuga, abiga, abigere, vertreiben?). XIV. 1. L.

Ajuga reptans L., kriechender G., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 5—6, Blthkr. blau. Wälder, Wiesen, Triften, Raine gem.

„ genevensis L., behaarter G., ausd., H. 0,10—0,30, Blthz. 5—7, Blthkr. blau. Trockene Wälder und Hügel bei Frankenhausen.

„ chamaepytis L., gelbblumiger G., 1j., H. 0,05—0,15, Blthz. 5—9. Auf Kalkboden bei Frankenhausen, Steinthalleben, Numburg und Badra.

Teucrium L., Gamander
(τεύκριον, bei Dioscorides). XIV. 1. L.

Teucrium Botrys L., Trauben-G., 2j., H. 0,08—0,25, Blthz. 7—10, Blthkr. purpurroth. Kalkberge bei Badra, Numburg, Frankenhausen (Nordh. Steigerthal).

„ Chamaedrys L., gem. G., ausd., H. 0,15, Blthz. 7—9. Auf Kalkboden bei Badra, Frankenhausen, Sachsenburg, Numburg (Bocke) und Steinthalleben.

„ montanum L., Berg-G., ausd., H. 0,15—0,25, Blthz. 7—9, Blthkr. blaßgelb. Sonnige Kalkberge bei Frankenhausen, Badra, an der Stöckey, Numburg, Steinthalleben. Ob T. Scordium L. in dem kleinen Gebiet vorkommt, ist mir nicht bekannt (bei Artern häufig, auch bei Ring-

leben u. Göllingen). Herr Vocke hat die Pflanze an der Numburg und bei Bendeleben gefunden.

VI. Ordnung: **Contortae Endl.**

1. Familie: Gentianaceae Juss.

1. Unterfamilie: Gentianoideae Endl.

Gentiana Tourn., Enzian

(nach Gentius rex benannt). V. 2. L.

Gentiana cruciata L., Kreuz-E., ausd., H. 0,15—0,50, Blthz. 6—8, Blthkr. innen azurblau. Heringen, Frankenh. im Kalkthal.

„ germanica Willd., deutsch. E., 1j., H. 0,25—0,75, Blthz. 8—10, Blthkr. lilablau. Auf trockenen Triften, am Kyffhäuser sehr häufig.

„ campestris L., Feld-E., 1j., H. 0,10—0,25, Blthz. 7—9, Blthkr. bläulich violett. Triften und Wiesen, Grasplätze bei Frankenhausen und am Kyffhäuser.

„ campestri-germanica Griseb., Bastard-E., 1j., Blthz. 7—10. Am Kyffhäuser und auf dem Rathsfeld.

„ ciliata L., gewimpert. E., ausd., H. 0,10—0,30, Blthz. 8—10, Blthkr. blau. Auf Gyps und Kalkboden, auf Sand sehr verbreitet.

Erythraea Renealm., Tausendgüldenkraut

(ἐρυθραῖος, röthlich). V. 1. L.

Erythraea Centaureum Pers., Tausendgüldenkraut, 2j., H 0,15—0,30. Off. herb. Cent. min., Blthz. 7—8, Blthkr. fleischroth. In lichten Waldungen häufig.

„ pulchella Fries, niedl. T., 1- u. 2j., H. 0,05—0,15, Blthz. 7—9, Blthkr. fleischroth. Bei Frankenhausen im Kalkthal, Oldisleben, an der Numburg, Sittendorf.

„ linariifolia Pers., schmalblättr. T., 1j., H. 0,08—0,20, Blthz. 8—9, Blthkr. fleischroth. An der Numburg? (bei Artern nach Hausknecht).

2. Unterfamilie: Menyantheae Griseb.

Menyanthes Tourn., Bitterklee

(μηνύω, anzeigen, ἄνθος, Blüthe). V. 1.

Menyanthes trifoliata L., Bitter- Fieberklee, ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 5—6. Off. folia Trifolia fibrini. Sumpfige Wiesen an der Numburg, bei Tilleda.

2. Familie: Apocynaceae R. Br.

Vinca L., Singrün.

(Name bei Plinius). V. 1. L.

Vinca minor L., Immergr., ausd., St. 0,60 lang, Blthz. 4—5, Blthkr. hellblau. Wälder und Haine zerstreut, häufig in Gärten.

3. Familie: Asclepiadacea R. Br.

Vincetoxicum Mnch., Schwalbenwurz

(vincere und toxicum). V. 2.

Vincetoxicum officinale Mnch., gem. Schw., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—7, Blthkr. gelblichweiß. Obs. radix Vincetox. Auf Gypsboden in trockenen Gebüschen bei Frankenhaus.

4. Familie: Rubiaceae Juss.

Unterfamilie: Stellatae R. Br.

Sherardia Dill., Sherardie.

(Name nach Will. Sherard). IV. 1. L.

Sherardia arvensis L., Acker-Sh., 1- u. 2j., H. 0,08—0,20, Blthz. 6—10, Blthkr. lilafarbig. Auf Kalk- und Thonboden, Aeckern sehr häufig

Aspérula L., Meier

(asper, rauh). IV. 1. L.

Asperula cynanchica L., Hügel-M., ausd,. H. 0,10—0,50, Blthz. 6—7. An sonnigen Bergabhängen bei Frankenh., Badra.

„ tinctoria L., Färber-M., ausd., H. 0,30—0,50, Blthz. 6—7. Wie die vorige, aber seltener. Frankenhausen, Badra, Steinthalleben.

„ glauca Boss., labkrautartige M., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—7. Sonnige Hügel bei Frankenhausen, Badra, Sachsenburg.

„ odorata L., Waldmeist., ausd., H. 0,10—0,20, Blthz. 6—7, Blthkr. weiß. In schattigen Waldungen, nicht häufig, Kyffhäusergebirge.

Galium L., Labkraut

(γάλιον Diosc., von γάλα, Milch). IV. 1. L.

Galium Cruciata Scop., Kreuz-L., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 4—5, Blthkr. gelb. Im Gebüsch und in Hecken nicht selten. Steinthalleben, Badra.

Galium Aparine L., kletterndes L., Kleban, 1j., H 0,60—1,25, Blthz. 6—10, Blthkr. weiß oder grünlich. Gemein. Ebenso die Var. Vaillantii DC. u. spurium L. (fl. S.).
„ tricorne With., dreihörniges L., 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 7—10, Blthkr. weiß oder gelblich weiß. Auf kalkhaltigen Aeckern häufig.
„ uliginosum L., Morast-L., ausd., H. 0,15—0,25, Blthz. 7—8, Blthkr. weiß. Auf sumpfigen Wiesen nicht selten.
„ palustre L., Sumpf-L., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 5—7, Wie vorige.
„ boreale L., nordisches L., ausd., H. 0,30—0,50, Blthz. 7—8. Auf Waldblößen bei Frankenhausen.
„ verum L., ächtes L., ausd., H. 0,15—0,60, Blthz. 6—10, Blthkr. gelb, wohlriechend. An sonnigen Stellen häufig.
„ silvaticum L., Wald-L., ausd., H. 0,30—1,25, Blthz. 6—7, Blthkr. weiß. Sehr häufig, wird oft mit Asp. odorata verwechselt.
„ silvestre Pollich. Haide-L., ausd., H. 0,10—0,25, Blthz. 6—8, Blthkr. weiß. In trockenen Waldungen, auf trockenen Abhängen am Kyffhäusergebirge häufig.
„ Mollugo L., gemeines L., ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 5—8, Blthkr. weiß. An allen Rainen gemein.

VII. Ordnung: **Lonicerinae Brong.**

1. Familie: Caprifoliaceae Juss.

1. Unterfamilie: Sambucoideae Batsch.

Sambucus Tourn., Hollunder.

(Name bei Plinius). V. 3. L.

Sambucus nigra L., schwarzer H., Flieder, Baum, H. 3—9,50, Blthz. 6—7, Blthkr. weiß. Offic. flores et baccae Sambuci. Hin und wieder wild, häufig in Städten und Dörfern cultivirt.
„ racemosa L., Trauben-Hollunder, Str., H. 1,75—3,75, Blthz. 4—5, Blthkr. gelblich weiß, Frucht schwarz. An Abhängen bei Frankenhausen häufig.

Ebulum Ponted., Eppich, Attich.

(Name bei Virgil). V. 3. L.

Ebulum humile Grk., Zwerghollunder, ausd., H. 0.60—1,25, Blthz. 7—8, Blthkr. röthlich weiß, riecht unangenehm. S. Ebulus L. Kyffhäuser (Eckard), oberes Tannenbergsthal.

Viburnum L., Schlinge.
(Name bei Virgil). V. 3. L.

Viburnum Lantana L., wollige Schlinge, Mußbeere, Str., H. 1,25—2,50, Blthz. 5, Blthkr. weiß. Beere schwarz, eßbar. Auf Kalk und Gyps bei Frankenhausen, sehr häufig, Badra, an Bergen zwischen Rothenburg und Mittelberg (Bocke).

„ Opulus L., Schneeball, Str., H. 1,75—3,75, Blthz. 5—6, Blthkr. weiß. In den Kyffhäuserwäldern, bei Frankenhausen häufig. Var. roseum L., in Gärten cultivirt.

2. Unterfamilie: Loniceroideae R. Br.

Lonicera L., Geisblatt
(nach Botan. Lonitzer benannt). V. 1.

Lonicera Periclymneum L., deutsch. G., wildes G., Str., H. 3—4,75, Blthz. 6—8, Blthkr. gelblich weiß. Waldränder und Zäune. Kyffhäuser am Nordabhange, Frankenhausen im Kalkthal, häufig angepflanzt.

„ Caprifolium L., Jelängerjelieber, Str., Blthz. 5—6, Blthkr. roth oder weiß. Sehr häufig in Gärten angepflanzt. Lonic. tatarica L. et alpigena L., ebenfalls, aber seltener.

„ Xylosteum L., gemeines G., Seelenholz, Str., H. 1,25—250, Blthz. 5—6, Blthkr. gelblich. In Laubwäldern und Hecken häufig.

„ nigra L., schwarzes G., Hundebeere, Str., H. 0,60—1,25, Blthz. 4—5, Blthkr. purpurroth oder weißlich. Kyffhäuser (Eckart). In neuerer Zeit nicht zu finden.

2. Familie: Valerianaceae DC.

Valeriana L., Baldrian.
(Name bei Math. Sylvaticus). III. 1. L.

Valeriana officinalis L., gebr. Baldrian, ausd., H. 0,30—1,50, Blthz. 6—7, Blthkr. fleischroth. Offic. radix Valerianae minoris. Wälder, Bergabhänge und Wiesen, nicht selten. Bei Ringleben cultivirt.

„ Phu L., groß. Baldrian, ausd., H. 1,00—2,20, Blthz. 5—6. Wird in Gärten gebaut.

„ divica L., kleinerer B., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 5—6. In Wäldern und auf sumpfigen Wiesen nicht selten.

Valerianella Poll., Rapünzchen.
(Deminutif von Valeriana). III. 1. L.

Valerianella olitoria Poll., Rapünzchen, 2- und 1j., H. 0,05—0,20, Blthz. 2j. 4—5, 1j. 7—8. Häufig auf Feldern und cultivirt.

„ carinata Loisl., gekieltes R., 1j., H. 0,15, Blthz. 4—5. Aecker und Berggärten bei Frankenhausen.

„ dentata Poll., gezähntes R., 1j., H. 0,05—0,30, Blthz. 6—8. Auf Aeckern häufig. Var. lasiscarpa Desv. Badra, Numburg, Mittelberg.

„ rimosa Bast., geöhrtes R. (Auricula DC.), 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 6—7. Auf Aeckern nicht selten.

3. Familie: Dipsaceae DC.

Dipsacus Tourn., Karde
(δίψακος, bei Dioscor.). IV. 1. L.

Dipsacus silvester Huds., wilde K., Kratzdistel, 2j., H. 1,00—2,00, Blthtr. blaßlila, Blthz. 6—8. Unbebaute Orte, Wiesen zerstreut. Frankenhausen, Kelbra, Auleben 2c.

„ Fullonum Mill., Weberkarde, bei Ringleben cultivirt.

Knautia L., Knautie.
(Name nach Botan. Chr. Knaut). IV. 1. L.

Knautia arvensis Coult., Acker-K., Milchblume, ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 7—8, Blthkr. fleischroth oder weiß. Trockene Wiesen, Waldränder und Aecker gemein.

Succisa Vaillant., Abbiß
(von succido, abschicken). IV. 1. L.

Succisa praemorsa Aschrs., Teufelsabbiß, ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 7—9, Blthkr. weißblau. Feuchte Wiesen und Triften häufig. Obs. rad. morsus diaboli.

Scabiosa L., Skabiose
(scabiosus, hautkrank). IV. 1. L.

Scabiosa columbaria L., Tauben-Sk., 2j. und ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—10. Trockene Anhöhen, Wiesenränder häufig. Var. ochroleuca L., selten.

„ suaveolens Desf., wohlriechende Sk., ausd., H. 0,30, Blthz. 7—11, wohlriechend. Trockene Anhöhen, Wegränder im Kalkthal bei Frankenhausen, Mittelberg bei Auleben, an der Numburg, Badra.

VIII. Ordnung: **Synandrae A. Br.**

1. Familie: Cucurbitaceae Juss.

Bryonia L., Zaunrübe
(βρυωνία, bei Dioscorides). XXI. 10.

Bryonia alba L., weiße Zaunrübe, ausd., Blthz. 6—8, 3—4,00 lang. An Zäunen hin und wieder.

Gebaut werden ferner: Cucumis sativus L., Gurke, C. Melo L., Melone, Cucurbita Pepo L., Melópepo L., Türkenbund, melanosperma A. Br., Lagenaria vulgaris Ser., Flaschenkürbis, und als Decorationspflanze Sicyos angulatus L., die Haargurke. Es genügt sie anzuführen.

2. Familie: Campanulaceae Juss.

Jasione L., Jasione
(ἴασις, Heilung). V. 1. L.

Jasione montana L, Berg-J., 2j., H. 0,15——0,50, Blthz. 6—8. Blthkr. blau, seltener weiß oder röthlich. Sonnige Hügel, Felder häufig.

Phyteuma L., Teufelskrallen.
Rapunzel (φύτευμα, Pflanze bei Diosc.). V. 1. L.

Phyteuma spicatum L., Rabwurzel, Rapunzel, ährige T., ausd., H. 0,30—1,00. Bthlz. 5—6. In allen Kyffhäuserwäldern.

Campanula L., Glockenblume
(campana, ital. Glocke). V. 1. L.

Campanula rotundifolia L., rundblättr. Gl., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 6—8. Grasplätze, Rasenraine überall gemein.

„ bononiensis L., bologneser Gl., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 7—8. Trockene Wiesen und sonnige Abhänge bei Badra (Bocke). Frankenhausen, an der Numburg ꝛc.

„ rapunculoides L., kriechende Gl., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 7—9. Aecker, Zäune, Raine gemein.

„ Trachelium L,. nesselblättr. Gl., ausd., H. 0,50—1,00, Blthz. 7—9. Wälder, Gebüsche, Zäune häufig.

„ patula L., ausgebreitete Gl., 2j., H. 0,30—0,60, Blthz. 5—8. Wiesen, Gebüsche und Waldränder, nicht selten.

„ persicifolia L., pfirsichblättr. Gl., ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 6—9. Wälder, grasige Hügel. Frankenhausen, Kelbra, Badra, Numburg ꝛc.

Campanula glomerata L., geknäulte Gl., ausd., H. 0,25—0,50, Blthz. 7—8. Auf Kalkboden, an trockenen Bergabhängen nicht selten. Frankenhausen, Numburg, Bendeleben.

Specularia Heist., Venusspiegel
(speculum, Spiegel). V. 1. L.

Specularia speculum DC., ächter Venussp., 1j., H. 0,15,—0,25, Blthz. 6—10. Selten unter dem Getreide (Sondershausen).

3. Familie: Compósitae Adans.

1. Abtheilung: Corymbiferae Vaillant.

1. Unterfamilie: Eupatoriodeae Less.

α) Tussilagineae Less.

Tussilago Tourn., Huflattich
(tussis, Husten, zuerst bei Plinius). XIX. 2. L.

Tussilago Farfarus L., Huflattich, ausd., H. 0,10—0,25, Blthz. 2—4, selten 5—6, Blthkr. gelb. Gräben, Aecker, Wegränder, sehr gemein.

Petasites Tourn., Pestwurz
(πέτασος, breiter Hut, Name bei Diosc.). XIX. 2. L.

Petasites officinalis Mnch., gebr. Neunkraft, ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 3—4, Blthkr. purpurfarbig, blaßrosa. Gräben, Flußufer, Helme, Wipper 2c. nicht selten.

2 Unterfamilie: Asteroideae Less.

β) Astereae Cass.

Aster L., Aster
(ἀστήρ, Stern). XIX. 2. L.

Aster Linósiris Bernh., Leinkraut, ausd., H. 0,30, Blthz. 7—9, Blthkr., goldgelb. Trockene Abhänge bei Frankenhausen, Badra, Steinthalleben.

„ Amellus L., Virgils A., ausd., H. 0,30, Blthz. 7—9, Strahl blauviolett. Sonnige Hügel, wie vorige.

„ Tripolium L., Strand-A., 2j., H. 0,15—1,00, Blthz. 7—9. Auf salzhaltigem Boden bei Frankenhausen und an der Numburg.

Erigeron L., Dürrwurz
(ἦρι, früh, γέρων, Greis). XIX. 2.

Erigeron canadensis L., canadische D., 1j., H. 0,30—1,00, Blthz. 7—8. Stammt aus Canada und ist an unbebauten Stellen gemein.
" acris L., scharfe D., 2j. und ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 7—8. Sandplätze, trockene Hügel, Triften nicht selten.

Bellis L., Maßliebe.
(Name bei Plinius). XIX. 2. L.

Bellis perennis L., Gänseblümchen, ausd., Blthz. durch das ganze Jahr, überall gemein.

Solidago L., Goldruthe
(solidare befestigen). XIX. 2. L.

Solidago Virga aurea L., gemeine G., ausd., H. 0,60—1,00, Blthz. 7—10. Obsol. herba Virgae aureae. In allen Waldungen gemein.

γ) Inuleae Cass.

Inula L., Alant.
(Name bei Horaz). XIX. 2.

Inula germanica L., deutsch. Alant, ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 7—8. Trockene Abhänge bei Badra, an der Numburg, Frankenhausen.
" salicina L., weidenblättr. Alant, ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—8. Wiesen, Gräben, zwisch. Gebüsch bei Frankenhausen.
" hirta L., rauchhaariger Alant, ausd., H. 0,30, Blthz. 5—6—7. Sonnige Hügel und trockene Wälder. Frankenhausen, an der Rothenburg, Numburg und Badra.
" Conyza DC., sparriger Alant, 2j., H. 0,50—1,25, Blthz. 7—8. In der Gyps- und Kalkregion des Gebiets sehr häufig.
" Britannica L., Wiesen-Alant, ausd., H. 0,25—0,50, Blthz. 7—8. Feuchte Wiesen, an Flußufern, z. B. an der Helme.

Pulicaria Gärtn., Flöhkraut
(pulex, Floh).

Pulicaria vulgaris Gärtn., gem. F., Christinchenkraut, 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 7—8. Häufig an der Helme.
" dysenterica Gärtn., Ruhr-F., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 7—8, Blthkr. goldgelb. Feuchte Wiesen bei Rottleben.

δ) Eclipteae Less.

Dáhlia Cav., Georgine.
(Name von Andreas Dahl).

Dahlia variabilis Desf. und coccinea Cav. werden, wie zahlreiche Bastarde, in Gärten cultivirt. Die erstere wurde durch Sesse Mocino und Cervantes 1789 aus Mexiko eingeführt.

3. Unterfamilie: Senecionoideae Less.

ε) Heliantheae Less.

Heliánthus L., Sonnenrose
(ἥλιος, Sonne, ἄνθος, Blume). XIX. 3.

Helianthus annuus L., Sonnenrose, 1j., H. 1,30—2,60, Blthz. 7—9. Wird häufig in Gärten cultivirt.

Bídens Tourn., Wasserdost.
(Bídens, Zweizahn). XIX. 1. L.

Bidens tripartitus L., dreitheiliger Wasserd., 1j., H. 0,15—1,00, Blthz 7—10. Gräben, sumpfige Stellen, Teichränder nicht selten.

„ cernnus L., nickender Wasserd., wie voriger, ab r weniger häufig.

ζ) Ambrosieae Less.

Xanthium Tourn., Spitzklette
(ξάνθιον, gelbfärbende Pflanze bei Dioscorides). XIX. 5.

Xanthium strumarium L., gem. Spitzklette, 1j., H. 0,30—1,25, Blthz. 7—10. Wegränder, dürre Plätze, bei Bendeleben.

η) Gnaphalieae Less.

Filágo Tourn., Schimmelkraut
(filum, Gespinst). XIX. 2. L.

Filago germanica L., deutsches Sch., 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 7—8. Aecker, trockene Hügel, Wegränder, auf buntem Sandstein häufig.

„ arvensis Fr., Acker-Sch., 1j., H. 0,15—0,25, Blthz. 7—8. Trockene Felder, Triften häufig.

„ minima Fr., kleinstes Sch., 1j., H. 0,10—0,20, wie vorige, häufig.

Gnaphalium Tourn., Ruhrkraut
(γναφάλιον, bei Diosc. κνάπτω, walken). XIX. 2. L.

Gnaphalium silvaticum L., Wald-Ruhrkr., Katzenpfötchen, ausd., H. 0,30, Blthz. 7—8. Wälder, Haiden, trockene Triften häufig. Blthkr. gelblichweiß.
„ uliginosum L., Sumpf-Ruhrkr., 1j., H. 0,15—0,25, Blthz. 7—10, Blthkr. gelblichweiß. Feuchte Orte an der Wipper.
„ dioicum L., zweihäusiges R., ausd., H. 0,08—0,25, Blthz. 5—6, Blthkr. weiß. Haideplätze und sonnige Triften häufig.

Helichrysum DC., Immerschön
(ἑλίσσω, herumdrehen, χρυσός, Gold). XIX. 2. L.

Helichrysum arenarium DC., Fuhrmannsröschen, Stroh-, Augustblume, ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 7—10. Obs. flor. Stoechados citrinae. Sonnige Anhöhen bei Frankenhausen, Kyffhäuser, bei Tilleda.

ϑ) Anthemideae Cass.

Artemisia L., Beifuß.
(Artemisia, Königin von Halicarnass). XIX. 2. L.

Artemisia Absinthium L., Wermuth, ausd., H. 0,60—1,25, Blthz. 7—8, Blthkr. gelb. Off. herba et summitales Absinthii. Auf Gottesäckern und sonst angebaut.
„ pontica L., pontischer, römischer B., ausd., H. 0,50—1,00, Blthz. 7—8, Blthkr. gelb. Steinige Hügel, Wegränder bei Frankenhausen, Badra.
„ campestris L., Feld-B., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 7—8, Blthkr. röthlichgelb. Trockene Hügel, Raine sehr verbreitet, Numburg, Mittelberg.
„ vulgaris L., gemeiner B., ausd., H. 1,00—1,50, Blthz. 8—9, Blthkr. gelb. Unbebaute Stellen, Mauern, Zäune, Fluß- und Bachufer häufig.
„ Dracunculus L., Dragon-Estragon., ausd., H. 0,30—1,20, Blthz. 8—10. Wird zum Küchengebrauche gebaut, bei Ringleben im Großen. (In der Nähe A. maritima L., Salinen bei Artern, rupestris L., zwischen Artern und Borksleben, laciniata L., ebenda, Abrotanum L., in Gärten).

Achillea L., Schafgarbe

(ἀχίλλειος, Pflanzenn. b. Hypocr. n. Achill ben.). XIX. 2. L.

Achillea Ptarmica L., Betram-Garbe, weißer Dorant, ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 7—8, Blthkr. weiß. Vereinzelt auf sumpfigen Wiesen. Numburg, Auleber Holz.

„ millefolium L., Schafgarbe, Grensing, ausd., H. 0,15—0,50, Blthz. 6—10, Blthkr. weiß oder roth. Off. herba et flores Millefolii, gemein.

„ nobilis L., edle Schafgarbe, ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 7—8, Blthkr. weiß. Sonnige Hügel bei Frankenhausen, Badra nicht selten.

Anthemis L., Hundskamille

(ἀνθεμίς, bei Dioscorides). XIX. 2. L.

Anthemis tinctoria L., Färber-H., ausd., H. 0,30—0,50, Blthz. 7—8, Blth. alle gelb. Trockene Hügel, Ackerränder, Mauern gemein.

„ arvensis L., Acker-H., 1—2j., H. 0,25—0,50, Blthz. 5—10, Strahl weiß. Auf Saatfeldern überall gemein.

„ Cotula L., stinckende H., 1j., H. 0,15—0,60, Blthz. 6—11, Strahl weiß. Aecker, in Dörfern nicht selten.

Chrysanthemum L., Wucherblume

(χρυσός, golden, ἄνθεμον, Blume). XIX. 2. L.

Chrysanthemum Leucanthemum L., große W., Gänsebl., Maßliebe, Käseblume, ausd., H 0,30—0,60, Blthz. 6—8. Triften, Waldwiesen und Aecker sehr häufig.

„ corymbosum L., ebensträußige W., ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 6—7. Trockene Wälder, Hecken, Anhöhen bei Frankenhausen.

„ segetum L., Saat-W., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz 8—10, In den Saatfeldern der goldenen Aue.

„ Tanacetum Karsch., Rainfarre, ausd., H. 0,60—1,25, Blthz. 8—10, Blthkr. goldgelb. Flußufer und Gebüsch nicht selten.

„ Chamomilla P. M. E., Kamille, 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 5—10. Off. flor. Chamomillae vulgaris. Unter Getreide häufig.

„ inodorum L., geruchlose W., 1j., H. 0,25—0,60, Blthz. 5—10. Unter der Saat und an Wegen gemein.

ι) Senecioneae Cass.

Senecio L. (Tourn.), Baldgreis
(senex Greis). XIX. 2. L.

Senecio campester DC., Feld-B., ausd., H. 0,50—1,25, Blthz. 5—6, Blthkr. hochgelb. Gern auf Kalkboden bei Frankenhausen und an der Numburg, Badra.

„ vulgaris L., Kreuzkraut, 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 2—11. Gemein.

„ viscosus L., klebriges Kreuzkr., 1j., H. 0,15—0,50, Blthz. 6—10. Trockene Hügel, sandige Stellen häufig.

„ silvaticus L., Wald-Kr., 1j., H. 0,15—0,50, Blthz. 7—8. Sandboden im Wald (Paßberg, Irm.).

„ erucaefolius L., rankenbl. Kreuzkr., ausd., H. 0,60—1,25, Blthz. 7—9, Blthkr. blaßgelb. Im Gebüsch, Waldränder bei Frankenhausen, Steinthalleben.

„ Jacobaea L., Jacobs-B., 2j., H. 0,30—1,00, Blthz. 7—9, Blthkr. goldgelb. Auf den meisten Rainen, Wiesen und Waldplätzen.

„ nemorensis L., Hain-B., ausd., H. 1,25, Blthz. 7. Kyffhäuser-Waldungen, Steinthalleben.

2. Abtheilung Flosculosae Tourn., erw.

4. Unterfamilie: Calenduloideae Cass.

Calendula L., Ringelblume.
(Name von Calendae). XIX. 2. L.

Calendula officinalis L., gebräuchl. R., H. 0,50, 1j., Blthz. 6—8. In Gärten cultivirt.

5. Unterfamilie: Cynarocéphalae Vaill.

κ) Carlineae C. H. Schultz bip.

Carlina Tourn., Eberwurz
(nach Kaiser Karl V. oder dem Großen genannt). XIX. 2. L.

Carlina vulgaris L., gem. Eberw., 2j., H. 0,15—0,50, Blthz. 7—8, milchend. Dürre, unbebaute Plätze, sehr verbreitet.

„ acaulis, Rostkopfstaude, ausd., H. 0,30, Blthz. 7—8, milchend. Off. radix Carlinae. Kalkberge, steinige Hügel bei Frankenhausen, Kyffhäuser, bei Tilleda.

λ) Echinopodeae Cass.

Echinops L., Kugeldistel
(ἐχῖνος, Igel, πούς, Fuß). XIX. 2. L.

Echinops sphaerocephalus L., rundköpfige Kugeld., ausd., H. 0,50 —1,50, Blthz. 7—8, Blthkr. weißlich. An der Rothenburg.

μ) Centaureae C. H. Schultz. bip.

Cárthamus Tourn., Saflor
(korthom, arab. färben). XIX. 2. L.

Carthamus tinctoreus L., Saflor, 1j., H. 0,20—0,60, Blthz. 7—8, Blthkr. safrangelb. Wird bei Ringleben gebaut.

Centauréa L., Flockenblume
(κενταύρειον, Pflanzenname bei Hippocrates). XIX. 2. L.

Centaurea Jacea L., gemeine Flockenblume, ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 6—10, Blthkr. pfirsichroth. Wiesen, Triften, Raine gemein, var. decipiens, Frankenhausen (Lammers), pratensis, Steinthalleben (Bocke).

„ phrygia L., phrygische Flockenbl., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 7—8, Blthkr. ebenso. In schattigem Laubwalde.

„ Cyanus L., Kornbl., 2- u. 1j., H. 0,30—0,60, Blthz. 5—10.

„ Scabiosa L., scabiosenartige Flockenbl., ausd., H. 0,60 —1,25, Blthz. 7—8, Blthkr. dunkelroth. An Ackerrändern und trockenenen Hügeln häufig.

„ maculosa Lmk., gefleckte Flockenbl., 2j., H. 0,30—1,00, Blthz. 7—9, Blthkr. blaßpurpurroth. Sonnige Anhöhen bei Frankenhausen und an der Numburg. Unbeständig ist C. solstitialis L. (Irm.).

ν) Serratuleae C. H. Schultz. bip.

Serratula L., Scharte.
(Name bei Plinius). XIX. 1. L.

Serratula tinctoria L., Färbersch., ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 7—8, Blthkr. purpurroth. Wiesen, Gebüsche bei Frankenhausen und bei Badra, an der Numburg (Bocke).

Lappa Tourn., Klette.
(Name bei Virgil). XIX. 2. L.

Lappa tomentosa Lmk., filzige Kl., 2j., H. 0,60—1,25, Blthz. 7—8. Off. radix Bardanae. Triften Gypshügel rc. sehr häufig.

Lappa minor DC., kleinere Kl., 2j., sonst wie vorige. Wüste Plätze, Wege nicht selten, offic.
„ major Gaertn. (officinal. All.), größere Kl., 2j., H. 1,80, Blthz. 7—8, offic. Wie die vorige aber seltener.

Onopordon Vaill., Esels- oder Krebsdistel
(ὄνος, Esel, πορδή, Blähung). XIX. 2. L.

Onopordon Acanthium L., gemeine Eselsd., 2j., H. 0,30—1,50, Blthz. 7—8, Blthkr. purpurroth. Wege und unbebaute Orte gemein.

ξ) Cardueae C. H. Schultz. bip.

Carduus Tourn., Distel.
(Name bei Virgil). XIX. 2. L.

Carduus acanthoides L., Stachel-D., 2j., H. 0,30—1,00, Blthz. 7—10. Gemein.
„ crispus L., krause D., 2j., H. 0,60—1,50, Blthz. 7—8. Gemein.
„ nutans L., nick. D., 2j., H. 0,30—1,00, Blthz. 7—8, ebenso

Cirsium Tourn., Kratzdistel
(κίρσιον, Dioscorides, κιρσός, Krampfader). XIX. 2. L.

Cirsium lanceolatum Scop., lanzettl. Kratzd., 2j., H. 0,60—1,25, Blthz. 6—9. Unbebaute Orte, Triften, Wegränder gem.
„ eriophorum Scop., wollköpfige Kr., 2j., H. 1,00—1,50, Blthz. 7—9. Wege, Triften, auf dem Rathsfeld, bei Badra, an der Rumburg.
„ palustre Scop., Sumpf-Kr., 2j., H. 1,00—1,50, Blthz. 7—9. Auf feuchten Wiesen gemein.
„ oleraceum Scop., kohlartige Kr., Wiesenkohl, ausd., H. 0,50—1,50, Blthz. 7—8. Feuchte Wiesen und Gräben häufig.
„ acaule Allion., stengellose Kr., ausd., Blthz. 7—9. Auf trockenen Triften und Rainen gemein.
„ arvense Scop., Feld-Kr., ausd., H. 0,60—1,25, Blthz. 7—8.
„ palustri-oleraceum Naeg., 2j., Blthz. 7—9. Feuchte Wiesen bei Rottleben.
„ bulboso-acaule Naeg., ausd., wie vorige. Bei Frankenh.

Silybum Vaillant., Mariendistel.
(Name bei Plinius). XIX. 2. L.

Silybum marianum Gaertn., gem. Mariendistel, 2j., H. 1—1,50, Blthz. 7—8. Wird in Ringleben gebaut.

3 Abtheilung: Semiflosculosae Tourn.

5. Unterfamilie: Cichorioideae Vaill.

o) Lampsaneae Less.

Lampsana Tourn., Milche

(λαμψάνη, eine Gemüseart bei Dioscor.). XIX. 1. L.

Lampsana communis L., gemeine M., 1j., H. 0,15–0,25, Blthz. 7–8, Blthkr. gelb. Mauern, Hecken ꝛc. gemein.

Arnoseris Gaertn., Lammkraut

(ἀρνός, Lamm, σέρις, ein Gemüse). XIX. 1. L.

Arnoseris minima Lk., kleinstes L., 1j., H. 0,10–0,20, Blthz. 7–10, Blthkr. gelb. Auf sandigen Aeckern.

π) Cichorieae C. H. Schultz.

Cichorium Tourn., Wegwarte

(κιχόρια, bei Pollux). XIX. 1. L.

Cichorium Intubus L., Cichorie, ausd., H. 0,30–1,25, Blthz. 7–9, Blthkr. blau. Obs. radix Cichorei. An allen Wegen gem.

ρ) Leontodonteae C. H. Schultz.

Thrincia Rth., Zinnensaat

(θριγκός, Zinne). XIX. 1. L.

Thrincia hirta Rth., kurzhaar. Zinnensaat, ausd., H. 0,05–0,20, Blthz. 7–9, Blthkr. gelb, unten blaugrün gestreift. Triften und salzhaltige Wiesen. Auleben, Badra an der Numburg.

Leontodon L., Löwenzahn

(λέων, Löwe, ὀδούς, Zahn). XIX. 1. L.

Leontodon auctumnalis L., Herbst-L., ausd., H. 0,15–0,60, Blthz. 7–10, Blthkr. gelb. Wiesen, Raine, Triften gemein.

" hispidus L., erw. spießförm. L., ausd., H. 0,15–0,30, Blthz. 6–10, Blthkr. gelb. Wie vorige.

σ) Scorzonereae C. H. Schultz.

Tragopogon L., Haferwurz, Bocksbart

(τράγος, Bock, πώγων, Bart). XIX. 1. L.

Tragopogon major Jacqu., große H., 2j., H. 0,30–1,00, Blthz. 6–7, Blthkr. gelb. Sonnige Anhöhen auf Kalkboden, Frankenhausen, Badra, Steinthalleben.

Tragopogon pratensis L., erw. Wiesen-B., 2j., H. 0,30—0,60, Blthz. 5—8, Blthkr. gelb. Wiesen, Wegränder, Chausseegräben, sehr häufig. Var. orientalis L. (als Art) bei Frankenhausen, Badra, Mittelberg, an der Numburg; ferner an der Sachsenburg, aber seltener.

Scorzonera L., z. Thl. Schwarzwurz
(ital. scorza nera, schwarze Rinde). XIX. 1. L.

Scorzonera hispanica L., spanische Schw., ausd., H. 0,60—1,25, Blthz. 6—7. Sonnige Hügel zwischen Gebüsch bei Frankenhausen, an der Numburg und bei Badra (Vocke).

„ purpurea L., purpurrothe Schw., ausd., H. 0,35—0.50, Blthz. 5—6. Wie vorhergehende an denselben Orten und am Rathsfeld (Vocke).

Podospermum DC., Stielsame
(πούς, Fuß, σπέρμα, Same). XIX. 1. L.

Podospermum laciniatum DC., schlitzblättr. St., 2j., H. 0,15—0,30, Blthz. 5—6. Raine, Wegränder, Aecker bei Frankenhausen, Numburg und Badra.

τ) Hypochoerideae Less.

Hypochoeris L., z. Thl. Ferkelkraut
(ὑποχοιρίς, ferkelsäugend, Pflanzenname bei Theophr.). XIX. 1. L.

Hypochoeris glabra L., kahles F., 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 7—9, Blüthenkr. gelb. Auf sandigen Aeckern.

„ radicata L., kurzwurzliges F., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 7—8, Blthkr. gelb. Wiesen und Triften gemein.

„ maculata L., geflecktes F., ausd., H. 0,30—1,25, Blthz. 6—7, Blthkr. goldgelb. Grasige Abhänge bei Frankenhausen, Badra (Vocke), Mittelberg.

υ) Chondrilleae Koch.

Taraxacum Haller, Kuhblume.
(Name bei Serapion; ταράξις, Augenentzündung.)

Taraxacum officinale Web., gebr. Kuhblume, ausd., H. 0,15—0,25, Blthz. 5—10. Ueberall verbreitet. Var. arcuatum Rch. an der Numburg (Vocke).

Chondrilla Tourn., Krümling
(χόνδριλλα, Pflanzenn. bei Diosc., χόνδρος, Krümel, Korn). XIX. 1. L.
Chondrilla juncea L., binsenartiger Kr., ausd., H. 0,30—1,25, Blthz. 7—8, Blthkr. gelb. Sonnige Aecker, Sandboden, zerstreut; Steinthalleben.

ψ) Lactuceae Koch.

Lactuca L., Lattich
(lactucus, milchend).

Lactuca sativa L., Garten-Lattich, Salat, Kopfsalat, 1j., H. 0,60—1,00, Blthz. 6—8. In Gärten allgemein gebaut.
„ virosa L., Giftlattich, 2j., H. 0,60—1,50, Blthz. 7—8. Offic. herba Lactucae virosae. Am Salzgraben bei Frankenhausen.
„ Scariola L., wilder Lattich, 2j., H. 0,60—1,25, Blthz. 7—8. Unbebaute Orte, Wege bei Frankenhausen.
„ muralis Less., Mauer-L., ausd., H. 0,50—1,00, Blthz. 7—8. Schattige Wälder und auf Schutt hin und wieder.
„ perennis L., ausdauernder L., ausd., H. 0,30—0,60. Blthz. 5—6. Steinige Hügel, Felsen. Frankenhausen, Kyffhäuser, an der Rothenburg.
stricta Waldst. et Kitaib. (Lact. quercina L.), steifer Lattich, 2j., H. 1,00—1,50, Blthz. 7—8. Zwischen Gebüsch am Kyffhäuser, Rothenburg (Vocke).
„ saligna Lin., weidenblättr. L., 2j., H. 0,30—0,60, Blthz. 7—8. Bahndamm bei Heringen (Vocke).

Sonchus L., z. Thl. Saudistel
(σόγχος, bei Theophrast.). XIX. 1. L.

Sonchus oleraceus L., kohlartige S., 1j., H. 0,30—1,00, Blthz. 6—10, Blthkr. schwefelgelb. Aecker, Schutt, bebaute Orte.
„ asper Villars., rauhe S., 1j., H. 0,30—0,60, sonst wie vorige, Blthkr, tiefgelb. Vorkommen ebenso.
„ arvensis L., Feld-S., ausd., H. 0,60—1,50, Blthz. 7—8, Blthkr. gelb. Gemein. Var. laevipes Koch. Feuchte (salzige) Wiesen bei Frankenhausen.

χ) Crepideae Koch.

Crepis L., Grundfeste
(crepis bei Plinius). XIX. 1. L.

Crepis foetida L., stinkende Gr., 1j., H. 0,30, Blthz. 6—8. Auf Kalkboden bei Frankenhausen, Numburg, Badra.

Crepis setosa Hall. fil., borstige Gr., 1j., H. 0,15—0.50, Blthz. 7—9. Von Herrn Angelrodt an der Helme bei Sundhausen nnd Nordhausen beobachtet, vermuthlich mit der Saat eingeschleppt und vielleicht weiter verbreitet.

„ praemorsa Tausch., abgebissener Gr., ausd., H. 0,15—0,50, Blthz. 5—6, Blthkr. gelb. An sonnigen Stellen bei Frankenhausen.

„ biennis L., zweijährige Gr., 2j., H. 0,60—1,25, Blthz. 6-10, Blthkr. gelb. Auf Wiesen, Rainen und in Gräben häufig.

„ tectorum L., Dach-Gr., 1j., H. 0,30—0,60, Blthz. 5—10. Auf sandigen Aeckern und Mauern häufig.

„ virens Vill., grüne Gr., 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 6—10, Blthkr. gelb. Aecker, Triften und Wege häufig.

„ paludosa Mnch., Sumpf-Gr., ausd., H., 0,30—0,60, Blthz. 6—8., Blthkr. gelb. Auf nassen Wiesen nicht selten.

„ succisifolia Tausch., abbißblättr. Gr., ausd,, H. 0,60—1,00, Blthz. 6—8, Blthkr. goldgelb. Feuchte Wiesen bei Frankenhausen gemein, Uthleben (Evers), Badra.

Hieracium Tourn., Habichtskraut

(ἱεράκιον, Dioscor. ἱέραξ, Habicht). XIX. 1. L.

Hieracium Pilosella L., gemeines H., ausd., H. 0,08—0,30, Blthz. 5—10. Auf allen trockenen Triften gemein.

„ praealtum Koch., hohes H., ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 6—7. Hügel und Wiesen, Frankenhausen.

„ Auricula L., Aurikel-H., ausd., H. 0,10—0,30, Blthz. 5,10. Auf Wiesen und Triften, nicht sehr häufig.

„ echioides W. K., natterkopfblättr. H., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 7—8. Hügel bei Frankenhausen, Auleben.

„ cymosum L., trugdoldiges H, ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 6—8. Am Kyffhäuser (Irm.).

„ vulgatum Fr., gemeines H., ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 6—7. In dichten Waldungen häufig.

„ Schmidtii Tausch., blasses H., ausd., H. bis 0,30, Blthz. 6—7, Blthkr. gold gelb. In felsigen Spalten, Bergabhängen, bei Badra (Ekart).

„ murorum L., Mauer-H., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—8. Mauern, Wälder, Felsen, sehr verbreitet.

„ boreale Fr.. nordisches H., ausd., H., 0,60—1,50, Blthz. 8—10. An Waldrändern häufig.

„ laevigatum Willd., starres H., ausd., H. 0,60—1,20, Blthz. 6—7. Wie vorige.

Hieracium umbellatum L., doldiges H., ausd., H. 0,30—1,25, Blthz. 7—8. Wie vorhergehende Art.

„ pratense × Pilosella Wimm., ausd., H. 0,30, Blthz. 5—6. Sonnige, unbebaute Orte bei Heringen (Wallroth), Badra (Ekart).

„ praealtum × Pilosella Wimm., ausd., Blthz. 6. Heringen, Badra.

C. Eleutheropétalae A. Br. et Döll.

I. Ordnung: **Hydropeltidinae Bartl.**

1. Familie: Ceratophyllaceae Gray.

Ceratophyllum L., Igellock

(κέρας, Horn, φύλλον, Blatt). XXI. 8. L.

Ceratophyllum submersum L., glatter J., ausd., Blthz. 7—8. Stehende Gewässer, an der Numburg, vielleicht auch an anderen Orten.

„ demersum L., rauher J., Hornblatt, ausd., Blthz. 7—8. Teiche und Gräben, in der Helme, an der Numburg.

2. Familie: Nymphaeaceae DC.

Nymphaea L., z. Thl. Seerose.

(Name bei Theophrast.). XIII. 1. L.

Nymphaea alba L., weiße S., ausd., Blthz. 6—8, Blthkr. weiß. Obs. rad. Nymph. alb. In Teichen und Gräben, in Anlagen.

Nuphar Lm., Nixblume.

Nuphar luteum Lm., gelbe N., ausd., Blthz. 6—8, Blthkr. gelb. In stehenden Gewässern, Bahnausschachtungen (nicht eigentlich im Gebiet).

II. Ordnung: **Polycárpicae Endl.**

1. Famile: Ranunculaceae Juss.

α) Clematideae DC.

Clematis L., Waldrebe

(κλῆμα, Ranke). XIII. 7.

Clematis Vitalba L., Waldrebe, Teufelszwirn, Str., H. bis 8,70, Blthz. .6.—7. An Waldrändern und Zäunen häufig.

Clematis viticella L., wird in Gärten als Decorationspflanze und an Lauben gezogen.

β) Anemoneae DC.

Thalictrum Tourn., Wiesenraute
(θαλίκτρον, bei Dioscorides). XIII. 7.

Thalictrum aquilegiaefolium L., akeleiblättrige W., ausd., H. 0,50—1,50, Blthz. 5—6. Auf den Wiesen bei Rottleben.
„ minus L., kleine W., wie die vorige. An sonnigen Bergen bei Frankenhausen und an der Numburg. Var. floxuosum, auf dem Rathsfeld.
„ flavum L., gelbe W., ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 6—7. Auf Wiesen bei Bendeleben, an der Numburg.

Hepatica Dill., Leberblume
(ἧπαρ, Leber, zuerst bei Cordus). XIII. 7.

Hepatica triloba Gil., Leberblümchen, ausg., H. 0,08—0,15, Blthz. 3—4, Blthkr. blau. In den Waldungen des Gebiets gemein, besonders auf Kalk.

Pulsatilla Tourn., Kuhschelle.
(Name bei Mattioli). XIII. 7. L.

Pulsatilla pratensis Mill., Wiesen-K., ausd., H. 0,25—0,50, Blthz. 4—5. Off. herb. Pulsat. nigricantis. Kelchbl. schwarzviolett. Bei Frankenhausen, am Galgenberge, Badra (Bocke).
„ vulgaris Mill., gemeine K. (fälschlich Küchenschelle), ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 4, Kelchbl. blauviolett. Sonnige Hügel, Triften und Waldränder bei Frankenhausen, Badra, am Mittelberg (Bocke) selten.

Anemone Tourn., Windröschen
(ἀνεμώνη, Theophr. ἄνεμος, Wind). XIII. 7. L.

Anemone silvestris L., Wald-W., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 3—4, Kelchbl. weiß. In lichten Waldungen, hochgelegenen Triften.
„ nemorosa L., weiße Osterblume, ausd., H. 0,15—0,25, Blthz. 3—4, Kelch weiß, außen röthlich. In allen Waldungen gemein.
„ ranunculoides L., gelbe Osterbl., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 3—4, Kelch gelb. Weniger häufig.

Adonis Dill., Teufelsauge.

(Adonis, Liebling der Venus). XIII. 7. L.

Adonis aestivalis L., Sommer-T., 1j., H. 0,30—0,50, Blthz. 5—7, Blth. mennigroth oder gelb. Unter der Saat auf Lehm und Kalkboden häufig.

„ flammeus Jacqu., brennendrothes T., 1j., H. 0,30—0,50, Blthz. 6—8, Blthkr. mennigroth. Auf Aeckern, Mittelberg, bei Auleben, Badra, Frankenhausen.

„ vernalis L., Frühlings-T., ausd., H. 0,15—0,25, Blthz. 4—5, Blthkr. hellgelb. An sonnigen Anhöhen bei Frankenhausen, Steinthalleben und Badra, Auleben.

γ) Ranunculaceae DC.

Myosurus L., Mäuseschwanz

(μῦς, Maus, οὐρά, Schwanz). V. 6. (XIII. 7.)

Myosurus minimus L., kleinster M., 1- u. 2j., H. 0,05—0,08, Blthz. 5—6. Lehm und Sandäcker gemein.

Ranunculus L., Hahnenfuß.

(Deminutif von rana, Frosch). XIII. 7.

Ranunculus aquatilis L., Wasser-H., ausd., Blthz. 6—8. In Teichen und Bächen gemein.

„ flammula L., brennender H., ausd., H. 0,15—0,50, Blthz. 6—10, Blthkr. klein, hellgelb. Feuchte Wiesen, Gräben gemein.

„ Lingua L., großer H., ausd., H. 0,50—1,25, Blthz. 7—8, Blthkr. goldgelb. Ufer, Gräben selten.

„ auricomus L., goldgelber H., ausd., H. 0,15—0,50, Blthz. 5. Wiesen, Wälder und Gebüsche gemein.

„ acer L., scharfer H., ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 5—6. Schattige Laubwälder, Wiesen und Grasgärten gemein.

„ lanuginosus L., wolliger H., ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 5—6. In den Kyffhäuserwaldungen.

„ polyanthemos L., vielblüthiger H., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 5—7. Lichte Waldplätze und Rasenraine häufig.

„ repens L., kriechender H., ausd., H. 0,15—0,50, Blthz. 5—7. Feuchte Orte gemein.

„ bulbosus L., Zwiebel-H., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 4—6. Wie voriger.

Ranunculus arvensis L., Acker-H., 1j., bisweilen ausd., H. 0,30 —0,60, Blthz. 4—7. Auf Aeckern bei Frankenh., Kelbra.

„ sceleratus L., Gift-H., 1j., H. 0,15—1,00, Blthz. 6—10, sehr giftig!! An feuchten Orten, Flußufer, hin und wieder z. B. an der Numburg (Bocke).

Ficaria Dill., Scharbock.

(Name bei Brunfels).

Ficaria ranunculoides Rh., Feigwurzel, ausd., H. 0,15, Blthz. 3—5, Blthkr. goldgelb. Schattige Orte, Wiesen rc. gemein.

Caltha L., Dotterblume.

(Butterblume, Schmalzbl. (bei Virgil und Plinius). XIII. 7. L.

Caltha palustris L., Sumpf-D., ausd., H. 0,15—0,50, Blthz. 4—6 Kelch goldgelb. Auf Wiesen und in Gräben gemein.

Nigella L., Schwarzkümmel.

(Name bei Matth. Silvaticus). XIII. 5. L.

Nigella arvensis L., Acker-Sch., 1j., H. 0,10—0,20, Blthz. 7—9, Kelch weiß, vorn bläulich, unten grün gestreift. Auf Kalk- und Lehmäckern, Badra. Nigella Damascena L. (Braut in Haaren, Jungfer im Grünen) wird in Gärten cultivirt.

Aquilegia Tourn., Akelei

(latinisirter deutscher Name). XIII. 5. L.

Aquilegia vulgaris L., gemeiner A., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—7, Kronenblätter violettblau oder rosa. Kyffhäuserwaldungen.

Delphinium Tourn., Rittersporn

(δελφίνιον, Pflanzenname bei Dioscorides). XIII. 3. L.

Delphinium Consolida L., Feld-R., 1j., H. 0,30, Blthz. 5—9. Auf Aeckern gemein. In Gärten cultivirt man: Delph. Ajacis L., orientale Gay und elatum L.

Aconitum Tourn., Sturmhut.

Eisenhut (ἀκόνιτον, Giftpflanze bei Theophr.). XIII. 3. L.

Aconitum Lycoctonum L., Wolfs-Sturmh., ausd., H. 0,30—1,25, Blthz. 6—7. In Waldungen des Kyffhäusers, nicht häufig. In Gärten werden cultivirt: Acon. Napellus L. (Venuswagen), Stoerkianum Rchb.

δ) Paeonieae DC.

Actaea L., Christophskraut
(ἀκταία, Hollunder). XIII. 1.

Actaea spicata L., ähriges Chr., ausd., H. 0,30–0,60, Blthkr. gelblichweiß, Blthz. 5—6. In den Kyffhäuserwaldungen.

Paeonia Tourn., Pfingstrose
(παιωνία, bei Theophrast.). XIII. 1. L.

Paeonia officinalis L. offic. Pfingstr., ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 5—6, Blth. dunkelroth.

„ Mutan Sm., ausd., H. 0,60—1,00, Blthz. 5—6, Blth. rosenroth. Beide Arten nur als Zierpflanzen in Gärten, aber häufig.

2. Familie: Berberidaceae Juss.

Berberis L., Berberitze.
(Name bei Matth. Sylvaticus). VI. 1. L.

Berberis vulgaris L., gem. B., Sauerdorn, Str., H. 1,25—2,50, Blthz. 5—6, Blth. gelb. In Zäunen und Hecken verwildert. Obsol. baccae Berberum.

III. Ordnung: **Rhoeadineae Bartl.**

1. Familie: Papaveraceae Juss.

1. Unterfamilie: Papaveroideae DC.

Papaver Tourn., Mohn.
(Name der Pflanze bei Plin., Livius etc.). XIII. 1. L.

Papaver Argemóne L., Sand-M., 1j., H. 0,15,—0,30, Blthz. 5—7, Blthkr. dunkelroth. Unter Getreide häufig.

„ hybridum L., 1j., H. 0,30—0,60, sonst wie voriger. Auf Aeckern bei Frankenhausen, Rottleben.

„ Rhoeas L., Klatschrose, 1j., H. 0,30—0,60. Blthz. 5—8, Blthkr. scharlachroth. Auf Aeckern gemein. Offic. flor. Rhoeados.

„ dubium L., zweifelhafter Mohn, 1j., H. 0,30—0,60, Blthz. 5—7, Blthkr. scharlach, selten ziegelroth. Auf Aeckern bei Frankenhausen, aber seltener.

„ somniferum L., Schlaf-M., 1j., H. 0,50 — 1,50, Blthz. 7 — 8, Blth. groß, weiß oder violett. Offic. semina Pap. albi. Nur cultivirt.

Glaucium Tourn., Hornmohn. XIII. 1. L.

Glaucium corniculatum Curt., rother H., 1j., H. 0,10–0,50, Blthz. 6–7. Unter dem Getreide bei Steinthalleben, an der Stöckey und Numburg, Mittelberg, Frankenhausen (Hornung), Kattenburg.

Chelidonium Tourn., Schellkraut

(χελιδόνιον, bei Theophrast.).

Chelidonium majus L., größeres Schellkr., nicht Schöllkr., ausd., H. 0,30–1,00, Blthz. 5–10. Auf Schutt, Mauern, an Zäunen häufig. Offic. herb. Chelid. maj.

2. Unterfamilie; Fumarioideae Bernh.

Corydallis Vent., Hohlwurz

(κορυδαλλίς, Haubenlerche bei Theokrit). XVII. 2. L.

Corydallis cava Schweig. et Koerte, hohle Kukuksblume, ausd., H. 0,15 — 0,30, Blthz. 4 — 5, Blthkr. trübpurpurn, lila oder weiß. An Zäunen und im Gebüsch häufig. Obs. radix Aristolochiae cavae.

„ intermedia P. M. E. (fabacea Pers.), mittlere Hohlw., ausd., H. 0,10–0,15, Blthz. Anfangs 3–5. Im Gebüsch bei Badra.

Fumaria Tourn., Erdrauch.

(Name bei Matth. Sylvaticus). XVII. 2. L.

Fumaria officinalis L., gebräuchl. Erdrauch, 1j., Blthkr. purpurroth, an der Spitze schwärzlich roth, H. 0,15 — 0,30, Blthz. 5 — 10. Obs. herba Fumariae. Auf bebautem Lande häufig.

„ Vaillantii Loisl., Vaillant's Erdr., 1j., Blthz. 6 — 9, Blthkr. blaß rosenroth oder weißlich, H. 0,15–0,25. Auf Sand- und Kalkboden bei der Numburg, Frankenhausen, Steinthalleben, Badra, Auleben rc.

2. Familie: Resedaceae DC.

Reseda L., z. Thl. Wau.

(Name bei Plinius). XI. 3. L.

Reseda lutea L., gelber Wau, wilde Reseda, 2j., H. 0,30–0,50, Blthz. 7–9, Blthkr. grünlich blaßgelb. Steinige Hügel, Wege rc., zerstreut. Frankenhausen, an der Warthe, Steinthalleben, Mittelberg.

Reseda luteola, Färber-W., 2j., H. 0,50—1,25, Blthz. 6—8, Blthkr. blaßgelb. Auf Schutt, auf Aeckern, an Wegen hin und wieder.

In Gärten cultivirt und Zimmergewächs: Reseda odorata L.

3. Familie: Cruciferae Juss.

α) Arabideae.

Matthiola R. Br., Levkoje
(nach Pietro Mattioli). XV. 2. L.

Matthiola annua Sweet., Sommer-Levkoje, 1j., H. 0,30—0,50, Blthz. 6—10. In Gärten häufig als Zierpflanze gezogen.

Cheiranthus L., Lack (etymol. zweifelhaft).

Cheiranthus Cheiri L., Goldlack, ausd., H. 0,30—0,50, Blthz. 5—6. In Gärten.

Nasturtium R. Br., Brunnenkresse.
(Name einer scharfen Gemüsepflanze bei Plinius). XV. 2. L.

Nasturtium fontanum Aschs., Brunnenkresse, ausd., H. 0,15, Blthz. 5—9. In Bächen und auf feuchten Wiesen.

„ amphibium R. Br., ortswechselnde Br., ausd., H. 0,50—1,00, Blthz. 5—7. An Flußufern, stehenden Gewässern hin und wieder.

„ silvestre R. Br., Wald-Br., ausd., H. 0,15—0,50, Blthz. 6—9. Gräben und feuchte Triften, nicht selten.

„ palustre R. Br., Sumpf-Br., 1- u. 2j., H. 0,15—0,60, Blthz. 6—9. An feuchten Orten, Flußufer nicht selten.

Barbaraea R. Br., Winterkresse
(herba st. Barbarae bei Bock). XV. 2. L.

Barbaraea vulgaris R. Br., gemeine W., 2j., H. 0,30—0,60, Blthz. 5—7, Blthkr. goldgelb. Feuchte Orte, Gebüsche, Ufer der Wipper und Helme.

Turritis Dillen, Thurmkraut
(turris, Thurm). XV. 2. L.

Turritis glabra L., kahles Thurmkr., 2j., H. 0,50—1,25, Blthz. 6—7, Blthkr. gelblich weiß. Wälder und steinige Orte häufig. Bei Frankenhausen, Kelbra, Badra, Steinthalleben, Kyffhäuserwaldungen 2c.

Arabis L., verändert. Gänsekresse.

(Name in einer unächten Schrift des Dioscorides). XV. 2. L.

Arabis pauciflora Grck., wenigblüthige G., ausd., H. 0,30, Blthz. 5—6, Blthkr. weiß (brassicaeformis W.). Kalk- und Gypsberge bei Frankenhausen, Badra, Numburg, auf dem Rathsfelde (Bocke).

„ auriculata Lmk., öhrchentragende G., 1j., H. 0,10—0,25, Blthz. 4—5, Blthkr. klein weiß. Sonnige Bergabhänge, Mittelberg, Auleben, Numburg, Badra, Rothenburg, Frankenhausen.

„ hirsuta Scop., rauchhaarige G., 2j. u. ausd., H. 0,15—0,60, Blthz. 5—6, Blthkr. weiß. In Wäldern und auf Rainen häufig.

„ sagittata DC. (Gerardi Bess.), Gerard's G., 2j., H. 0,50—1,00, Blthkr. weiß, Blthz. 5—6. Auf Wiesen bei Auleben, nicht sehr häufig.

Cardamine L., Schaumkraut

(καρδαμίνη, bei Paulos Aiginetes). XV. 2.

Cardamine pratensis L., Wiesensch, ausd., H. 0,30, Blthz. 4—5, Blthkr. blaßrosenroth, Staubb. gelb. Auf Wiesen gemein.

„ amara L., bitteres Sch., ausd., H. 0,30, Blthz. 4—5, Blthkr. weiß, Staubbeutel violett. An Quellen und Graben, aber seltener, an der Helme, vielleicht vom Harz herabgeschwemmt.

β) Sisymbrieae DC.

Hesperis L., Nachtviole

(ἑσπερίς, Name bei Theophrast.). XV. 2. L.

Hesperis matronalis L., gemeine N., 2j. u. ausd., Blthz. 5—6, H. 0,30—0,80. In Gärten und auf Schutt (verwildert).

Sisymbrium L., Raukensenf.

Rauke (σισύμβριον bei Aristophanes). XV. 2. L.

Sisymbrium officinale Scop., gebräuchl. R., 1j., H. 0,30—0,60, Blthz. 5—10, Blthkr. gelb. An Wegen, auf Schutt, Frankenhausen, Kelbra gemein.

„ Loeselii L., Lösel's R., 1- u. 2j., H. 0,30—0,60, Blthz. 5—10. Auf Mauern in Frankenhausen gemein.

„ Sophia L., feinblättr. R., 1j., H. 0,25—1,00, sonst wie voriger, Mauern, Wege, Schutt gemein.

Sisymbrium Thalianum Gay et Monnard., Thal's Schmalwand, 1j., H. 0,08—0,30, Blthz. 4, 5—10, Blthkr. weiß. Brachäcker gemein.

„ strictissimum L., steifstengl. R., ausd., H. 0,25—0,50, Blthz. 6—7. Steinleede bei Udersleben. S. austriacum Jacqu. nicht im Gebiet, doch Ruine Sachsenburg.

Alliaria Adans, Lauchhedrich
(allium, Zwiebel). XV. 2.

Alliaria officinalis Andr., gemeiner L., 2j., Blthz. 5—6, H. 0,25—1,00, Blthkr. weiß. Gebüsche, feuchte Hecken und Zäune gemein.

Erysimum L, Schotendotter
(ἐρύσιμον, Pflanze bei Theophrast.).

Erysimum cheiranthoides L., lackartige Sch., 1j., H. 0,30—0,60, Blthz. 5—6, Blthkr. dottergelb. Auf Aeckern und Schutt häufig.

„ virgatum Roth., ruthenförm. Sch., 2j., H. 0,25—1,00, Blthz. 6—7, Blthkr. goldgelb. Auleben, Badra, Steinthalleben, Frankenhausen, Rothenburg.

„ hieracifolium L., habichtskrautähnl. Sch., 2j., H. 0,25—1,25, Blthz. 6—7, Blthkr. citronengelb. Bei Frankenhausen.

„ orientale R. Br., oriental. Sch., 1j., H. 0,15—0,45, Blthz. 5—8. Kalkige Aecker bei Frankenhausen, Badra, Steinthalleben.

γ) Brassiceae DC.

Brassica L., Kohl.
(Name des Kohls bei Cicero). XV. 2. L.

Brassica oleracea L., Kohl, 1- u. 2j., Blthz. 7—8 oder 4—5, Blthkr. hellgelb, selten weiß, wird in den bekannten Formen überall gebaut.

„ Napus L., Kohlraps, Raps, 2- u. 1j. Als Winter- und Sommerraps, sowie als Kohlrübe cultivirt.

„ Rapa L., Rübsen, wie vorige Winter- und Sommer-R. und weiße Rübe gebaut.

„ nigra Koch., schwarzer Senf, 1j., H. 0,50—1,25, Blthz. 6—7. Blthkr. gelb. Off. semin. Sinapis nigrae. Cultivirt.

Sinápis Tourn., Senf.

(Name nach Plinius). XV. 2. L.

Sinapis arvensis L., Hederich, Acker-S., 1j., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—7, Blthkr. gelb. Ueberall gemeines Unkraut.

„ alba L., weißer S., 1j., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—8, Blthkr. gelb. Cultivirt und bisweilen verwildert.

Diplotaxis DC., Rampe, Rempe

(διπλοῦς, doppelt, τάξις, Aufstellung). XV. 2. L.

Diplotaxis tenuifolia DC., schmalblättrige R., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—10, Blthkr. citronengelb, aufgeblüht. Von Herrn Bocke bei Badra unter Esparsette gefunden.

Siliculosae L.

Latiseptae.

δ) Alysseae DC.

Alyssum L., Steinkraut, Schildkraut

(λύσσα, die Wuth, weil dagegen gebraucht). XV. 1. L.

Alyssum montanum L., Berg-St., ausd., H. 0,10—0,25, Blthz. 5—10. Auf sonnigen Anhöhen, Badra, Auleben, Steinthalleben, Frankenhausen, an der Numburg.

„ calycinum L., kelchfrüchtiges St., 1j., H. 0,08—0,25, Blthz. 5—10. Mauern, Wegränder und trockene Hügel.

Berléroa DC., Berteroe

(nach Carlo Giuseppe Bertero). XV. 1. L.

Berteroa incana DC., graue Berteroe, H. 0,25—0,50, Blthkr. weiß, Blthz. 6—10. Hügel und Ackerränder bei Frankenhausen.

Draba L., z. Thl. Hungerblume

(δράβη, bei Dioscorides). XV. 1. L.

Draba verna L., Frühlings-H. (Erophila verna DC.), Frühl.-H., 1j., H. 0,05—0,10, Blthz. 4—5, Blthkr. weiß. Sonnige Hügel, Rasen gemein.

Cochlearia L., Löffelkraut

(cochlear Löffel). XV. 1. L.

Cochlearea Armoracia L., Meerrettig, ausd., H. 0,50—1,25, Blthz. 6—7. Obsol. rad. Armoraciae. Ufer und Wiesen der Wipper und Helme, zwischen Heringen und der Numburg.

ε) Camelineae DC.

Camelina Crtz., Dotter

(zuerst bei de l'Obel). XV. 1. L.

Camelina sativa Crtz., gebaute Leindotter, 1j., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—7, Blthkr. blaßgelb. Brachäcker, Mauern, Schutt häufig.

„ dentata Parsoon., gezähnte Leindott. Wie vorige, auf Leinäckern.

Angustiseptae DC.

ζ) Thlaspeae DC.

Thlaspi Dill., Pfennigkraut

(θλάσπι, Pflanzenname bei Hippocrates). XV. 1. L.

Thlaspi arvense L., gemeines Pf., Feld-Pf., 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 5—10. Gemein.

„ perfoliatum L., durchwachsenes Pf., 1j., H. 0,15, Blthz. 4—5. Sonnige Aecker (Kalk- und Lehmboden), Frankenhausen, Steinthalleben, Kelbra, Badra, Numburg.

„ montanum L., Berg-Pf., ausd., H. 0,15—0,25, Blthz. 4—5. An der Rothenburg.

η) Lepidieae DC.

Hornungia Reichb., Hornungie

(nach Hornung benannt).

Hornungia petraea Reichb., Felsen-H., 1j., H. 0,03—0,10, Blthz. 4—5. Auf Gypsabhängen bei Frankenhausen, Badra, an der Numburg und bei Auleben häufig. Syn.: Hutschinsia petraea R. Br.

Capsella Ventenat., Täschelkraut, Hirtentasche. XV. 1. L.

Capsella bursa pastoris Mnch., gemeines T., 1j., H. 0,20—0,40, Blthz. 3—10. Aecker, Wege, Schutt gemein.

„ procumbens Fries., liegendes T., 1j., H. 0,05—0,10, Blthz. 5 und auch 10. In und um Frankenhausen, zwischen Auleben und der Numburg.

Lepidium L., Pfefferkraut, Kresse

(λεπίδιον, bei Athenaeos und Theophrast.) XV. 1. L.

Lepidium campestre Rob. Brown, Feld-Pf., 2j., H. 0,15—0,30, Blthz. 6—7. Auf Brachfeldern, Thonäckern, sonnigen Höhen gemein.

Lepidium ruderale L., Schutt-Pf., 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 6—10. An der Rumburg und bei Frankenhausen häufig.

„ Draba L., stengelumfassendes Pf., ausd., H. 0,30—0,50, Blthz. 5—6, Blthkr. weiß. Bei Rottleben zerstreut.

ϑ) Brachycarpaeeae DC.

Coronopus Haller., Feldkresse

(κορώνη, Krähe, πούς, Fuß). XV. 1. L.

Coronopus Ruellii All., gemeine Feldkresse, Ij., H. 0,08—0,25, Blthz. 7—9, Blthkr. klein, weiß. An den Salzwerken von Frankenh., zwischen Auleben u. der Rumburg häufig.

Nucamentaceae DC.

ι) Isatideae DC.

Neslea Desvaut., Neslee

(nach dem Botaniker de Nesle genannt).

Neslea paniculata Desv., rispige N., 1j., H. 0,50—1,50, Blthz. 5—7, Blthkr. goldgelb. Unter der Saat auf Aeckern häufig.

Lomentaceae DC.

ϰ) Raphaneae DC.

Rapistrum Boerh., Windsbock.

(Name bei Columella). XV. 1. L.

Rapistrum perenne Allioni, ausdauernder W., ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 6—7, Blthkr. citronengelb. Aecker und Hügel, Wegränder bei Frankenhausen, Steinthalleben, Badra, Auleben, am Mittelberg (Vocke).

„ rugosum Allioni, runzlicher W., 1j., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—7. Mit der Saat eingeführt bei Sundhausen, Uthleben unbeständig. Blthkr. goldgelb.

Raphanistrum Tourn., Hederich

(von Raphanus abgeleitet). XV. 2. L.

Raphanistrum Lampsana Gaertn., gemeiner H., 1j., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—8, Blthkr. blaßgelb, violett geadert. Auf Aeckern ein gemeines Unkraut.

Raphanus Tourn., Rettig

(ῥάφανος und ῥαφανίς, griech. Name des Rettigs). XV. 2. L.

Raphanus sativus L., Rettig, 2j., H. 0,50—1,25, Blthz. 5—6, Blthkr. blaßviolett oder weiß geadert. Stammt aus

Asien und wird in den Varietäten niger DC. (Rübenrettig) und Radicula Pers. (Radieschen) gebaut.

IV. Ordnung: **Parietáles Endl.**

1. Familie: Droseraceae DC.

1. Unterfamilie: Parnassioïdeae.

Parnassia Tourn., Herzblatt, Einblatt weißes Leberkraut (Gramen Parnassi bei de l'Obel). V. 4. L.

Parnassia palustris L., Sumpf-H., ausd., H. 0,15—0,25, Blthz. 7—8, Blthkr. weiß. Auf sumpfigen Wiesen häufig, aber ebenfalls (wie am Südharz) auf trockenen Gypsbergen bei Badra, an der Numburg.

2. Familie: Violaceae DC.

Viola Turn., Veilchen (vom griechischen ἴον, Veilchen, Odyss.).

Viola hirta L., rauchhaar. V., ausd., H. 0,10, Blthz. 4—5, Blthkr. blaßlila, geruchlos. Waldwiesen, Raine, Gebüsche häufig.

„ collina Bess., Hügel-V., ausd., sonst wie voriges, Blthkr. blaßblau, wohlriechend. Herr Vocke fand diese Art, wiewohl selten, bei Badra (am nächsten Göldner, Jechaburg und Paßberg bei Sondershausen).

„ odorata L., wohlriechendes V., ausd., H. 0,08, Blthz. 3—4, Blth. dunkelblau, selten rosa oder weiß. In Grasgärten und Rainen häufig, Waldränder nicht selten, sehr viel in Gärten gezogen.

„ canina L., Hundsveilchen, ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 5—6, Blthkr. tiefblau, Sporn gelblichweiß. Wiesen, Triften und Wälder gemein.

„ arenaria DC., Sand-V., ausd., H. 0,03—0,08, Blthz. 5—6, Blthkr. blaßviolett oder weiß. Auf sandigem Boden, trockenen Hügeln bei Frankenhausen, Badra, an der Numburg, Mittelberg, bei Auleben.

„ silvestris Lmk., Wald-V., ausd., H. 0,08—0,20, Blthz. 4—5. Wie vorige Blüthenkr. und verlängerter Sporn violett. Wälder und Haine häufig. β. Riviana Rchb. mit weißem Sporn ebenso.

„ mirabilis L., wunderbares V.. ausd., H. 0,10—0,25, Blthz. 4—5, Blthkr. blaßlila, wohlriechend. Bergige Wälder um Frankenhausen.

Viola tricolor L., wildes Stiefmütterchen, Freisamenkraut, ⊙., H. 0,10—0,20, Blthz. 5—10. Offic. herba Jaceae s Viola tricol. Wird in vielen Varietäten in Gärten gezogen (pensées). Wild in den Formen vulgaris Koch. und arvensis Murr. im ganzen Gebiet häufig auf Aeckern, Wiesenrändern. Cultivirt werden häufig V. suavis M. B., altaica Poll. und lutea L.

V. Ordnung: **Guttiferae Endl.**

1. Familie: Salicaceae Rich.

Salix Tourn., z. Thl. Weide.

(Name bei Varro). XXII. 2. L.

Salix fragilis, Bruchweide, hoher Baum, Blthz. 4—5. An Ufern, Wegen und in Dörfern gemein. Obs. Cortex salicis.

„ alba L., weiße W. Wie die vorige, Blthz. 5—6. Die var. babylonica L., Trauer-Weide, Blthz. 4—5, in weiblicher Form auf Friedhöfen.

„ amygdalina L., Mandel-W. Wie vorige, Blthz. 4—5. Ufer, nasse Gräben gemein, nicht im Walde.

„ purpurea L., Purpur-W., Blthz. 3—4, wie vorige, nicht selten.

„ viminalis L., Kork-W., wie vorige, Blthz. 3—4.

„ cinerea L., graue W. Wie vorige, an Bächen, in Waldungen bei Kelbra, Helmeufer bei Auleben gemein.

„ caprea L.. Salweide, wie vorige. In Waldungen häufig.

„ aurita L., an Bächen und Teichen, Rothenburg (Wocke).

Populus Tourn., Pappel.

(Name bei Horaz). XXII. 7. L.

Populus alba L., Silberpappel, Baum, H. 20—30,00, Blthz. 3—4. Feuchte Wälder, Wiesenränder und Dörfer, angepflanzt.

„ tremula L., Zitterpappel, Aspe, Espe, H. 15—25,00, Blthz. 3—4. In Wäldern und Gebüschen häufig.

„ pyramidalis Roz., lombardische, ital. oder Pyramiden-Pappel, H. 20—25,00. Der männliche Baum an Chausseen angepflanzt.

„ nigra L., Schwarzpappel. Ufer, Teiche und Dörfer, angepflanzt, H. 15—35,00. Offic. Gemmae Populi. Angepflanzt werden in Parks ꝛc. P. monilifera Ait., Rosenkranz-Pappel und balsamifera L., die Balsampappel.

2. Familie: Cistaceae Dunal.

Heliánthemum Tourn., Sonnenröschen.

Sonnengünsel, Lichtrose (ἥλιος, Sonne, ἄνθεμον, Blume). XIII. 1. L.

Helianthemum Fumana Mill., dünnblättriges S., ausd., hstr., H. 0,10—0,20, Blthz. 6—10, Blkr. goldgelb. Sonnige Hügel auf Gyps, Kalk und Zechstein, bei Frankenhausen, Badra, Auleben, Numburg, an der Rothenburg auf Dioritgneiß.

„ vulgare Gaertn., gemeines S., hstr., H. 0,15—0,25, Blthz. 6—10. Waldränder, sonnige Plätze, Hügel und Triften bei Frankenhausen, Badra, Auleben.

„ vineale Pers., Weinbergs-S., hstr., H. 0,10—0,15, Btthz. 5—6. Sonnige Stellen bei Rottleben und Göllingen (Lammert).

3. Familie: Hypericaceae DC.

Hypericum L., Johanniskraut.

Harthen (ὑπέρειχον, Name einer ἐρείκη sehr ähnlichen Pflanze bei Theophrast.). XVIII. 3. L.

Hypericum perforatum L., Johanniskraut, ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 7—8, Blthkr. gelb. Gebüsche, Raine, Ackerränder, sehr gemein.

„ humifusum L., niedergestrecktes J., ausd., H. 0,05—0,15, Blthz. 6—9, Blthkr. gelb. Brachäcker, feuchte Triften, Uthleben.

„ quadrangulum L., vierkantiges J., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 7—8. Triften und Ufer nicht selten, Rathsfeld.

„ tetrapterum Fr., vierflügeliges J., H. 0,30—0,60, ausd., Blthz. 7—8. Feuchte Wiesen und Gräben nicht selten, z. B. bei Steinthalleben (Vocke).

„ elegans Steph., zierliches J., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 6—7. Sonnige Kalkberge bei Frankenhausen, früher auch bei Badra, wo die Pflanze verloren gegangen ist.

„ montanum L., Berg-J., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—9. In Gebüsch und Waldungen nicht selten.

„ hirsutum L., rauchhaariges J., ausd., H. 0,50, Blthz. 7—9. In Waldungen und Gebüschen, aber seltener.

VI. Ordnung: **Frangulinae Endl.**

1. Familie: Rhamnaceae Juss.

Rhamnus Tourn., Kreuzdorn, Faulbaum
(ῥάμνος bei Theophrast.). V. 1. L.

Rhamnus cathartica L., gemeiner Kr., Str., H. 1,75—2,50, Blthz. 5—6, Blthkr. grün. Laubwälder, Gebüsche, Zäune häufig.

Frangula Tourn., Faulbaum, Pulverholz.
(Name bei Dodoeus). V. 1. L.

Frangula Alnus Mill., Pulverholz, Str., H. und Blthz. wie voriger. Offic. Cortex Frangulae. Feuchte Wälder, Hecken häufig.

2. Familie: Vitaceae Juss.

Ampelopsis R. et Sch., wilder Wein.
Zaunrebe (ἄμπελος, Weinstock, ὄψις, Aussehen). V. 1. L.

Ampelopsis quinquefolia R. et Schulf., wilder Wein, Str., bis 12,00 hoch, Blthz. 7—8, Blthkr. grünlich. Stammt aus Amerika, wird häufig an Lauben, Mauern und Zäunen gezogen.

Vitis L., Weinstock.
(Name klassisch). V. 1.

Vitis vinifera L., edler Weinst., Str., ausd., H. bis 10,00, Blthz. 5—6—7, Blthkr. grünlich, Beeren dunkelblau oder grün. In Gärten der Trauben wegen gezogen.

„ Labrusca L., Strauch aus Amerika, ebenfalls angepflanzt. Wie der vorige.

3. Familie: Celastraceae R. Br.

Euónymus Tourn., Spindelbaum.
Pfaffenhütchen (εὐώνυμος bei Theophrast.) V. 1.

Euonymus (fälschlich Evonym.) europaea L., europäischer Sp., Str., H. 2—3,00, Blthz. 5—6. Kronbl. hellgrün. Waldränder, Gebüsche, Hecken, nicht selten. In Anlagen findet man noch cultivirt: Euon. verrucosa Scop. und Euon. latifolia Scop.; ferner: Celastrus scandens L. und Staphylaea trifolia und pinnata L.

4. Familie: Aquifoliaceae DC.

Ilex L., Stechpalme.

(Name bei Virgil). IV. 4. L.

Ilex aquifolium L., gemeine St, Str., H. 1—7,00, Blthz. 5—6, Blthkr. weiß. Findet sich im Gebiet nur angepflanzt in Gärten und Anlagen.

VII. Ordnung: **Aesculinae Brong.**

1. Familie: Sapindaceae Grieseb.

1. Unterfamilie: Aceroideae DC.

Acer L., Ahorn.

(Name bei Plinius). VIII. 1. (XXIII. 1.)

Acer Pseudoplatanus L., Berg-Ahorn, Baum bis 25,00 hoch, Blthz. 5—6, Blthkr. klein, grün. In Wäldern zerstreut.

„ platanoides L., Spitz-Ahorn, B. von 20—25,00 H., Blthz. 4—5, Blthkr. gelbgrün. Wie voriger.

„ campestre L., Maßholder, Feld-A., baumart. Str., H. 2,50 —6,00—10,00, Blthz. 5, Blthkr. grün, Rinde korkig. In Zäunen, Waldrändern gemein. Angepfl. werden: Acer saccharium L., dasycarpum Ehrh. und Negundo L.

2. Unterfamilie: Hippocastanoideae DC.

Aesculus L., Roßkastanie

(esca, Speise). VII. 1. L.

Aesculus hippocastanum L., Roßkastanie, B. von 20—25,00 H., Blthz. 5—6, Blthkr. weiß, roth oder gelb gefleckt. Angepflanzt. Seltener findet man Aesculus Pavia L. und flava Ait. in Parkanlagen.

2. Familie: Tropaeolaceae Juss.

Tropaéolum L., Kapuzinerkresse

(*τροπαῖον*, Trophäe).

Tropaeolum majus L., spanische Kr., Kapuzinerkr. Bei uns 1j., bis 3,00 lang, Blthz. 6—10, Blthkr. orange mit rothem Streif. Zierpflanze aus Peru, häufig in Gärten.

3. Familie: Polygalaceae Juss.

Polygala L., Kreuzblume

(*πολύς*, viel, *γάλα*, Milch). XVII. 3. L.

Polygala vulgaris L., gemeine Kreuzbl., ausd., H. 0,15—0,25, Blthz. 5—6, Blthkr. blau, rosenroth oder weiß. Trockene Wiesen, Waldplätze, lichte Waldungen häufig.

Polygala comosa Schk., schopfförmige Kr., wie vorhergehende, Blthkr. blaßrosenroth. Weniger häufig.

„ amara L., bittere Kr., wie vorige. Offic. herb. Polyg. amar. Sumpfige Wiesen, Kalkberge bei Frankenhausen, Badra, Numburg.

VIII. Ordnung: **Terebinthinae Bartl.**

1. Familie: Juglandaceae DC.

Juglans L., Nußbaum.

(Jovis glans., Jupiters-Eichel). XXI. 8.

Juglans regia L, gemeiner Wallnuß-B., H. 10—25,00, Blthz. 5. Offic. folia Juglandis. In Gärten 2c. angebaut.

2. Familie: Rutaceae Juss. z. Thl.

α) Ruteae Adr. Juss.

Ruta Tourn., Raute

(ῥύτη bei Nicander). VIII. 1. L.

Ruta graveolens L., die gemeine R., ausd., hstr., H. 0,30—0,50, Blthz. 6—8, Blthkr. gelb. Offic. folia Rutae. Bei Ringleben im Großen gebaut (Buddensieg).

β) Diosmeae Adr. Juss.

Dictamnus L., Diptam

(δικτάμνος bei Aristoteles, v. Berge Dicte auf Creta abgel.). X. 1. L.

Dictamnus albus L., röthlich weißer D., ausd., H. 0,50—1,00, Blthz. 5—6, Blthkr. röthlichweiß, purpurn geadert. Obs, rad. Dict. albi. Sonnige, bewachsene Abhänge um Frankenhausen, bei Badra (Bocke), an der Numburg.

IX. Ordnung: **Gruinales Bartl.**

1. Familie: Linaceae DC.

Linum L., Lein

(linum, λίνον, Lein). V. 5. L.

Linum usitatissimum L., Flachslein, 1j., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—7, Blthkr. blau oder weiß. Offic. semina Lini. Cultivirt.

„ catharticum L., Purgir-L., 1j., H. 0,08—0,30, Blthz. 6—8, Blthkr. weiß. Auf Wiesen, Triften, Grasplätzen häufig, bei

Frankenhausen. L. tenuifolium wird (flor. v. Sond.) angegeben am Fußwege von Kindelbrück nach Frankenhausen.

Radiola Dill., Zwerglein.
(Abstammung unbekannt). IV. 4. L.

Radiola linoides Gmel., tausendkörniges Zw., 1j., H. 0,02—0,05, Blthz. 7—8, Blthkr. weiß. Auf sandigem Boden, an den Abhängen bei Kelbra und am Fuße des Kyffhäusers bei Tilleda nud bei Sittendorf.

2. Familie: Oxalidaceae DC.

Oxalis L., Sauerklee
(ὀξαλις, Name einer sauern Pflanze bei Nicander). X. 5. L.

Oxalis acetosella L., gemeiner Sauerkl., ausd., H. 0,08—0,15, Blthz. 4—5, Blthkr. weiß oder röthlich. In den Kyffhäuserwaldungen häufig, auch an Zäunen.

„ stricta L., steifer Sauerkl., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 6—10, Blthkr. gelb. Auf bebautem Lande, auf Schutt, um Frankenhausen häufig.

„ corniculata L., gehörnter Sauerkl., 1j., H. 0,25—0,30, Blthz. 6—10, Blthkr. gelb. Seltener, auf Gartenland bei Frankenhausen, Heringen.

3. Familie: Geraniaceae DC.

Geranium L., Krannichschnabel.
Storchschnabel (γέρανος, Krannich). XVI. 5.

Geranium pratense L., Wiesen-Kr., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—8, Blthkr. blau. Auf fast allen Wiesen häufig.

„ sanguineum L., blutrother Kr., ausd., H. 0,15—0,50, Blthz. 6—8, Blthkr. blutroth. Sonnige Hügel bei Frankenhausen, Kelbra, Badra.

„ pyrenaicum L., pyrenäischer Kr., ausd., H. 0,25—0,50, Blthz. 5—10, Blthkr. purpurnviolett. An der Rothenburg, bei Bendeleben.

„ palustre L., Sumpf-Kr., wie vorige, Blthkr. purpurroth. In feuchten Gebüschen.

„ pusillum L., niedriger Kr., 1j., H. 0,15—0,25, Blthkr. blaßviolett, Blthz. 5—8. Aecker, Wege, an Zäunen gemein.

„ dissectum L., schlitzblättr. Kr., 1j., H 0.08—0,25, Bllhz. 5—7, Blthkr. purpurroth. Aecker, Schutt, Zäunen gemein.

Geranium columbinum L., Tauben-Kr., 1j., H. 0,15—0,50, Blthz. 6—7, Blthkr. rosenroth. Auf hochgelegenen, steinigen Aeckern, Berggärten.

„ molle L., weicher Kr., 1j., H. 0,08—0,30, Blthz. 5—10, Blthkr. purpurroth. Grasplätze, sonnige Orte am Kyffhäuser, Rothenburg, bei Frankenhausen ꝛc.

„ lucidum L., glänzender Kr., 1j., H 0,15—0,30, Blthz. 5—8, Blthkr. purpurroth. Am Kyffhäuser, an der Rothenburg, auf den Höhen des Gebirgs überhaupt.

„ Robertianum L., Ruprechtskraut, 1—2j., H. 0,25—0,50, Blthz. 6—10, Blthkr. rosenroth, weißl. gestreift. Gemein.

Erodium L. Hérit., Reiherschnabel.

Hirtennadel (ἐρῳδιός, Reiher). XVI. 5. (2.) L.

Erodium cicutarium L. Hérit, schierlingsblättr. R., 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 4—10, Blthkr. purpurroth, oft gefleckt. An Rainen und bebauten Stellen allgemein.

X. Ordnung: **Columniferae Bartl.**

1. Familie: Tiliaceae Juss.

Tilia L., Linde.

(Name römisch). XIII. 1. L.

Tilia platyphylla Scop., Sommerlinde, Butterlinde, B., H. bis 30,00, Blthz. 6, Blthkr. blaßgelb oder weiß. Vereinzelt in Wäldern und angepflanzt. Off. flor. Tiliae.

„ ulmifolia Scop., Winterlinde, Steinlinde, rüsterblättr. Linde, B., H. 25,00, Blthz. 14 Tage später als die Sommerlinde, Blthkr. hellgelb. Off. flor. Tiliae. Laubwälder, Dörfer und Anlagen angepflanzt.

2. Familie: Malvaceae R. Br.

Malva L., Malve.

Käsepappel (Name bei Plinius). XVI. 8. L.

Malva Alcea L., spitzblättriger Käsepappel, ausd., H. 0,50—1,25, Blthz. 7—9, Blthkr. rosenroth. Trockene Hügel, Wegränder bei Frankenhausen, Badra.

„ sylvestris L., wilde oder Roßpappel, 1j. und ausd., H. 0,25—1,00, Blthz. 7—9, Blthkr. hellpurpurroth, gestreift. Off. flores Malv. vulgaris. An Rasenrainen und an Zäunen häufig.

Malva vulgaris Fries., Käsepappel, 1j. und ausd., H. 0,30—0,50, Blthz. 6—9, Blthkr. hellrosenroth bis weiß. Off. fol. Malv. Wege, Mauern, Schutt, in Dörfern gemein.

„ rotundifolia L. (borealis Wellm.), grundblättr. K., 1j. und ausd., H. 0,08—0,30, Blthz. 6—9. Bei Auleben, Badra, an der Numburg. Malva vulgaris × rotundifolia bei Artern von Herrn Hausknecht beobachtet (Ilse flor. von Mittelth. p. 71(.

Althaéa L., Eibisch

($\dot{\alpha}\lambda\vartheta\alpha\acute{\iota}\alpha$, bei Theophrast.). XVI. 8. L.

Althaea offfcinalis L., gebräuchlicher Eibisch, ausd., H. 1,00—1,25, Blthz. 7—8, Blthkr. röthlichweiß. Offic. fol. et rad. Altheae. Bei der Numburg.

Lavatéra L., Lavatere

(nach dem Arzt Lavater genannt). XVI. 8. L.

Lavatera thuringiaca L., thüringische L., ausd., H. 0,50—1,25, Blthz. 8—9, Blthkr. blaßrosenroth. Wege und Raine, Abhänge, unbebaute Orte bei Frankenhausen, Steinthalleben, Badra, Numburg (Windehausen, Sachsenburg).

XI. Ordnung: Urticinae Bartl.

1. Familie: Urticaceae Endl.

1. Unterfamilie: Urticoïdeae Endl.

α) Urereae Gaudichaud.

Urtica Tourn., z. Thl. Nessel, Brennessel.

(Name bei Horaz für die Nessel). XXI. 4.

Urtica urens L., brennende Nessel, 1j., H. 0.30—0,60, Blthz. 7—10. Auf bebautem Boden, Gartenland häufig.

„ dioica L., zweihäusige oder große Br., ausd., H. 0,30—1,25. Blthz. 7—10. Zäune, unbebaute Orte gemein.

„ pilulifera L., pillentragende Br., 1j., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—10. Nicht eigentlich im Gebiet, aber bei Heringen und im Dorfe Windehausen häufig.

β) Parietarieae Weddell.

Parietaria Tourn., Glaskraut

(paries, Wand). XXIII. 1. L. (IV. 1.)

Parietaria officinalis L., gebräuchl. Gl., ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 7—10. An den Stadtmauern von Frankenhausen, in Gärten.

2. Unterfamilie: Moroideae Endl.

Diese Unterfamilie ist durch wild wachsende Pflanzen nicht vertreten. Angebaut werden: Morus alba L. et nigra L. (Maulbeere), ferner: Ficus Carica L., Feigenbaum, und als Zimmerpflanze Ficus elastica Rechb., Gummibaum. Die Unterfamilie Platanoideae Lestib. wird durch die selten angepflanzten Platanus occidentalis L. und orientalis L. repräsentirt.

2. Familie: Cannabaceae Endl.

Cannabis Tourn., Hanf

(κάνναβις, Hanf bei Herodot). XXII. 5. L.,

Cannabis sativa L., gemeiner Hanf, 1j., H. bis 1,50, Blthz. 7—9. Offic. fruct. Cannabis. Wird hin und wieder cultivirt.

Humulus L., Hopfen.

(Name unbekannter Abstammung). XX. 5. L.

Humulus Lupulus L., gemeiner H., ausd., H. bis 5,00, Blthz. 7—8. Offic. glandulae et strobili Lupuli. In Gesträuch und Hecken hin und wieder.

3. Familie: Ulmaceae Mirbel.

α) Ulmoideae Endl.

Ulmus L., Ulme, Rüster.

(Name bei Plautus). V. 2. L.

Ulmus campestris L., Feld-Rüster, B., H. 10—30,00, Blthz. 3—4. Obsol. cortex. Ulmi interior. An Bächen und in Wäldern, auch an Dörfern.

„ effusa Willd., langgestielte Ulme, B., H. bis 30,00, Bkthz. 3—4. In Wäldern zerstreut, auch angepflanzt.

β) Celtidoideae Duby.

Celtis australis L. und occidentalis L. werden in Anlagen und Gärten cultivirt (Zürgelbaum).

XII. Ordnung: **Tricoccae L.**

1. Familie: Euphorbiaceae z. Thl. Juss.

α) Euphorbioideae Bartl.

Tithymálus Tourn., Wolfsmilch

(τιθυμαλος bei Aristophanes). XI. 3. (XXI. 3.) L.

Tithymalus platyphyllos Scop., breitblättrige W., 1j., H. 0 30—0,60, Blthz. 7—9. Aecker, Gräben, Dörfer. Bei Frankenhausen, Steinthalleben, Badra.

Tithymalus Esula Scop., gemeine W., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 5—7. Wegränder, Triften bei Frankenhausen ꝛc. häufig.
„ Cyparissias Scop., Cypressen-W., Hundeblume, ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 4—5. Allgemein verbreitet.
„ helioscopius Scop., sonnenwendige W., 1j., H. 0,15 —0,30, Blthz. 7—9. Auf Aeckern, Gartenland häufig.
„ Peplus Gaertn., Garten-W., 1j., H. 0,10—0,25, Blthz. 7—10. Auf Gartenland und Gemüsefeldern gemein.
„ exiguus Mnch., kleine W., 1j., H. 0,08—0,20, Blthz. 6—10. Auf lehmigen Aeckern häufig.
„ „ falcatus Kl. et Gke., 1j., H. 0,08—0,20, Blthz. 7—10. Unter der Saat selten, Frankenhausen (Hornung).

β) Acalyphoideae Bartl.

Mercurialis Tourn., Bingelkraut
(nach Gott Mercur genannt). XXII. 8.

Mercurialis annua L., einjähriges Bingelkr., 1j., H. 0,25—0,50, Blthz. 6—10. Bebaute Orte, Schutt, Gartenland Frankenhausen, Kelbra, in allen Dörfern gemein.
„ perennis L., ausdauerndes Bingelkr., ausd., H. 0,15 —0,30, Blthz. 4—5. In schattigen Waldungen, Kyffhäuserruine, Rothenburg.

2. Familie: Phyllantaceae Gke.

Buxus Tourn., Buxbaum.
(Name bei Virgil). XXI. 4. L.

Buxus sempervireus L., immergrüner Buxb., Str., H. 0,15—3,00, Blthz. 3—4. In allen Gärten als Einfassung gezogen.

XIII. Ordnung: **Caryophyllinae Bartl. em.**

1. Familie: Chenopodiaceae Vent.

1. Unterfamilie: Spirōlobae C. A. Mey.

Suaeda Forskål., Gänsefüßchen.
(Name arabischen Ursprungs). V. 2. L.

Suaeda maritima Dumortier, Meerstrands-G., 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 8—9. An salzhaltigen Orten bei Frankenhausen, an der Numburg (bei Artern).

2. Unterfamilie: Cyclólobae C. A. Mey.

α) Salicornieae Dumort.

Salicornia Tourn., Glasschmalz.

(Name zuerst bei Dodoeus). II. 1. L.

Salicornia herbacea L., krautartiges Gl., 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 8—9. Salzhaltige Orte bei Frankenhausen und an der Numburg (Artern).

β) Chenopoideae Moq.-Tand.

Chenopodium Tourn., Gänsefuß

(χήν, Gans, πόδιον, Füßchen). V. 2. L.

Chenopodium polyspermum L., vielsamiger G., 1j., H. 0,15—0,60, Blthz. 8—9. Aecker, Gartenland, bebaute Orte nicht selten.

„ Vulvaria L., stinkender G., 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 7—9. Auf Wegen, Mauern, Schutt bei Frankenhausen, Heringen, Kelbra, Numburg, Badra &c.

„ hybridum L., unächter G., 1j., H. 0,30—1,00, Blthz. 7—8. Bebauter Boden, Schutt häufig.

„ murale L., Mauer-G., 1j., H. 0,15—0,50, Blthz. 7—9. In Dörfern und bebauten Orten häufig.

„ urbicum L., steifer G., 1j., H. 0,30—0,60, Blthz. 8—9. Bendeleben, Badra (Artern).

„ album L., weißer G., Molde, 1j., H. 0,15—0,60, Blthz. 7—9. Auf bebautem Boden, Gartenland häufig.

„ opulifolium Schrad., schneeballblättr. G., 1j., H. 0,30 0,60, Blthz. 7—9. Wege und Zäune bei Frankenhausen.

„ bonus Henricus L., guter Heinrich, ausd., H. 0,15 —0,60, Blthz. 5—8. Mauern, in Dorfstraßen sehr häufig.

„ rubrum L., rother G., 1j., H. 0,30—0,60, Blthz. 7—9. Wege, Mauern, Dörfer, besonders auf Salzboden häufig, Frankenhausen, Numburg.

„ glaucum L., meergrüner G., 1j., H. 0,15—0,60, Blthz. 7—9. Feuchte Orte, in Dörfern häufig, Heringen.

Beta Tourn., Mangold.

Runkelrübe (Pflanzenname bei Plinius). V. 2. L.

Beta vulgaris L., gemeiner Mang., 1- u. 2j., H. 0,60—1,25, Blthz. 7—9. Wird im Gebiet häufig cultivirt in den Varietäten Cicla L. (weiße Runkel) und rapacea Koch.

γ) Spinaciaceae Dumort.

Spinácia Tourn., Spinat
(spina, Dorn). XXII. 4. L.

Spinacia oleracea L., Gemüse-Spinat, 1—2j., H. 0,30—0,50, Blthz. 5—6. Wird in den Formen: spinosa Mnch. und inermis Mnch. als Gemüsepflanze häufig cultivirt.

Obione Gaertn., Keilmelde
(nach dem Flusse Obi genannt?). XXI. 5. L.

Obione pedunculata Moq.-Tand., stielfrüchtige Keilmelde, 1j., H. 0,15—0,60, Blthz. 8—9. An der Numburg (Artern).

Atriplex Tourn. z. Thl. Melde.
(Name bei Plinius). XXI. 5. L.

Atriplex hortense L., Garten-M., 1j., H. 0,30—1,25, Blthz. 7—9. In Gärten cultivirt und Gartenflüchtling, in und um Frankenhausen häufig.

„ tartaricum L., längliche M., 1j., H. 0,30—1,00, Blthz. 7—8. Bei Auleben.

„ hastatum L., spießförmige M., 1j., H. 0,30—1,00, Blthz. 6—8. Hecken und Wege, Gräben, an der Numburg.

„ patulum L., ausgebreitete M., 1j., H. wie vorige. Wege, Schutt 2c. gemein.

„ oppositifolium DC., var. von hastatum, Numburg.

„ roseum L., Stern-Melde, 1j., H. 0,30—1,00, Blthz. 7—8. Wege, Schutt, Dörfer, Frankenhausen, Badra, Heringen, Bendeleben, Rottleben, Numburg (Sachsenburg, Oldisleben). Bahndamm bei Heringen: Atriplex laciniatum L. (Bocke).

2. Familie: Amarantaceae Juss.

Amarantus Tourn., Amarant, Fuchsschwanz.
(Ovid., Plinius. α, priv. μαραίνω, verwelken). XXI. 5. L.

Amarantus Blitum L., gem. Amarant, 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 7—8. Bebauter Boden bei Frankenhausen. In Gärten zieht man häufig A. caudatus L. und panniculatus L.

3. Familie: Caryophyllaceae Juss.

1. Unterfamilie: Paronychioideae St. Hilaire.

α) Telephieae DC.

Corrigiola L., Strandling
(corrigia, Riemen). V. 3. L.

Corrigiola litoralis L., gemeiner Str., 1j., Stengel 0,08–0,25 lang, Blthz. 5—15, Blth. sehr klein, grünlich. An der Helme bei Heringen.

β) Illecebreae DC.

Herniaria L., Bruchkraut
(von hernia, Bruch). V. 1. L.

Herniaria glabra L., kahles B., Tausendkorn, ausd., St. 0,05—0,15 lang, Blthz. 6—10, Blth. sehr klein, gelbgrün. Bei Heringen.

2. Unterfamilie: Scleranthoideae Lk.

Scleranthus L., Knaul
(σκληρός, hart, ἄνθος, Blume). X. 2. L.

Scleranthus annuus L., einjähriges Kn., 1—2j., H. 0,08–0,20, Blthz. 5—10, Blthkr. grünlich. Feuchte Aecker gemein.

3. Unterfamilie: Alsinoideae DC.

α) Sperguleae Fenzl.

Spergula L., Sperk, Spark, Spergel
(de l'Obel zuerst; aus dem deutschen Namen gebildet?). X. 5. L.

Spergula arvensis L., Spark, Spergel, 1j., H. 0,15—1,00, Blthz. 6—10, Blthkr. weiß. Auf sandigen Aeckern gemein.

Spergularia Cambessèdes, Schuppenmiere
(von spergula abgeleitet). X. 5. L.

Spergularia campestris L. Aschrs., Feld-Sch., 1j. u. ausd., H. 0,08—0,15, Blthz. 5—9, Blthkr. rosenroth. (Sp. rubr. Presl.) Auf Sandboden häufig bei Artern.

„ salina Presl., Salz-Sch., 1- u. 2j., H. 0,10—0,20, Blthz. 5—9, Blthkr. blaßroth. Auf Salzboden, daher bei Frankenhausen, an der Numburg (Artern).

„ marginata P. M. E., berandete Sch., ausd.. H. 0,15—0,30, Blthz. 7—9, Blthkr. weiß oder blaßroth. An der Numburg (bei Artern).

β) Alsineae Fenzl.

Sagina L., verändert. Sagine.
(Sagina, Mast). IV. 4. L.

Sagina procumbens L., niederliegende S., ausd., H. 0,02—0,05, Blthz. 5—9. Grasige, feuchte Stellen, Sandplätze häufig.

„ apetala L., blumenblattlose S., 1j., H. 0,05—0,10, Blthz. 5—9, Blthkr. sehr klein, weiß. Grasige Orte, Aecker bei Frankenhausen, am Kyffhäuser bei Tilleda. Var. ciliata Fr. (als Art) bei Frankenhausen und bei Uthleben auf Brachäckern.

Moehringia L., erw. Möhringie
(nach dem Botaniker Möhring benannt). X. 3. L.

Moehringia trinervia Clairv., dreinervige M., 1j., H. 0,15—3,00, Blthz. 5—6. In Wäldern und Gebüschen häufig.

Arenaria Rupp. z. Thl. Sandkraut.
(Name zuerst bei Rupp). X. 3. L.

Arenaria serpyllifolia L., quendelblättriges S., 2j., H. 0,05—10, Blthz. 6—8, Blthkr. weiß. Aecker, Triften, Hügel, Mauern und Wege gemein. Var. leptoclados Rchb. im Soolgraben bei Artern (Hausknecht).

Holosteum L., Spurre, Schachtkohl
(ὅλος, ganz, ὀστέον, Knochen bei Dioscorides). III. 3. (X. 3.) L.

Holosteum umbellatum L., doldenblüthiger Sp., 1j., H. 0,05—0,20, Blthz. 4—5, Blthkr. bläulich grün. Aecker, grasige Hügel gemein.

Stellaria L., veränderliches Vogelkraut.
(Name zuerst bei Camerarius). X. 3. L.

Stellaria media Vill., Vogelmiere, Hühnerdarm, Mäusedarm, 1j., H. 0,08—0,60, Blthz. 3—10. In Gärten, auf Schutt, Aeckern, Wegen sehr gemein und ein lästiges Unkraut.

„ Holostea L., großblumiges Vogelkr., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 4—5. Laubwälder, Gebüsche und Hecken gemein.

„ glauca Wither., meergrünes Vogelkr., ausd., H. 0,20—0,40, Blthz. 6—7. Feuchte Wiesen, Gräben, an der Numburg.

Stellaria graminea L., grasblättriges Vogelkr., ausd., H. 0,13 —0,30, Blthz. 5—7. Auf Wiesen, Ackerrändern, Hecken und Zäunen häufig.

" uliginosa Murray., Sumpf-Vogelkr., ausd., St., 0,15 —0,30 lang, Blthz. 6—7. Sumpfiger Waldboden, Gräben, bei Auleben, im Bendeleber Walde.

Moenchia Ehrh., Mönchie

(nach Professor Mönch benannt). IV. 4. L.

Moenchia erecta Fl. d. Wetterau, aufrechte M., 1j., H. 0,03—0,10. Blthz. 4—5, Blthkr. weiß. Triften, trockene Hügel bei Frankenhausen, Uthleben und an anderen Orten.

Malachium Fr., Weichling

(μαλακός, weich). X. 5. L.,

Malachium aquaticum Fries., Wasser-W., ausd., Stengel 0,30 1,00 lang, Blthz. 6—8, Blthkr. weiß. An der Wipper und Helme.

Cerastium L., Hornkraut

(κέρας, das Horn). X. 5. L.

Cerastium glomeratum Thuill., geknäultes H., 1j., H. 0,08—0,15, Blthz. 5—8. Feuchte Waldstellen, Lehmäcker, nicht selten

" brachypetalum Desportes., kleinblumiges H., 1j., H 0,10—0,25, Blthz. 5—6. Trockene Abhänge an der Rothenburg.

" semidecandrum L., fünfmänniges H., 1j., H. 0,08—0,20, Blthz 3—5. Sonnige Triften, Hügel, Aecker gemein.

" glutinosum Fr., wie voriges. Bei Frankenhausen, Badra.

" triviale Lnk., gemeines H., 1—2j. (ausd. ?), Blthz. 5—10. Felder, Triften, Wegränder gemein.

" arvense L., Acker-H, ausd., H. 0,10—0,20, Blthz. 4—5, Wegränder, Triften, Aecker gemein.

4. Unterfamilie: Silenoideae DC.

a) Diantheae A. Br.

Gypsòphila L., Gypskraut

(γύψος, Gyps, φιλός, befreundet). X. 2. L.

Gypsophila fastigiata L., ebensträußige G., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 6—10. Gypshügel bei Badra, an der Numburg, Frankenhausen.

Gypsophila muralis L., Mauer-G., 1j., H. 0,05—0,15, Blthz. 7—10. Auf Brachäckern, Triften und Mauern nicht selten.

Tunica Scop., Felsnelke.

(Name bei Dalechamp.). X. 2. L.

Tunica prolifera Scop., sprossende F., 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 7—9. Sonnige Stellen an der Kyffhäuserruine.

Dianthus L., Nelke.

(*Ζεύς. Διός* und *ἄνθος*, Blume). X. 2. L.

Dianthus Armeria L., rauhe Nelke, 2j., H. 0,30—0,60, Blthz. 7—8, Blthkr. hellcarminroth, dunkel punktirt. Waldblößen, trockene Stellen, Waldränder, Raine nicht selten.

„ Carthusianorum L., Karthäuser-Nelke, ausd., H. 0,15—0,50, Blthz. 6—9, Blthkr. blutroth. Grasige Hügel, Triften häufig.

„ superbus L., Pracht-N., 2j. und ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 7—9, Blthkr. fleischfarben, wohlriechend. Bergwälder bei Frankenhausen, Rothenburg, Kyffhäuser.

„ deltoides L., deltablumige N., ausd., H. 0,15—0,50, Blthz. 6—9, Blthkr. purpurroth, weiß punkt. mit dunklem Ring. Auftrockenen Wiesen und an Waldrändern häufig.

Saponaria L., Seifenkraut

(sapo, Seife). XX. 2. L.

Saponaria Vaccaria L., Kuhkraut, 1j., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—7. Unter Getreide bei Frankenhausen, Badra, an der Rumburg.

β) Lichnideae A. Br.

Silene L., erw. Taubenkropf.

(Name bei de l'Obel). X. 2. L.

Silene nutans L., nickender T., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—7, Blthkr. weiß, bisweilen grün gestreift. Trockene Hügel bei Frankenhausen, Kelbra, Badra 2c. gemein.

„ Otites Smith., Ohrlöffel-T., wie voriger, Blthz. 5—8. Unbebaute Hügel bei Frankenhausen, Badra, Auleben, Mittelberg.

„ noctiflora L., gemeiner T., 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 7—9. Auf Lehmäckern und Gartenland häufig.

Silene inflata Smith., gemeiner T., ausd., H. 0,25—0,50, Blthz. 6—8, Blthkr. weiß. Unbebaute Orte, sehr gewöhnlich. Außerdem werden in Gärten cultivirt: Sil. coeli rosa A. Br., aspera A. Br., bipartita Desf., pendula L.

Viscaria Rivin., Pechnelke
(viscum, Vogelleim). X. 5. L.

Viscaria viscosa Aschs., Pechnelke, ausd., H. 0,15—0,50, Blthz. 5—6, Blthkr. hellroth. Bei Badra selten (Bocke), häufig in Gärten mit gefüllter Blüthe.

Coronaria L., Kranzrade.
(corona, Krone). X. 5. L.

Coronaria Flos-Cuculi A. Br., Kukuksblume, ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 5—6, Blthkr. fleischroth, selten weiß. Auf allen Wiesen gemein.

Melandryum Röhling., Lichtnelke
(μέλας, schwarz, δρῦς, Eiche). X. 5.

Melandryum album Grke., weiße L., 2j., H. 0,25—1,00, Blthz. 5—10, Blthkr. weiß. An Waldrändern, Hecken, Kleeäckern ꝛc. häufig.

„ rubrum Grke., rothe L., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 5—7, Blthkr. meist purpurroth. Wie vorige, selten, nach Anderen nicht mehr vorhanden (Artern).

Agrostemma L., Kornrade
(ἀγρός, Acker, στέμμα, Kranz).

Agrostemma Githago L., Kornrade, 1j., H. 0,50—1,00, Blthz. 6—7, Blthkr. purpurroth, gestreift. Unter dem Getreide häufig.

4. Familie: Portulacaceae Juss.

Portulaca Tourn., Portulak.
(Name bei Varro). XI. 1. L.

Portulaca oleracea L., gemeiner Portulak, 1j., H. 0,08—0,20, Blthz. 6—9, Blthkr. gelb. An der Sundhäuser Chaussee bei ordhausen, sonst sehr selten.

„ sativa Haworth., Gemüse-Portulak, wie voriger. Zum Küchengebrauch cultivirt.

XIV. Ordnung: Saxifraginae Brong.

1. Familie: Crassulaceae DC.

Sedum L., Fetthenne.

(Name bei Plinius) X. 5. L.

Sedum maximum Suter., Donnerbohne, ausd., H 0,25—0,50, Blthz. 8. An Rainen, trockenen Wäldern, Mauern nicht gar selten.

„ acre L., Mauerpfeffer, ausd., H. 0,05—0,15, Blthz. 6--7, Blthkr. gelb. Sonnige Hügel, Sandfelder nicht selten.

„ boloniense Loisl., sechszeilige F., ausd., H. 0,03—0,15, Blthz. 6—7, Blthkr. blaßgelb. Trockene Abhänge bei Frankenhausen, Badra, an der Numburg.

„ reflexum L., zurückgekrümmte F., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 7—8. Var. rupestre L., an der Kyffhäuserruine, bei Frankenhausen. Var. viride Koch. Trippmadam in Gärten gebaut.

Sempervivum L., Hauslauch

(semper, immer, vivum, lebend bei Plinius). XI. 5.

Sempervivum tectorum L., Hauslauch, Hauslaub, ausd., H. 0,25—0,50, Blthz. 7—8, Blthkr. rosenroth. Auf Dächern und Mauern häufig angepflanzt.

2. Familie: Saxifragaceae Vent.

Saxifraga L., Steinbrech

(saxum, Felsen frangere, brechen bei Apulejus). X. 2. L.

Saxifraga tridactylites L., dreifingeriger St., 1j., H. 0,05—0,15, Blthz. 4—5. Felsen und Abhänge bei Frankenhausen, Badra, Numburg.

„ granulata L., knollentragender St., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 5—6. Auf Triften, Rasenrainen sehr gewöhnlich.

Chrysoplenium Tourn., Milzkraut

(χρυσός, Gold, σπλήν, Milz). X. 2. (VIII.) L.

Chrysoplenium alternifolium L., wechselblättriges M., ausd., H. 0,08—0,15, Blthz. 3—4. Sumpfige Wiesen, Erlengebüsche bei Auleben, zwischen der Aumühle und Kelbra.

3 Familie: Philadelphaceae Don.

Philadelphus L., Pfeifenstrauch

(φιλαδέλφος, bei Atthenaeus, nach Ptolomaeus Philadelphus benannt). XII. 1. L.

Philadelphus coronarius L., wilder Jasmin, Str., H. bis 3,00, Blthz. 5—6, Blth. weiß, wohlriechend. In Gärten und an Zäunen verwildert.

4. Familie: Grossulariaceae DC.

Ribes L., Johannisbeere.

(Aus dem französischen ribe). V. 1. L.

Ribes Grossularia L., Stachelbeere, Str., H. 0,60—1,50, Blthz. 4—5. α. glanduloso-setosum Koch u. β. reclinatum L., in Gärten. γ. uva crispa L., sehr häufig wild.

„ alpinum L., Gebirgs-J. (Mehlbeere), Str., H. 1,00—2,50, Blthz. 5—6. Bergabhänge bei Frankenhausen, an der Rothenburg und dem Kyffhäuser. Cultivirt werden sehr gemein: R. rubrum L., nigrum L. wegen der Beeren; als Ziersträuche: R. sanguineum Pursh. et aureum Pursh.

XV. Ordnung: **Juliflorae Endl. em.**

1. Familie: Betulaceae A. Br.

α) Coryleae Meisn.

Córylus Tourn., Hasel.

(Name bei Virgil). XXI. 8. L.

Corylus Avellana L., gemeine Haselnuß, Str., 2—4 hoch, Blthz. 2—3. Als Unterholz im Gebiet gemein.

„ tubulosa Willd., Langbarts- oder Lambertsnuß. Wie vorige, aber noch höher, wird cultivirt.

Carpinus Tourn., Weiß- oder Hainbuche, Hanebüchen.

(Name bei Plinius). XXI. 8. L.

Carpinus Betulus L., Weißbuche, B., 7—14,00 hoch, Blthz. 4—5. Gemeiner Waldbaum.

β) Betuleae Döll.

Betula Tourn., Birke.

(Name bei Plinius). XXI. 5. L.

Betula alba L., gemeine Birke, B. und Str., H. bis 18,00, Blthz. 4—5. Vereinzelt im Walde, bald gesellig, häufig auch angepflanzt.

Betula pubescens Ehrh., weichhaarige Birke, H. 2—20,00, sonst wie vorige, aber seltener.

Alnus Tourn. z. Thl. Erle, Eller.
(Name bei Virgil). XXI. 4. L.

Alnus glutinosa Gaertn., Schwarzerle, B., H. 4—25,00, Blthz. 2—3. Flußufer, feuchte Stellen gemein.
„ incana DC., Grau- oder Weiß-Erle, H. 7—25,00, Blthz. 2—4. Wohl nur angepflanzt.

2. Familie: Fagaceae A. Br.

Fagus Tourn., Buche, Rothbuche.
(Name bei Plinius). XXI. 5. L.

Fagus silvatica L., Rothbuche, B., 25—33,00 hoch, Blthz. 4—5. Sehr gemeiner Waldbaum. Die Varietät mit bluthrothen Blättern (Blutbuche), sehr häufig angepflanzt.

Castanea Tourn., Kastanie
(καστανaίκον κάρυον (Nuß von Kastana in Thessalien). XXI. 5. L.

Castanea sativa Mill., eßbare Kastanie, H. 0,17—35,00, Blthz. 6. Wird bisweilen angepflanzt, hat aber sehr vom Frost zu leiden.

Quercus L., Eiche
(Name bei Cicero). XXI. 5. L.

Quercus Robur L., Stiel- oder Sommer-Eiche (Qu. pedunculata Ehrh.), B., H. bis 40,00, Blthz. 5. Offic. Cortex et glandes Quercus. Im Gebiet nur sporadisch.
„ sessiliflora Sm., Trauben-, Stein- oder Winter-Eiche, B., H. 3—20,00, Blthz. 5, etwas später als Qu. Robur. Ist am Kyffhäuser und namentlich im nördlichen Kamme bis nach der Rothenburg der vorherrschende Waldbaum. Offic. wie voriger.

XVI. Ordnung: **Umbelliflorae Bartl.**

1. Familie: Cornaceae DC.

Cornus Tourn., Kornelle.
(Name bei Virgil). IV. 1. L.

Cornus sanguinea L., rothe Kornelle, Hartriegel, Str., H. 3—5,50 Blthz. 5—6, Blthkr. weiß. In Gebüsch und Hecken häufig.

Cornus Mas L., Kornelkirsche, Hornissenbeere (Hernskenbeere), Blthz. 4—5, Blthkr. gelb, sonst wie vorige. Angepflanzt und verwildert bei Frankenhausen, Kelbra, Steinthalleben, am Kyffhäuser zc.

2. Familie: Umbelliferae Juss.

I. Orthospermae Koch.

α) Saniculeae Koch.

Sanicula Tourn., Sanikel
(sanare, heilen). V. 2. L.

Sanicula europaea L., europ. S., ausd., H. 0,25—0,50. Blthz. 5—6, Blthkr. röthlich weiß, klein. An schattigen Waldstellen häufig.

Eryngium Tourn., Männertreue
(ἠρύγγιον, bei Theophrast.). V. 2. L.

Eryngium campestre L., Feld-M., ausd., H. 0,15—0,50, Blthz. 7—8, Blthkr, weiß oder graugrün. Auf trockenen Triften z. B. bei Badra häufig.

„ planum L., flachblättr. M., wie vorige, Blthkr. aber amethystfarbig. Einzeln am Soolgraben bei Frankenhausen (Irm.) verwildert.

β) Ammeae Koch.

Apium L., Sellerie.
(Name bei Horaz). V. 2. L.

Apium graveolens L., gemeiner Sellerie, 2j., H. 0,30—1,00, Blthz. 7—9. Auf Salzboden an der Numburg, sonst häufig cultivirt.

Petroselinum Hoffm., Petersilie
(πέτρος, Stein, σέλινον, Dolde). V. 2. L.

Petroselinum sativum Hoffm., gem. Petersilie, 2j., H. 0,50—1,00, Blthz. 6—7. In Gärten allgemein cultivirt.

Falcaria Rivin., Sichelwirr
(falx, Sichel). V. 2. L.

Falcaria sioides Achs., gemeine Sichelmöhre, ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 7—10, Blthkr. klein, weiß. Sehr gemein unter dem Getreide.

Ammi L., Ammi.

(Name bei Plinius). V. 2. L.

Ammi majus L., größerer Ammi, 1j., H. 0,30—1,00, Blthz. 7—8, Blthkr. weiß. Mit fremdem Samen (Luzerne) eingeführt, hin und wieder.

Carum L., Kümmel

(κάρον bei Dioscorides). V. 2. L.

Carum Carvi L., Kümmel, 2j., H. 0,30—1,00, Blthz. 5—6, Blthkr. weiß. Offic. fructus Carvi. Auf Wiesen verbreitet, ob im Gebiet gebaut?

Aegopodium L., Giersch

(αἴξ, Ziege, πόδιον, Füßchen). V. 2. L.

Aegopodium Podagraria L., gem. G., ausd., H. 0,60—1,00, Blthz. 6—8, Blthkr. groß, weiß oder röthlich. Auf Wiesen, an Bächen, in Grasgärten und Wäldern gemein.

Pimpinella Rivin., Steinpeterlein.

(Name bei Matthaeus Silvaticus). V. 2. L.

Pimpinella magna L., großes St., ausd., H. 0,50—1,00, Blthz. 6—8, Blthkr. weiß. Off. radix Pimpinellae. Waldränder, Gebüsche und Wiesen.

„ Saxifraga L., ausd. H. 0,15—0,50, Blthz. 7—9, wie vorige, auch offic. Allgemein verbreitet auf sonnigen Bergabhängen und trockenen Wiesen.

Berula Koch., Berle.

(Name bei Marcellus Empiricus). V. 2. L.

Berula angustifolia Koch., schmalblättr. B., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 7—8, Blthkr. weiß. In Wassergräben um das Gebirge herum.

Sium L., Merk

(σίον, bei Deocrit.). V. 2. L.

Sium latifolium L., breitblättriger Merk, ausd., H. 1,00—1,25, Blthz. 7—8, Blthkr. weiß. Nicht eigentlich im Gebiet beobachtet, aber an Teichen bei Göllingen und Borksleben. Sium Sisarum L., die Zuckerwurzel, in Gärten cultivirt.

Bupleurum Tourn., Hasenöhrchen

(βούπλευρον, bei Nicander). V. 2. L.

Bupleurum tenuissimum L., feines H., Durchwachs, 1j., H. 0,08 —0,25, Blthz. 7—8, Blthkr. sehr klein, gelb. Auf Salzboden bei Frankenhausen, an der Numburg, bei Auleben.

„ rotundifolium L., rundblättr. H., 1j., H. 0,15—0,50, Blthz. 6—7. Auf kalkhaltigen Aeckern nicht selten, Badra, Numburg, Steinthalleben.

„ longifolium L., langblättr. H., ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 6—10, Blthkr. gelb. Frankenhausen, Kelbra, an der Rothenburg, auf dem Rathsfeld (Vocke).

„ falcatum L., sichelförmiges H., ausd., H. 0,60—1,00, Blthz. 7—10, Blthkr. gelb. In Wäldern und an sonnigen Rainen häufig.

γ) Seseleae Koch.

Oenanthe L., Pferdesaat

(οἶνος, Wein, ἄνθη, Blume). V. 2. L.

Oenanthe fistulosa L., röhrige Pf., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—7, Kronenblätter weiß. Nasse Wiesen an der Numburg (Vocke), bei Kelbra.

„ aquatica Lmk., Wasserfenchel, 2j., H. 0,60—1,50, Blthz. 6—8, Blthkr. weiß. Offic. fruct. Phelandrii sive Foeniculi aquatici. An der Numburg, bei Kelbra an Gräben.

Aethúsa L., Gleiße

(αἴθω, glänzen). V. 2. L.

Aethusa Cynapium L., Hundspetersilie, 1j., H. 0,10—1,00, Blthz. 6—10, Blthkr. weiß, giftig! Gemeines Unkraut in Gärten.

Seseli L., Sesel

(σέσελι, bei Dioscorides). V. 2. L.

Seseli annuum L., einjährige S., 1—2j. u. ausd., H. 0,03—0,05, aber auch 0,30—0,60, Blthz. 7—8, Blthkr. weiß oder röthlich, bei Frankenhausen, Badra (Furra), Numburg.

Libanotis Crantz., Heilwurz

(λιβανωτίς, bei Nicander). V. 2. L.

Libanotis montana Allioni, Berg-H., 2j., H. 1,00—1,25, Blthz. 7—8, Blthkr. weiß oder röthlich. Bei Frankenhausen im Kalkthal, an der Kattenburg (Vocke).

Silaus Besser., Silau.
(Name bei Plinius). V. 2. L.

Silaus pratensis Besser., Wiesen=S., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—9, Blthkr. blaßgelb. Auf den meisten Wiesen.

δ) Angeliceae Koch.

Selinum L., Silge
(σέλινον, Doldenpflanze). V 2. L.

Selinum carvifolia L., kümmelblättr. S., ausd., H. 0,60—1,00, Blthz. 7—8. Feuchte Wiesen vereinzelt, z. B. bei Auleben.

Angelica L. z. Thl. Brustwurz
(ἄγγελος, Engel).

Angelica silvestris L., Wald=Br., 2j., H. 1,00—2,00, Blthz. 7—8, Blthkr. weiß. Auf Wiesen häufig.

ε) Peucedaneae DC.

Peucedanum L., Haarstrang
(πευκέδανον, bei Dioscorides). V. 2. L.

Peucedanum officinale L., gebräuchlicher H., ausd., H. 1,25—2,00, Blthz. 7—8, Blthkr. gelb. Bei Frankenhaus. im Kalkthal.

„ Cervaria Cuss., starrer H., ausd., H. 0,50—1,25, Blthz. 7—8, Blthkr. weiß. An Kalkhügeln bei Frankenhausen und Badra.

Thysselinum Rivin., Oelsnich
(θύος, Weihrauch, σέλινον). V. 2. L.

Thysselinum palustre Hoff., Sumpf=Oelsnich, 2j., H. 1,00—1,25, Blthz. 7—8, Blthkr. weiß. Sumpfige Wiesen bei Hackpfüffel und Riethnordhausen.

Anethum L., Dill.
(ἄνηθον, bei Aristophanes). V. 2. L.

Anethum graveolens L., Dill, 1j., H. 0,60—1,25, Blthz. 7—8, Blthkr. gelb. Zum Küchengebrauche überall cultivirt.

Pastinaca Tourn., Pastinake.
(Name bei Plinius). V. 2.

Pastinaca sativa L., Pastinak, Balsternacken, 2j., H. 0,30—1,00, Blthz. 7—8, Blthkr. gelb. Chausseegräben, Wiesen, Grasplätze gemein, auch cultivirt.

Heracleum L., Bärenklau
(nach Hercules benannt). V. 2. L.

Heracleum Sphondylium L., gemeiner B., ausd., H. 0,50—1,50, Blthz. 6—10, Blthkr. weiß, gelblich oder röthlich. Auf Wiesen gemein.

ζ) Thapsieae Koch.

Laserpitium Tourn., Laserkraut.
(Name bei Plinius). V. 2. L.

Laserpitium latifolium L., breitblättr. Laserkr., ausd., H 0,60 —1,50, Blthz. 7—8, Blthkr. weiß. Kalk- und Gypsboden bei Frankenhausen.

„ pruthenicum L., preußisches Laserkr., 2j., H. 0,30 —1,00, Blthz. 7—8, Blthkr. weiß. Bei Badra, südlich von Frankenhausen (Hachelbich).

η) Dauceae Koch.

Daucus Tourn., Möhre
(*δαῦκος*, bei Theophrast.). V. 2. L.

Daucus Carota L, Mohrrübe, Carote, 2j., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—9, Blthkr. weiß. Auf Wiesen und Triften wild, gemein, in Gräben gebaut.

II. Campylospermae Koch.

ϑ) Caucalideae Koch.

Caucalis L., Haftdolde
(*καυκαλίς* bei Nicander). V. 2. L.

Caucalis daucoides L., möhrenartige Haftd., 1j., H. 0,15—0,30, Blthz. 5—7. Unter der Saat auf Gyps- und Kalkboden sehr häufig.

Torilis Adans., Klettenkerbel.
(Abstammung fraglich). V. 2. L.

Torilis Anthriscus Gmel., gemeiner Kl., 2j., H. 0,60—1,25, Blthz. 6—7, Blthkr. weiß. Hecken und Gebüsche gemein.

„ infesta Koch., feindlicher Kl., 2j., H. 0,30—1,00, Blthz. 7.—8. Bei Frankenhausen und an der Arensburg.

ι) Scandiceae Koch.

Scandix Koch., Nadelkerbel

(σκάνδιξ, Name bei Aristophanes). V. 2. L.

Scandix Pecten Veneris L., kammförmiger Nadelk., 1j., H. 0,15, Blthz. 5—6, Blthkr. weiß. Auf Kalkboden unter der Saat bei Frankenhausen.

Anthriscus Hoffm., Kerbel.

(Name bei Plinius). V. 2. L.

Anthriscus silvestris Hoffm., Wald-K., H. 0,25—1,00, Blthz. 5—6, Blthkr. weiß (Kilberkern). Auf Wiesen und in Grasgärten gemein.

„ Cerefolium L., Kerbel, 1j., H. 0,30—0,60, Blthz. 5—6, Blthkr. weiß. In Gärten gebaut. Var. trichosperma bei Frankenhausen.

„ vulgaris L., gemeiner K., 1j., H. 0,15—0,50, Blthz. 5—6, Blthkr. weiß. In der Altstadt Frankenhausen, Kelbra, Badra, Auleben.

Chaerophyllum L., Kälberkropf

(aus Cerofolium entstanden). V. 2. L.

Chaerophyllum temulum L., betäubender K., 2j., H. 0,30—1,00, Blthz. 5—6, Blthkr. weiß. Hecken, Gebüsche, Schutt gemein.

„ aureum L., gelbfrüchtiger K., ausd., H. 0,60—1,25, Blthz. 6—7. Auf dem Rathsfeld.

κ) Smyrnieae DC.

Conium L., Schierling

(κωνεῖον der Alten). V. 2. L.

Conium maculatum L., gefleckter Sch., 2j., H. 1—2,00. Blthz. 7—8, Blthkr. weiß. Offic. herba Conii maculati. Auf Schutt, an Mauern vereinzelt, an der Rothenburg (Bocke).

Pleurospermum L., Rippensame

(von πλευρα, Rippe, σπέρμα, Same). V. 2. L.

Pleurospermum austriacum Hoffm., österreich. R., 2j., H. 0,60—1,25, Blthz. 6—7, Blthkr. weiß. Nach Hornung bei Frankenhausen.

3. Familie: Araliaceae Juss. em.

Hedera L., Epheu.

(Name römisch.)

Hedera Helix L., gemeiner Epheu, Str., Blthz. 8—10, Blthkr. grün. In allen Wäldern, aber wild nicht blühend.

XVI. Ordnung: **Myrtiflorae Endl. em.**

1. Familie: Halorrhagidaceae R. Br.

1. Unterfamilie: Hippuridoideae Lk.

Hippuris L., Tannenwedel

(ἵππος, Pferd, οὐρα, Schwanz bei Dioscorides). II. 1. L.

Hippuris vulgaris L., gemeiner T., ausd., 0,15—2,00 lang, Blthz. 7—8, Blthkr. klein, grün. Stehende Gewässer und Graben, häufig.

2. Unterfamilie: Callitrichoideae Lk.

Callitriche L., Wasserstern

(καλός, schön, θρίξ, Haar). I. oder XXI. 1. L.

Collitriche stagnalis Scopoli, Sumpf-W., ausd., H. 0,05-0,25, Blthz. 6—10. In Bächen und Gräben nicht selten.

„ vernalis, Frühlings-W., wie voriger, Blthz. 5—10. Nicht selten.

„ hamulata Kütz., hakenförm. W., wie voriger, Blthz. 7—10. Nur um den Kyffhäuser bei Tilleda.

3. Unterfamilie: Myriophylloideae Dill.

Myriophyllum verticillatum L. nicht eigentlich im Gebiet, aber bei Artern.

2. Familie: Onagraceae Juss.

α) Onagreae DC.

Epilobium Dillen., Weidenröschen.

Schotenweiderich (ἴον ἐπὶ λοβὸν, Veilchen üb. d. Schote). VIII. 1. L.

Epilobium angustifolium L., schmalblättr. W., ausd., H. 0,60—1,20, Blthz. 7—8, Blthkr. purpurroth, selten weiß. Waldränder, Waldstellen häufig.

„ hirsutum L., rauhhaariges W., ausd., H. 1—1,25, Blthz. 6—9, Blthkr. purpurroth. An Graben, Ufern nicht selten.

Epilobium parviflorum Retz., kleinblüthiges W., ausd., H. 0,15—0,60, Blthz. 6—7, Blthkr. hellviolett. Gräben, Ufer, Weidengebüsche auf feuchten Wiesen.
„ montanum L., Berg-W., ausd., H 0,30—1,00 Blthz. 6—8, Blthkr. rosenr. od. weiß. In d. Kyffhäuserwaldungen.
„ palustre L., Sumpf-W., ausd., H. 0,15—0,50, Blthz. 7—8, Blthkr. fleischfarbig. Auf sumpfigen Wiesen.
„ roseum Retz., rosenrothes W., ausd., H. 0,15—0,60, Blthz. 7—8, Blthkr. blaßrosenroth, klein. An Gräben und Bächen bei Bendeleben.

Die Gattungen Oenothera L. und Circaea Tourn. habe ich im Gebiete noch nicht gefunden, erstere kommt an der Wipper bei Sondershausen und an der Zorge (neuer Park) bei Nordhausen, letztere auf der Hainleite vor.

3. Familie! Lythraceae Juss.

Lythrum L., Weiderich

(λύϑρον bei Dioscorides). XI. 1. L.

Lythrum Salicaria L., gemeiner Weiderich, ausd., H. 0,50—1,25, Blthz. 7—9, Blthkr. purpurroth. An Gräben, feuchten Wiesen, Flußufern gemein.
„ Hyssopifolia L., ysopblättr. W., 1j., H. 0,10—0,25, Blthz. 7—9, Blthkr. klein, violettroth. Am Kyffhäuser bei Tilleda, an der Numburg (Vocke), am Helmeufer.

Peplis Portula L. habe ich im Gebiet der Karte nicht gefunden, kommt aber nach Irmisch um Sondershausen an der Wipper vor.

XVII. Ordnung: **Thymelaeinae Endl.** z. Thl.

1. Familie: Thymelaeaceae Adans.

Daphne L. z. Thl. Kellerhals.

Seidelbast (δάφνη, Name des Lorbeers b. Homer). VIII. 1. L.

Daphne Mezereum L., gemeiner Kellerh., ausd., Str., H. 0,50—1,25, Blthz. 3—4. Giftig! Offic. cortex Mezerei. Kyffhäuserwaldungen nicht selten.

XVIII. Ordnung: **Santalinae Grieseb.**

1. Familie: Santalaceae R. Br.

Thesium L., Verneinkraut.

Leinblatt (Name bei Plinius, von Theseus abgeleit. ?) V. I. L.

Thesium montanum Ehrh., Berg-V., ausd., H. 0,30—0,50, Blthz. 6—7, Blthkr. außen grün, innen weiß. Bergwälder,

Blößen bei Frankenhausen, auf verschiedenen Pflanzen schmarotzend. Var. intermedium Schrad. (als Art), bei Frankenhausen und Badra.

Thesium pratense Ehrh., Wiesen-B., wie vorige, Blthz. 6—7, H. 0,15—0,30. Kommt nur sparsam bei Frankenh. vor.

2. Familie: Loranthaceae Don.

Viscum Tourn., Mistel.

(Name bei Plinius). XXII. 4. L.

Viscum album L., gemeine M., Str., H. bis 0,30, Blthz. 4—5, Blth. gelblich grün. Auf verschiedenen Baumarten schmarotzend, nicht selten.

XIX. Ordnung: Rosiflorae Endl.

1. Familie: Rosaceae Juss. z. Thl.

1. Unterfamilie: Dryadoideae Vent.

Geum L., Nelkenwurz.

(Name bei Plinius). XII. 5. L.

Geum urbanum L., gemeine Nelkenwurz, ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 5—6, Blthkr. goldgelb. Obsol. radix Caryophyllatae. Schattige Waldstellen, Gebüsche u. Hecken gemein.

Rubus L., Brombeere, Himbeere.

(Name bei Virgil). XII. 5. L.

Rubus Idaeus L., Himbeere, Str., H. 0,60—1,20, Blthz. 5—6, Blthkr. weiß. Officin. baccae Rubi id. Schattige Waldstellen häufig, in Gärten cultivirt.

„ fruticosus L., faltenblättrige Br., 1,50—5,00 lang, Blthz. 7—8, Blthbl. weiß oder blaßrosa. In Wäldern häufig.

„ caesius L., Kratzbeere, Str., Länge 0,60—1,50, Blthz. 6—10, Blthbl. weiß. Aecker, Wegränder, Gebüsche gemein.

„ saxatilis L., Fels-Br., ausd., 0,15—0,30 lang, Blthz. 5—6, Blthbl. weiß. Trockene Abhänge im Kalkthal bei Frankenhausen, bei Badra. Rub. odoratus L. in Anlagen und Gärten als Zierstrauch.

Fragaria Tourn., Erdbeere

(fragrare duften?). XII. 5. L.

Fragaria vesca L., Wald-Erdbeere, ausd., H. 0,08—0,15, Blthz. 5—6, Blthkr. weiß.

Fragaria elatior Ehrh., Zimmt-Erdb., grandiflora Ehrh., Ananas-Erdb., virginiana, Scharlach-Erdb. und chiloensis Ehrh., Chili-Erdb. werden in Gärten cultivirt.
„ viridis Duchesn., Knackelbeere, ausd., H. 0,08—0,15, Blthz. 5—6, Blthkr. gelblich weiß. Sonnige Hügel bei Frankenhausen.

Potentilla L., erw. Gänserich.

Fingerkraut (von potens, mächtig abgeleitet). XII. 5.

Potentilla supina L., niedriges F., 1j. bis ausd., 0,15—0,30 lang, Blthz. 6—10, Blth. klein, gelb. Triften, Teichränder, Ufer, Frankenhausen, Heringen, Kelbra (Oldisleben).
„ anserina L., Gänse-F., ausd., Länge 0,15—0,50, Blthz. 5—7—10, Blthkr. gelb. Triften, Wege u. Gräben gemein.
„ argentea L., silberweißes F., wie voriges, H. 0,30, Blthz. 6—7. Gemein.
„ reptans L., kriechendes F., ausd., Länge 0,30—0,60, Blthz. 5—8, Blthkr. gelb. Sehr gemein.
„ Tormentilla Sibth., Tormentill-F., ausd., Blthz. 6—7. Sehr häufig.
„ verna L., Frühlings-F., ausd., H. 0,08—0,15, Blthz. 4—5. Sonnige Stellen sehr gemein.
„ cinerea Chaix, graues F., ausd., H. 0,05—0,15, wie voriges. Sonnige Stellen bei Frankenhausen, Badra.
„ opaca L., glanzloses F., wie voriges, Blthz. 5—6. Sonnige Hügel, Waldränder b. Frankenh., Badra (Vocke).
„ alba L., weißes F., ausd., H. 0,08—0,25, Blthz. 5—6, Blthkr. weiß. Trockene Waldränder und Abhänge, Frankenhausen, Rathsfeld, Rothenburg, Badra.
„ pilosa Willd., behaartes F., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—7. Sonnige Hügel bei Heringen (Vocke).

Alchemilla Tourn., Sinau.

(Name bei Bock). IV. 1. L.

Alchemilla vulgaris L., Frauenmantel, ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 5—7. Auf Wiesen, schattigen Waldwegen häufig.
„ arvensis, Feld-S., 1j., H. 0,05—0,10, Blthz. 5—10. Auf Aeckern häufig.

2. Unterfamilie: Rosoideae DC.

Rosa Tourn., Rose.

(Name römisch). XII. 3. L.

Rosa lutea Mill., gelbe R., Str., H. 1,25—1,90, Blthz. 6, Blthkr. dottergelb. In Zäunen u. Gebüschen verwildert, Frankenh.

Rosa cinnamomea L., Pfingstrose, wie vorige. Sonnige Berge bei Frankenhausen.
„ turbinata Aiton., kreiselfrüchtige R., wie vorige, H. 1,25—1,90, Blthkr. rosenroth. Sonnige Abhänge bei Frankenhausen verwildert.
„ canina L., Hundsr., Str., H. 1,25—2,75, Blthz. 6, Blthkr. rosenroth oder weiß. In den Varietäten: vulgaris Koch und dumetorum Thuill., häufig (Hagebutten). Obs. fructus et semen Cynosbati.
„ rubiginosa L., Wein-Rose, Str., 0,60—1,50 hoch, Blthz. 6, Blthkr. purpurroth, Blätter nach Obst duftend, nicht selten.
„ tomentosa Sm., filzige R., ausd., Str., 1,25—2,00 hoch, Blthz. 6, Blthkr. rosenroth. Bei Frankenhausen, Badra. Zahlreiche Spielarten R. centifolia L. und gallica L. in Gärten.

3. Unterfamilie: Sanguisorboideae Lindl.

Poterium L., Pimpinelle.

Biberneile (ποτήριον, bei Dioscorides). XXI. 8. L.

Poterium Sanguisorba L., Pimpinelle, ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 5—8, Blth. grünlich. Sonnige Hügel gemein.

Agrimonia Tourn., Odermennig.

(Name bei Celsus). XI. 2. L.

Agrimonia Eupatoria L., gemein. Oderm., ausd. H. 0,30—1,25, Blthz. 5—8, Blthkr. goldgelb. Sehr verbreitet an Wegrändern 2c.

2. Familie: Spiraeaceae DC.

Spiraea L., Spierstaude

(σπειραίω, drehen, bei Theophr.). XII. 4. L.

Spiraea salicifolia L., weidenblättr. Sp., Str., H. 1—2,00, Blthz. 7—8, Blthkr. rosenroth. In Gärten und Zäunen verwildert, bei Frankenhausen.
„ Ulmaria L. (Ulmaria pentapetala Gilib.), Mädesüß, ausd., H. 1—2,00, Blthz. 6—7. Feuchte Wiesen, Gräben häufig.
„ Filipendula L. (Ulm. Filip. B. Br.), knollentragendes Mädes., ausd., H. 1,30—0,60, Blthz. 6—7. Bei Frankenhausen, Badra.

3. Familie: Pomariae Lindl.

Crataegus L. z. Thl. Weißdorn

(κραταιγός bei Theophrast.). XXII. 2. (4.) L.

Crataegus oxyacantha L., gemein. W., Str., H. 2—4,75, Blthz. 5—6, Blthkr. weiß. In Hecken nicht selten.

„ monógyna Willd., eingriffeliger W, Str., H. 2—4,75, Blthz. 5—6, aber etwas später. Ebenfalls in Hecken, aber nicht so häufig.

Cotoneaster Medik., Zwergmistel

cotonea (cydonia), Quitte, Colomelle). XII. 4. L.

Cotoneaster integerrima Medik., gemeine Zw., Str., H. 0,60—1,50, Blthz. 4—5, Blthkr. klein blaßroth. Auf Gypshügeln bei Frankenhausen, Kyffhäuser, Rothenburg (Bocke).

Mespilus L. z. Thl. Mispel.

(Name bei Plinius). XXII. 2.

Mespilus germanica L., Mispel, B., H. 2—5,00, Blthz. 5, Blthkr. weiß. In Berggärten bei Frankenhausen cultivirt.

Amelanchier Medikus, Felsenmispel.

(Name französisch). XII. 2. L.

Amelanchier vulgaris Mnch., Str., H. 1,25—1,90, Blthz. 4—5, Blthkr. weiß. An der Rothenburg.

Pirus L., erw. Birn- und Apfelbaum.

(Name des Apfelbaums bei den Römern). XII. 2. L.

Pirus communis L., Birnbaum, H. 6—20,00, Blthz. 4—5, Blth. weiß. Vereinzelt in Waldungen und in vielen Abarten allgemein gebaut.

„ Malus L., Apfelbaum, H. bis 10,00, Blthz. 4—5, Blth. röthlich weiß. Wie voriger (Rothenburg wild).

„ torminalis Ehrh., Elsebeerenbaum, Ruhrbirne, B., H. 6—15,00, Blthz. 5, Blth. weiß. Bei Frankenhausen und an der Rothenburg.

„ Aria. Ehrh., Mehlbeerenbaum, Str. oder B., 3—10,00 hoch, Blthz. 5, Blthkr. weiß. Zierstrauch, der sich bisweilen verwildert findet, z. B. am Zangenberge bei Rüxleben.

„ aucuparia Gaertn., Eberesche, Vogelbeerenbaum. Wie voriger, Blth. weiß, unangenehm riechend. In Waldungen und Anlagen.

Pirus domestica Sm., Speierling, Speiapfel, Str., Blthz. 5, Kronbl. weiß. Diese sonst seltene Art findet sich bei Heringen, am Schlachtberg bei Frankenhausen.

4. Familie: Amygdalaceae Juss.

Amygdalus Tourn., Mandelbaum (ἀμύγδαλος, der Mandelbaum). XII. 1. L.

Amygdalus communis L., gemeine Mandel, Str. oder B., H. 2,00, Blthz. 3–4, Blthkr. hellrosenroth oder weiß. In Gärten angepflanzt.

„ nana L., Zwergmandel, Str., H. 0,30–1,00, Blthz. 4, Blthkr. hellrosenroth. Wie vorige, am Schlachtberg bei Frankenhausen verwildert (Hornung).

„ Persica L., Pfirsich, B., H. bis 8,00, Blthz. 4, Blthkr. hellrosenroth. In mehreren Spielarten in Gärten. Stammt aus Asien.

Prunus L., Pflaume, Kirsche und Aprikose. (Name bei Columella). XII. 1. L.

Prunus Armeniaca L., Aprikose, B., H. 3—6, Blthz. 3—4, Blthkr. weiß. Wird in mehreren Spielarten cultivirt.

„ spinosa L., Schwarzdorn, Schlehenpflaume, Heckenschlehe, Str., H. 2—3,00, Blthz. 4—5, Blth. weiß. Waldränder, steinige Orte, Hecken gemein.

„ insititia L., Haferschlehe, B., H. 3—7,00, Blthz. 4—5, Blthkr. weiß. Frucht schwarzviolett (Spilling), gelb und klein (syriaca Bkh., Mirabelle), groß und grün (italica L. Reine-Claude). Ueberall cultivirt.

„ domestica L., gemeine Pflaume, Zwetsche. Wie vorige, Blthkr. grünlich weiß. In vielen Abarten cultivirt.

„ cerasifera Ehrh., Kirschenpflaume. Wie vorige, Blthkr. weiß. Cultivirt.

„ avium L., Süß- oder Vogelkirsche, Blthz. —5, sonst wie vorige. In Waldungen vereinzelt, aber nicht selten wild. Cultivirt in mehreren Abarten.

„ Cerasus L., Sauerkirsche. Wie vorige häufig cultivirt.

„ Chamaecerasus Jacq., Zwerg-Kirsche. In Gärten cultivirt (bei Sondershausen verwildert).

„ Padus L., Ahl- oder Faulkirsche (Faulbaum), B. oder Str., H. 4—10, Blthz. 5, Blthe in Trauben, weiß. Auf dem Kyffhäuser, in Hecken und Zäunen, Anlagen, auch mit Padus Mahaleb L., der Weichselkirsche angepflanzt.

XX. Ordnung: Leguminosae Endl.

Familie: Papilionatae L.

A. Phyllolobae.

1. Unterfamilie: Lotoideae DC.

1. Gruppe: Genisteae DC.

Ulex L., Gapselborn, Heckensame.
(Name bei Plinius). XVII. 4. L.

Ulex europaeus L., europ. Stachelginster, Str., H. 1—1,50, Blthz. 5—6, Blthkr. gelb. In Gärten und Anlagen, nicht wild.

Genista L., Ginster.
(Name bei Plinius). XVII. 4. L.

Genista tinctoria L., Färberginster, hstr., Stengel 0,30—0,60, Blthz. 6—7, Blthkr. gelb. Trockene Wiesen bei Frankenhausen, auch am Kyffhäuser und der Rothenburg.

„ pilosa L., behaarter Ginster, hstr., H. 0,10—0,25, Blthz. 5—6, Blth. gelb. Trockener Haideboden zwischen Steinthalleben und den Kelbraer Steinbrüchen.

„ germanica L., deutscher Ginster, hstr., H. 0,30—0,60, Blth. traubig. Frankenhausen.

Cytisus L., Geisklee
(κύτισος, bei Hippocrates). XVII. 4. L.

Cytisus Laburnum L., Goldregen, B. u. Str., H. bis 6—7,00, Blthz. 4—5, Blthkr. gelb. In Anlagen und Gärten gemein angepflanzt. Außerdem findet man in Anlagen: Cytisus alpinus Mill., nigricans L., capitatus Jacqu., elongatus W, K.

Lupinus L., Lupine, Wolfsbohne.
(Name römisch). XVII. 4. L.

Lupinus luteus L., gelbe Lupine, 1j., H. 0,30—1,00, Blthz. 5—6, Blthkr. gelb. Als Feldfrucht gebaut.

„ albus L., weiße W., 1j., H. 0,30—1,25, Blthz. 5—6—7, Blth. weiß. Cultivirt.

„ angustifolius L., blaue Lupine, wie vorige, Blth. blau, Blthz. 5—6. Cultivirt, aber seltener, in Gärten.

2. Gruppe: Anthyllideae Koch.

Ononis L., Hauhechel
(ὄνωνις bei Dioscorides). XVII. 4. L.

Ononis spinosa L., dorniger H., Weiberkrieg, ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—7, Blthkr. rosenroth. Triften, Wege unfruchtbare Orte häufig.

„ repens L., kriechender H., wie voriger.

Anthyllis L., Wundklee
(ἀνθυλλίς bei Dioscorides). XVII. 4. L.

Anthyllis Vulneraria L., gemeiner Wundklee, ausd., H. 0,10—0,30, Blthz. 5—6, Blthkr. gelb. Trockene Wiesen, Triften häufig, Rathsfeld, auch an der Rothenburg, bei Frankenhausen und an anderen Orten.

3. Gruppe: Trifolieae DC.

Medícago L., Schneckenklee.
(Name von Medica bei Plinius, eine aus Medien eingeführte Pflanze (Medica sativa). XVII. 4. L.

Medicago sativa L., Luzerne, ausd., H. 0,30—0,80, Blthz. 6—9, Blthkr. bläulich oder violett. Wird cultivirt.

„ media Pers., mittlerer Sch., wie voriger. Wird gewöhnlich als Bastardform zwischen sativa und der folgenden Art angesprochen.

„ falcata L., sichelförmiger Sch., ausd., H. 0,20—0,50, Blthz. 6—9, Blth. gelb. An sonnigen Stellen des Gebiets häufig.

„ lupulina L., Hopfen-Sch., 1j. und ausd., H. 0,15—0,60, Blthkr. gelb. Sehr verbreitet auf Bergwiesen, Triften, an Wegen. Die Varietät Willdenowii Bönningh. findet sich an der Numburg.

„ minima L.. 1j., H. 0,10—0,30, Blthz. 5—6, Blthkr. gelb. Trockene Hügel bei Frankenhausen, z. B. am Schlachtberg, bei Badra.

Melilótus Tourn., Steinklee
(μέλι, Honig, λωτός, Klee bei Theophrast.). XVII. 4. L.

Melilotus dentatus Pers., gezähnter St., 2j., H. 0,15—0,50, Blthz. 7—9, Blthkr. gelb. Auf feuchten salzhaltigen Wiesen bei Frankenhausen, an der Numburg, Auleben (Artern).

Melilotus macrorhizus Pers., großwurzl. St., 2j., H. 0,30—1,00, Blthz. 7—9. Offic. Herba Meliloti citrini. Auf Wiesen bei Heringen, an der Numburg und Frankenhausen.

„ officinalis Desv., gebräuchl. St., wie vorhergehender. Offic. auf Aeckern, Wegen und in Gräben.

„ albus Desv., weißer St., 2j., sonst wie voriger, Blth. weiß. Unbebaute Orte, Wege, häufig bei Frankenhausen, Kelbra, auch gern auf Gyps (Artern).

Trifolium Tourn., Klee

(tres, drei, folium, Blatt). XVII. 4. L.

Trifolium pratense L., Wiesen- oder Rothklee, ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 6—9, Blthkr. purpurroth, selten weiß. Allgemein verbreitet und cultivirt.

„ alpestre L., Wald-Klee, wie voriger. Auf lichten Waldstellen bei Frankenhausen nicht selten,

„ rubens L., rother Klee, ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—7, Blth. purpurroth. Bergige Wälder, im Kalkthal bei Frankenhausen, an der Sachs nburg, bei Badra 2c.

„ medium L., mittlerer Klee, ausd., H. 0,30—0,50, Blthz. 6—8, Blth. purpurroth. Frankenh., Badra, Steinthalleb.

„ striatum L., gestreifter Klee, 1j, H. 0,08—0,25, Blthz. 6—7, Blthkr. rosenroth. Trockene Abhänge am Ichstedter Forsthause, bei Frankenhausen, von Herrn Pastor Schönheit auf dem Kyffhäuser gefunden.

„ arvense L., Mause-Klee, 1j., H. 0,08—0,30, Blthz. 7—9, Blthkr. weißlich. Auf Aeckern und Sandfeldern häufig.

„ fragiferum L., Erdbeer-Klee, ausd., H. 0,08—0,15, Blthz. 6—9, Blthkr. fleischroth. Auf Wiesen bei Frankenhausen, Auleben nicht selten.

„ montanum L., Berg-Klee, ausd., H. 0.15—0,30, Blthz. 5—7, Blthkr. weiß. Trockene Wiesen, Bergwälder nicht selten.

„ repens L., kriechender Klee, ausd., H. 0,20—0,50, Blthz. 5—10, Blthkr. weiß oder röthlichweiß. Wege und Triften gemein.

„ hybridum L., Bastard-Klee, ausd., H. 0,30—0,50, Blthz. 5—10, Blthkr. weiß, dann rosenroth. Feuchte Wiesen bei Frankenh., an der Numburg u an anderen Stellen häufig.

„ spadiceum L., brauner Klee, 1j., H. 0,25—0,40, Blthz. 7—8, Blthkr. erst goldgelb, dann dunkelkastanienbraun. Auf dem Rathsfeld und auf dem Kyffhäuser.

Trifolium agrarium L., Gold-Klee, 2j., H. 0,30. Blthz. 6—7, Blthkr. goldgelb. An Waldrändern, auf Aeckern nicht selten.

„ procumbens L., niederliegender Klee, 1j., H. 0,15—0,20, Blthz. 6—9. Aecker und Triften, in der Nähe der Dörfer.

„ filiforme L., fadenförmiger Klee, 1j., H. 0,10—0,30, Blthz. 6—9, Blthkr. blaßgelb. Wiesen, Bergabhänge und Triften.

Lotus L., Hornklee

(λωτός, Klee bei Homer). XVII. 4. L.

Lotus corniculatus L., gemeiner Hornklee, ausd., H. bis 0,30, Blthz. 5—9, Blthkr. gelb. Auf Wiesen und Bergabhängen gemein.

Die Varietät β. tenuifolius L. findet sich bei Frankenhausen, an der Numburg (Artern, Salza bei Nordhausen).

Lotus uliginosus Schk., Sumpf-H., ausd, H. 0,30, Blthz. 6—7, Blthkr. goldgelb. Auf allen feuchten Wiesen häufig.

Tetragonólobus Rivin, Spargelbohne

(τετράγονος, viereckig, λοβός, Hülse). XVII. 4. L.

Tetragonolobus siliquosus Rth., schotentragende Sp., ausd., H. 0,10—0,30, Blthz. 5—6, Blthkr. groß gelb. Auf feuchten Wiesen an der Numburg, bei Kelbra, bei Frankenhausen im Kalkthal (Heldrungen und Artern). Tetr. purpureus Mnch. wird öfters in Gärten gezogen.

3. Gruppe: Galegeae Bronn.

Colutea L. z. Thl. Knallschote.

Blasenstrauch (κολουτέα bei Theophr.). XVII. 4. L.

Colutea arborescens L., baumart. Bl., Zierstrauch, H. 3—5,00, Blthz. 6—7, Blth. gelb. In Gärten und Anlagen häufig.

„ cruenta Ait., rother Bl. Wie voriger, Blth. pomeranzenfarben. In Gärten und Anlagen.

Robinia L., Robinie.

(Nach Gärtner und Botaniker Robin benannt). XVII. 4. L.

Robinia Pseudacacia L., falsche oder wilde Akazie, B. bis 25,00 hoch, Blth. weiß, wohlriechend. In Anlagen angepflanzt.

„ hispida L., Zierstrauch, Blth. rosa. In Anlagen und Gärten.

„ frutescens L., Blth. hochgelb. Zierstrauch in Gärten.

4. Gruppe: Astragaleae Adans.

Oxytropis DC., Fahnenwicke

(ὀξύς, spitz, τρόπις, Kiel).

Oxytropis pilosa DC., behaarte F., ausd., H 0,15—0,30, Blthz. 6—7, Blthkr. ockergelb. Auf Triften und Bergabhängen bei Frankenhausen, Steinthalleben, Badra, Numburg, Mittelberg bei Auleben.

Astragalus L., Bärenschote

(ἀστράγαλος bei Dioscorides).

Astragalus hypoglottis L., Wiesen-B., ausd., Stengel 0,08—0,25 lang, Blthz. 5—6, Blthkr. violett. Auf Triften und Bergabhängen bei Frankenhausen, Badra, an der Numburg, Steinthalleben, Mittelberg bei Auleben.

„ Cicer L., kicherartige B., ausd., 0,30—0,60 lang, Blthz. 6—7, Blthkr. gelblich weiß. Bei Frankenhausen.

„ glycyphyllos L., süßholzblättr. B., ausd., H. 1—1,25, Blthz. 6—7, Blthkr. wie vorige, häufig.

„ exscapus L., stengellose B., ausd., H. 0,03—0,08, Blthz. 5, Blthkr. schwefelgelb. Bei Frankenhausen, an der Kattenburg, Numburg.

2. Unterfamilie: Hedysaroideae DC.

5. Gruppe: Corollineae DC.

Coronilla L., Kronenwicke

(corona, Kranz, Krone). XVII. 4. L.

Coronilla montana Scop., Berg-Kr., ausd., H. 0,30—0,50, Blthz. 6—7, Blthkr. gelb. Gypsberge bei Frankenhausen.

„ varia L., bunte Kr., ausd., Stengel 0,30—1,25 lang, Blthz. 6—7, Blthkr. weiß, Fahne roth. Sonnige Hügel, Waldränder bei Frankenhausen, bei dem Rathsfelde (Bocke).

Hippocrepis L., Hufeisenklee

(ἵππος, Pferd, κρηπίς, Schuh). XVII. 4. L.

Hippocrepis comosa L., schopfförmiger H., ausd., Länge 0,08—0,50, Blthz. 5—6. Sonnige Gypshügel bei Frankenhausen häufig.

6. Gruppe: Hedysareae DC.

Onobrychis Tourn., Esparsette

(ὄνος, Esel, βρύχω, zerbeißen). XVII. 4. L.

Onobrychis sativa L., Esparsette, ausd., H. 0,30 — 0,60, Blthz. 5—7, Blthkr. rosa. Cultivirt und bei Frankenhausen, Badra und an anderen Orten verwildert.

B. Sarcólobae.

3. Unterfamilie: Vicioideae.

7. Gruppe: Vicieae Bronn.

Vicia L., Wicke.

(Name einer Hülsenfrucht bei Varro). XVII. 4. L.

Vicia hirsuta Koch., Zitterlinse, 1j., H. 0,15—0,60, Blthz. 6—7, Blthkr. bläulich weiß. An Wegen, auf Aeckern unter den Saaten verbreitet.

„ tetrasperma Mnch., viersamige Wicke, 1j., H. 0,15—0,60, Blthz. 6—7, Blthkr. blaßviolett. Sonnige Aecker, unter Saat nicht selten.

„ pisiformis L., erbsenartige W., ausd., H. bis 2,00, Blthz. 6—7, Blthkr. gelblich weiß. Bergige Laubwälder bei Frankenhausen, an der Sachsenburg, Badra, auf dem Kyffhäuser (Vocke). (Vicia monanthos Koch. kommt im Gebiet nicht vor.)

„ silvatica L., Wald-W., ausd., H. bis 2,00, Blthz. 7—8, Blthkr. weißlich. In Waldungen, an buschigen Abhängen, bei Frankenhausen. Badra.

„ cassubica L., kassubische W., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 6—7, Blthkr. violettroth. Beim Rathsfeld (Vocke), Aecker an der Sachsenburg (Hauskn.).

„ dumetorum L., Hecken-W., ausd., 1,25—3,00 hoch, Blthz. 7—8, Blthkr. röthlich violett. Schattige Waldstellen am Rathsfeld (Vocke).

„ Cracca L., gemeine Vogelwicke, ausd., H. 0,30—1,25, Blthz. 6—8, Blthkr. röthlich violett. Auf Aeckern, Wiesen, bei Badra, Numburg, Auleben, Frankenhausen, Kelbra verbreitet.

„ tenuifolia Roth., feinblättrige W., ausd., H. 0.60 — 1,25, Blthz. 6—8. Gebüsche, Waldwiesen, verbreitet.

„ sepium L., Zaun-W., ausd., H. 0,30—0,60, Blthz. 4 — 6, Blthkr. schmutzig violett, selten blaßgelb. An Hecken, Waldrändern gemein.

Vicia lathyroides L., platterbsenartige Wicke, 1j., H. 0,08—0,25, Blthz. 4—6, Blthkr. klein hellviolett. Mittelberg (Bocke), Rothenburg (Lammers).

„ angustifolia Roth., engblättr. W., 1j., H. bis 0,30, Blthz. 5—6, Fahne blau, Flügel purpurroth, Schiffchen weiß. Bergwiesen, Waldränder bei Frankenhausen. Die var. Forsteri Jord. im Gebüsch bei Frankenhausen (Hauskn.).

„ sativa L., Saat-W., 1j., H. 0,30—0,60, sonst wie vorige. Wird überall als Futterkraut gebaut.

„ Faba L., Puffbohne, Pferdebohne, Saubohne, 1j., H. 0,60 —1,25, Blthz. 6—7, Blthkr. groß weiß. Wird cultivirt.

Lens Tourn., Linse.

(Plinius). XVII. 4. L.

Lens esculenta Mnch., gemeine Linse, 1j, H. 0,15—0,30, Blthz. 6—7, Blthkr. weiß. Wird cultivirt.

Pisum Tourn., Erbse

(πῖσος bei Aristophanes). XVII. 1. L.

Pisum sativum L., Schoten- oder Brech-Erbse, 1j., H. 0,30—1,00, Blthz. 5—7, Blthbl. meist weiß. Wird in den Varietäten vulgare Schübl. et Martens, saccharatum Rchb. (Zuckererbse) und umbellatum Mill. gebaut.

„ arvense L., graue oder preuß. Erbse, H. 0,30—0,60, sonst wie vorige, Fahne bläulich, Flügel purpurn. Gebaut.

Lathyrus Lerw., Platterbse

(λάθυρος, Hülsenfrucht bei Theophrast.).

Lathyrus tuberosus L., Erdnuß, ausd., St. 0,30—1,00 lang, Blthz. 7—8, Blthkr. purpurroth. An Aeckern und Dämmen, stellenweise häufig.

„ pratensis L., Wiesen-Pl., H. 0,30—1,00, ausd., Blthz. 6—7, Blthkr. gelb. Auf Wiesen, an Hecken und Gräben gemein.

„ sylvester L., Wald-Pl., ausd., H. 1—2,00, Blthz. 6—8. Auf Bergwiesen und in lichten Wäldern bei Frankenhausen.

„ heterophyllus L., verschiedenblättr. Platt.-Erbse, ausd., H. 1—3,00, Blthz. 7—8, Blthkr. purpurroth. In den Steinbrüchen an Rothenburg und Kyffhäuser.

Lathyrus vernus Bernh., Frühlings-Pl., ausd., H. bis 0,30, Blthz. 4—5, Blthkr. purpurroth. In lichten Wäldern sehr häufig.
„ montanus Bernh., Berg-Pl., ausd., H. 0,15—0,30, Blthz. 4—5, Blthkr. purpurroth, dann schmutzig blau. In lichten Wäldern um Frankenhausen.
„ niger Wimm., schwarze Pl., ausd., H. 0,30—1,00, Blthz. 6—7, Blthkr. purpurroth, dann blau, selten weiß. Trockene Waldstellen um Frankenhausen, auf dem Rathsfeld, an der Rothenburg.

4. Unterfamilie: Phaseoloideae Bronn.

8. Gruppe: Phaseoleae Benth.

Phaseolus L., Bohne (Fisole)

(φάσηλος, φασήολος, Aristophanes). XVII. 4. L.

Phaseolus multiflorus L., Bohne, 1j., H. bis 4,00, Blthz. 6—9. Wird nebst der Varietät coccineus L. (Feuerbohne, türkische Bohne) cultivirt.
„ vulgaris L., 1j., wie vorige. Wird in den Varietäten communis, Stangenbohne und nanus, Zwergbohne gebaut.

Nachträge.

zu p. 66.

Orchis coriophora L., Wanzen-Knabenkraut, ausd., Blthz. 5—6, H. bis 0,30. Bei Frankenhausen, Bendeleben, Uthleben.
„ sambucina L., hollunderduftendes Kn., ausd., H. 0,15—0,25, Blthz. 5—6. Trockene Wiesen, bei Frankenhausen.
„ pyramidalis L., Pyramiden-Kn., (Anacamptis pyr. Rich.), ausd., H. 0,15—0,60, Blthz. 6—7. Um Frankenhausen.
Cephalanthera ensifolia Sw., schwertblättr. Z., ausd., H. 0,25—0,50, Blthz. 5—6. Bergwälder, gern auf Kalk, Rathsfeld, Steinthalleben.
„ pallens Rich., blasses Z., Blthz. 5, ganz wie vorige.

p. 73 unter Cynoglossum.

Omphalodes Tourn., Gedenkemein
(ὀμφαλώδης, nabelförmig). V. 1. L.

Omphalodes scorpioides Schrk., mauseohrartiges G., 1- und 2j., St. 0,30 lang, Blthz. 4—5. An der Rothenburg (Evers), bei Frankenhausen (Lammers).

p. 80.

Plantago major var. minima DC. bei Heringen.

Zusammensetzung der vorkommenden Mineralien.

Orthoklas = $KO\,3\,SiO^2 + Al^2O^3\,3\,SO^2$.
Oligoklas = $2(NaO, CaO, KO)\,3\,SiO^2 + 2\,Al^2O^3\,3\,SiO^2$.
Hornblende = $(CaC, MgO, FeO)\,SiO^2$.
Magneteisen = FeO, Fe^2O^3.
Titanit = $CaO\,(SiO^2, TiO^2)$.
Granat = $3(CaO. MgO, FeO. MnO, CrO)^2 SiO^2 + (Al^2, O^3, Fe^2 O^3, Cr^2O^3)^2\,3\,SiO^2$.
Pistacit = $(CaO, MgO, FeO)^2\,SiO^2 + Al^2O^3, Fe^2O^3Mn^2O^3)^2\,3\,SiO^2$.
Chlorit = $(MgO, FeO)^4 SiO^2 + Al^2O^3SiO^2 + 3\,HO$.
Schwefelkies = FeS^2.

Bergbau am Kyffhäuser.

Nachträglich geht mir durch die Güte des Herrn Lehrer Meyer folgender Bericht über die Geschichte des Kyffhäuser-Bergbaues zu:

Zu Anfang des Jahres 1562 beliehen die Grafen von Schwarzburg eine Gewerkschaft mit dem Schieferbergwerk auf dem Kyffhäusergebirge. Kursachsen that Einspruch und wies seine Bergvoigte an, Acht zu geben, daß sich Schwarzburg keines Bergregals anmaße. Schwarzburg erhob Klage und führte Prozesse gegen Kursachsen. Das kursächsische Bergamt Sangerhausen belehnte 1566 den Magister Joachim Heller mit dem Schiefer-Bergwerk zu Frankenhausen. 1567 den Caspar von Watzdorf, weil Heller nicht

gebaut hatte. 1608 wurde Christian Gerlach, Bürger zu Quedlinburg, mit dem Rothenburger Berge beliehen. Als die Grafen von Schwarzburg 1593 den Elias Frauenstein mit den Kyffhäuser-Bergwerken belehnten und Frauenstein angefangen hatte, Erz zu graben, sandte Kursachsen Execution und nahm den Frauenstein und sein Erz in Beschlag.

Am 12. Juni 1620 wurde Otto von Hagen von Kursachsen mit dem ganzen Kyffhäusergebirge beliehen, nachdem er die Antheile der Mitgewerken erkauft hatte. Kursachsen erließ darauf am 9. Juli 1620 eine eigene Bergordnung für die Kyffhäuser-Bergwerke. Das Werk wurde zwar nothdürftig gebaut, kam jedoch 1658 zum Erliegen, obschon 1656 der Zehnte auf 4 Jahr erlassen worden war und für die Zukunft auf das Zwanzigste herabgesetzt wurde.

1671 fing die v. Hagen'sche Wittwe das Bergwerk wieder an, bis 1677 wieder nur $395\frac{1}{4}$ Centner Kupfer gefördert wurden. Darauf wurde das Bergwerk an Gottfried Wiesern verpachtet, der jedoch nach einem Jahre, wie unsere modernen Gründer, heimlich davon ging. Darauf bauten Herzog August, Administrator des Erzstifts Magdeburg, Bergvoigt Klemm zu Sangerhausen bis 1680. In diesem Jahre griff der v. Hagen'sche Schwiegersohn v. Phul das Werk an und baute dazu eine Kupferhütte bei Berga, producirte aber in 9 Jahren nur $255\frac{3}{4}$ Centner Kupfer.

1700 kaufte Schwarzburg die Kyffhäuser-Bergwerke von den v. Hagen'schen Schwiegersöhnen v. Phul und v. Bendeleben, welch' Letzterer einige andere Bergwerke gemiethet hatte. Kursachsen gab nun zur Ueberlassung dieser Bergwerke durch Receß vom 18. December 1699 und 17. März 1700 und 2. Juli 1702 seine Erlaubniß. Am 16. October 1719 wurde in einem Recesse von Kursachsen dem Hause Schwarzburg die Landeshoheit und das Bergregal über alle sächsischen Lehen, außer Kelbra, Heringen und Ebeleben, zugestanden.

Register

der lateinischen Pflanzennamen.

Seite

Abies 47
Abietoideae 47
Acalyphaceae 126
Acer 120
Aceroideae 120
Acerosae 46
Achillea 96
Aconitum 107
Actaea 108
Adonis 106
Aegopodium 138
Aesculinae 120
Aesculus 120
Aethusa 139
Agrimonia 147
Agrostemma 133
Agrostis 53
Aira 55
Ajuga 85
Ajugeae 85
Alchemilla 146
Alectorolophus 79
Alisma 48
Alismaceae 48
Alliaria 112
Allium 62
Alnus 136
Alopecurus 53
Alsineae 130
Alsinoideae 129
Althaea 124

Seite

Alysseae 113
Alyssum 113
Amarantaceae 128
Amarantus 128
Amaryllidaceae 64
Amaryllidoideae 64
Ambrosieae 94
Amelanchier 148
Ammeae 137
Ammi 138
Ampelopsis 119
Amygdalaceae 149
Amygdalus 149
Anagallis 69
Anchusa 73
Anchuseae 73
Anemone 105
Anemoneae 105
Anethum 140
Angelica 140
Angeliceae 140
Angiospermae 47
Angustiseptae 114
Anthemideae 95
Anthemis 96
Anthericus 64
Anthophyta 64
Anthoxanthum 52
Anthriscus 142
Anthyllideae 151
Anthyllis 151

	Seite
Antirrhineae	76
Antirrhinum	76
Apetalae	67
Apium	137
Apocynaceae	87
Aquifoliaceae	120
Aquilegia	107
Arabideae	110
Arabis	111
Araceae	49
Araliaceae	143
Arenaria	130
Aristolochia	68
Aristolochiaceae	68
Arnoseris	100
Artemisia	95
Arum	49
Asarinae	68
Asarum	68
Asclepiadaceae	87
Asparageae	61
Asparagus	61
Asperifoliae	73
Asperula	87
Asphodeloideae	62
Aster	92
Astereae	92
Asteroideae	92
Astragaleae	154
Astragalus	154
Atriplex	128
Atropa	72
Avena	54
Ballote	84
Barbarea	110
Bellis	93
Berberidaceae	108
Berberis	108
Berteroa	113
Berula	138

	Seite
Beta	127
Betula	135
Betulaceae	135
Betuleae	135
Bicornes	70
Bidens	94
Borraginaceae	73
Borrago	73
Brachycarpaeeae	115
Brachypodium	58
Brassica	112
Brassiceae	112
Briza	56
Bromus	58
Brunella	85
Bryonia	91
Bupleurum	139
Butomeae	49
Butomus	49
Buxus	126
Calamagrostis	54
Calamintha	82
Calendula	97
Calenduloideae	97
Callitrichoideae	143
Callitriche	143
Calluna	70
Caltha	107
Camelina	114
Camelineae	114
Campanula	91
Campanulaceae	91
Campylospermae	141
Cannabaceae	125
Cannabis	125
Caprifoliaceae	88
Capsella	114
Cardamine	111
Cardueae	99

	Seite
Carduus	99
Carex	50
Carlina	97
Carlineae	97
Carpinus	135
Carthamus	98
Carum	138
Caryophyllaceae	129
Caryophyllinae	129
Castanea	136
Catabrosa	57
Caucalideae	141
Caucalis	141
Celastraceae	119
Celtidoideae	125
Celtis	125
Centauréa	98
Centaureae	98
Centunculus	69
Cephalanthera	66
Cerastium	131
Ceratophyllaceae	104
Ceratophyllum	104
Chaerophyllum	142
Cheiranthus	110
Chelidonium	109
Cheloneae	76
Chenopodiaceae	126
Chenopodieae	127
Chenopodium	127
Chondrilla	102
Chondrilleae	101
Chrysanthemum	96
Chrysosplenium	134
Cichorioideae	100
Cichorium	100
Cirsium	99
C istaceae	118
Clematideae	104
Clematis	105
Cochlearia	113

	Seite
Colchicum	60
Columniferae	123
Colutea	153
Compositae	92
Coniferae	46
Conium	142
Contortae	86
Convallaria	61
Convolvulaceae	75
Convolvuleae	75
Convolvulus	75
Cornaceae	136
Cornus	136
Coronaria	133
Coronilla	154
Coronilleae	154
Coronopus	115
Corrigiola	129
Corydallis	109
Coryleae	135
Corylus	135
Corymbiferae	92
Cotoneaster	148
Crassulaceae	134
Crataegus	148
Crepideae	102
Crepis	102
Cruciferae	110
Cucumis	91
Cucurbita	91
Cucurbitaceae	91
Cuscuta	75
Cuscuteae	75
Cyclolobae	127
Cynarocephalae	97
Cynoglosseae	73
Cynoglossum	73
Cynosurus	58
Cyperaceae	49
Cypripedium	66
Cytisus	150

Seite

Dactylis 56
Dahlia 94
Datura 72
Dauceae 141
Daucus 141
Delphinium 107
Diantheae 131
Dianthus 132
Dicotyledones 67
Dictamnus 121
Digitaleae 77
Digitalis 77
Diosmeae 121
Diplotaxis 113
Dipsacaceae 90
Dipsacus 90
Draba 113
Droseraceae 116
Dryadoideae 145

Ebulum 88
Echinopedeae 98
Echinops 98
Echium 74
Eclipteae 94
Eleutheropetalae 104
Elymus 59
Epilobium 143
Epipactis 66
Ericaceae 70
Ericoideae 70
Erigeron 93
Eriophorum 50
Erodium 123
Eryngium 137
Erysimum 112
Erythraea 86
Euonymus 119
Eupatorioideae 92
Euphorbiaceae 125
Euphorbioideae 125

Seite

Euphrasia 78
Euphrasieae 78

Fagaceae 136
Fagus 136
Falcaria 137
Ficaria 107
Filago 94
Flosculosae 97
Fragaria 145
Frangula 119
Frangulinae 119
Fraxinoideae 71
Fraxinus 71
Fritillaria 62
Fumaria 109
Fumarioideae 109

Gagea 62
Galegeae 153
Galeopsis 83
Galium 87
Genista 150
Genisteae 150
Gentiana 86
Gentianaceae 86
Gentianoideae 86
Geraniaceae 122
Geranium 122
Geum 145
Glaucium 109
Glaux 69
Glumaceae 49
Glyceria 57
Gnaphalieae 94
Gnaphalium 95
Gramina 50
Grossulariaceae 135
Gruinales 121
Guttiferae 117
Gymnademia 65

	Seite
Gymnospermae	46
Gynandrae	64
Gypsophila	131
Halorrhagidaceae	43
Hedera	43
Hedysareae	155
Hedysaroideae	154
Heliantheae	94
Helianthemum	118
Helianthos	94
Helichrysum	95
Helobiae	47
Hepatica	105
Heracleum	141
Herniaria	129
Hesperis	111
Hieracium	103
Hippocastanoideae	120
Hippocrepis	154
Hippuridaceae	143
Hippuris	143
Holcus	54
Holosteum	130
Hordeum	59
Hornungia	114
Humulus	125
Hydropeltidinae	104
Hyoscyamus	72
Hypericaceae	118
Hypericum	118
Hypochoerideae	101
Hypochoeris	101
Hypopytiaceae	70
Hyssopus	82
Jasione	91
Ilex	120
Illecebreae	129
Inula	93
Inuleae	93

	Seite
Iridaceae	64
Iris	64
Juglandaceae	121
Juglans	121
Juliflorae	135
Juncaceae	60
Juncaginaceae	48
Juncus	60
Juniperus	46
Knautia	90
Koeleria	56
Labiatae	81
Labiatiflorae	76
Lactuca	102
Lactuceae	102
Lamium	83
Lampsana	100
Lappa	98
Lappula	73
Larix	47
Laserpitium	141
Lathraea	80
Lathyrus	156
Latiseptae	113
Lavandula	81
Lavathera	124
Leguminosae	150
Lemna	47
Lemnaceae	47
Lens	156
Leontodon	100
Leontodonteae	100
Leonurus	84
Lepidieae	114
Lepidium	114
Leucoïum	64
Libanotis	139
Ligustrinae	71
Ligustrum	71

Seite

Liliaceae 60
Liliiflorae 60
Lilium 62
Limosella 77
Linaceae. 121
Linaria 77
Linum 121
Listera 66
Lithospermae 74
Lithospermum 74
Lolium 59
Lomentaceae . . . . . , 115
Lonicera 89
Lonicerinae 88
Loniceroideae 89
Loranthaceae 145
Lotoideae 150
Lotus 153
Lupinus 150
Luzula 60
Lycium 71
Lycopus 81
Lysimachia 69
Lythraceae 144
Lythrum 144

Majanthemum 61
Malachium 131
Malva . . . . , . . 123
Malvaceae 123
Marubium 84
Mathiola 110
Medicago 151
Melampyrum 79
Melandryum 133
Melanthiaceae 60
Melica 55
Melilotus 151
Melissa 82
Mentha 81
Menyantheae 86

Seite

Menyanthes 86
Mercurialis 126
Mespilus 148
Milium 52
Moehringia 130
Moenchia 131
Molinia 55
Monardeae 82
Monocotyledones 47
Monotropa 71
Monotropoideae 71
Moroideae 125
Morus 125
Muscari 63
Myosotis 75
Myosurus 106
Myriophyllum 143
Myrtiflorae 143

Najadaceae 48
Nardus . . . . 53 u. 59
irrthümlich 2mal aufgefürt.
Nasturtium 110
Neottia 66
Nepeta 83
Nepeteae 83
Neslea 115
Nicotiana 73
Nicotianeae 73
Nigella 107
Nonnea 74
Nucamentaceae 115
Nuphar 104
Nymphaea 104
Nymphaeaceae 104

Obione 128
Ocimeae 81
Ocimum 81
Oenanthe 139
Omphalodes 158

Seite
Onagraceae 143
Onagreae 143
Onobrochys 155
Ononis 151
Onopordum 99
Ophrys 65
Orchidaceae 64
Orchis. . . . . . . 64 u. 158
Origanum 81
Ornithogalum 63
Orobanche 79
Orobancheae 79
Orthospermae 137
Oxalidaceae 122
Oxalis 122

Paeonia 108
Paeonieae 108
Panicoideae 50
Panicum 52
Papaver 108
Papaveraceae 108
Papilionatae. 150
Parietales 116
Parietaria 124
Parietarieae 124
Paris 61
Paritoideae 61
Parnassia 116
Parnassioideae 116
Paronychioideae 129
Pastinaca 140
Pedicularis 79
Peplis. 144
Petasites 92
Petroselinum 137
Peucedaneae. 140
Peucedanum 140
Phalaris 51
Phanerogamae 46
Phaseoleae. 157

Seite
Phaseoloideae 157
Phaseolus 157
Phelipaea 80
Philadelphaceae 135
Philadelphus 135
Phleum 53
Phragmites 55
Phylanthaceae 126
Phyllolobae 150
Physalis 72
Phyteuma 91
Picea 47
Pimpinella 138
Pinus 47
Pirola. 70
Pirus 148
Pisum. 156
Plantaginaceae 80
Plantago . . . . . 80 u. 158
Platanthera 65
Pleurospermum 142
Poa 56
Poëideae 52
Podospermum 101
Polycarpicae. 104
Polygala 120
Polygalaceae 120
Polygonatum 61
Polygoninae 67
Polygonaceae 67
Polygonum 67
Pomarieae 148
Populus. 117
Portulaca 133
Portulacaceae 133
Potameae 48
Potamogeton 48
Potentilla 146
Poterium 147
Primula 69
Primulaceae 69

	Seite
Primulinae	69
Prunus	149
Pulicaria	93
Pulmonaria	47
Quercus	136
Radiola	122
Ranunculaceae	104
Ranunculeae	106
Ranunculus	106
Raphaneae	115
Raphanistrum	115
Raphanus	115
Rapistrum	115
Reseda	109
Resedaceae	109
Rhamnaceae	119
Rhamnus	119
Rhoeadinae	108
Ribes	135
Robinia	153
Rosa	146
Rosiflorae	145
Rubiaceae	87
Rubus	145
Rumex	67
Ruppia	48
Ruta	121
Rutaceae	121
Ruteae	121
Sabina	46
Sagina	130
Salicaceae	117
Salicornia	127
Salicornieae	127
Salix	117
Salvia	82
Sambucoideae	88
Sambucus	88

	Seite
Samolus	70
Sanguisorboideae	147
Sanicula	137
Saniculeae	137
Santalaceae	144
Santalinae	144
Sapindaceae	120
Saponaria	132
Sarcolobae	155
Satureja	82
Saxifraga	134
Saxifragaceae	134
Scabiosa	90
Scandiceae	142
Scandix	142
Scirpus	49
Scleranthoideae	129
Scleranthus	129
Sclerochloa	56
Scorzonera	101
Scrophularia	76
Scrophulariaceae	76
Scutellaria	85
Secale	59
Sedum	134
Selinum	140
Semiflosculosae	100
Sempervivum	134
Senecio	97
Senecioneae	97
Senecioideae	94
Serratula	98
Serratuleae	98
Seseleae	139
Seseli	139
Sesleria	55
Sherardia	87
Sieglingia	55
Silaus	140
Silene	132
Silenoideae	132

Seite

Siliculosae 113
Silybum. 99
Sinapis 113
Siphonandroideae. . . . 70
Sisymbrieae 111
Sisymbrium 111
Sium 138
Smyrnieae 142
Solanaceae 71
Solaneae 71
Solanum 72
Solidago 93
Sonchus. 102
Spadiciflorae. 49
Sparganium 49
Specularia 92
Spergula 129
Spergularia 129
Sperguleae 129
Spinacia 128
Spinacieae 128
Spiraea 147
Spiraeoideae. 147
Spiranthes 66
Spirolobae 126
Stachydeae. 83
Stachys 84
Stellaria 130
Stellatae 87
Stipa 53
Suaeda 126
Succisa 90
Sympetalae 69
Symphytum 74
Synandrae 91
Syringa 71

Taraxacum 101
Telephieae. 129
Terebinthinae. 121
Tetragonolobus 153

Seite

Teucrium 85
Thalictrum 105
Thapsieae 141
Thesium 144
Thlaspeae 114
Thlaspi 114
Thrincia 100
Thyia 47
Thymelaeaceae 144
Thymelaeinae 144
Thymus 82
Thysselinum 140
Tilia 123
Tiliaceae 123
Tithymalus 125
Tofieldia 61
Torilis 141
Tragopogon 100
Tricoccae 125
Trifolieae 151
Trifolium. 152
Triglochin 48
Triticum 58
Tropaeolaceae 120
Tropaeolum 120
Tubiflorae 71
Tulipa 62
Tulipoideae 62
Tunica 132
Turritis 110
Tussilagineae 92
Tussilago 92
Typha 49
Thyphaceae 49

Ulex 150
Ulmaceae 125
Ulmoideae 125
Ulmus 125
Umbelliferae. 137
Umbelliflorae 136

	Seite
Urereae	124
Urtica	124
Urticaceae	124
Urticinae	124
Urticoideae	124
Vaccinium	70
Valeriana	89
Valerianaceae	89
Valerianella	90
Verbasceae	76
Verbascum	76
Verbena	80
Verbenaceae	80
Veronica	77
Veroniceae	77
Viburnum	89
Vicia	155
Vicieae	155
Vicioideae	155
Vinca	87
Vincetoxicum	87
Viola	116
Violaceae	116
Viscaria	133
Viscum	145
Vitaceae	119
Vitis	119
Xanthium	94
Zannichellia	48

Berichtigungen und Druckfehler.

Seite	4	Zeile	3	von	unten:	Dr. Everding zu streichen.
„	6	„	8	„	oben:	Numburg statt umburg.
„	8	„	4	„	„	Blutrinne statt Blutruine.
„	10	„	22	„	„	überhaupt „ überxhaupt.
„	13	„	12	„	„	petrographischen statt getrographischen.
„	13	„	24	„	„	Poggendorf statt Paggendorf.
„	14	„	10	„	unten	faserig statt saserig.
„	25	„	8	„	„	Bornthal statt Vornthal.
„	28	„	24	„	oben:	Genese statt Genahe.
„	44	„	18	„	unten:	an statt au.
„	44	„	4	„	„	sedimentäre statt fedimeutäre.
„	46	„	12	„	oben:	Autornamen „ Autoren.
„	51	„	8	„	unten:	tomentosa „ tomensosa.
„	52	„	8	„	„	Beauv statt Baauv.
„	64	„	5	„	oben:	ἀνθέρικος statt ἀνθιρικος.
„	74	„	10	„	„	συμφύω statt συμφύτο.

Seite 80 Zeile 8 von oben: fehlt „auf“ (Galium Mattigo).
„ 89 „ 2 „ unten: dioica statt divica.
„ 94 „ 18 „ oben: cernuus „ cernnus.
„ 96 „ 2 „ „ Hippocr. statt Hypocr.
„ 106 „ 19 „ „ Ranunculus statt Rannnclus.
„ 114 „ 7 „ „ Persoon statt Parsoon.
„ 115 „ 13 „ „ Desvont. „ Desvant.
„ 118 „ 14 „ „ Lammers „ Lammert.
„ 120 „ 19 „ „ saccharinum statt saccharium.
„ 124 „ 4 „ „ Wallm. statt Wellm.
„ 141 „ 20 „ „ in Gräben, gebaut statt in Grä-
ben gebaut.
„ 143 „ 16 „ „ καλός statt καλίς.
„ 143 „ 17 „ „ Callitriche statt Collitriche.
„ 156 „ 14 „ unten: L. erweitert „ Lerw.
„ 159 „ 15 „ oben: Kupfer statt Knpfer.

Druck von C. Kirchner in Nordhausen.


Karte des Kyffhäuser-Gebirges
mit Benutzung der Generalstabskarte gezeichnet von L. N. Baltzer
Längenmassstab: 1: 25000.
500 Ruthen = 1,855 Klmtr.
Horizontalen in 100' Abstand.
KELBRA
Oesterrieth
Die Helme
Altendorf
Sittendorf
Hirschbach B.
Der Sand Kopf
Tilleda
Der Pfingst B.
Volperts Thäler
Die Altendörfer Klippen
Alte Wache
Der Tannen Berg
Die Rothenburg
Rothe Kopf
Goldener Mann
Günthers Höhe
Sittendörfer Köpfe
Brandholzer
Gelbes Loch
Bärenköpfe
Der Kyffhäuser
Die Bellen Thäler
DER KYFFHÄUSER
Külpen B.
Der Mönch B.
Der Rothe Kopf
Brand Berg
Der Gitenkopf
Der Sauköpf
Die heiligen Eichen
Kelter B.
Stein-Thaleben
Kippen B.
Rathsfeld
Der Schnee B.
Ichstedter Forst
Udersleber Leede
UDERSLEBER
Die Pfingstberge
FORST
THALEBER FORST
Falkenburg
Gr. Herrnkopf
Kl. Herrnkopf
Gr. Schweinskopf
Die Wehbank
Hornungs Schweinsk.
Scheitskopfe
Die Fuchs liethe
Ruine Falkenburg
Barbarossa Höhle
Bendeleben
Udersleben
Galgenberg
Klocksb.
Schlachtberg
am 15 Mai 1525
Wasser M.
Rottleben
Frankenhäuser Wipper
FRANKENHAUSEN
Hospithal
Br. K. Gr.
Pr. Friedrich

In unserem Verlage erschienen:

Baltzer, Ed., Die natürliche Lebensweise. 4 Theile. Zusammen bezogen 4 ℳ, einzeln bezogen 4 ℳ 80 ₰.

— **Empedocles.** Eine Studie zur Philosophie der Griechen. 2 ℳ 40 ₰.

— **Fünf Bücher vom wahren Menschenthum.** 3 ℳ, geb. 4 ℳ.

— **Ideen zur socialen Reform.** 1 ℳ 50 ₰.

— **Vegetarianisches Kochbuch.** 6. Aufl. 1 ℳ.

— **Musonius.** Charakterbild aus der römischen Kaiserzeit. 60 ₰.

— **Porphyrius, Vier Bücher von der Enthaltsamkeit.** Aus dem Griechischen mit Einleitung u. Anmerkungen. 2 ℳ.

— **Pythagoras, der Weise von Samos.** 2 ℳ 50 ₰.

Bilfinger, E., Dr. med., Gesundheit und Vegetarianismus. Naturwiss. Begründung der fleischlosen Nährweise. 80 ₰.

Cornaro, L. v., Sonniges Alter. Vier Abhandlungen eines Hundertjährigen über die Kunst mäßig zu leben. 1 ℳ.

Gleïzès, J. A., Die Enthüllung des Christenthums oder die Glaubenseinheit aller Christen. Aus d. Franz. 1 ℳ 20 ₰.

Kingsford, A., Dr. med., Die Pflanzennahrung bei dem Menschen. Aus dem Französischen mit zahlreichen Anmerkungen von Dr. A. Aderholdt. 94 Seiten. 1 ℳ 20 ₰. Wissenschaftliche Begründung und Vertheidigung des Vegetarianismus in vorzüglicher, für den weiteren Laienkreis bestimmter Bearbeitung. Die Kritik hat das Werk allseitig zu einer Propagandaschrift ersten Ranges erhoben.

***Meyer, B., Führer in der vegetarischen Literatur.** 25 ₰.

***Prospekt zu Ed. Baltzer's Schriften.** Mit Portrait und biographischem Abriß. 16 Seiten.

*Die beiden letzteren Broschüren werden an Vereine und Förderer der veget. Bewegung auch in größerer Zahl gratis geliefert.

Springer, R., Wegweiser in der veget. Literatur. 2. Aufl. 60 ₰.

Vereinsblatt für Freunde der natürlichen Lebensweise. Herausg. von Ed. Baltzer. Jahrgang 1882, 12 Nummern, 4 ℳ.

Rudolstadt. **H. Hartung & Sohn.**

Fürstlich priv. Hofbuchdruckerei (F. Mitzlaff), Rudolstadt.